BIBLIOTHECAE
ELECTO
MO

hek

Austr. 5076/3

O

113 a

H. P.

Georg Hirsch.

R.

Wolkow.

Beschreibung

der

k. k. Haupt und Residenzstade

Wien,

als

der dritte Theil

zur österreichischen

Topographie.

Mit beyder Kaiserl. und Kön. Ap. Maj. allergn. Freyheit

Wien,

gedruckt bey Joseph Kurzböcken, k. k. illyrischen und orientalischen Hof- und N. De. Landschaftsbuchdruckern.

1770.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorerinnerung

Dieser Theil wird dem Leser übergeben in wie weit ihn der sel. Verfasser ausgearbeitet hat. Es mag seyn, daß einige Gegenstände hätten erweitert, und mehr behandelt werden können: man hat deswegen auch verschiedene Zusätze gemacht, mit der möglichsten Genauigkeit, um Wahrheit, Ordnung und Zusammenhang zu retten. Wir hoffen, daß die Billigkeit der Leser nicht mehr von uns fordern wird, als was nach aller angewandten Mühe und Nachforschung zu erhalten möglich war. Endlich liegt in diesem Werke wegen darin enthaltenen wesentlichsten Merkwürdigkeiten Verdienst genug, um daß man ihm seinen Tag vergönnen könne.

Vorerinnerung.

Bey dieser Gelegenheit ist zu erinnern, daß sich im ersten Theile einige Fehler eingeschlichen haben, deren Verbesserung nöthig ist.

Seite 9. Zeile 17. Siehe oben die Nachricht von der Stadt Wien, muß ausbleiben. Es kann seyn, daß vielleicht der Verfasser Willens war, die Beschreibung Wiens zum ersten Theile zu machen. Seite 34. Zeile 20. Standhaftighaft, statt Standhaftigkeit. S. 63. Z. 22. nach A. setze die Jahrzahl 1744. S. 86. Z. 10. Machlande, statt Marchlande.

Es wäre überflüßig einiger anderer kleinen Fehler, die trotz aller Behutsamkeit unterlaufen, und die der einsichtige Leser beym ersten Anblicke selbst verbessert, zu erwähnen.

der Herausgeber.

Erster Theil.

Erster Abschnitt.

Das jetzige Wien.

§. 1.

Wien in Niederösterreich, im Kreise Unterwienerwald, an der Donau, auf lateinisch, italienisch und spanisch: Vienna, von den Polen und Slavoniern: Widen, von den Türken: Beez, von den Franzosen: Vienne, von den Alterthumsforschern aber Vindobona genannt; ist eine der berühmtesten Städte der Welt; welche nicht nur als das Haupt der weitläufigen österreichischen Staaten,

sondern auch, in Ansehung des langen Zeitraums, da sie ein beständiger Sitz der römischen Kaiser ist, als die erste und vornehmste Stadt des deutschen Reichs betrachtet werden muß.

§ 2.

Sie liegt in dem gemäßigten Himmelsstriche, nämlich unter dem 48. Grad 22. Min. nordlicher Breite, und dem 40. Grad der Länge, wenn man den ersten Meridian in die Insel Palma setzet; und ist von Venedig 86, von Florenz 142. von Rom 172, von Neapel 209, von Turin 143., von München 56, von Manheim 100, von Paris 168, von Madrit 348, von Lissabon 445, von Amsterdam 134, von London 195, von Hanover 96, von Koppenhagen 166, von Stockholm 187, von Dresden 55, von Berlin 75, von Warschau 95, von Petersburg 272, von Moskau 377, und von Konstantinopel 190. Postmeilen entfernet.

§. 3.

Die Gegend ist am Weine, Getraide, Obste, und allen Arten von Gartengewächsen höchst fruchtbar; und die Lage eine der angenehmsten. Denn gegen Osten und Norden, hat man ebenes Land; gegen Westen erhebt sich der Kahlenberg, oder das Cetische Gebirge, dessen Fuß durchaus mit Weingärten bepflanzet, mit lustigen Dörfern besetzet, und mit wohlgebauten Landhäusern gleichsam besäet ist; gegen Süden aber befindet sich ein weitgedehnter Hügel, der Wienerberg genannt, der gegen Wien ganz unvermerkt die Höhe verlieret, und mit der auf seinem Abhange liegenden Stadt, sich allmälich gegen die Donau senket: welcher Strom

nord-

nordwärts in vier großen Armen sich über eine halbe Meile weit ausbreitet, mit seinem südlichsten Kanale die Mauern der Stadt benetzet, oberhalb derselben den Alserbach, nächst unterhalb aber den kleinen Wienfluß zu sich nimmt; und das Anmuthige der Gegend, durch viele große und kleine Insuln und Auen vermehret, welche aus den Krümmungen seines Laufs entstehen.

§. 4.

Doch eben diese angenehme Lage trägt auch zu der veränderlichen Witterung allhier sehr vieles bey. Denn eines Theils prallen die Ost- und Nordwinde von den westlichen Bergen, und südlichen Anhöhen zurück, und verursachen beständige Gegenwinde, welche den Boden austrocknen, und vielen Staub verursachen. Andern Theils aber hauchen die Donaukanäle, und die südwestwärts liegenden Gebirge nicht wenig Erddämpfe aus; die, ehe man es denkt, den Horizont mit trüben Wolken umziehen, und machen, daß auf den heitersten Morgen sehr oft ein regnerischer Mittag folget.

§. 5.

Wien ist unstreitig eine von den herrlichsten, prächtigsten, und reichsten Städten Europens. Der kaiserlich königliche Hof; eine große Zahl der vornehmsten und ansehnlichsten Familien, die hier ansäßig sind; mehr als dreyßig hohe und niedere Rathscollegien; etliche und funfzig Aemter und Kanzleyen, welche alle mit Präsidenten, Directoren, Räthen, Sekretarien u. s. f. hinlänglich besetzet sind, lassen nebst einer Menge auswärtiger Gesandten, Minister, Residenten, Agenten, und vieler andern ansehnlichen Personen, leicht ein Urtheil von dem großen Aufwande fällen, der hier gemacht

wird, das Geld in beständigen Umlauf bringet, und jedem Nahrungs stande zum Vortheile gereichet.

§. 6.

Nebst dem kaiserlich königlichen Hofe, pranget Wien mit einem Erzbisthume; dessen Sprengel in der Stadt, nächst dem Domkapitel, fünf Pfarren, mit Innbegriff der Burgpfarre, zwo Prälaturen, ein Dekanat, fünfzehn Mannsklöster und geistliche Ordenshäuser, sieben Nonnenklöster, und überhaupt 47. Kirchen und Kapellen; in den Vorstädten aber neunzehn Pfarren und Vikariate, eine Prälatur, siebzehn Mannsklöster, Stifter und Ordenshäuser, zwey Nonnenklöster, und überhaupt 66. Kirchen und Kapellen unterworfen sind. Ueber dem befindet sich noch eine Pfarre in der Stadt, welche von Passau abhanget, und einen infulirten Official dieses Bisthums zum Haupte hat.

§. 7.

Die hiesige Universität dienet imgleichen der Stadt zur nicht geringen Zierde, und vergrößert täglich den durch vier Jahrhunderte behaupteten Ruhm, seit der Verbesserung, welche die große Theresia, unter Aufsicht des Freyherrn von Swieten angeordnet hat. Hierzu kommen fünfzehn unterschiedene Akademien, Gymnasien, und Seminarien, die sowohl durch die Menge der Studirenden, als durch die berühmten Lehrer und Künstler, das Vorzügliche unsers Wiens gleichfalls vermehren.

§. 8.

§. 8.

Man kann Wien zwar, an sich selbst betrachtet, unter die ausserordentlich großen Städte nicht zählen; weil der Umkreis auf dem Walle nur 2944. um die Palisaden aber 3966. geometrische Schritte, oder noch keine gemeine deutsche Meile begreift. Rechnet man hingegen die mit gemauerten Schanzen oder Linien umgebenen Vorstädte dazu: so hat Wien an Größe wenig seines Gleichen. Denn der südliche Halbzirkel dieser Linien erstreckt sich auf 8496, der nordliche Bezirk aber vom ersten bis zum zweyten Donauarme, auf 8064, und der ganze Umfang auf 16560. geometrische Schritte; welche über vier gemeine deutsche Meilen, eine zu 4000. Schritten gerechnet, betragen. Folglich gehet Wien, nach Moskau, Paris und London, allen andern europäischen Städten an Größe vor.

§. 9.

Kömmt man von Norden, aus Böhmen und Mähren nach Wien; so verursachen die Waldungen in den vorliegenden Inseln und Auen, daß man außer der Spitze des hohen Stephansthurms, wenig oder nichts von der Stadt zu sehen bekömmt, bis man bey derselben angelanget ist. Nahet man sich aber von der entgegen gesetzten mittäglichen Seite, über den Wienerberg: so stellet sich Wien, als das vortrefflichste Amphitheater, in größter Pracht und Herrlichkeit dar.

§. 10.

Es werden in der Stadt 1369. Gebäude, in den Vorstädten aber 3284. Häuser gezählt: wiewohl die letztern sich beständig vermehren; weil kein Jahr ver-

gehet, da nicht einige neue erbauet werden. Die Häuser sind entweder frey, oder unterthänig. Zu den erstern gehören die k. k. Hofgebäude, geistlichen Ordenshäuser, und einige landständische Höfe, welche vom Landrechte abhangen, und wie Landgüter betrachtet werden. Es sind von dieser Gattung 93. in der Stadt anzutreffen. Die unterthänigen Häuser stehen theils unter dem Stadtrathe, theils unter verschiedenen Herrschaften. Bey solchen findet man in der Stadt 12. Apotheken, 21. Kaffeegewölber, 45. Wirtshäuser, und 111. Bierhäuser; ohne die öffentlichen Keller, wo Wein geschenket wird. Die Zahl der Wirtshäuser in den Vorstädten läßt sich nicht bestimmen; weil es verschiedene Gründe giebt, wo ein jedes Haus die Schankgerechtigkeit hat. Apotheken aber werden außerhalb der Stadt nur viere gefunden; indem die Klosterapotheken den Abgang ersetzen. Kaffeegewölber hingegen zählet man in den Vorstädten 19., und 68. Bierhäuser auf bürgerlichen, und derer eine grpße Menge auf andern Gründen; in und vor der Stadt aber 27. Spitäler, mit Innbegriff der Krankenzimmer bey den Barmherzigen, und Elisabethinerinnen.

§. 11.

Vor der letzten türkischen Belagerung gab es mehr Häuser, als jetzt; weil dem Stadtmagistrate allein über 5000. Bürgerhäuser unterworfen waren. Dieses scheinet widersprechend: indem die Zahl der Einwohner zu Wien anjetzt unstreitig viel größer, als zu jenen Zeiten ist. Jedoch der Widerspruch hebt sich von selbst, wenn man erwäget: daß der große Raum zwischen der Stadt und den Vorstädten, welcher bis 67000. Quadratklaftern beträgt, und jetzt leer ist, damals mit bürgerlichen Häusern bis an die Pallisaden erfüllet war; die Freygründe hingegen, die nun bestens angebauet sind, dort

mei-

meistens aus Aeckern und Weingärten bestunden. Das binnen hundert Jahren, über die ehemaligen Klöster, achtzehn neue Stifter und Ordenshäuser entstanden sind, zu denen nicht wenig Bürgerhäuser verbauet worden. Und endlich: daß die Gebäude unsrer Vorfahren nicht von so weitläuftigem Umfange, wie die heutigen gewesen: da man jetzt in den Vorstädten Privathäuser findet, deren Höfe ganze Gassen vorstellen.

§. 12.

Was die Häuser in der Stadt betrifft; so ersetzet die Höhe derselben, was der Menge abgehet. Sie sind gemeiniglich zwey, drey, vier und mehr Gaden hoch. Häuser von einem einzigen Stockwerke, giebt es, ausser einigen alten herrschaftlichen Majoratgebäuden, sehr wenig. Alle sind von Steinen aufgeführt, mit vesten Düppelböden, aus ganzen neben einander gelegten Balken bestehend, versehen, und mit Ziegeln gedeckt. Schindeldächer sind in der Stadt verboten. Und trifft man ja noch hin und wieder dergleichen an; so sind es einige uralte, in den abgelegensten Gassen befindliche Gebäude, oder von den ehemaligen Stadtgardebaraken überbliebene Bastionhäuser. Ueberhaupt giebt es in der Stadt, sowohl als in den Vorstädten, mehr schöne, als schlechte Häuser.

§. 13.

Man zählet in den Vorstädten über 180. in der Stadt aber 117. kleine und große Gassen und Straßen. (s. den plan) Unter den letztern sind vornehmlich die Herrengasse, der Kohlmarkt, und die Kärntnerstraße merkwürdig. Die erstere, weil sie nur ein einziges Bürgerhaus hat, sonst aber aus lauter herrschaftlichen Ge-

häuden bestehet; daher auch der Name kömmt. Der Kohlmarkt, vor der Burg, weil solcher unter allen Straßen die geradeste und breiteste ist. Die Kärntnerstraße aber, weil sie die ganze Stadt, von Süden gegen Norden, zwar nicht in gerader, sondern in einer schlangenförmigen Linie durchschneidet, und 1274. gemeine Schritte lang ist. Der Theil dieser Straße, vom Kärntnerthore bis zur Weihburggasse kann der Stadt zur natürlichen Mittagslinie dienen; indem derselbe bald nach zwölf Uhr ohne Schatten ist.

§. 14.

Hiernächst hat die Stadt 14. kleine und 8. große Plätze; unter denen der Hof, der Hohemarkt, der Graben, und der Neumarkt die ansehnlichsten, die drey erstern aber mit prächtigen Säulen gezieret sind; nämlich: der Hof mit der aus Metall gegossenen Säule der unbefleckten Empfängniß; der Graben, mit der berühmten Marmorsäule der allerheiligsten Dreyfaltigkeit; und der Hohemarkt mit der gleichfalls von Marmor aufgeführten Säule des heiligen Josephs. Nebst dem prangen nicht nur vorgedachte, sondern auch andere öffentliche Plätze mit schönen steinernen Springbrünnen; wohin das Wasser, mit großen Kosten, in Röhren geleitet wird: ohngeachtet die Stadt ehehin einen Ueberfluß von frischem Wasser hat: indem sich in ihren Ringmauern über tausend lebendige Quellen befinden, und fast ein jedes Haus seinen eigenen Schöpfbrunnen besitzet.

§. 15.

Vormals war der Graben sowohl an Werk- als Feyertagen, größten Theils von den sogenannten Kräutlerin-

lerinnen mit grünen Gartengewächsen besetzt; der Neumarkt täglich von Hünerkrämern und ihren Karren bedeckt; und der Hohemarkt beständig von den Häringern, an Fasttägen aber zugleich von den Fischern bis unter die Tuchlauben eingenommen; welches den Fahrenden sehr hinderlich fiel, und immerwährende Unsauberkeit verursachte. Doch dieser ward A. 1753. dergestalt abgeholfen: daß man den Fischern nächst vor dem rothen Thurme einen geraumen Platz anwies, denselben pflasterte, mit frisch gegrabenen Brünnen versah, und durch solchen neuen Fischmarkt dieselbe Gegend von dem übeln Geruche befreyete, welchen die Lägel der Nachtführer sonst verursachten, die daselbst ihren Stand hatten. Die Häringer bekamen auf der Brandstadt ihre Stelle; und die Kräutlerinnen, nebst den Hünerkrämern wurden auf unterschiedene Plätze vertheilt. Solchergestalt ist der Hohemarkt ler, bis auf einen Winkel, wo man Schmalz, Käse und Speckseiten verkauft. Auf dem Neumarkte hat man nur an den drey Wochenmärkten Mehl und Hülsenfrüchte feil. Der Graben aber wird, bis auf eine kleine Stelle, welche die Kränzelbinderinnen einnehmen, völlig freygelassen: welches denn zur Sauberkeit der Stadt nicht wenig beyträgt.

§. 16.

Die Vorwürfe, welche man vor Zeiten der Wienstadt wegen der Unreinigkeit ihrer Straßen gemachet, können jetzt von rechtswegen, derselben nicht mehr zur Last gereichen; da man nichts sparet, solcher Unsauberkeit abzuhelfen. Das von großen breiten Steinen bestehende starke Pflaster, welches den schwersten Lasten zu widerstehen fähig ist, wird jährlich zweymal erneuert. Nicht nur die Hauptstraßen, sondern auch die meisten

Nebengassen sind seit einigen Jahren mit gewölbten unterirrdischen Schläuchen versehen worden, welche den Unrath aus den Häusern ableiten. Auch werden jährlich ansehnliche Summen verwendet, um bey einfallender übeln Witterung, die Gassen zu reinigen. Gleichwohl kann man nicht sagen, daß mit dem allem der vorgesetzte Zweck völlig erreichet werde. Die Ursache wird dem beständigen Fahren beygemessen, welches vom frühesten Morgen bis in die späteste Nacht dauert: allein sie ist vielmehr in einer alten Gewohnheit der Steinsetzer zu suchen, die das neugelegte Pflaster mit sogenanntem Schoder, oder grobem Kies einer Querhand hoch zu bedecken pflegen; der denn in ein paar Tagen, durch die vielen Wägen in Mehlsand verwandelt wird, und einen beständigen Vorrath von Staub, oder Koth verursachet.

§. 17.

Seit A. 1704. ist in der Stadt die nächtliche Beleuchtung eingeführet; da alle Abende, auf ein gegebenes Glockenzeichen, bis 18000. Laternen in den Ringmauern angezündet werden: welche der Stadt zur nicht geringen Zierde, den Einwohnern aber zur Bequemlichkeit und Sicherheit gereichen.

Diese Beleuchtung hat man unter der jetzigen Regierung ansehnlich vermehret; indem vom Burgthore an, durch die Vorstadt, bis zur Mariahülferlinie, und von da bis nach Schönbrunn, eine gute halbe Meile weit, die ganze Straße mit doppelten Reihen von Laternen besetzet worden; die, so lange der k. k. Hof sich in diesem Lustpalaste aufhält, brennen, und nebst den Gemächlichkeiten für die Wandelnden, den Augen einen unvergleichlichen Anblick verschaffen.

§. 18.

§. 18.

Daß die Stadt an sich selbst unter die beträchtlichen Vestungen gehöre; haben zwo heftige, aber glücklich überstandene türkische Belagerungen sattsam erwiesen. Sie hat acht Thore; einen starken gemauerten Wall mit zwölf Bollwerken, und eilf großen Ravelinen; einen zwar trockenen, aber tiefen, und breiten, mit Backsteinen gefütterten Graben, und einen wohl verpallisadirten bedeckten Weg. Zur Vertheidigung sind zwey trefflich eingerichtete, mit großen und kleinen Geschütze zum Ueberflusse versehene Zeughäuser, nämlich ein kaiserliches, und ein bürgerliches vorhanden, aus denen stündlich über hundert tausend Mann bewaffnet werden können. Ein k. k. Feldmarschall ist Commendant der Stadt, und zugleich commandirender General in Niederösterreich. Die demselbe untergeordnete Besatzung wird aus verschiedenen Feldregimentern zusammengezogen, jährlich abgewechselt, und bestehet aus sieben Bataillonen Infanterie, und zwo Schwadronen Cavallerie. Die erstern sind in drey Casarnen, in der Alsergasse, auf dem Traidmarkte, und in der Stadt einquartiret; die Reiterey aber bewohnt eine landschaftliche Casarme in der Leopoldstadt. Von der Infanterie, bey der sich 12. Granadircompagnien befinden, werden die zwo Hauptwachen der Stadt, nämlich in der Burg, und auf dem Petersfreythofe, nebst den Posten auf dem Walle, und unter den Thoren besetzt. Die Cavallerie aber stellet zwey Piqueter, vor und in der Stadt. Es lieget derselben ob, die Verwirrung in den Straßen, bey Schauspielen, Feuersbrünsten, u. s. w. zu verhüten; vornehmlich aber den großen freyen Platz vor den Pallisaden zu beobachten, und bey Nachtzeit für die Sicherheit derer, die sich aus der Stadt in die Vorstädte oder von daher in die Stadt begeben, zu wachen. Hält

sich der k. k. Hof zu Lachsenburg, oder Schönbrunn auf; so werden zugleich von der Reiterey, und dem Fußvolke die Wachen in beyden Lustschlößern versehen.

§. 19.

Die Stadt wird in vier Viertel, nämlich: das Stuben- Kärntner- Wiedmer- und Schottenviertel; jedes aber wieder in zwo Abtheilungen, das Alte und Junge genannt, gesondert. Eben diese Eintheilung ist in den Vorstädten eingeführt: und nach diesen acht Vierteln wird auch die Bürgerschaft, die sonst aus mehr als 50. Zünften bestehet, in acht Compagnien, nämlich 1) Altstuben, 2) Altkärntner, 3) Altwiedmer, 4) Altschotten, 5) Jungstuben, 6) Jungkärntner, 7) Jungwiedmer- und 8) Jungschottencompagnie getheilet; welche das bürgerliche Regiment ausmachen. Wozu noch eine Freyschützencompagnie, and eine bürgerliche Feuerwerkscompagnie kommen. Der Oberste davon ist der regierende Bürgermeister, der, nebst den untergeordneten Staabs- und andern Oberofficiren, aus besondern Gnaden der Kaiserinn Königinn, eben den Rang, Titel, und die Vorzüge, wie die Kriegsbefehlshaber bey den Feldregimentern geniesset.

§. 20.

Weil die Einrichtung vorgedachter Compagnien nur die Bewahrung und Vertheidigung der Stadt zum Ziele hat; so pflegen sie auch bloß bey außerordentlichen Kriegsgefahren, nebst den Kriegsleuten von der Besatzung, gewisse Wachen und Posten zu besetzen; sonst aber keine Dienste zu thun: ausgenommen bey Huldigungen, und feyerlichen Einzügen; da sie in den Strassen, durch welche der Zug gehet, zur Parade aufziehen.

Als

Als die apostolische Monarchinn den 11 Decemb. A. 1741. von der königlich ungarischen Krönung zurückkam, hatten die Feldbatallionen von der Besatzung den bedeckten Weg hinter den Pallisaden, achthundert Schutzverwandte die Raveline, und die Bürgercompagnien eilftausend Mann stark die Wälle, und Bastenen eingenommen. Doch machte diese Zahl die ganze Summe der hiesigen Bürger noch nicht aus. Im Jahre 1763. wurden in der Stadt, im Burgfrieden, und auf den Freygründen 20594. Professionisten, und 6956. Bürger ohne Profession, zusammen 27550. Köpfe gezählt.

§. 21.

Die Bürgerschaft hat in der ersten Instanz zweyerley Gerichtshöfe über sich, nämlich den Stadtmagistrat, und das Stadtgericht. Jener entscheidet die bürgerlichen Angelegenheiten; versammelt sich auf dem Rathhause, und hat den regierenden Bürgermeister zum Haupte; welchem aber der Stadtanwalt vorsitzet: der ein k. k. Rath ist, im Namen des Landesfürsten allen Rathstägen beywohnet, doch keine Stimme hat. Das Stadtgericht, unter dem k. k. Stadt- und Landrichter, spricht in Schuld- und Criminalsachen, und hält seine Gerichtstäge auf der sogenannten Schranne: welcher Namen von dem mit einem steinernen Geländer eingefangenen Erker, oder offenen Säulengange herrühret, der sich vor dem ersten Stockwerke dieses Gerichtshofes befindet, mit einer doppelten steinernen Treppe versehen ist, und in welchem das peinliche Halsgericht gehäget wird. Ueber vorgedachte beyde, ist noch eine dritte Gerichtsstelle erster Instanz in der Stadt; die aus dem Rector der Universität, und seinem Consistorio bestehet: als welchem über alle Personen, die

von

von der Universität abhangen, sowohl in bürgerlichen als peinlichen Fällen die Gerichtsherrlichkeit eigen ist.

§. 22.

Wien ist zur Handlung vortrefflich gelegen; wird auch seit mehr als fünfhundert Jahren, unter die wichtigsten deutschen Handelsplätze gerechnet. Die Zahl der Kaufleute allhier ist beträchtlich. Sie werden in drey Klassen, nämlich: in bürgerliche, Hofbefreyte, und Niederlagsverwandte getheilet. Die letztern sind meistens Protestanten; und findet man unter denenselben vornehmlich die Großisten; imgleichen viele reiche, und berühmte Wechsler. In der Stadt selbst, und zwar auf dem Hofe, werden alle Jahre zwey Hauptmärkte, jeder vier Wochen lang gehalten; davon der erste Montags nach Jubilate, und der zweyte am Allerheiligenfeste anhebt. Ausserhalb der Stadt aber sind jährlich vier andere Märkte; nämlich: nächst der Rossau, zu Georgi Holzmarkt, zu Petri und Pauli Häfenmarkt, zu Jakobi Binderholzmarkt; und in der Leopoldstadt, am Margarethentage, ein besonderer Jahrmarkt. Hiernächst hat die Stadt alle Dienstäge, Freytäge und Samstäge, drey Wochenmärkte, an welchen zugleich der sogenannte Tändelmarkt (Trödel) gehalten wird. Doch machen diese Märkte keine merkliche Veränderungen in dem wienerischen Handel und Wandel; weil hier gleichsam alltäglich Markt gehalten wird. Die Zuführen aus Ungarn, Schlesien, Mähren und Böhmen, deren Gränzen nur wenige Meilen von hier entfernet sind, dauern unausgesetzt: und der Donaukanal nächst der Stadt, ist vom Anfange des Frühlings bis zum Winter mit Schiffen bedeckt, welche aus den obern Landen alle Arten von Bedürfnißen herbeybringen. Daher allhier alles dasjenige,

jenige, was man nur verlangen kann, zu allen Zeiten im Ueberfluße angetroffen wird.

§. 23.

Allein da Wien seine Bedürfniße sonst nicht durch andere Waaren ersetzen konnte, sondern dieselben mit baarem Gelde bezahlen mußte; und solcher Aufwand sich nicht bloß auf die benachbarten Provinzen einschränkte; vielmehr unsägliche Summen nach England, Holland, Frankreich, Italien, und in die türkischen Länder giengen: dieser beständige Ausfluß aber die Schätze des Staats nothwendig verminderte. So hat man bereits unter Kaiser Karln VI. angefangen, solcher höchstnachtheiligen Handlungsart, durch Unterstützung inländischer Manufacturen, und Anlegung verschiedener Fabriken zu steuern. Welche denn unter der jetzigen glorreichen Regierung der großen Theresia nicht nur vollkommener gemacht, sondern auch ansehnlich vermehret worden sind; dergestalt, daß man nun allein in den wienerischen Linien etliche und zwanzig Fabriken zählet; und fast keine Kunst, oder Handthierung zu erdenken ist, die nicht allhier ihre Meister hat.

Zwey-

von der Universität abhangen, sowohl in bürgerlichen als peinlichen Fällen die Gerichtsherrlichkeit eigen ist.

§. 22.

Wien ist zur Handlung vortrefflich gelegen; wird auch seit mehr als fünfhundert Jahren, unter die wichtigsten deutschen Handelsplätze gerechnet. Die Zahl der Kaufleute allhier ist beträchtlich. Sie werden in drey Klassen, nämlich: in bürgerliche, Hofbefreyte, und Niederlagsverwandte getheilet. Die letztern sind meistens Protestanten; und findet man unter denenselben vornehmlich die Großisten; imgleichen viele reiche, und berühmte Wechsler. In der Stadt selbst, und zwar auf dem Hofe, werden alle Jahre zwey Hauptmärkte, jeder vier Wochen lang gehalten; davon der erste Montags nach Jubilate, und der zweyte am Allerheiligenfeste anhebt. Ausserhalb der Stadt aber sind jährlich vier andere Märkte; nämlich: nächst der Rossau, zu Georgi Holzmarkt, zu Petri und Pauli Häfenmarkt, zu Jakobi Binderholzmarkt; und in der Leopoldstadt, am Margarethentage, ein besonderer Jahrmarkt. Hiernächst hat die Stadt alle Dienstäge, Freytäge und Samstäge, drey Wochenmärkte, an welchen zugleich der sogenannte Tändelmarkt (Trödel) gehalten wird. Doch machen diese Märkte keine merkliche Veränderungen in dem wienerischen Handel und Wandel; weil hier gleichsam alltäglich Markt gehalten wird. Die Zufuhren aus Ungarn, Schlesien, Mähren und Böhmen, deren Gränzen nur wenige Meilen von hier entfernet sind, dauern unausgesetzt: und der Donaukanal nächst der Stadt, ist vom Anfange des Frühlings bis zum Winter mit Schiffen bedeckt, welche aus den obern Landen alle Arten von Bedürfnißen herbeybringen. Daher allhier alles dasjenige,

jenige, was man nur verlangen kann, zu allen Zeiten im Ueberfluße angetroffen wird.

§. 23.

Allein da Wien seine Bedürfniße sonst nicht durch andere Waaren ersetzen konnte, sondern dieselben mit baarem Gelde bezahlen mußte; und solcher Aufwand sich nicht bloß auf die benachbarten Provinzen einschränkte; vielmehr unsägliche Summen nach England, Holland, Frankreich, Italien, und in die türkischen Länder giengen: dieser beständige Ausfluß aber die Schätze des Staats nothwendig verminderte. So hat man bereits unter Kaiser Karln VI. angefangen, solcher höchstnachtheiligen Handlungsart, durch Unterstützung inländischer Manufacturen, und Anlegung verschiedener Fabriken zu steuern. Welche denn unter der jetzigen glorreichen Regierung der großen Theresia nicht nur vollkommener gemacht, sondern auch ansehnlich vermehret worden sind; dergestalt, daß man nun allein in den wienerischen Linien etliche und zwanzig Fabriken zählet; und fast keine Kunst, oder Handthierung zu erdenken ist, die nicht allhier ihre Meister hat.

Zweyter Abschnitt.

Wien vor dreyhundert Jahren (1).

(1) Diese Nachricht ist ums Jahr 1450. aufgesetzet worden, und hat den Hofkanzler Kaiser Friedrichs IV. den berühmten Aeneas Sylvius Piccolomini zum Verfasser, welcher A. 1458. unter dem Namen Pius II. den päbstlichen Thron bestieg. Wir haben uns der Uebersetzung bedienet, die in dem österreichischen Patrioten, B. II. mit verschiedenen Anmerkungen befindlich ist, und daselbst das 63. und 64. Stück ausmachet. Die Abtheilung in § §. welche die Urschrift nicht hat, ist darum beliebet worden, um dem Leser bey gewissen Stellen, die Vergleichung des ehemaligen Wiens mit dem jetzigen zu erleichtern.

§. 24.

Die Mauern der Stadt Wien haben zweytausend Schritte im Umfange. Die Vorstädte sind groß und eben, mit einem Walle, und weiten Graben versehen. Der Graben nächst der Stadt selbst ist tief, breit, und mit einem hohen Verdeck umringet. Die Vestungswerke bestehen in sehr-dicken, und hohen Mauern, zahlreichen Thürmen, und wichtigen Aussenwerken.

§. 25.

Die Häuser sind groß und zierlich; ihre Bauart ist vest, und verspricht eine lange Dauer: fast in allen findet man Gewölber und große Höfe. Anstatt der

Spei-

Speisesäle hat man gewisse kleine, warmgemachte Gemächer, welche die Einwohner Stuben nennen; diese dienen sehr wohl, die rauhen Winter gemächlich zu ertragen. Alle Fenster haben gläserne Scheiben; (2) und fast alle Hausthüren sind aus Eisen. Von allen Fenstern tönen die Stimmen unzähliger Vögel. In jedem Hause findet man häufiges und sauberes Geräth; und recht prächtige Stallungen für allerhand Lastthiere. Die vordern Theile der Gebäude sind hoch, und sehr ansehnlich. Nur eine Sache verunzieret ihr Ansehen, daß die meisten mit Schindeln, und nur wenige mit Ziegeln gedeckt sind. (3) Sonst bestehen fast alle Gebäude aus Stein, und sind von innen und außen mit Gemälden geziert. Man möchte bey dem Eintritte in jedes Haus fast glauben, daß man die Wohnung eines Fürsten betrete. Die Häuser oder Paläste des Adels und der Prälaten genießen große Freyheiten: sie sind von aller Gerichtsbarkeit der Stadtobrigkeit ausgenommen. Die Weinkeller sind so tief und weitläufig, daß man gemeiniglich sagt, sie machten ein unterirrdisches Wien aus, das demjenigen, welches auf der Oberfläche stehet, an Größe nichts nachgiebt. Die Gassen sind durchaus mit so harten Steinen gepflastert, daß ihnen die darüber fahrenden Wägen wenig schaden können.

(2) Der Autor merket solches als eine Seltenheit, in Vergleichung Italiens an; wo es noch jetzt in manchen Städten ansehnliche Paläste giebt, die statt der Glasfenster, mit Oehl getränktes Papier haben.

(3) Heut zu Tage ist es gerade umgekehrt. S. §. 12.

§. 26.

Die Gotteshäuser sind groß, ansehnlich, meistens von gehauenen Steinen aufgeführt, licht, und der großen

Anzahl Säulen wegen, bewundernswürdig. Die Fassung der zahlreichen Reliquien daselbst, ist an Gold, Silber und Edelgesteinen sehr kostbar; und alles heilige Geräth im Ueberfluße verhanden. Die Geistlichkeit besitzt an Gütern großen Reichthum. Der Probst der Chorherren bey St. Stephan, ist sonst niemanden, als dem römischen Pabste unterworfen. (4) Uebrigens stehet die ganze Stadt, der geistlichen Bothmäßigkeit nach unter Passau; so, daß man sagen kann, die Tochter sey größer, als die Mutter. (5) In mehr Häusern findet man geweihete Kapellen, und eigene, zu ihrer Verwaltung angeordnete Priester.

(4) Herzog Rudolph IV. eximirte sein neues Domstift A. 1364. von der geistlichen Gerichtsbarkeit des Bischofs von Passau, dem die ehemalige Pfarre St. Stephans unterworfen war.

(5) Endlich hörte auch diese passauische Botmäßigkeit über Wien auf, da diese Stadt, mit päbstlicher Beystimmung, von Kaiser Friedrichen IV. ihren eigenen Bischof erhielt.

§. 27.

Es wohnen allhier viererley Bettelorden; (6) sie sind aber insgesammt von dem Bettelstande weit entfernet. Man sagt, daß die Schottner, die regulirten Chorherren des heiligen Augustinus, und die Klosterjungfrauen sehr reich sind. Nebst diesen geistlichen Häusern ist ein Kloster bey der St. Hieronymuskirche, (7) in welches verschriene, und lüderliche Weibsbilder, wenn sie büssen wollen, aufgenommen werden: wo sie denn Tag und Nacht deutsche Lobgesänge zur Ehre des Allerhöchsten wechselsweise absingen müßen. Geschieht es, daß eine in das vorige Leben zurückfällt, so stürzt

man

man sie ohne Gnade in die Donau. Allein sie leben insgemein in gutem Ruffe, und selten höret man von ihnen etwas Ausgelassenes (8).

(6) Jetzo hat sich die Anzahl derer selben vielfältig vermehret. Aeneas redet von den Dominikanern, Augustinern, Minoriten, und Carmeliten am Hofe, welche zu seiner Zeit vorhanden waren.

(7) Jetzt das Franciskanerkloster genannt.

(8) Diese Büsserinnen der heilige Magdalena sind A. 1553. völlig ausgestorben.

§. 28.

Wien hat zu dem eine öffentliche Schule aller freyen Künste. Unlängst hat ihr der Pabst auch die Kanzel der Gottesgelahrtheit zugestanden. (9) Der Zulauf der Studirenden aus dem benachbarten Hungarn, und oberdeutschen Landen ist stark. Es sind mir besonders zween vortreffliche Männer bekannt, welche auf dieser Kanzel Ruhm erworben haben. Der eine ist Heinrich von Hessen (10) der, nachdem er zu Paris die Wissenschaften erlernt, bey Errichtung dieser Universität hieher gekommen ist, und zuerst über die Gottesgelahrtheit gelesen hat. Der zweyte ist Niklas von Dinkelsbühl, aus Schwaben gebürtig, ein wegen seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit berühmter Mann, dessen Reden die Gelehrten noch heut zu Tage sehr begierig lesen. (11) Gegenwärtig liest auf dieser hohen Schule über die Gottesgelahrtheit Thomas Haselbach, (12) ein nicht weniger gepriesener Mann; von dem man mir sagt, daß er eine ziemlich nützliche Arbeit über die Geschichte unter Händen habe. Ich würde die Gelehrsamkeit dieses Mannes selbst loben, wenn ich nicht wäre berichtet worden, daß er 21. Jahre mit Erklärung des

ersten Kapitels des Propheten Isaias zugebracht habe, ohne es zu vollenden. (13) Einer der größten Fehler dieser hohen Schule ist, daß man allzuviel Mühe auf die Dialectik wendet, und einer Wissenschaft von geringem Nutzen, so lange Zeit widmet. Diejenigen, welche zur Ehre eines Magisters der Wissenschaften gelangen wollen, werden besonders in dieser Wörterkunst geprüfet; hingegen vernachläßiget man die Musik, die Beredsamkeit, und die Kunst des Sylbenmaaßes gänzlich: ob man es gleich für ein Meisterstück hier ansiehet, gewisse schlechte Reime, und von andern herausgegebene Briefe bey der Promotion herzusagen. (14) Die Redenheit und Dichtkunst sind ihnen gänzlich unbekannt. Ihr ganzer Fleiß läuft auf Auszüge, und eitle Grübeleyen hinaus, ohne auf das Wahre und Gründliche der Wissenschaften zu sehen. Man wird kaum jemanden antreffen, welcher die Bücher des Aristoteles und andrer Weltweisen besitzet. Meistens bedient man sich der Ausleger, und ihren Anmerkungen. Die Studenten legen sich insgemein aufs Wohlleben, und sind dem Fraß und der Völlery sehr ergeben. Daher geschieht es, daß wenig Gelehrte in dieser Schule gezogen werden. Niemand hält die Lehrjungen im Zaume: sie schwärmen Tag und Nacht herum, und richten den Bürgern hundert verdrießliche Streiche zu; da über dieses die freye Lebensart des schönen Geschlechts, ihren Geist und Fleiß zerstreuet. (15)

(9) Das geschah A. 1384. als Herzog Alberten III. vom Pabste Urban VI. auch die vierte, nämlich die theologische Fakultät bewilliget ward.

(10) Von seinem Vaterlande also genannt; sein eigentlicher Zunamen war Langenstein.

(11) Er war Chorherr bey St. Stephan, und A. 1405. Rector der hiesigen hohen Schule, die ihm auf die Kirchenversammlung nach Costanz sendete.

(12) Der Zunamen kömmt ebenfalls von seinem Geburtsorte Haselbach, einem ehemaligen Markte in Unterösterreich, im V. U. M. B. Eigentlich hieß er Ebendorfer, aus einem alten Rittergeschlechte dieses Namens entsprossen; das aber unter Herzog Alberten IV. so wie verschiedene andere adeliche Familien, völlig herunter gekommen war. Er stund der Kirche zu Bertoldsdorf als Pfarrer vor; ward A. 1431. von der wienerischen Universität auf den Kirchenrath nach Basel abgeordnet; erwarb sich und seiner Nation daselbst große Ehre, und starb A. 1464. Seine Geschichte, deren Aeneas erwähnet, betrifft Oesterreich; und ein Theil derselben ist in der Sammlung des gelehrten Benedictiners, P. Hieron. Pez von Melk befindlich.

(13) Diese Beschuldigung scheinet dem Patrioten sehr verdächtig; da eine Auslegung des Thomas von Haselbach über 16. Kapitel aus dem Isaias vorhanden seyn soll.

(14) Schon A. 1501. hat sich in diesem Stücke sehr vieles geändert, da K. Maximilian I. den von Kaiser Friedrichen IV. gekrönten deutschen Poeten, Konrad Celtes, zum Lehrer der Dicht- und Redekunst auf der wienerischen hohen Schule verordnete. Heut zu Tage kann diese Universität mehr als einen großen Meister der Beredsamkeit und Dichtkunst, sowohl in lateinischer, als deutscher Sprache aufzeigen.

(15) Eine weise Polizey hat jetzo diesem ehemaligen Unwesen glücklich vorgebauet.

§. 29.

Die Anzahl der Einwohner dieser Stadt wird auf funfzig tausend Erwachsene gerechnet. (16) Der Rath bestehet aus achtzehn dazu erwählten Gliedern. Der Richter, welcher die Rechtshändel, und der Bürgermeister, der die Stadtsachen besorget, werden von

dem Fürsten ernannt, und zwar aus den Bürgern, welche er in der Stadt für die Getreuesten hält. Sie müßen ihm beym Antritt ihrer Verwaltung, den Eid der Treue schwören. Ausser diesen sind keine andere Stadtbediente, als die Weinzöllner (17): Daher kommen alle Angelegenheiten für diese Stellen. Ihr Dienst dauert ein einziges Jahr.

(16) Die Zahl der Menschen von 1. bis 20. Jahren pfleget, nach genauer Untersuchung, etwas mehr, als den dritten Theil von derjenigen Summe zu betragen, welche die von 20. Jahren an ausmachen. Wenn wir also die 50000. Erwachsenen vom zwanzigsten Jahre an rechnen: so werden der jüngern beyläufig 19000. und also der Seelen in Wien zu des Sylvius Zeit überhaupt, bis neun und sechzig tausend gewesen seyn.

(17) Man sehe unten die Nachricht von den jetzigen wienerischen Dikasterien.

§. 30.

Es könnte unglaublich scheinen, welch eine große Menge Nahrungsmittel alle Tage in die Stadt gebracht wird. Es kommen täglich viele vierspännige Wägen mit Eyern und Krebsen an. Brod, Fleisch, Geflügel, werden in erstaunlicher Anzahl herzugebracht; und dennoch findet man gegen Abend nichts auf dem Markte. Das Weinlesen der Wiener dauert bis vierzig Tage; mittler Zeit werden täglich dreyhundert Fuder Wein, drey bis viermal eingeführt. Man behauptet, daß bis 1200. Pferde zu dieser Zeit mit solcher Arbeit beschäfftiget werden. Ueber dies ists erlaubt, bis Martini den Wein aus den nächsten Dorfschaften in die Stadt zu bringen; und es ist unbeschreiblich, wie viel man dessen einführet, um entweder in Wien getrunken, oder aufwärts der Donau, mir großer Mühe in fremde Lande verführet zu werden. Von dem Weine, welcher einzeln,

und im Kleinen zu Wien ausgeschenket wird, kömmt der zehnte Pfennig dem Fürsten zu gute; und dieses trägt der landsfürstlichen Kammer 12000. Goldstücke ein. (18) Die übrigen Abgaben sind gering. (19)

(18) Wir halten mit dem Patrioten, diese Goldstücke für ungarische Goldgülden, welche 10. Schillinge, das ist, den Schilling zu 30. Pfennigen gerechnet, 300. Pfennige, oder 1. fl. 15. kr. nach heutiger Münze gegolten. Die ganze, für den ausgeschenkten Wein, eingegangene Summe, wovon die 12000. Goldgülden der zehnte Theil gewesen, hat also 36. Millionen Pfennige, oder 150000. heutige Kaisergulden betragen. Wir schätzen ferner, mit dem Patrioten, den Achtring, oder 5. Maaß Wein auf 8. Pfennige. Folglich sind vier Millionen, und 500000. Achtring, oder fünfmalhundert, zwey und sechzigtausend, und fünfhundert Eimer Wein des Jahres einzeln verzapfet worden: welches für funfzig tausend Personen allerdings fleißig getrunken heißt; da der heutige Verschleiß, bey einer weit größern Anzahl Menschen nicht höher steigt.

(19) Gleichwohl versichert der Bürgermeister Paltram in seiner Chronike, daß schon A. 1426. mehr als die Hälfte von den Einkünften, an den Landesfürsten abgegeben werden müßen.

§. 31.

Sonst sind in dieser großen und ansehnlichen Stadt große Uebel, und innerliche Krankheiten. Man zanket sich Tag und Nacht, und die Raufhändel sind Schlachten sehr ähnlich. Bald streiten die Künstler wider die Studenten; bald die öffentlichen Stadtbedienten wider die Künstler; bald ergreifen die Handwerker das Gewehr wider jene. Selten begehet man eine Feyerlichkeit ohne Mordthat; und die Todtschläge sind überhaupt

sehr gemein. Entstehet wo ein Raufhandel, so findet sich niemand, solchen zu vermitteln; und weder die Stadtobrigkeit, noch der Fürst wenden kräftige Maaßregeln an, dergleichen Unordnungen abzustellen.

§. 32.

Das Weinschenken gereichet niemanden zur Unehre. Daher halten die meisten Bürger öffentliche Schenkhäuser, warme Stuben, und gute Küchen; wozu sie noch bedungene Säufer, und freche Dirnen einladen: und damit sie tapfer trinken, geben sie ihnen etwas Warmes umsonst. Doch suchen sie sich wegen solcher Freygebigkeit, durch ein kleineres Maaß des Getränkes schadloß zu halten. Der gemeine Mann ist dem Schmausen sehr ergeben; er verschwendet am Feyertage alles, was er die ganze Woche hindurch mit Arbeiten verdienet hat. Daher ist der Pöbel sehr unreinlich, und übel gekleidet. (20) Die Anzahl übel berüchtigter Schönen ist sehr groß. Selten ist eine mit einem Manne zufrieden. Der Adel, wenn er die Bürger besuchet, unterhält sich im Geheimen mit ihren Weibern: da muß nun der Mann, nachdem er dem edlen Gaste einen Trunk geholet und aufgesetzet hat, seinen Platz dem Edelmanne überlassen, und davon gehen.

(20) Dieser nachtheilige Bericht wird heut zu Tage bloß durch den feyerlichen Aufzug sattsam widerlegt, welchen die Bäckerknechte am zweyten Osterfeste zu halten pflegen; da jeder von ihnen in sauberer Kleidung, mit seidenen Strümpfen und rothen Federn auf dem Hute erscheinet. Eben so verhält es sich mit dem, was weiter von den Sitten des wiener Frauenzimmers gemeldet wird. Sollte es in den Zeiten des Sylvius also gewesen seyn, so kann wenigstens heu-

te

te dem schönen Geschlechte dieser Vorwurf nicht ohne Verleumdung gemacht werden.

§. 33.

Die meisten Töchter wählen sich Männer, ohne Wissen ihrer Aeltern. Die Wittwen schreiten nach Belieben, auch währender Trauer, zur neuen Ehe. Man findet wenig Leute hier, deren Vorältern Oesterreicher waren. Alte Geschlechter sind selten; die meisten sind Ausländer, oder wenigstens nicht ansäßig. (21) Abgelebte Kaufleute nehmen öfters junge Mädchen zur Ehe, und verlassen sie bald im Wittwenstande; diese hingegen suchen sich kurz darauf unter den Hausbedienten einen jungen Mann aus; welchen sie etwan schon bey Lebzeiten des alten Mannes ihres Vertrauens gewürdiget: auf diese Weise wird oft derjenige heute reich, der gestern ein Bettler war; und im Widerspiele trägt es sich sehr oft zu, daß diese neuen Ehemänner, nach dem Absterben ihrer reichen Frauen, sich wieder mit einer andern verbinden. Folglich wandern die Erbschaften aus einer Hand in die andere; daß der Sohn selten zu dem Gute des Vaters gelanget: denn die Wiener haben ein Gesatz unter sich, vermöge dessen der überlebende Ehegatte den halben Theil der ganzen Verlassenschaft bekömmt. Der letzte Willen jedes Bürgers ist allerdings frey, und ungebunden, so, daß er mit Hintansetzung seiner Kinder und Befreundten, die Frau zur Erbinn einsetzen kann. Deswegen ist die Anzahl derjenigen sehr groß, die es durch Schmeicheleyen dahin bringen, daß sie von alten Leuten zu Erben benennet werden. Man sagt mir, es gäbe hier eine nicht kleine Anzahl gewisser Weiber, welche die Kunst besitzen, durch beygebrachtes Gift die Ehefrauen von ihren Männern, deren sie satt sind, zu befreyen. Es ist eine bekannte Sache, daß Edel-

leute diejenigen Bürger oft getödtet, welche ihre Frauen, auch nur mit einem Wörtchen, über den verdächtigen Umgang mit dem Adel bestrafet haben.

(21) Dieses ist hauptsächlich nur von Bürgern, und von Edelleuten der niedrigsten Classe zu verstehen. Aus dem höhern Adel haben sich zu jeder Zeit die ältesten und vornehmsten Geschlechter in Oesterreich behauptet.

§. 34.

Die Wiener leben ohne alles geschriebene Gesatz. (22) Sie behaupten, daß sie sich an die von Alters hergebrachten Gebräuche halten, welche sie nach ihrem Sinne und Gutdünken anführen und auslegen. Die Gerechtigkeit ist öfters feil, wie Kaufmannsgut. Der Macht hat, sündiget ohngestraft; den armen, und alles Schutzes beraubten Mann, ziehet man zur Verantwortung und Strafe. Die feyerlichen Schwüre halten sie zwar heilig: sind sie aber im Stande dieselben zu vereiteln, so unterlassen sie es gewiß nicht. Leihet jemand etwas aus, und meinet, nach verflossener Zeit, einen Schaden an der geliehenen Sache erlitten zu haben; so schätzet er, nach geschworner Aufrichtigkeit, den Schaden selbst, zum größten Verluste des Schuldners. Man hält es für keinen Wucher, den Gewinn für sich zu behalten, den etwan ein Pfand unter der Zeit des Versatzes bringet.

(22) Jetzo fehlt es an ganzen Sammlungen geschriebener Gesetze nicht. Doctor Suttinger von Thurnhof hat den Anfang mit der Ausgabe des Juris consuetudinarii gemacht.

§. 35.

§. 35.

Die Bannstrahlen der Kirche schrecken nur so weit, als sie zur Unehre, oder zum zeitlichen Schaden gereichen. Das geraubte Gut, welches bey dem Diebe gefunden wird, gehört dem Richter. Die Festtäge werden sehr lau gefeyert; (23) man verkauft an denenselben das Fleisch öffentlich: und die Fuhrleute feyern wohl keinen Tag im Jahre.

(23) Den heutigen Wienern kann man das Lob der Andacht nicht absprechen; weil die Kirchen an Werktägen, wie zu Festzeiten von Leuten niemals leer sind. Der Verkauf der Lebensmittel an Sonn- und Feyertagen ist ein eingewurzelter Gebrauch, welcher mit den Kranken, und den stäts anlangenden Fremden entschuldiget wird. Doch giebt es auch gewisse hohe Feste, wo dieser öffentliche Verkauf gänzlich untersagt ist.

Dritter Abschnitt.

Fortgesetzte Nachricht von dem jetzigen Wien.

§. 36.

Wir haben die vorangeführte Beschreibung des Aeneas Sylvius (1) in der Hoffnung eingeschaltet, daß es den Lesern nicht mißfällig seyn würde, wenn wir sie in den Stand setzten, die ehmalige und jetzige Verfassung der Stadt Wien, gleichsam mit einem einzigen Blicke zu überschauen. Jetzo kehren wir zu unsern Zeiten zurück, und holen dasjenige nach, was wegen der Zahl der Einwohner, des Verschleisses der Nahrungsmittel, und der verbesserten Polizey zu erinnern nöthig ist.

(1) Von dem fleißigen P. Fuhrmann ist diese, durch den Bonfinius und Ranzanus mit allerhand Zusätzen vermehrte Nachricht, seiner Beschreibung Wiens eingeschaltet worden. Wir aber sind bey der Urschrift des Aeneas geblieben.

§. 37.

Wien ist ohne Zweifel einer der volkreichsten Oerter in Europa; allein die Zahl seiner Einwohner wird gemeiniglich über die Gebühr vergrößert. P. Reiffenstuhl sagt, (2) daß das hiesige Volk, welches unter Kaiser Ferdinanden II. ungefähr 80000. stark gewesen, zu seiner Zeit, A. 1702., der Pest, und des Türkenkrieges ungeachtet, auf mehr als sechsmal hundert tausend Menschen angewachsen sey: welches alle Glaub-

wür-

würdigkeit übersteiget. Nach einer gemeinen Sage soll Wien unter Kaiser Karln VI. zwischen A. 1720. und 1730. die meisten Einwohner gehabt, und solche sich auf fünfmal hundert tausend Seelen erstreckt haben. Diese Summe schien Küchelbeckern A. 1727. sehr wahrscheinlich; (3) und aus ihm hat sie der österreichische Patriot angeführt: der aber selbst nur dreymal hundert und funfzig tausend annimmt. (4) Jedoch einem Freunde des Patrioten ist diese Zahl noch zu groß. Er vermindert dieselbe auf 250000. Personen; und stellet aus den wienerischen Todenlisten, zwischen den Jahren 1722. bis 1727. und den Jahren 1759. bis 1764. eine Vergleichung an, durch die er beweiset, daß die Summe der Verstorbenen anjetzo größer sey, als sie unter der vorigen Regierung gewesen (5).

Damit der Leser selbst urtheilen könne, wie ferne gedachter Freund recht habe; fügen wir hier ein vollständiges Verzeichniß bey, wie viel von Kaiser Karln VI. an, bis auf unsere Zeiten, allhier getauft worden und gestorben sind.

(2) Vienna gloriosa p. 115.
(3) Nachricht vom kaiserlichen Hofe p. 464.
(4) S. 11. B. 64. Stück 19. Anmerk.
(5) Eben daselbst im 70. Stücke.

§. 38.

Im Jahre 1711. betrug die Zahl der Verstorbenen 4380, und A. 1712. 4778. Selen; A. 1713. aber war sie auf 7250. angewachsen; diejenigen ungerechnet, welche durch die Pest umgekommen, und sich auf 8644. Menschen beliefen. Wir wollen mit diesem Jahre den Anfang unsers Verzeichnißes machen, und dasselbe der Kürze halber, in fünfjährige Perioden theilen.

len. Doch bleiben von solchen die Personen ausgeschlossen, welche in gedachtem Jahre 1713. durch die Pest besonders hingerissen worden sind.

	gestorben.	getauft.
I.		
Vom Jahr 1713. bis 1717.	25655.	20728.
II.		
Vom Jahr 1718. bis 1722.	31939.	21069.
III.		
Vom Jahr 1723. bis 1727.	28196.	23636.
IV.		
Vom Jahr 1728. bis 1732.	38403.	24916.
V.		
Vom Jahr 1733. bis 1737.	31721.	28685.
VI.		
Vom Jahr 1738. bis 1742.	33532.	25223.
VII.		
Vom Jahr 1743. bis 1747.	24762.	22854.
VIII.		
Vom Jahr 1748. bis 1752.	25056.	26178.
IX.		
Vom Jahr 1753. bis 1757.	25185.	26920.

X.	gestorben.	getauft.
Vom Jahr 1758. bis 1762.	32293.	27059.
XI.		
Vom Jahr 1763. bis 1767.	33969.	30685.

§. 39.

Wir sehen aus diesem Verzeichniße, daß die gemeine Sage von der Volksmenge zu Kaiser Karls VI Zeit nicht ganz ohne Grund gewesen; indem solche unter der Regierung dieses Monarchen augenscheinlich zugenommen hat: wir sehen aber zugleich, daß man von den Zeiten seiner glorreichen Tochter eben dieses sagen könne; ja daß, nach der Anzahl der Getauften zu urtheilen, welche nie so groß, als jetzt gewesen, Wien vielleicht heut zu Tage mehr beständige Einwohner, als jemals zählt. Jedoch da ein Ort nicht bloß durch die Ansäßigen, sondern vornehmlich durch den Zufluß von Fremden volkreich wird: so können hier nicht die Getauften zur Richtschnur dienen; sondern man muß sich an die Verstorbenen halten. Die größten Summen derselben zeiget vorstehendes Verzeichniß in der IV. und XI. Periode. Jene hat über 38000. diese mehr als 33000. Seelen. Nach der ersten kommen auf ein Jahr 7700, und nach der zweyten, 6800. Personen. Weil aber in den Todenlisten diejenigen nicht angezeiget worden, die in den Krankenhäusern sterben; so muß man diese den vorgedachten Zahlen beyfügen. Der erwähnte Freund des Patrioten meinet, daß jährlich 3200. hinzugesetzet werden müßten: doch das ist zu viel. Es ist genug, wenn man 1200. annimmt. Solcher Gestalt kommen in der XI. Periode auf ein Jahr 8000. und

in

in der IV. Periode 8900. Tode. Wenn wir nun mit denenjenigen, welche die Bevölkerung der Länder genau untersuchet haben, voraus setzen, daß jährlich in großen Städten, von 25. Personen eine stirbt: so wird die heutige Summe der Menschen zu Wien zweymal hundert tausend Selen, die größte Menge unter Kaiser Karln VI. hingegen, ums Jahr 1728. beyläufig 22000. Personen mehr betragen.

§. 40.

Daß einsmals vor vierzig Jahren, die Zahl der wienerischen Einwohner, durch den Zufluß von Fremden, über die vorhergehenden und nachfolgenden Zeiten vergrößert worden sey, wird auch durch den Unterschied im Verschleisse der Lebensmittel erwiesen: da z. B. A. 1727. und 1728. jährlich 5184. Rinder, und viermal hundert sechs und siebzig tausend zwey hundert und zwey und funfzig Eimer Wein mehr, als A. 1733. und in den folgenden Jahren allhier verspeiset worden sind. Ein Auszug aus den damaligen Verzeichnißen des Handgrafenamts kann diesen Unterschied deutlicher machen.

Wienerisches Consumo.

	1) A. 1727. und 1728.	2) A. 1733. 34. 35. und 36.
Ein Jahr ins andre gerechnet, jährlich:		
Rinder	30034	24850.
Kälber	66108	53767.
Schafe und Lämmer	183655	170740.

Schwei-

Schweine und Frischlinge	"	34452	"	" 33180.
Spänfärkel	"	16325	"	" 29038.

Wein.		Eimer.		
Innländische	"	955386	"	" 498388.
Ausländischer	"	32346	"	" 13092.
Bier	"	116944	"	" 172998.

Alle Rubriken in den letztern Jahren sind kleiner, als in den erstern, bis auf die Spanfärkel, und das Bier; wovon das Letztere besonders merklich ist: indem der Verschleiß desselben, nach dem das Consumo des Weins vermindert worden, sich jährlich um 56000. Eimer vermehret hat.

§. 41.

Will man vorstehendes Verzeichniß der letztern Jahre, nach dem heutigen Preise zu Gelde anschlagen; so wird man beyläufig fünf Millionen und 120000. Gulden herausbringen. Nun gehöret das Jahr 1733. zur fünften Periode, in welcher Wien um den zwanzigsten Theil weniger Einwohner, als in der eilften Periode gehabt hat: folglich thut man nicht zu viel, wenn man den heutigen Aufwand für die beyden Rubricken an Getränke, und zahmen Viehe allein auf sechs Millionen Gulden schätzet. Hierzu kömmt die unbeschreibliche Menge am rothen und schwarzen Wildbrät, zahmen und wilden Geflügel, Fischen, Krebsen, Obste, Hülsenfrüchten, Gartengewächsen, Salz, Butter, Schmalz, Käse, Eyern, Roggen, Weizen, Gerste, Haber, Stroh, Heu, Holz, Kohlen, imgleichen an Meerfischen, Zucker, Caffee, und andern ausländischen Leckerwaaren, deren Kosten vorgedachte Summe gewiß mehr als doppelt übertreffen. Der

blosse Caffee nebst dem dazu nöthigen Zucker, beträgt; ganz geringe gerechnet, jährlich über eine Million und 300000. Gulden. Wenn bereits zu K. Ferdinands I. Zeit, des Samstags bis 723. Wägen mit Getraide gezählet worden (6); welche des Jahrs über 30000. Mut, zu 30. Metzen, eingebracht: so darf man glauben, daß diese Zufuhre heut zu Tage nicht geringer sey; da jährlich bis 40000. Mut Mehl und Getraide eingeführet werden. Das Brennholz ist gleichfalls eine wichtige Rubrik. Hundert Fuhren Holz am Markttage auf dem Platze zu sehen, war unter gedachtem K. Ferdinand I. schon was besonders: jetzt werden so viel und mehrere bloß durch die innländischen Bauern herzugebracht; ohne der vielen tausend Klaftern zu gedenken, die mit Schiffen und Flössen, auf der Donau hier anlangen. Kurz, eine schickliche Summe für die Bedürfniße zur täglichen Nahrung zu benennen, muß man zwanzig Millionen Gulden annehmen, welche von Wien aus jährlich in die umliegenden Länder ausgespendet werden.

(6) P. Fuhrmann Beschr. Wien 1. Th. S. 210.

§. 42.

Die Klagen, die Aeneas Sylvius über die Ausgelassenheit der hiesigen Einwohner, die beständigen Raufhändel, und öfteren Todschläge führet (§. 31.) haben noch lange nach Kaiser Friedrichs IV. Zeiten gedauert. Der glorwürdige Karl VI. war der erste, der auf die Abstellung solches Unwesens mit Ernste gedachte. Er schreckte durch einige nachdrückliche Beyspiele diejenigen, welche den Irrwahn hägten, daß der Adel ein sicherer Schild wider alle Ahndung der Laster sey. Durch die auf seine Verordnung angelegten Reitercasarmen, wurden die Räuberrotten zerstreuet, welche die Straßen unsicher gemacht hatten. Der große freye

Platz

Platz zwischen den Pallisaden der Stadt, und den Vorstädten, war sonst denen bey Nachtzeit hin und wieder Wandelnden nicht selten gefährlich; doch diesen Gefährlichkeiten ward durch ein Reiterpiket auf dem Traidmarkte, und dessen bey anbrechendem Abende vor die Thore ausgestellte Wachen abgeholfen. Die landschaftlichen Freyhäuser, welche sich ehedem, gleichwie Kirchen und Klöster, das Recht der Freystädte anmaßen wollten, dienen Verbrechern zu keiner Zuflucht mehr. Die löbliche Sicherheit nimmt die Missethäter, wo sie dieselben findet. Diese zu Handhabung der innerlichen Ruhe ausdrücklich verordnete Hofcommission, welche von der hohen Landesregierung abhanget, wirket mit dem Stadt- und Landgerichte gemeinschaftlich, und hält auf alles, was die Ordnung unterbrechen kann, ein stäts wachsames Auge. Sie hat benöthigtes Falles die Miliz der Besatzung, sonst aber gewöhnlich zweyerley Stadtwachten zu Diensten. Die eine Gattung, Rumorsoldaten genannt, sind mit Ober- und Untergewehr bewaffnet, haben einen Hauptmann und Leutenant zu Anführern, bewachen die Gefängniße, begleiten die Gefangenen, und müssen bey der geringsten sich äußernden Unordnung, auf den ersten Wink zugegen seyn. Die zweyte Gattung wird in die Nacht- und Tagwacht getheilet. Von den Letztern ist täglich eine gute Parthey verkleidet, in die Gassen der Stadt, und der Vorstädte zerstreuet, um Bettlern und verdächtigen Leuten nachzuspüren, und den Ausschweifungen dererselben, so viel möglich vorzubauen.

§. 43.

Was Karl VI. so ruhmwürdig angefangen, hat die große Theresia mit unermüdeter Standhaftigkeit fortgesetzet. Eine weise, mit Ernst gehandhabte Poli-

zey, welche Ausländer nicht genug bewundern können, unterscheidet Wien von allen andern großen Städten. Raufhändel, und Todtschläge sind jetzt eben so selten, als öffentliche Räubereyen. Zwar fehlt es hier, wie anderwärts, an lüderlichem Gesindel nicht, welches von seinen Diebsgriffen, aller Vorsicht zum Trotze, Proben abzulegen weiß: doch sind dessen Unternehmungen von keiner Dauer, und in Ansehung anderer volkreicher Oerter, nur wie kleine Streifereyen zu achten; weil man den Urhebern dererselben, bis in ihre geheimsten Schlupfwinkel nachzuspähen weiß. Feile Dirnen finden hier ein schlechtes Loos. Die Ränke, deren sich, nach des Aeneas Sylvius Berichte, die Wiener ehemals bedienten, ihren Wein anzubringen, sind jetzo etwas unerhörtes. Das heutige Wien ist in diesem, wie in den meisten andern Umständen, ein vollkommener Gegensatz von dem alten: und wir haben, wie der gelehrte Kollar (7) saget, unzählbare Ursachen zu ewigem Danke, und zur Verehrung des allerdurchlauchtigsten Hauses von Habsburg, besonders aber unserer großen Monarchinn Maria Theresia, durch deren mehr als mütterliche Sorgfalt wir das jetzige Wien von dem ehemaligen so verändert finden.

(7) K. K. Rath und erster Custos der k. k. Bibliothek in seinen Analect. Monum. Biblioth. Vindob. T. II. p. 15.

Vierter Abschnitt.

Wienerische Merkwürdigkeiten.

§. 44.

Die vornehmste Merkwürdigkeit, die wir allhier beschreiben sollten, ist unser höchstes Regentenpaar, die apostolische Monarchinn, und ihr Sohn, das geweihete Haupt des deutschen Reichs. Allein wer ist fähig, einen ähnlichen Abriß von Theresien zu entwerfen, in deren Blicken wir die Majestät des Himmels, und die sanfte Menschenliebe bewundern; die nicht sowohl durch ihren Rang, als durch ihre vorzügliche Gemüths- und Leibesgaben so weit über alle andere Personen ihres Geschlechts erhoben ist, daß das, was uns an diesen entzücket, Schönheit und Reitz, nur die letztern ihrer Vollkommenheiten sind. Wer schildert nach Würden unsern Kaiser, dieses herrliche Muster der Natur, einen vortrefflichen Mann zu gestalten; Joseph den Leutseligen, der den Stolz so wenig, als sein verewigter Vater kennet; der seine Größe bloß in sich selbsten suchet, und kein Vergnügen empfindet, als das, was sich zugleich über die Völker verbreitet, so die Vorsehung zu seinen Unterthanen bestimmet hat. Wien dachte nicht mehr an das tödtliche Schrecken, worein es in der Nacht vom 27. February 1768. durch ein fürchterliches Erdbeben gestürzet worden; es vergaß die Größe der Gefahr, die ihm die Fluthen der aus ihren Ufern getretenen Donau eben damals droheten; als es sah, mit welchem Eifer der höchste Monarch sich in den reissenden Strohm wagte, um den bedrängten Einwohnern der überschwemmten Vorstädte zu Hülfe zu kommen,

ihnen in Person, Geld und Lebensmittel auszutheilen, oder selbst nachzusehen, wie seine zur Verpflegung der Nothleidenden ertheilte Befehle befolget würden.

Nie war ein Schmerz größer und gerechter, als der, welcher alle Herzen erschütterte, da die Kinderblattern dem theuersten Leben Theresiens droheten. Man überbrachte derselben öffentlich die allerheiligsten Sakramente. Welch ein durchdringender Anblick! Der große Burgplatz war mit Leuten von allen Ständen erfüllet. Jedermann warf sich auf die Knie, breitete die Arme gen Himmel aus, und rief mit thränenden Augen zu Gott. Arme und Reiche baten um die Erhaltung ihrer Mutter: und der, welcher dem Tode gebietet, erhörte dieses ungeheuchelte Flehen. Er gab uns Theresien wieder. Freude und Frohlocken traten nunmehr an die Stelle des Traurens; und seit der erwünschten Geburt Josephs II. am 13. März 1741. hat Wien kein so vollkommenes Jubelfest, als das vom 22. July 1767. erlebt, da unser Kaiser seine Erzeugerinn, gleichsam im Triumphe nach St. Stephan führte, und für deren Genesung dem Höchsten das Dankopfer darbrachte. (1) Höchstgedachte Sr. Maj. verherrlichten diesen Tag durch eine ansehnliche Promotion bey dem k. St. Stephansorden, indem sie vier Großkreutze, 8. Commandeurs, und 11. Ritter dieses Ordens neu ernannten. Auch ward diese Feyerlichkeit durch eine Gedächtnißmünze verewiget, deren Hauptseite das Brustbild der Kaiserinn Königinn, die Rückseite aber die Religion vorstellet, welche mit gen Himmel gewandten Augen, und einem Rauchfasse in der Hand, vor einem Altare auf den Knien lieget. Oben lieset man die Worte: Deo Conservatori Augustæ; und im Abschnitte darunter: Ob redditam Patriæ Matrem, XXII. Jul. M. D. CC. LXVII. (d. i. Gott, dem Erhalter der

Monar-

Monarchinn, für die wiedergeschenkte Landesmutter, 22. Jul. 1767.)

(1) Die Nachricht von dem prächtigen Aufzuge s. unten §. 65.

§. 45.

Die übrigen Personen des kaiserlich königlichen Hauses sind aller Welt bekannt und aller Welt Bewunderung; sie werden §. 51. genannt. Einer unsrer vornehmsten Schriftsteller, der sich unter der Maske eines Franzosen verbirgt, saget von denenselben: Ich habe die Grazien in einem Kreise mit zween Liebesgöttern gepaart gesehen. Ich möchte um dieser allein willen meine Reise nach Wien unternommen haben. (2) Und in der That ist nichts reitzender, als der Anblick, unsere Monarchinn von ihren durchlauchtigsten Sprossen, als den ächtesten Bildern der Tugenden und Vollkommenheiten der höchsten Aeltern umgeben zu sehen. Der Unempfindlichste kann sich nicht entbrechen, Seegenswünsche dem Himmel für die Bewahrung einer Familie zuzusenden, die auf Erden ihres Gleichen nicht hat.

(2) Briefe über die wienerische Schaubühne p. 3.

§. 46.

Der kaiserlich königliche Hofstaat ist wegen der vielen Fürsten, Grafen, Herren und Edlen die denselben ausmachen, ungemein glänzend, und giebt an Pracht keinem andern europäischen Hofe das geringste nach; ja er gehet an wahrem Ansehen, allen übrigen vor; wenn man die Großen in Betrachtung ziehet, die hier in Diensten stehen, und theils selbst regierende Landesherren sind, theils aber solche Einkünfte besitzen, die

auf Tonnengoldes steigen; dergleichen anderswo nirgends gefunden werden.

Wir wollen der großen Menge Geheimerräthe, Generale, und Präsidenten der Rathscollegien zu einer andern Zeit erwähnen, und hier bloß bey den höchsten Aemtern stehen bleiben, die unmittelbar mit dem Hofe verbunden sind, und den Namen Stäbe führen. Es sind dererselben viere, nämlich: der Obristhofmeisterstab, der Obristkämmererstab, der Obristhofmarschallstab, und der Obriststallmeisterstab: wozu noch, in Ansehung des Hofes, das Obristhof- und Landjägermeisteramt, und das Obristehoffalkenmeisteramt gerechnet werden können.

§. 47.

Der Obristhofmeister ist der erste und höchste Minister des Hofes, und gehet wegen solcher Würde allen Fürsten vor. Er allein leget den Eid der Treue in die Hände der k. k. regierenden Landesherrschaft ab, und wird auch durch deren höchste Personen selbst dem Hofe vorgestellet: da hingegen alle übrige auf ihn folgende Häupter der Dikasterien von ihm in Pflicht genommen, und ihren Untergeordneten vorgestellet werden.

Es gehören zu diesem Stabe: der Obristküchenmeister, und der Obristsilberkämmerer, aus dem Adel vom ersten Range. Der Obriststäbelmeister, und der Untersilberkämmerer, beyde vom Ritterstande. Zwey und dreyßig Mundschenken, Vorschneider und Truchsesse, gleichfalls aus dem Ritterstande, nebst einem Huschier. Die Obristhofmeisteramtskanzley; das Controloramt, von welchem der Zehrgaden, die Kellerey, die Silber- und Lichtkammer abhanget; die Someliere, oder Unterschenken, und Silberdiener, Zuckerbäcker und Tafeldecker. Vier Küchenaufseher, nebst sieben Mundköchen,

köchen, drey Mundköchinnen, 12. Meisterköchen, 16. Unterköchen; und einer Menge Gehülfen, Jungen, Tafelwäscherinnen, u. d. gl.

Die Hofprediger; der Burgpfarrer, nebst achtzehn Hofkapellänen, und den Bedienten der Hof- und Kammerkapellen. Die k. k. Bibliothek, die Hofmedici, Hofapotheker und Hofchirurgi. Der lateinische Hofpöet; die Dolmetscher; die Herolden des röm. Reichs, imgleichen von Ungarn, Böhmen und Oesterreich. Eilf Geheimeraths- und Saalthürhütter. Vierzehn Hof- und Kabinetscurire. Der Mobilienaufseher mit den Tapezierern, Hofjubelier, Stickern, u. d. g.

Ferner werden zu diesem Stabe gerechnet: Der Hof- und Kammermusikdirector, ein Cavalier vom ersten Range; der italienische Poet; die Theatralingenieure, Zeichner, und Maschinisten. Die Hofkapellmeister, Componisten, und Hofmusici; welche mit den obbenannten zusammengenommenen, dreyhundert etliche und vierzig Personen betragen.

§. 48.

Der Obristkämmerer ist der Zweyte im Range, seine Würde aber hat vor den andern viel Vorzügliches, sowohl wegen des nächsten und geheimsten Zutrittes zu den höchsten regierenden Häuptern, als in Betrachtung der Menge großer Herren, die demselben untergeordnet sind. Denn es gehören zu seinem Stabe: alle k. k. Kämmerer, deren Anzahl sich auf einige hundert beläuft, und welches lauter Fürsten, Grafen und Freyherren aus den ältesten und vornehmsten deutschen, spanischen, italienischen, ungarischen, böhmischen, österreichischen, und niederländischen Geschlechtern sind. Es befinden sich von denenselben allemal sechse bey Hofe zur Aufwartung Ihrer k. k. Majestäten; nämlich zwey

im Hauptdienste, zwey im Vordienste, und zwey im ersten Vordienste, deren jeder 8. Tage währet; so, daß jeglicher Kämmerer drey Wochen nach einander dienet. Das Zeichen ihrer Würde ist der goldene Schlüssel, welchen sie vom Obristkämmerer, nach der in seine Hände abgelegten Pflicht empfangen, und ausserhalb des Oberkleides, an der rechten Seite, nächst den Falten zu tragen pflegen.

Weiter stehen unter dem Obristkämmererstabe: die Beichtväter des Kaisers, der Kaiserinn Königinn, und der jungen durchlauchtigsten Herrschaften. Die Kabinets- und geheimen Sekretarien. Die k. k. Leibmedici, und Leibchirurgi. Das geheime Kammerzahlamt. Die Aufseher der Schatzkammer, der Naturalien- Physikalischen- Münz- und Medallienkabinetter, und der Bildergallerie. Sieben und funfzig Kammerdiener; drey Kammerfurier; vierzehn Kammerheitzer; vier und dreyssig Antikammerthürhüter, und zehn Kammertrabanten, welche, wie die Kammerdiener, Heitzer und Thürhüter, zugleich bey der k. k. Familie eingetheilet sind. Die Garderobbe, Leibapotheker, Kammermaler, Kammerjubeliere, Leibwäscherinnen, u. d. g.

Der Burggraf, und die Zimmerwärter der k. k. Burg in der Stadt; die Schloßhauptleute und Aufseher in den k. k. Lustschlössern: Lachsenburg, Schönbrunn, Hetzendorf, St. Veit, Bellveder, Schloßhof und Eckardsau; nebst den Vorstehern der übrigen Hofgebäude, mit ihren Gehülfen, und Untergebenen; welche, die Kämmerer nicht gerechnet, über dreyhundert Personen ausmachen.

§. 49.

§. 49.

Der Stab des Obristhofmarschalls ist zwar nicht so zahlreich, als die andern, und nur 48. Personen stark: hingegen besitzet dieser Minister die Gerichtsherrlichkeit sowohl über den ganzen Hofstaat, als auch über alle diejenigen, welche des Hofes wegen sich allhier befinden. Er hat daher ein eigenes Obristhofmarschallisches Gericht, welches aus einem Kanzleydirector, sieben Räthen, acht Sekretarien nebst der Kanzley bestehet: wozu noch einige Amtstrabanten, wie auch ein Profos und sein Leutenant kommen. Imgleichen stehet unter diesem Stabe das Obristhofmeisterquartieramt, zu welchem der Quartiermeister, acht Hoffuriere, und etliche sogenannte Einspännier gehören. Dieses Amt ist wichtig, weil in allen Bürgerhäusern in und vor der Stadt, das zweyte Stockwerk zu Hofquartieren bestimmet ist, und die Häuser, welche nicht zwey Gaden haben, mit kleinern Quartieren beleget sind, welche insgesammt von diesem Amte abhangen.

§. 50.

Der Obriststallmeister hat unter den höchsten Hofstellen den vierten Rang; seine Würde aber ist vor den andern besonders glänzend, weil die sämmtliche k. k. Hoflibrey derselben untergeben ist; er auch selbst zu seiner eigenen Equipage sich der k. k. Librey bedienet. Die Zahl der Personen seines Stabes beläuft sich auf fünfhundert, sieben und achtzig; und gehören dazu: vierzehn k. k. Edelknaben, lauter junge Cavaliere aus den vornehmsten Herrengeschlechtern der Erbländer, mit ihrem Director, Professoren, Exercitienmeistern und Bedienten. Das Hoffutteramt. Der Oberbereiter, nebst Unter- und Bastinbereitern der Hofreitschule; der

Ober-

Oberbereiter, und die Unterbereiter der Campagnereitschule. Acht Sattelknechte, oder Unterstallmeister, und sieben Feldbereiter, acht Büchsenspanner; ein Leibschiffmeister; ein Sänftenmeister; zween Wagenmeister; Kastner, Heumeister, Stallübergeher, u. d. g. Sechs Hof- und Feldtrompeter, und ein Pauker. Verschiedene Hofhandwerker, Riemer, Sattler, Wagner, u. s. f. Fünf und sechzig Leiblakeyen, dreyzehn Laufer, und achtzehn Heiducken. Ein Futterknecht, mit 20. Reitknechten im sogenannten spanischen Stalle, für die schulgerechten Pferde; sieben Futterknechte nebst 94. Reitknechten im Klepperstalle. Fünf Leibkutscher, und 138. andre Kutscher, Vorreiter und Mitteljungen. Vier Oberpostillionen, und 35. Postknechte; imgleichen 24. Sänftenknechte, nebst verschiedenen Heubindern. Endlich gehört zu diesem Stabe die Venerie, oder Parforcejagd unter ihrem Director. Sie wird in die große und kleine Venerie getheilet. Die erste versehen 4. Oberpiqueurs, verschiedene Unterpiqueurs, Wagenmeister, u. d. g. Die kleine Venerie aber wird von 2. Ober- und 4. Unterpiqueurs bedienet.

§. 51.

Vorbenannte vier oberste Minister sind bey dem Kaiser, und der Kaiserinn Königinn, als regierende Frau, in gemeinschaftlichen Diensten: auser ihnen aber hat die Monarchinn, als verwitwete kaiserliche Gemahlinn, noch ihren besondern Hofstaat, der aus dem zweyten k. k. Obristhofmeister, einer Obristhofmeisterinn, neun Kammerfräulein, die den goldenen Schlüssel tragen, und zehn Hofdamen bestehet, welche zugleich bey Ihren königlichen Hoheiten, den Erzherzogtinnen eingetheilet sind. Hierzu kommen verschiedene Kammerfrauen, Kammerdienerinnen, Kammermenscher, Leibwäscherinnen, u. d. g. die Frauenzimmerthürhüter, und Damendiener, in allem zusammen 60. Personen.

So-

Sodann folgen die abgetheilten Hofstaate des k. k. Hauses, wovon wir nur die Häupter anmerken wollen. Diese sind: der Obristhofmeister, und die Obristhofmeisterinn weiland der höchstseligen Kaiserinn Josepha; der Ajo, und Vicejo, sammt den Instructoren der durchlauchtigsten Erzherzoge Ferdinand und Maximilian; die Aja der durchlauchtigsten Josephinischen Erzherzoginn Theresia (3); der Obristhofmeister und die Obristhofmeisterinn der durchlauchtigsten Erzherzoginn Marianna; der Obristhofmeister und die Obristhofmeisterinn der durchl. Erzherzoginn Elisabeth; der Obristhofmeister, und die Obristhofmeisterinn der durchl. Erzherzoginn Amalia (4); die hinterbliebene Obristhofmeisterinn weiland der durchlauchtigsten Erzherzoginn Josepha, Braut des K. beyder Sicilien; und die der durchl. Erzherzoginn Carolina jetzt Königinn beyder Sicilien sammt den Kammerfrauen, Kammerdienerinnen, Kammermenschern, u. d. g. imgleichen den Somelieren und Silberdienern vorerwähnter Hofstaate, und der durchl. Erzherzoginn Maria Antonia; welche zusammen eine Zahl von 88. Personen betragen. Wir übergehen allhier die Hofstaate Ihro königl. Hoheit der Durchl. Erzherzoginn Maria Christina, und Sr. königl. Hoheit Herzog Karls von Lothringen, General-Gouverneurs der Niederlande, weil dieselben abgetheilt, sich zu Preßburg und Brüssel befinden; ohngeachtet die Personen, welche solche ausmachen, in wirklichen k. k. Diensten stehen, und als solche ihren Rang am hiesigen Hofe, so, wie die andern haben.

(3) Die aber am 23. Jan. 1770. uns der Himmel wiedernahm.

(4) Nun Herzoginn von Parma.

§. 52.

Den nächsten Platz nach den Oberstenhofstellen, haben die k. k. Leibgarden, welche bey ihrer jetzigen

Ver-

Verfassung, dem Hofe zur nicht geringer Zierde gereichen. Ehemals waren dererselben nur zweye, nämlich die Arcierengarde, welche zu Pferde und zu Fuß diente; und die Trabantengarde. Die erstere bestund Anfangs aus lauter wohlversuchten Kriegsofficieren, die zwar, als Garden keinen bestimmten Rang hatten, aber ein so vorzügliches Ansehen genossen, daß, wenn vor Zeiten ein zum Tode ausgeführter Missethäter einem Arcier begegnete, und die Helebarde, oder den Flügelrock desselben berühren konnte, er solches Tages nicht hingerichtet werden durfte, sondern wieder zurück geführet werden mußte. Ihr Character erhob sie zugleich in den Ritterstand. Dieses beweisen die Ehrenzeichen, welche noch bey ihren Begräbnissen gewöhnlich sind: indem die k. k. Hoftrompeter nebst dem Pauker, mit gedämpfter Musik dem Sarge vortreten, und hinter dem Sarge ein Trauer und Ritterpferd folgen; deren jenes über und über schwarz bekleidet, von zween Bedienten in der Trauer geführet, dieses aber von einem völlig geharnischten Reisigen geritten wird: dergleichen sonst nur bey Leichenbegängnißen der größten Herren zu geschehen pfleget. Jedoch, da das alte Ansehen dieser Garde durch verschiedene Handwerker nicht wenig gelitten, die sich nach und nach bey derselben eingeschlichen gehabt, und auf die Handhabung ihres Gewerbes mehr, als ihres Characters bedacht gewesen: so haben weiland Sr. Maj. der höchstseel. Kaiser Franz, und dessen Gemahlinn, unsre herrschende Monarchinn die vormalige Würde ihrer Leibwacht wieder herzustellen, und zwo ganz neue Garden zu Pferde, nämlich: eine kaiserliche adeliche Arcierenleibgarde, und eine königlich ungarische adeliche Leibgarde zu errichten beliebet: wobey man zugleich einen Theil der alten Arciere in Diensten beybehalten, und die übrigen auf Pensionen gesetzet hat.

Mit

Mit der Trabantengarde, die zuletzt aus lauter Handwerkern bestund, ist bereits A. 1745. eine große Veränderung vorgegangen, da dieselbe auf 40. Mann vermindert, und an ihre Stelle die kaiserliche Schweitzergarde aus Florenz hieher versetzet worden. Diese hatte nebst dem k. k. Trabantenhauptmann, als Schweitzeroberſten, einen Hauptmann, Oberleutenant, Unterleutenant, und Fähndrich zu Anführern, bestund überhaupt aus 173. Köpfen, war in dem k. k. Stallgebäude vor dem Burgthore einquartieret, und diente bis 1767. da sie von Sr. Maj. dem jetztregierenden Kaiser entlassen ward: welcher solchen Abgang mit lauter wohlverdienten Unterofficieren des k. k. Kriegsheeres ersetzte, und aus diesen zweyerley ganz neue Garden zu Fuß errichtete, deren eine die Leibgarde, die zweyte aber die Schloßgarde genannt wird.

§. 53.

Solchergestalt zählt man jetzt am k. k. Höfe sechserley Garden unter drey Gardehauptleuten, welche bey jedem öffentlichen Gepränge die höchsten regierenden Häupter begleiten, und sich zunächst an ihren Seiten befinden. Der erste von diesen ist der kaiserliche Arcierenhauptmann, ein wirklich k. k. Generalfeldmarschall, unter welchem die adeliche Arcierenleibgarde, nebst der alten Arcierengarde stehet. Der zweyte ist, nach dem Alterthume seiner Würde, der kaiserliche Trabanten- und Leibgardehauptmann, und Oberster der Schloßgarden, ein wirklich k. k. Generalfeldmarschall, welchem nebst dem Reste der alten Trabanten, die neue Leibgarden zu Fuß untergeben sind. Der dritte endlich ist der Hauptmann der königlich ungarischen adelichen Leibgarde, ein k. k. Generalfeldzeugmeister, welcher so, wie die ihm nachgeordneten Officiere, und alle Glieder der Garde, überhaupt, aus Ungarn entsprossen seyn muß.

§. 54.

§. 54.

Die adeliche Arcierenleibgarde hat A. 1764. bey der Krönung Sr. jetztherrschenden kaiserl. Maj. zum röm. König die ersten Dienste verrichtet. Sie besitzet, wie andere Cavaliere und Kriegsbefehlshaber, den freyen Zutritt zum Apartement bey Hofe; und genießet bey Begräbnißen, eben die Ehrenzeichen wie die alten Arciere. Ihre Vorgesetzte sind, nach dem obgedachten Arcierenhauptmanne, zween Capitainleutenante, und k. k. wirkliche Generalfeldmarschalleutenante; ein Oberleutenant, und k. k. Generalmajor; ein Unterleutenant, und k. k. Obrister; zween Premierwachtmeister und Obristleutenante; sechs Secondwachtmeister und Rittmeister. Der adelichen Garden sind 80. welche Oberleutnants Rang und Titel haben. Hierzu kommen: ein Kapellan; ein Auditor und Rittmeister; ein Rechnungsführer. und Oberleutenant; ein Adjutant und Unterleutenant; ein Chyrurgus; zween Furiere; ein Pauker mit sechs Trompetern; ein Reitschmidt, ein Profos, zween Oberknechte, nebst drey und vierzig Reitknechten; ferner ein Hausinspector, ein Portier, 24. Libreybediente, und verschiedene Hausknechte. Sie haben das Quartier in dem Hofe des Unternbellveders am Rennwege. Ihre gewöhnliche Dienstuniforme bestehet in strohfarbenen Westen, feinen rothen Röcken mit goldenen Schlingen besetzet, und mit schwarzem Sammet aufgeschlagen; Carabinerriemen, und Patrontaschen, sind gleichfalls von schwarzem Sammet mit Golde bordirt, und die Pferdezeuge strohfarbenes Tuch mit Golde gestickt. Täglich ziehet ein Commando von ihnen zu Pferde, unter einem Secondwachtmeister, mit Trompetenschalle nach Hofe, allwo sie die zweyte Antekammer bey dem Kaiser, und der Kaiserinn Königinn, in Gesellschaft der königl. ungarischen adelichen Garde bewahren.

§. 55.

Die alte Arcierengarde bestehet ungefähr aus funfzig Köpfen, deren Hofquartiere hin und wieder in der Stadt und den Vorstädten eingetheilet sind. Sie haben, nebst dem oberwähnten Arcierenhauptmanne, einen Unterleutenant, der Obristens Rang besitzet, einen Adjutanten, vier Rottmeister, sechs Trompeter, einen Pauker, einen Profos, einen Schmidt und einen Wachtknecht. Ihre Uniformen sind strohfarbene Westen, rothe Röcke, mit schwarzsammetenen Aufschlägen, und über denselben Flügelröcke von schwarzem Tuche mit gelbseidenen Borden besetzt. Sie pflegen nicht mehr zu Pferde, sondern zu Fuß, und zwar bloß bey feyerlichen Processionen, und öffentlichen Kirchgängen zu dienen; da sie, mit der Helebarde an der rechten Schulter, den k. k. Hof auf der rechten Seite umgeben.

§. 56.

Die adeliche ungarische Leibgarde ward A. 1760. zu Ehren der ersten Vermählung des ungarisch und böhmischen Thronerben, Josephs II. mit der Infantinn Elisabeth errichtet. Sie hat, wie die adeliche Arcierengarde den Zutritt zum Apartement; zählt 120. Garden, welche Unterleutenants Rang und Titel besitzen, und nebst dem angeführten Hauptmanne, einen Capitainleutenant, und k. k. Generalfeldwachtmeister, einen Oberleutenant, und Generalmajor, einen Unterleutenant und Obristen, zwey Premierwachtmeister, davon einer Obristleutenant, der zweyte aber Major und zugleich Adjutant ist, nebst sechs Secondwachtmeistern und k. k. Rittmeistern zu Vorgesetzten haben. Ferner gehören zu dieser Garde ein Kapellan, ein Auditor und Rittmeister, ein Rechnungsführer, ein Medicus, ein Chyrurgus, ein Proviantmeister, ein Furier, ein Pauker, sechs Trompeter, ein Profos, ein Schmidt, ein

Büchsenmacher, ein Oberknecht, und 66. Reitknechte, ein Portier, und etliche Hausknechte. Ihr Quartier ist vor dem Burgthore, in dem ehemaligen fürstlich Trautsohnischen Gartenpalaste; welchen man für die Garde erkauft, und mit den nöthigen Stallungen versehen hat. Die Montur ist völlig ungarisch, von feinem rothem Tuche, mit silbernen Schnüren besetzet, und mit grauem Pelzwerke ausgeschlagen; Gürtel, Säbeltasche, Carabinerriem, Patrontasche und Pferdzeug sind grün mit Silber verbrämt; Säbel und Carabiner stark mit Silber beschlagen. Alle Tage ziehet ein Commando, von einem Secondwachtmeister angeführt, unter Trompetenschalle zu Pferde nach Hofe, und hält in den Vorzimmern des Kaisers, und der Kaiserinn Königinn, nebst der adelichen Arcierengarde, die Wache: zugleich aber ist allemal ein anderes Commando in Bereitschaft, um die höchsten Personen des k. k. Hauses, bey Spazierfahrten, Jagden, u. d. g. paarweise zu Pferde begleiten zu können. Bey Kirchgängen und Proceßionen folget ein Commando von dieser adelichen Garde dem k. k. Hofe unmittelbar zu Pferde nach. Wird eine Lehn ertheilt, oder sonst eine Feyerlichkeit bey Hofe begangen; so umgeben beyde adeliche Leibgarden den k. k. Thron, so, daß die adelichen Arciere die rechte Hand haben. Nur bey dem Ritterordensfeste des heiligen Stephans sind diese nicht zugegen; sondern die adeliche ungarische Garde besetzet alsdann alle Posten allein.

§. 57.

Nichts kann prächtiger in die Augen fallen, als der Aufzug, welchen gedachte zwo adeliche Leibgarden an Galatagen, in ihren Staatsmonturen machen. Beyde sind zwar von eben den Farben, wie die gewöhnlichen Dienstuniformen; aber die deutschen weit stärker

mit

mit Golde bordirt, und die ungarischen viel reicher mit silbernen Schnüren und Quasten besetzt. Ueber dieses trägt alsdann die adeliche Arcierengarde Flügelröcke ohne Aermel, von dem feinsten schwarzen Sammet, auf allen Nähten mit breiten goldenen Tressen verbrämt; wie denn auch ihre Trompeter und Pauker in schwarzem, reich mit Gold bordirtem Sammet gekleidet sind; so, daß man eine so kostbar montirte Garde sonst nirgends findet. Die ungarische adeliche Leibgarde hingegen hat alsdann Mäntel von den schönsten Tiegerhäuten, und führet auf den Zobelmützen hohe Reigerbüsche; welche derselben ein so fremdes, als herrliches Ansehen verschaffen.

§. 58.

Der Rest von der alten Trabantengarde bestehet in 40. Mann, unter zween Rottmeistern; wozu ein Trommelschläger und ein Wachtknecht gehören. Sie haben ihre Hofquartiere hin und wieder in der Stadt, und den Vorstädten. Ihre Uniforme ist erdgrau, mit schwarzsammetenen Aufschlägen. Sie verrichten keine Dienste, ausser des Sommers, wenn sich der k. k. Hof auf den Lustschlößern befindet, da sie die äussersten Vorzimmer bewachen.

Die Leibgarde zu Fuß von 60. Mann ist in dem k. k. Stallgebäude vor dem Burgthore einquartiert. Sie hat nebst dem obenangeführten Trabantenhauptmann, der ihr Hauptmann ist, einen Capitainleutenant und k. k. Obristen, einen Premierleutenant, und k. k. Major, einen Premierwachtmeister und k. k. Hauptmann, vier Wachtmeister, die Unterleutenante sind, einen Rechnungsführer, einen Chyrurgus, 4. Unterwachtmeister, und 4. Spielleute. Täglich ziehet ein Commando von derselben mit klingendem Spiele nach

Hofe; woselbst sie in den Vorzimmern der durchlauchtigsten k. k. jungen Herrschaften Wacht hält. Das Gewehr bestehet in einer Flinte mit aufgepflanztem Bajonette. Die gewöhnliche Montur ist hechtgrau, mit schwarzem Sammet ausgeschlagen, und die Knopflöcher mit Golde besetzet, nebst schwarz sammetenen Patrontaschen mit Golde bordirt. An Galatagen aber haben sie rothe mit Golde verbrämte Uniformen, mit schwarz sammetenen Aufschlägen. Bey Proceßionen und öffentlichen Ausgängen, umgeben sie nebst der alten Arcierengarde den Hof, und haben die linke Hand.

Die Schloßgarde ist mit Ober- und Unterofficieren 200. Mann stark; theils in dem k. k. Stallgebäude, und theils in dem sogenannten Fokonettischen Hause an der Wien einquartiert. Nach dem k. k. Leibgardehauptmanne, der ihr Obrister ist, hat sie einen Hauptmann, Oberleutenant, und Unterleutenant zu Vorgesetzten. Die Uniforme ist hechtgrau, ohne Gold, mit schwarz sammetenen Aufschlägen, und weisses Lederwerk. Die Hauptwache hat diese Garde unter dem Thore in die sogenannte Alteburg, von dar aus sie zugleich die äussern Zugänge zu den Gemächern der k. k. Herrschaften besetzet. Alle vorbenannte Garden zusammen, machen mit den Zugehörigen, und Untergebenen 800. Personen aus.

§. 59.

Es sind noch zwey Obristhofämter übrig, welche unmittelbar zu dem k. k. Hofe gehören, und hier angeführet werden müßen; nämlich: das Obriste Hof- und Landjägermeisteramt, und das Obristehoffalkenmeisteramt. Der Obristhof- und Landjägermeister ist von dem Obristenerblandjägermeister gänzlich unterschieden. Die Würde des letztern bestehet in einem bloßen Ehren-

titel,

titel, und hat nur an Huldigungstagen einige Wirklichkeit: dem erstern aber ist der Amtssekretar, nebst der k. k. Hofjägerey untergeben. Zu dieser gehören sechs Forstmeister nebst ihren Aemtern, nämlich: zu Ebersdorf mit 6. Forstdiensten; im Prater; zu Baaden mit 16. Forstdiensten; im Auhofe, mit 21. Forstdiensten; zu Neustadt, mit 10. Forstdiensten, und zu Wolkersdorf mit 14. Forstdiensten: 1. Jägerfeldchyrurgus; 10. reitende Jäger, davon täglich einer bey Hofe aufwartet; 32. junge Jäger; verschiedene Fasanwärter, Reisjäger, Gehägbereiter, Damhirschwärter und Aufseher; 1. Rüdenmeister mit den Seinigen, und 1. Geschirrmeister mit der Plachenparthey; zusammen 151. Personen.

§. 60.

Der Obristhoffalkenmeister besitzet zugleich die Obristerblandfalkenmeisterwürde, und hat nebst einem Amtssekretar, die k. k. Falknerey unter sich, deren Aufenthalt sich zu Lachsenburg befindet. Sie wird in 4. Partheyen getheilet, deren jede ihren vorgesetzten Meister hat, nämlich: den Reigermeister mit 5. Knechten; den Milanfalkenmeister, mit 4. Knechten; den Krähfalkenmeister, mit 4. Knechten, und den Revierfalkenmeister mit 4. Knechten. Hierzu kommen 2. Reigerwärter zu Lachsenburg und Neustadt, nebst verschiedenen Jungen; in allen 41. Personen.

Der k. k. Hofstaat bestehet demnach aus mehr als zweytausend und vierhundert hohen und niedern Personen; eine beträchtliche Summe, deren Unterhaltung allerdings einen kaiserlichen Aufwand erfordert.

§. 61.

Ehemals waren alle Geburts- und Namensfeste des k. k. Hauses zu Galatagen bestimmet, an denen der Adel in reichen Kleidungen bey Hofe erschien, und die Glückwünsche ablegte. Allein Sr. jetztregierende Maj. welche den Zwang, womit jedes Gepränge verbunden ist, nicht lieben, haben diese Galatage zusammen, auf das einzige Neujahrsfest verlegt, an welchem die Glückwünsche für das ganze folgende Jahr abgestattet werden. An diesem Tage also siehet man den Hof in seinem vollkommensten Glanze. Die Hauptgala des Kaisers ist die Feldmarschalls Uniform. Die vorbenannten obersten Minister, von ihren Untergebenen begleitet, begeben sich in offenem Staate in die Burg. Der Obriststallmeister ist zu Pferde. Die gesammte k. k. Hoflibrey, nebst den Officieren der Ställe, und der Reitschulen, imgleichen die Edelknaben treten ihm vor; einige prächtig aufgeputzte kaiserliche Reitpferde, und die k. k. Leibwägen folgen ihm nach. Der Einzug geschiehet durch das Thor bey der Schaufelgasse, über den großen Burgplatz; der Trabantenhauptmann, gleichfalls zu Pferde, führet die Leibgarde zu Fuß, in Galamontur, unter klingendem Spiele auf. Imgleichen erscheinen beyde adeliche Leibgarden, in ihren Staatsuniformen, durch ihre Capitaine angeführt, unter Trompeten und Paukenschalle, sitzen auf gedachtem Burgplatze von den Pferden ab, und begeben sich zu den k. k. Herrschaften; von denen sie sämmtlich zum Handkusse gelassen werden. Ueberall, wo man hinsiehet, erblicket man nichts als Gold, Silber, und Edelsteine; und alle unpartheyische Ausländer gestehen einhällig zu, daß so kostbarer Schmuck, und in so großer Menge, wie bey solcher Gelegenheit zu Wien, sonst an keinem Hofe gesehen werde.

§. 62.

Einer von den prächtigen Tagen ist hiernächst das Frohnleichnamsfest, weil bey dem großen Umgange desselben, nicht nur die ganze Bürgerschaft, sondern auch der Hof, wenn keine Trauer ist, geputzt erscheinet. Den Anfang machen die bürgerlichen Zünfte mit ihren großen, kostbar mit Golde und Silber geschmückten Fahnen. Diesen folgen die gesammten Klostergeistlichen; die Pfarren der Stadt; der äußere Rath; die Officiere des bürgerlichen Regiments: die Stadtgerichtsbeysitzer; der innere Magistrat, mit dem Bürgermeister und Stadtrichter, welchem letztern, ein großes mit Silber beschlagenes Schwert, in der Scheide, mit zur Erde gekehrter Spitze vorgetragen wird. Ferner: die k. k. Hofbedienten; die Truchsesse, und Mundschenken; die Kämmerer, und Geheimenräthe; die Ritter des St. Stephans- und Theresiaordens; die Commandeurs von St. Stephan; die Großkreutze eben dieses und des Theresiaordens; die erstern mit ihren goldenen Ordensketten; die Ritter des goldenen Vließes gleichfalls die Ordensketten umhabend, mit den Domherren von St. Stephan vermischet, und zur rechten Hand, die vier Dekane nebst dem Rector der Universität, mit ihren Zepterträgern, unmittelbar vor dem Himmel, unter welchem das hochheilige Altarssakrament von dem Cardinal Erzbischofe getragen wird. Dem hochwürdigsten Gute folget der Kaiser zwischen den zwey ältesten Rittern des goldenen Vliesses, von den anwesenden Botschaftern, und den Gardehauptleuten begleitet; die Kaiserinn Königinn, nebst den Erzherzoginnen, von ihren Obristhofmeistern geführt; dann die Obristhofmeisterinnen und Hofdamen; die letztern mit den Stadtdamen vom ersten Range vermischt. Die alte Arcierengarde, und die Leibgarde zu Fuß umgeben den Hof zu beyden

Seiten; ein Commando der adelichen ungarischen Garde folget zu Pferde nach, und den Beschluß machet eine Compagnie Granadiere mit klingendem Spiele. Dieser Aufzug nimmt sich besonders auf dem Graben vortrefflich aus; wo zu beyden Seiten der heiligen Dreyfaltigkeitssäule, ein Batallion Granadiere im Parade stehet, das nach geendigter Procession, eine dreymalige Salve giebt.

§. 63.

Die drey Ritterordensfeste, nebst dem ersten Oster- und dem ersten Weihnachtstage, sind gleichfalls glänzend. An beyden letztern Festen ist große offene Tafel; wobey die Truchsesse dienen, und die Speisen auftragen. Der Obriststäbelmeister, mit dem Stabe in der Hand, führet sie an; und diesem tritt der Huschier vor. Sind die Speisen gesetzt, begiebt sich der erste Obristhofmeister, einen mit Silber beschlagenen Stab, nebst einer Serviette in der linken Hand tragend, in die Retirade zu den k. k. Herrschaften, und führet dieselben in die große zweyte Antikammer zur Tafel; während welcher eine auserlesene Musik zu hören ist. Jede Person des k. k. Hauses wird dabey von einem Kammerherrn bedienet, und der Trunk, nachdem er vorher etwas davon auf den Credenzteller gegossen, und zu sich genommen hat, auf den Knien gereichet. Die anwesenden Cavaliere und Damen warten auf, bis von den regierenden Häuptern der erste Trunk geschehen ist; wornach sich diejenigen, denen es beliebt, hinweg begeben. Bey solcher Gelegenheit ist gedachte Antikammer mit Stellungen und Schranken eingefangen, damit auch Personen bürgerliches Standes das Vergnügen genieſſen können, die höchsten Herrschaften speisen zu sehen. Unter der vorigen Regierung pflegte der Kaiser des Mit-

tags

tags nur allein mit der Kaiserinn Tafel zu halten: der höchstseelige Kaiser Franz aber hat dieses Ceremoniel abgeändert, und die Prinzen und Prinzessinnen des k. k. Hauses auch zu den Mittagstafeln gezogen.

§. 64.

Die Lehnsertheilungen gehören nicht unter die letzten Sehenswürdigkeiten des kaiserlichen Hofes. Sie geschehen in vorgedachter zweyten Antikammer; und jedermann hat die Erlaubniß, einen Zuschauer dabey abzugeben. Die gevollmächtigten Gesandten, deren gemeiniglich zween zu seyn pflegen, begeben sich an dem zur Lehnsempfängniß bestimmten Tage, in einer mit 6. Pferden bespannten prächtigen Carosse, von verschiedenen andern Kutschen begleitet, unter Vortretung ihrer in Gala gekleideten Libreybedienten, gegen Mittag in die Burg; allwo die Wacht vor ihnen in das Gewehr tritt. Der Leibwagen der Gesandten hat allein das Recht, über die Aufzugbrücke in die innere Burg zu fahren; da die Gesandten vor der Haupttreppe absteigen, sich in die erste Antikammer verfügen, und daselbst bis auf weitern Befehl verziehen. Der Kaiser, mit bedecktem Haupte, besteiget indessen den drey Staffeln erhobenen, mit Goldstück gezierten Thron. Der Obristhofmarschall mit entblößtem Staatsschwerte, und der Obristhofmeister befinden sich zu seiner Rechten, der Obristkämmerer und der Reichsvicekanzler zur Linken, und die Gardehauptleute hinterwärts, neben dem Armsessel, auf den Staffeln des Throns; die Geheimenräthe aber, und die Kämmerer, wie auch beyde adeliche Leibgarden, die letztern im Gewehr, umgeben den Thron, unterhalb den Stuffen, zu beyden Seiten. Hierauf werden die Thüren der zweyten Antikammer eröffnet, und die Gesandten herein beruffen. Diese lassen ihre

Degen bey der Thüre zurück, und verrichten im Hingange zum Throne, drey Fußfälle. Der erste geschiehet gleich bey dem Eintritte; der zweyte in der Mitte des Zimmers; wobey der Kaiser den Hut ein wenig abnimmt; der dritte Fußfall aber erfolget vor der untersten Staffel des Throns; da die Gesandten auf den Knien liegen bleiben. Der vornehmste Gesandte, welcher vor der rechten Hand des Kaisers, und also dem Mitgevollmächtigsten zur Linken kniet, hält sodann die Anrede. Er entschuldiget seinen Herrn, daß er nicht selbst erschienen, bittet für ihn um die Belehnung, und gelobet in dessen Namen, dem Kaiser, und dem Reiche beständige Huld, Treue und Gewärtigkeit. Nachdem der Reichsvicekanzler kniend die kaiserliche Einwilligung im Geheim erhalten, macht er solche stehend den Gesandten kund, und fordert sie, zu Ablegung der Lehnspflicht auf. Der Kaiser giebt den Hut weg, und nimmt das Evanzelienbuch von dem Obristhofmeister; welcher, nebst dem Obristkämmerer kniend, dasselbe eröffnet auf des Kaisers Schoos halten. Zugleich knien die Gesandten auf die oberste Stuffe des Throns, legen die vordersten Finger der rechten Hand auf das Evangelium, und schwören in die Seele ihres Principals den Lehnseid, den ihnen der Reichsvicekanzler stehend vorlieset. Nach abgestatteter Pflicht bedeckt der Kaiser das Haupt wieder, empfängt von dem Obristhofmarschalle das blosse Staatsschwert, fasset den Griff mit beyden Händen, und giebt den Gesandten den Knopf zu küssen. Diese begeben sich sodann auf den vorigen Platz zurück, fallen unten vor dem Throne wieder auf die Knie, und statten für die ertheilte Belehnung die Danksagung ab; welches gemeiniglich von dem zweyten Gevollmächtigten geschiehet. Hierauf gehen die Gesandten rückwärts nach der Thüre, und wiederholen die drey Fußfälle; da bey dem zweyten der Kaiser das Haupt wieder ein wenig entblößt,

hlößt, nach dem dritten aber sich sogleich vom Throne erhebt, und unter Vortragung des Schwertes, in die innern Zimmer verfüget: die Gesandten hingegen, in eben der Ordnung, wie sie aufgefahren, nach Hause kehren.

§. 65.

Wir wollen die Nachrichten von den Feyerlichkeiten des k. k. Hofes, mit dem prächtigen Kirchgange beschliessen, welcher nach glücklicher Genesung der apostolischen Monarchinn von den Kinderblattern, am Magdalenenfeste, den 22. July 1767. gehalten worden.

Den Anfang des Aufzuges machten die k. k. Einspännier zu Pferde. Diesen folgte die königlich ungarische adeliche Leibgarde zu Pferde, in der Galauniforme, unter dem Klange der Trompeten und Pauken, von ihrem Capitainleutenante geführet. Hierauf die gesammte Hoflibrey zu Fuß. Alsdann die Officianten der vier obersten Hofstäbe, in Uniformen, mit Silber und Gold bordirten Hofkleidern zu Fuß. Die Edelknaben in rother, auf allen Nähten mit durchbrochenen goldenen Borden besetzter Kleidung, zu Fuß. Nach diesen der äußere Hofstaat, nämlich: die Truchsesse, Vorschneider und Mundschenken in Gala zu Fuß. Ferner die k. k. Kammerherren in Galakleidern gleichfalls zu Fuß. Ihre königliche Hoheiten die beyden Erzherzoge Ferdinand und Maximilian, in ihrem sechsspännigen Leibwagen, von dem Ajo, und Viceajo begleitet. Sr. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserinn Königinn, in einer von sechs Pferden gezogenen Staatscarosse; welcher der Obristkämmerer, der Obristhofmarschall, und der Obriststallmeister, imgleichen der Trabantenhauptmann, und der ungarische adeliche Leibgardehauptmann folgten. Ihre königliche Hoheiten die

Erz-

Erzherzoginnen, in ihren sechsspännigen Leibwägen, von den Obristhofmeisterinnen vergesellschaftet, und von ihren Obristhofmeistern begleitet. Zu beyden Seiten aller vorgedachter Leibwägen, die alte Arcierengarde, und die neue Leibgarde zu Fuß; letztere in Galamontur zur Linken, und jene zur rechten Hand. Nach den Leibwägen, die k. k. adeliche Arcierenleibgarde in der Staatsuniforme, zu Pferde, unter Trompeten und Paukenschall, von ihrem Capitainleutenante aufgeführet. Die Kammerfräulein und Hofdamen, in sechsspännigen Hofwägen; und endlich eine Compagnie Granadier, mit klingendem Spiele, zu Fuß.

Der Zug gieng aus der Burg, über den Michaelerplatz, durch die Herrengasse über die Freyung, den Hof, durch die Bognergasse, über den Graben und den Stockimeisenplatz, nach St. Stephan; welche Hauptkirche mit den kostbarsten Gobelins, oder niederländischen Tapeten ausspallieret war, die theils biblische Geschichten, theils die Siege Herzog Karls V. von Lothringen, Urgroßvaters Sr. jetzt herrschenden kaiserl. Maj. vorstelleten. Die Gassen und Plätze, wo die Auffahrt geschah, war mit dem bürgerlichen Regimente, nebst den Freyschützen, und der bürgerlichen Feuerwerkscompagnie in zwey Reihen besetzt. Der Stab dieses Regiments paradirte auf dem Graben; ein Theil der Besatzung bey der Burg, und ein Batallion Granadiere auf dem St. Stephansfreythof, die bey dem Ambrosianischen Lobgesange und Hochamte, so der Cardinal-Erzbischof absunge, eine dreyfache Salve gaben; wobey die Stücke auf den Wällen der Stadt eben so vielmal loßgefeuert wurden. Der Rückzug erfolgte in eben der Ordnung, wie die Auffahrt; nur daß anjetzt der k. k. Hofrath, Geheimekammerzahlmeister, und Ritter von St. Stephan, Herr von Mayern, in einem offe-

nen

nen Wagen vor den Granadieren herfuhr, und unter das häufig versammelte Volk die silbernen Denkmünzen auswarf, die wir oben §. 44. beschrieben haben.

§. 66.

Von dem Hofstaate wenden wir uns zu der k. k. Burg. Diese liegt an dem südwestlichen Ende der Stadt, bey dem Thore, welches von dieser Burg den Namen führet. Sie hat drey Höfe, nämlich: die alte und sogenannte Amalische Burg; ein langer Flügel aber, welcher diese beyden Höfe zusammenhänget, machet, nebst der gegen über liegenden Reichskanzley, den dritten und mittlern Burgplatz aus, der dem Hofe, als dem größten Platze der Stadt nicht viel nachgiebt. Das erwähnte Burgthor stößt auf diesen Burgplatz, und die k. k. Wohnzimmer sind über demselben erbauet.

Dieser uralte Adlersitz hat in der That von außen gar nichts an sich, das mit der Majestät seiner Bewohner übereinkäme: allein die Mauern desselben sind auch nicht mit dem Schweisse und Blute der Unterthanen getüncher; wie man von den Palästen mancher andrer Potentaten sagen muß. Beyde Monarchen Karl VI. und Franz I. waren entschlossen, diese Residenz neu aufzuführen; die dazwischen gekommenen Kriegsunruhen aber haben ihre Absichten jederzeit rückgängig gemacht. Da wir von den unterschiedenen Hofgebäuden noch einmal reden müssen; so brechen wir hier davon ab, und berühren bloß die Sehenswürdigkeiten die sich da einem forschbegierigen Auge im Ueberfluße darbieten.

Der obenberührte deutsch, französische Schriftsteller redet zwar von den hiesigen Seltenheiten sehr geringschätzig, und versichert, daß dieselben für einen Pariser

bald

bald erschöpfet wären: aber wer kennet nicht den nachgeäfften Ton französischer Witzlinge, die von allem, was nicht nach dem pariser Stabe ausgemessen ist, wie Blinde von den Farben reden. Gereisete Standespersonen, welche die glänzendsten Höfe gesehen, versichern vielmehr; daß die k. k. Schatzkammer, Bibliothek, und Naturalienkammer, das physikalisch-mechanische Kunstkabinet, die Münz- und Medaillenkammer, nebst der Bildergallerie so viel Kostbarkeiten enthalten, die man an andern Orten nicht findet.

§. 67.

Die Schatzkammer ist außer Streit, eine der reichsten in Europa. Alle Kenner geben solches zu, und gestehen, daß sie den königlichen Schatz zu St. Denis in Frankreich übertreffe; indem die Kostbarkeiten allda bey weitem nicht in solcher Menge, als allhier zu sehen sind. (5) Sie ist im ersten Stockwerke der alten Burg, und der gewöhnliche Eingang im sogenannten Paradiesgärtlein, hinter dem Hoftheater befindlich. Der Herr von Schouppe stehet derselben als Schatzmeister vor; welchem der Herr von Del Dono, k. k. Rath, und geheimer Kammerzahlmeister des Kaisers zugeordnet ist. Ihre jetzige Einrichtung befindet sich gegen die vorige, in vielen Stücken geändert und verbessert. Dermalen bestehet sie aus vier Gemächern, davon die Fenster theils in vorbesagtes Gärtchen, und theils auf den großen Burgplatz gehen. Man theilet sie in die geistliche und weltliche Schatzkammer. Jene enthält lauter Heiligthümer, Reliquien, Kirchenornate, u. d. g. die mit Gold, Perlen und Edelgesteinen auf das künstlichste und kostbarste eingefaßt, gestickt, oder besetzet sind, und vornehmlich im zweyten Gemache aufgehoben werden. Der weltliche Schatz aber

nimmt

nimmt die übrigen drey Behältniße ein, und bewahret in verschiedenen großen, mit Glasthüren versehenen Schränken, die seltensten und herrlichsten Kunststücke, von Edelgesteinen, Perlen, Gold, Silber, Bergkristall, Lapislazuli, Helfenbein, u. s. w. wobey man zugleich verschiedene rare Gemälde vom Albrecht Dürrer, Corregio, und andern berühmten Künstlern; imgleichen einen Liebesgott der einen Bogen schnitzet, von dem Pinsel des Gregorio, eines Italieners siehet; welches letztere Stück allein auf 18000. Dukaten geschätzet worden ist. Auch hat die apostolische Monarchinn, zum Zeichen ihrer immerwährenden Erkenntlichkeit gegen den Ueberwinder des unbesiegten Friedrichs, den Grundriß von der Schlacht bey Planian allhier aufheben lassen.
(5) Küchelbeckers Nachricht von kaiserl. Hofe.

§. 68.

Es ist uns nicht möglich ein vollständiges Verzeichniß aller hier befindlichen Schätze zu liefern; weil wir sonst ein ganz besonderes Buch schreiben müßten. Der Leser wird sich also mit einem kurzen Hauptentwurfe befriedigen, den wir ihm von den merkwürdigsten Kostbarkeiten mittheilen wollen.

Im ersten Gemache, gleich bey dem Eintritte siehet man einen ganzen großen Kasten voll der auserlesensten Kunststücke von halberhobener Arbeit auf Perlenmutter, Jaspis, Agath, Onyx, Calcedon u. d. g. worunter sehr viele griechische und römische Alterthümer von besonderer Größe, und außerordentlichem Werthe anzutreffen sind. Z. B. Das Bildniß Kaiser Justinians auf Perlenmutter, welches 5000. Thaler gekostet hat; ein anderes römisches Brustbild in Gold gefaßt, 3000. Thaler werth; Die Bildniße des großen Alexanders und seiner Gemahlinn in Onyx, für 12000.

Thaler; ein anderes Brustſtück in Onyx für 2000. Thaler; ein großer weißer Agath, auf welchem die Köpfe dreyer römiſcher Kaiſer gebildet ſind, von 3000. Thalern, u. d. g. Eine lange Kette mit den Bildnißen aller öſterreichiſchen Erzherzoge, bis auf Kaiſer Leopolden, in Agath geſchnitten, mit goldenen Gliedern. Eine Kette von Helfenbein, drey Ellen lang, mit runden Gliedern, von einem Pilger aus einem einzigen Stücke geſchnitten, mit den Bildnißen Kaiſer Leopolds, und ſeiner erſten Gemahlinn. Eine andere dergleichen, faſt eben ſo lange Kette, mit viereckigten Gliedern, aus einem Stücke Helfenbein verfertiget, mit der Abbildung Kaiſer Leopolds, u. ſ. w.

Zwey Käſten voll mancherley künſtlich verfertigtes Geſchirr, Schalen, Becher, Gläſer, Statuen, Schiffe, u. ſ. f. von koſtbaren Steinen, beſonders aus Bergkriſtall, von bewundernswürdiger Größe. Z. B. Ein Pokal in Forme einer Pyramide zwey Ellen hoch, aus einem Stücke tiroliſches Bergkriſtalls dergeſtalt verfertiget, daß es in drey Stücke zerſchraubet werden kann, und jedes einen beſondern Becher vorſtellet; wird wegen der kunſtreichen Arbeit für 20000. Thaler geſchätzet. Eine große Gießkanne von Kriſtall; ein dergleichen großer Blumenkrug; ein Gefäß von eben der Materie, mit zwey Handhaben, überaus künſtlich gearbeitet; ein großer kriſtallener Krug, in welchen drittehalb Pragermaaß gehen, von ſehr hohem Werthe, u. d. g.

In zwey andern Kaſten viele koſtbare Geſchirre aus lauter edlen Steinen, die man von ſolcher Größe anderswo ſelten oder gar nicht antrifft. Z. B. Schalen von orientaliſchen Granat, von Amethiſt, von Sardonich, von ungariſchem Topas, von gefrohrnen Amethiſt, von ungariſchem Diamant, wie ein Ey groß; ein

böhmi-

böhmischer Diamant wie eine Hand groß; eine große Schale von Amethist, auf welcher das österreichische Wappen von Edelsteinen auf mosaische Art zu sehen ist; eine Kanne von Sardonich; ein Pokal von böhmischen Topas; ein Becher, imgleichen ein Blumenkrug von orientalischen Topas, beyde mit Edelsteinen besetzt; ein Blumentopf von Chrysolit in Gold gefaßt, von sehr hohem Werthe; ein Jaspis, wie ein halbes Herz groß, aus einem Amethiste gewachsen; eine kostbare Schale von zusammengewachsenem Jaspis und Agath, dergleichen in der Welt vielleicht nicht mehr gefunden wird. Ein Krug von Agath, 4000. Thaler werth; eine dergleichen Schale für 6000. Thaler; eine Schale von Onyx, für 3000. Thaler; eine Gießkanne von Agath, die Kaiser Leopold um 10000. Thaler gekauft; ein Trinkgeschirr, in der Größe eines Eyes, aus einem orientalischen Smaragd, wofür ein Großherzog von Florenz drey Tonnen Goldes gebothen, weil dergleichen sonst nirgends mehr zu finden ist; noch zwey dergleichen Steine, von fast gleicher Größe, jeder 40000. Thaler geschätzet. Eine große agathene Schale, die 9. Spannen im Umkreise hat, und mit den Buchstaben: B. Kristo R. M. von Natur gezeichnet ist, wird für die größte Kostbarkeit der ganzen Schatzkammer geachtet, und soll als ein Fidei Commiss des Hauses Burgund, an Oesterreich gekommen seyn.

Viele andere Schalen, Becher, Gießkannen, Becken, u. d. g. von Golde, Silber und künstlich durchbrochener Arbeit, finden sich in den andern Schränken; z. B. ein viereckigtes überaus kunstreich gearbeitetes Körbchen von Golde, welches die erste Gemahlinn Kaiser Leopolds mit aus Spanien gebracht, und 7000. Goldkronen gekostet hat. Das Taufbecken der Erzherzoge von Oesterreich, nebst der Gießkanne, von puren

Golde, mit Rubinen besetzt, sehr groß und von hohen Werthe, ist durch die Landstände des Herzogthums Kärnten hieher geschenket worden. Zwey Schachspiele sammt den Steinen, von Gold, die Plätze aber worauf die Steine stehen, von Golddrate sehr künstlich verfertiget, und auf eine Tonne Goldes geschätzet. Ein Bretspiel von Golde, mit Edelsteinen besetzt, für 12000. Thaler. Ein Schachspiel von Golde, 27. Pfund schwer. Eine goldene Trapulierkarte von 48. Blättern, in gewöhnlicher Größe nebst goldenen, A. 1656. geprägten Zahlpfennigen, in einer goldenen Schachtel; ist Kaiser Leopolds erster Gemahlinn aus Spanien gesendet worden, und wiegt zusammen 22000. Dukaten. Ein Sessel von Börnstein, der 30000. Thaler gekostet hat, und von einem Churfürsten zu Brandenburg dem Kaiser verehret worden ist.

Des türkischen Sultans Siegel, ovalrund, von Golde, welches der A. 1697. in der Schlacht bey Zenta gebliebene Großvezier am Halse getragen. Verschiedene türkische Säbel, Pusikane, Messer und Dolche, von Golde, mit Perlen, Rubinen, Schmaragden und andern Edelsteinen besetzt; wie auch goldene, mit Diamanten reich garnirte Degen; imgleichen ein großer weiß und rother Reigerbusch mit 52. Diamanten, der A. 1700. vom türkischen Kaiser Mustapha, unter andern Geschenken, hieher gesendet worden.

Der Stamm von einem Weinstocke, um welchen ein dicker Golddrat aus der Erde gewachsen, und der A. 1673. in einem Weingarten bey Tockay, in Oberungarn gefunden worden. Ein Stück Goldes 300. Dukaten schwer, durch den Baron Chaos von Richthausen aus Bley, in Gold verwandelt, mit der Innschrift auf einer Seite: Diva Metamorphosis, und

auf

auf der andern Seite: exhibita Pragæ d. 15. Jan. 1658. in præsentia Sac. Cæs Maj. Ferdinandi III. Noch eine große ovale, von Metall gegossene Platte, die ein Augustinermönch, Wenceslaus genannt, in Kaiser Leopolds Gegenwart, über die Hälfte in Kronengold verwandelt hat, so, daß man die Grundmaterie nebst der Verwandlung beysammen siehet.

§. 69.

Das dritte Gemach der Schatzkammer, gegen den Burgplatz, enthält, unter andern Kostbarkeiten, vornehmlich den ungemein prächtigen Tafelservis aus gediegenem Golde, welchen weiland der höchstselige Kaiser Franz verfertigen lassen. Das vierte Zimmer endlich wird mit Recht für unschätzbar gehalten, weil man in solchem fast nichts als die auserlesensten Brillianten erblicket. In einem Kasten allda, ist der kaiserliche Habit, nach dem Muster des zu Nürnberg befindlichen, auf das genaueste, von Goldstück, reich mit Perlen gestickt, verfertiget, welchen höchstgedachter Kaiser Franz bey der Krönung des römischen Königs Josephs II. getragen: und diesem gegen über, in einem andern Kasten, die Erzherzogliche Kleidung von Purpursammet, mit Golde und Perlen besetzt, und mit Hermelin ausgeschlagen, die höchsterwähnter römischer König Joseph II. angehabt, als er in die Kirche zur Krönung geritten. In den obern Theilen beyder dieser Schränke werden bewahret: die kaiserliche Hauskrone, 15. Pfund schwer, von Golde, mit Diamanten, Schmaragden und Perlen wie Nüße groß, reich besetzt; nebst dem Zepter von Einhorn, auf dem ein Saphir wie ein Ey groß zu sehen; imgleichen der Reichsapfel von Golde, reich mit sehr großen Perlen garnirt: welche drey Stücke Kaiser Rudolph II. zu Prag machen lassen, und 700000.

Thaler gekostet haben. Ein Modell von der römischen Kaiserkrone, wie sie zu Nürnberg zu sehen ist, von Golde mit Diamanten, Saphiren und Perlen besetzt. Eine goldene Krone, oben völlig zu, wie eine Mütze, womit der Botskay sich zum Könige von Ungarn krönen lassen wollen, die ihm aber vorher, nebst dem Zepter und Reichsapfel in einer Schlacht abgenommen worden. Der Fürstenhut, der dem Töckely zugedacht gewesen, von sehr zartem weissem Filze, um den Rand einer Hand breit mit Golde durchwirket. Zwey Paradekronen von Golde mit Jubelen garnirt; imgleichen ein Zepter und Reichsapfel, so ehemals bey Krönungen der Kaiserinnen gebraucht worden. Die königlich böhmische Krone, nebst dem Zepter, und dem Reichsapfel. Der kostbare goldene, reich mit Brillianten besetzte Säbel, dessen sich die apostolische Monarchinn Maria Theresia, bey ihrer ungarischen Krönung bedienet hat; u. a.

Ein anderer großer Gläserkasten in diesem Gemache, blendet jedes Auge durch die Menge des kostbaren Schmuckes, den man allda bewahret. Unter andern siehet man hier ein Jubeel für 25000. Thaler, aus einem Diamant, Rubin und einer Perl bestehend, worunter die Perl allein auf 6000. Thaler geschätzet wird. Der Kaiserinn Königinn Hausperlen, von solcher Größe, daß 25. Stücke eine ganze Schnure ausmachen, 24000. Dukaten werth; einige andere Schnüre Perlen für 100000. Thaler; eine Perl wie eine Muscatnuß, die 60000. Thaler gekostet hat. Vier Schmaragde an einander, aus einem Stücke, wie ein Becher geschnitten, zu 40000. Thaler. Ein Diamant, der Erzherzog Siegmunden geschenket worden, 17. Karat, und 2 Gran schwer; imgleichen ein anderer großer viereckigter, aber flacher Diamant, der wie der vorige, auf 20000. Thaler geschätzet wird. Ein auserlesener Dia-

mant, für 100000. Thaler; ein kostbares Jubeel von eben dem Preiße, aus Diamanten, wie ein Laub gestaltet. Der unvergleichliche Schmuck, dessen sich die Kaiserinn Königinn sonst bedienet hat, bestehend in Hals und Handmaschen, Armbändern, Bruststücken, Ohrbuckeln, Ringen, Haarnadeln, und der Haubenzierde, wie ein Koronal, aus lauter großen und ausgesuchten Brillianten. Der prächtige Kleiderschmuck des höchstseligsten Kaisers, nämlich: große brillantene Knöpfe, eben dergleichen Schlingen zu den Knopflöchern, Hutgraffen und Schnüre, Schnallen, Ringe, u. d. g. Verschiedene Goldenevließorden auf mancherley Art, aus Diamanten, Rubinen und Schmaragden verfertiget. Das großmeisterische Ritterband des militarischen Theresienordens, vierfach mit Brillianten besetzt. Viele herrliche und kostbare Rosen von Diamanten, und andern auserlesenen Edelsteinen; und endlich der in der ganzen Welt so hochberühmte große florentinische Diamant, wie eine wällsche Nuß, sowohl im Originale, als in der Copie; wovon die letztere aus Spanien hiehergekommen, und von einem schönen böhmischen Diamante verfertiget worden ist.

§. 70.

Eine andre vorzügliche Merkwürdigkeit zu Wien ist der k. k. Bücherschatz, mit welchem in Europa, nach der vatikanischen Bibliothek zu Rom, bloß die königliche französische Büchersammlung zu Paris verglichen werden kann. Kaiser Maximilian I. hat ungefähr ums Jahr 1495. den Grund dazu geleget; indem er theils den von seinen Vorfahren, und besonders von Kaiser Friedrichen IV. durch den Aeneas Sylvius, und George Purbach gesammelten Vorrath, theils die auf seine Kosten erkauften, oder aus den Klöstern hin

und wieder aufgesuchten Werke in eine ordentliche Bibliothek bringen lassen, und solcher den berühmten Conrad Celtes vorgesetzet: dessen eigene Bücher nachmals mit den kaiserlichen vereiniget wurden. (6) K. Ferdinand I. fügte die Sammlungen Johann Cuspinians A. 1529. des wienerischen Bischofs Johann Fabers A. 1541. und Johann Dernschwams von Hradiczin K. Maximilian II. vermehrte dieselben durch die Ueberbleibsel der berühmten Corvinischen Bibliothek, die er von Ofen nach Wien bringen ließ; durch die seltensten Werke, denen er in den österreichischen Klöstern habhaft werden konnte; und durch den ansehnlichen Vorrath des bekannten Wolfgang Lazius A. 1565. Absonderlich erhielt der k. Bücherschatz unter K. Rudolphen II. einen zahlreichen Zuwachs durch die Bibliotheken des k. Geschichtschreibers Johannes Sambuccus von Tyrnau A. 1584. des berühmten Augerius Gislenus von Busbeck A. 1592. des gelehrten Freyherrn Richard Streins von Schwarzenau A. 1600. des bekannten dänischen Sternkündigers Tycho de Brahe A. 1601. und des k. Bibliothekars Hugo Blotius A. 1608. Von K. Ferdinanden II. wurden die hinterlassenen Sammlungen des Rudolph Coraducci, K. Rudolphs II. Vicekanzlers, und Sebastian Tengnagels, k. Bibliothekars, A. 1636. der k. Bibliothek einverleibt; die erstern aber wieder an die Oberjesuiten, bis auf wenige Bände verschenket. Doch diesen Verlust ersetzte K. Ferdinand III. indem er A. 1656. von Graf Albrecht Fuggern, die herrliche Bibliothek erkaufte, welche der Freyherr Philipp Eduard Fugger bis auf 13828. Bände vermehret hatte. Der unsterbliche Kaiser Leopold ließ sich die Vergrößerung seines Bücherschatzes auf das ämsigste angelegen seyn, und denselben durch den berühmten Petrus Lambeccius von Hamburg in gehörige Ordnung bringen. Zu seiner

Zeit

Zeit trug die Zahl der Handschriften aus allerley Sprachen, über zehen tausend, und der gedruckten Bücher über neunzig tausend Bände aus (7): zu welchen höchstgedachter Kaiser nachmals die Privatsammlung des gedachten Lambeccius, den erzherzoglichen Büchervorrath von Ambras in Tirol, und die sogenannte spanische Bibliothek des Marquis von Gabrega fügte, die er A. 1674. von Madrit nach Wien bringen ließ. (8) Von seinem glorwürdigen Sohne Kaiser Karln VI. wurden diesem gelehrten Schatze vier auserlesene Bibliotheken einverleibet, nämlich: des Freyherrn George Wilhelms von Hohendorf, Obersten des kaiserlich savoyschen Dragonerregiments A. 1720. des Erzbischofs von Valenza, aus dem Hause Cordona A. 1724. des k. zweyten Bibliothekars Alexanders Riccardi, A. 1726. und des berühmten Kriegshelden, Prinz Eugens von Savoyen A. 1738. wovon die letztere bis 15000. prächtige, in rothen mit Golde geschmückten Saffian gefaßte Bände beträgt. Eben höchstgedachter Kaiser Karl VI. gab seiner Bibliothek das heutige Ansehen, indem er A. 1723. den prächtigen Büchersaal erbaute; und da er solchen zum öffentlichen Gebrauche bestimmte, ordnete er in dieser Absicht, seinem Bibliothekar und erstem Leibarzte D. pius Nikolaus Garelli, zween Custodes, zween Bibliothekschreiber, und zween Bibliothekdiener zu. Die große Theresia setzte, nach dem Beyspiele ihrer durchleuchtigsten Vorfahren, auch mitten unter den blutigsten Kriegen, die Sorgfalt für diesen kostbaren Musensitz unabläßig fort. Sie untergab denselben A. 1745. der Aufsicht ihres ersten Leibarztes, des hochgelehrten Freyherrn von Swieten; durch dessen unermüdete Aufmerksamkeit der anvertraute Schatz in wenig Jahren, nebst einer viel verbesserten Ordnung, einen fast unglaublichen Zuwachs erhielt: indem er viele tausend der vortrefflichsten Werke aus Deutschland,

Italien, Frankreich, England und den Niederlanden, wie auch die seit einiger Zeit zu Constantinopel gedruckten türkischen, arabischen und persischen Bücher hieher bringen ließ. Hiernächst sind vornehmlich auf seine Veranlassung, sechs andere Bibliotheken, nämlich: die Handbibliothek Kaiser Karls VI.; die zahlreiche Sammlung des obengerühmten Doct. Garelli; die landsfürstliche, die gräflich Starhenbergische Bibliotheken von Grätz; die hiesige Universitätsbibliothek, welche viel Seltenes enthielt, aber schlecht verwahret war; und endlich die Privatsammlung des höchstseligen Kaiser Franzens, mit der kaiserlichen Bibliothek vereiniget worden: wiewohl man von der Garellischen nur die hier abgängigen Werke beybehalten, die übrigen aber dem Theresianischen Collegio geschenket hat. Wie denn auch von den andern überflüßigen Büchern eine Auswahl getroffen, und die Duplikate theils dem erst erwähnten Collegio, theils den Universitäten zu Prag und Insbruck, und theils einigen armen Klöstern ausgetheilet worden.

Der kaiserliche Büchervorrath ist also jetzt wohl noch einmal so stark, als er zu Kaiser Leopolds Zeiten war; und es befinden sich in demselben, nebst den auserlesensten und seltensten Büchern, und den schönsten und raresten Ausgaben gedruckter Werke, bis zwölf tausend Bände Handschriften, aus allen orientalischen und europäischen Sprachen. (9)

Zu den orientalischen und griechischen MS. hat der berühmte Herr von Busbeck Kaiser Ferdinands I. Gesandter am Hofe Sultan Solymanns den Anfang gemacht; als welcher bey seinem Aufenthalte in der Türkey, bis 240. Bände erkauft, und A. 1562. hieher geliefert hat. Diese sind nachmals zwischen den Jahren

1608.

1608. und 1636. durch viele lateinische, griechische, hebräische, arabische, türkische, persische, syrische, armenische und äthiopische Handschriften, welche der k. Bibliothekar Sebastian Tengnagel, durch seine Freunde in Europa, Asia und Afrika aufsuchen lassen; wie auch durch die MS. welche sich bey den obangeführten Bibliotheken befunden haben, nach und nach zu einer so ansehnlichen Menge angewachsen. Wir übergehen aber dieselben, und merken hier nur zwey seltene deutsche Werke an, nämlich: die Evangelien in alt deutschen Reimen, welche Ottfried ein Mönch zu Weissenburg, zwischen den Jahren 865. und 889. verfertiget, und dem Ezbischoffe Liutbert von Mainz zugeschrieben hat: und dann die prächtige deutsche Bibel, welche der so verschrieene Kaiser Wenzel, durch einen gewissen Martin Kotlebin zu Stande bringen lassen, und die in drey Bänden auf Pergament in Regalfolio, mit überaus schöner Fractur geschrieben ist. Den ersten Band hat man nachmals zu Kaiser Friedrichs IV. Zeit, und vielleicht auf dessen Befehl, auf allen Seiten mit sehr sauberer Miniatur, und großen goldenen Anfangsbuchstaben geschmücket: nur ist von dem unbesonnenen Künstler die Würde des Buchs nicht in Betrachtung gezogen worden; indem er die Baademagd, weche Kaiser Wenzeln zu Prag aus seiner Gefangenschaft befreyete, fast auf jedem Blatte vorgestellet hat. (10)

(6) Lambeccii Commentar. Lib. I.
(7) Lambecc. Additam. III. ad Lib. I. Comment.
(8) Kollar Supplem. ad Lambeccii Comment. Lib. I.
(9) Lambeck und Nessel, beyde k. Bibliothekarien haben zwar von vielen dieser Handschriften bereits gedruckte Nachrichten ertheilet: allein wir erwarten dieselben

selben von der gelehrten Feder Herrn Kollars weit ordentlicher und vollständiger. (S. Kollarii Epistola de Commentariis in Manu exaratos Codices Aug. Bibl. Vindobonæ 1760. Fol. Imgleichen desselben Editio altera Pet. Lambeccii Commentariorum, Vindobonæ 1766.

(10) Eine andere allhier befindliche deutsche Uebersetzung des alten Testaments, A. 1464. gleichfalls auf Pergament in Fol. geschrieben, die aber an Schönheit mit der Vorbenannten in keine Vergleichung kömmt, rühret von einem sogenannten Mattis Eberler her. Beyde widerlegen die angenommene falsche Meinung, als ob vor Doct. Luthers Zeit keine Bibel in deutscher Sprache vorhanden gewesen wäre.

§. 71.

Die kostbare Sammlung von alten Münzen, welche sonst bey diesem Bücherschatze aufbewahret ward, ist unter der jetzigen Regierung dergestalt angewachsen, daß man ein eigenes Behältniß für dieselbe bestimmen müssen. (s. §. 75.) Sonst aber befinden sich einige andere Seltenheiten allhier, die wir mit Schweigen nicht übergehen können. Die eine ist ein rares Denkmal von der Vollkommenheit der alten Griechen in der Bildungskunst; nämlich das mit einem Helme bedeckte Haupt des berühmten Königs der Epiroten Pyrrhus, aus grauem Marmor; welches der ehemalige österreichische Praxiteles Donner allemal mit thränenden Augen küßte, so oft ihm dasselbe zu Gesichte kam. Die andern bestehen in zwoen sogenannten Weltmaschinen, welche den Planetenlauf, nach den Grundsätzen des Copernicus vorstellen. Eine dererselben, die von einem Engländer, Namens Rouwley herrühret, ist von Kü-

chel-

chelbeckern weitläufig beschrieben worden. Der Künstler hat dieselbe, nach dem Muster derjenigen, die er für K. Wilhelmen von Großbrittannien gearbeitet gehabt, A. 1723. für den Prinzen Eugen verfertiget; mit dessen Bibliothek sie nach der Hand in den k. k. Büchersaal gekommen, und von den Engländern für ein Wunderwerk gehalten worden ist. Allein sie kömmt weder an Pracht, noch Kunst und Vollkommenheit mit dem zweyten Planetensysteme in keine Vergleichung, welches sich seit vierzehn Jahren allhier befindet, und einen deutschen Tischlermeister, Namens Neßtfell, von Alsfeld in Hessen gebürtig, zum Urheber hat.

Derselbe war in der Benedictinerabtey Banz, und auf dem gräflich Schönbornischen Schloße Wiesentheid beschäftiget, die dasigen Bibliotheken mit seiner künstlich eingelegten Arbeit zu schmücken; und bekam bey Erblickung derer allda befindlichen Erd nnd Himmelskugeln, Lust zur Astronomie. Um sich selbst die gründliche Kenntniß derselben zu erleichtern, und die Begriffe von dem Planetenlaufe besser einzuprägen, verfertigte er verschiedene kleine Modelle; und brachte endlich eine große Maschine von Holze zu Stande, die nach der genauesten Berechnung der berühmtesten Sternkündiger, in tausend verflossenen Jahren um keine Minute fehlte. Sie erlangte die Bewunderung aller derer, welche sie sahen; und der Ruhm davon kam auch dem höchstseligen Kaiser Franz, bey seiner Krönung in Frankfurt zu Ohren. Dieser großmüthige Beschützer der Künste ließ unsern Neßtfell nach Wien kommen, beschenkte ihn reichlich, beehrte das Werk mit dem höchsten Beyfalle, und verordnete, daß der Künstler auf kaiserliche Kosten, anstatt der hölzernen, eine Maschine von Metall verfertigen sollte. Solche Verordnung ward auch A. 1753. mit Kunst und Pracht vollzogen, der Künst-

ler mit einem jährlichen Gehalte auf Lebenszeit, und einer kostbaren goldnen Gnadenkette beschenket; die Maschine aber A. 1754. in die k. k. Bibliothek gebracht. Neßtfell hat nach der Hand eine Beschreibung derselben im Drucke ausgehen lassen, (11) wovon wir, den Lesern zu Gefallen, einen kurzen Auszug mitzutheilen uns nicht entbrechen können.

(11) Johann Georg Neßtfell Beschreibung der copernicanischen Planetenmaschine, Bamberg, bey Gertners Wittib, in Fol. wobey die Maschine in Kupfer gestochen zu sehen ist.

§. 72.

Das Werk ist über vier Fuß hoch, fast in Gestalt eines alten römischen Rauchaltars, von getriebenem Kupfer verfertiget, und mit silbernen Adlern gezieret. Es wird von dem Autor in zwey Theile gesondert, und das obere mit Glas umfangene horizontale Blatt, der astronomische, das darunter aber perpendicular angebrachte Blatt, der geographische Theil genannt. Auf dem erstern Blatte zeigen sich die Planeten, nach der Ordnung des copernicanischen Weltbaues; nämlich die Sonne im Mittelpunkte, um welche sich Merkur, Venus, die Erde mit dem Monde, sodann Mars, hierauf Jupiter mit seinen 4. Trabanten, und endlich Saturn mit seinen 5. Monden, vom Abend gegen Morgen bewegen. Diese Planeten sind durch kleine Kugeln vorgestellet, welche auf subtilen senkrechten Cylindern stecken, um die, als ihre Axen, sie sich besonders herumdrehen. Der Planetenlauf erscheinet allhier eben so, wie er am Firmamente beobachtet wird; da aber dieser Lauf nicht völlig zirkelförmig erfolget: so ist das obere Blatt nicht gänzlich horizontal, sondern schräg gestellet, um die Eccentricität der Irrsterne zeigen zu können.

Die

Die Sonne wendet sich lediglich vom Abend gegen Morgen um ihre Axe, welches in 25. Tagen und 12. Stunden geschiehet.

Merkur wälzet sich um seine Axe in 24. Stunden, um die Sonne aber in 87. Tagen, 23. Stunden, 14$\frac{2}{3}$ Minuten.

Venus kehret sich um ihre Axe in 24. Stunden, und verrichtet ihren Lauf um die Sonne in 224. Tagen, 17. Stunden, 14$\frac{11}{12}$. Minuten.

Die Erde drehet sich um ihre Axe gleichfalls in 24. Stunden, und vom Abend gegen Morgen um die Sonne in 365. Tagen, 5. Stunden, 48. Minuten, 58$\frac{3}{4}$. Secunden.

Der Mond, als ein Trabant der Erde, wird mit diesem seinem Planeten in Jahr und Tag um die Sonne geführet; beweget sich aber zugleich besonders um die Erde, doch so, daß er ihr allezeit nur eine Seite seiner Kugel zuwendet, weil er seine Axe nicht in sich selbst, sondern bey der Erde hat. Sein Lauf um die Erde ist entweder periodisch, in 27. Tagen, 7. Stunden, 43. Minuten, 5. Secunden, da er einmal im Thierkreise herum kömmt; oder synodisch, von einem Neumonde zum andern, welcher 29. Tage, 12. Stunden, 44. Minuten, 3. Secunden beträgt; weil der Mond noch 2. Tage zubringet, bis er zwischen die Sonne und Erde, wegen beständigem Fortrückens des Letztern zu stehen kömmt. Die Knoten des Mondes rücken, nach dem Mittellaufe, jährlich 19. Grad, 19. Minuten, 40. Secunden fort, und kommen in 18. Jahren, 7. Monaten, und 14. Tagen einmal im Kreise herum; aber wider die gewöhnliche Ordnung der Himmelszeichen, d. i. nicht vom Widder in den Sier, sondern vom Morgen gegen Abend, vom Widder in die Fische, u. s. f. Alle diese Bewegungen sind auf der Maschine, durch

kleine

kleine bewegliche Scheiben, sowohl für das Apogeum als Perigeum, wie auch für die Knoten des Mondes vorstellig gemacht. Und obwohl diese Vorstellungen überaus klein und zart; so sind sie doch so genau und richtig, daß in tausend Jahren keine Minute fehlt.

Mars beweget sich um seine Axe in 24. Stunden, 40. Minuten, 52. Secunden, und vom Abend gegen Morgen um die Sonne in 686. Tagen, 23. Stunden, 31. Minuten, 57. Secunden.

Jupiter wendet sich um seine Axe in 9. Stunden, 56. Minuten, und vollführet den Lauf um die Sonne in 4323. Tagen, 14. Stunden, 49. Minuten, 31. Secunden, und 56. Tertien. Seine vier Trabanten werden in dieser Zeit zugleich mit ihm fortgeführet, verrichten aber dabey ihren besondern Lauf um ihren Hauptplaneten; und zwar der 1. oder Mercurius jovialis in 1. Tage, 18. Stunden, 28. Minuten, 35. Secunden; der 2. oder Venus Jovialis in 3. Tagen 13. Stunden, 17. Minuten, 54. Secunden; der 3. oder Jupiter Jovialis in 7. Tagen, 3. Stunden, 59. Minuten, 39. Secunden; und der vierte Trabant, oder Saturnus Jovialis in 16. Tagen 18. Stunden, 6. Minuten. Diese Trabanten sind an den senkrechten Hauptcylinder ihres Planeten, in gehöriger Entfernung durch ihre eigenen Cylinder bevestiget, um welche sie sich noch insonderheit wenden; durch welche dreyfache Bewegung denn die Immersiones und Emersiones, oder die Verfinsterungen solcher Trabanten auf das genaueste, und zur Verwunderung vorstellig werden.

Saturnus endlich bewegt sich um seine Axe in 8. Stunden, und um die Sonne in 10759. Tagen, 5. Stunden, oder in 29. Jahren, 174. Tagen, 5. Stunden. Seine fünf Monde aber, die sich mit ihm um die Sonne drehen, bewegen sich besonders um ihren Hauptplaneten; nämlich der 1. in 1. Tage 21. Stun-

den,

den, 19. Minuten; der 2. in 2. Tagen, 17. Stunden, 41. Minuten, 27. Secunden; der 3. in 4. Tagen 13. Stunden, 47. Minuten, 16. Secunden; der 4. in 15. Tagen, 22. Stunden, 41. Minuten, 11. Secunden; und der fünfte in 79. Tagen, 7. Stunden, 53. Minuten, 47. Secunden.

Da nun alle erwähnte Bewegungen auf der Maschine, wie am Himmel sehr langsam vollbracht werden, daß man dieselben in kurzer Zeit nicht bemerken kann: so läßt sich in den zweyten perpendicularen Theil, oder das Uhrwerk eine Korbe einsetzen, welche bey jeder Umdrehung den Planeten eben jene Bewegung giebt, die sie sonst in 24. Stunden von dem Uhrwerke empfangen. Vermittelst dieser Korbe kann man auf mehrere Monate und Jahre voraus sehen, in welchem Grade des Thierkreises jeder Planet zur angegebenen Zeit stehen werde, oder in welchem Grade derselbe vor so viel bestimmten Jahren gestanden sey. Das Uhrwerk ist auf astronomische Art eingerichtet, so, daß der Zeiger in 24. Stunden einmal herum gehet. Die ganze Maschine erhält von demselben ihre Bewegung. Es wird alle 8. Tage einmal aufgezogen, und hat dieses Besondere, daß im währenden Aufziehen die Himmelskörper auch nicht einen Augenblick in ihren Bewegungen gehemmet oder gehindert werden.

Es wäre noch sehr vieles, und z. E. von dem geographischen Theile anzuführen, daß solcher, außer der richtigen Abtheilung der Zeiten, die ganze mathematische Geographie lehret, und nach den copernicanischen Grundsätzen, den bald vorwärts, bald rückgängig scheinenden Lauf der Planeten, besonders des Merkurius auf das genaueste zeiget, und begreiflich machet. Allein wir brechen davon ab; weil wir ein ganzes astronomisches

Lehr-

Lehrbuch schreiben müßten, wenn wir von diesem wunderbaren Kunstwerke eine vollständige Nachricht ertheilen wollen. (12)

(12) Eine andere, nach einem ganz neuen System verfertigte Planetenmaschine, welche die einzige ihrer Art in der Welt ist, befindet sich in dem k. k. mechanisch-physicalischen Kunstkabinette. (s. §. 76.)

§. 73.

Der Bibliothek ist, wie oben erwähnet worden, der berühmte Freyherr Gerhard von Swieten, Commandeur des k. ungarischen St. Stephansordens, k. k. Rath, erster Leibarzt, und der mediciniſchen Facultät Präses und Director als Oberaufseher vorgesetzet; durch dessen unermüdete Sorgfalt dieser Bücherschatz beständig neuen Zuwachs erhält. Nach ihm folget der hochgelehrte, und in den orientalischen Sprachen gründlichst erfahrne Herr Franz Adam Kollar, k. k. Rath, als erster Custos der Bibliothek; welchem noch zwey Custodes, nämlich: Herr Johann Gottfried Quandt, und Herr Joseph Martines zugeordnet sind. Hierzu kommen die Herren Schonat und Schonenbusch, als Bibliothekschreiber, und zween Bibliothekdiener; wovon die letztern beyde den Studierenden mit den verlangten Büchern aufzuwarten schuldig sind. Denn die kaiserliche Bibliothek stehet, wenig Feyertage ausgenommen, täglich, im Sommer früh von acht, im Winter aber von neun Uhr bis um zwölfe zu jedermanns Gebrauche offen; und treffen diejenigen, welche sich derselben bedienen wollen, hier ein sehr geraumes und wohleingerichtetes Studierzimmer an, wo sie nach aller Bequemlichkeit lesen und schreiben können, und zu dem Ende Federn, Tinte und Papier in Bereitschaft finden. (13)

(13)

(13) Nebst der kaiserlichen, sind noch zwo zum öffentlichen Gebrauche bestimmte Bibliotheken, nämlich die Windhagische und Geschwindische in Wien anzutreffen; von denen gehöriges Ortes Nachricht ertheilet wird.

§. 74.

Das k. k. Naturalienkabinett hat vielleicht an Vollkommenheit seines Gleichen nicht mehr. Herr Ludwig von Baillou stehet solchem als Director vor; welcher berühmte Naturforscher dasselbe nach und nach aus allen Theilen der Welt, durch unermüdeten Fleiß, theils selbst zusammen gebracht, theils von andern, die dergleichen schon gesammelt hatten, erkaufet hat. Man siehet hier unter andern mit Erstaunen die ganze Geschichte der Steine, wie sie durch die Natur von ihrem Ursprunge an gebildet, und nach und nach zur Vollkommenheit gebracht werden: und die Mannigfaltigkeit des Wunderbaren ist hier so groß, daß bey der überflüßigen Menge das Auge fast nicht weiß, wo es den Blick am ersten hinwenden soll. Der höchstselige Kaiser Franz, welcher selbst der größte Kenner von solchen Seltenheiten war, hatte diesen Schatz kaum gesehen, als er ihn zu besitzen wünschte, denselben mit großem Gelde an sich brachte, und den ehemaligen Eigenthümer, gedachten Freyherrn von Baillou zum Aufseher darüber bestellte. Man hat demselben den k. k. Hofmaler, Herrn Franz Joseph Wiedon zugeordnet, welchem die hier befindlichen Naturwunder nach dem Leben abzuschildern oblieget.

(14) Die Minoriten besitzen in ihrem Kloster allhier gleichfalls ein sehr schönes Naturalienkabinett, welches zwar dem kaiserlichen bey weitem nicht gleich kom-

kommet, aber in seiner Art sehr vollkommen ist. Weiland der P. Alexander, ein Priester gedachtes Ordens hat dasselbe mit vieler Mühe gesammelt, und nach seinem Tode dem Kloster hinterlassen.

§. 75.

Einen andern auserlesenen Schatz, der sich nebst vorerwähntem Kabinette, auf dem neuen Augustinergange befindet, können wir zwar anzeigen; aber denselben zu beschreiben stehet in unserm Vermögen nicht. Es ist solcher das k. k. Münz- und Medaillenkabinett, über welches Herr Valentin Jameray Duval die Aufsicht führet; der einen Kabinetsbewahrer, nebst einem Schreiber unter sich hat. Kaiser Ferdinand I. machte den Anfang zu dieser Sammlung, und vertraute sie Doct. Wolfgang Lazen, der im Jahre 1558. aus derselben eine Probe von 60. römischen Münzen heraus gab. (15) Die Zahl dieser Münzen belief sich damals auf siebentausend Stücke; die aber durch einen gewaltigen Druckfehler auf siebenmal hundert tausend (DCC Millia) vergrößert ward. Kaiser Leopold besaß A. 1663. 15940. nämlich 596. goldene, 9997. silberne, und 5347. eherne, lauter auserlesene Münzen; (16) die er nachmals mit dem Vorrathe Thomas Lansii von 2216. Stücken vermehrte. Unter Kaiser Karln VI. erlangte dieses Kabinett schon den höchsten Grad der Vollkommenheit, indem er die zahlreiche Münzsammlung der Karthäuser zu Rom, um großes Geld erkaufen, und nach Wien bringen ließ; von welcher Karl Gustav Heräus einige Stücke erklärte. Nur höchstgedachter Kaiser vereinigte diese Sammlung damals mit seinem neuerbauten Büchersaale. Allein durch den höchstseligen Kaiser Franz ward sie dergestalt vergrößert, daß man ihr ein eigenes Behältniß widmen mußte.

te. Denn dieser glorwürdige Freund der Menschen, des Wahren und des Schönen, brachte eine solche Menge alter und rarer Münzen und Medaillen zusammen, daß dieses Kabinett unter allen ändern Münzsammlungen ohnstreitig den Vorzug verdienet, und allein seines gekrönten Urhebers würdig ist. Es beweisen solches die vor wenig Jahren allhier zu Wien im Druck erschienenen Werke; deren eines die raren alten Münzen, das andere aber einen Theil von dem sogenannten Thaler-Kabinette enthält, welches höchstgedachter Kaiser gesammelt hat, und worinnen alles, was kostbar, auserlesen und selten ist, angetroffen wird.

(15) von Khautz, Geschichte österreichischer Gelehrten. p. 170.

(16) Lambec. Comment. Lib. I. §. LXVI.

§. 76.

Das mechanisch-physikalische Kunstkabinett giebt in seiner Art den Vorherbenannten an Vollkommenheit nichts nach. (17) Es befindet sich gleichfalls auf erwähntem neuen Augustinergange. Der berühmte k. k. Mathematikus Herr Abt Johann Marcy, Domherr zu Leutmeritz und Soignie, der Physik und Mathesis auf hiesiger Universität Präses und Director, ist desselben Oberaufseher, und hat die Herren Knauf und Polansky, als Maschinisten und Arbeiter unter sich. Alle seltene und außerordentliche Wirkungen, welche die Trieb- und Hebekunst auszuüben vermag; und alle scheinbare Wunder, welche die Natur, von der Kunst unterstützet, jemals hervorgebracht, seitdem der bekannte Otto Guericke zu Magdeburg die Luftpumpe erfunden hat, werden allhier gezeiget. Unter vielen, ja fast unzähligen Seltenheiten, findet man hier eine von Me-

tall kunstreich verfertigte Hand, welche auf ein vorgelegtes Blatt Papier, das, was man verlanget, mit dreyerley sehr zierlichen Buchstaben schreibet, und dabey, wenn es nöthig, die Feder in das vorgehaltene Tintenfaß selbst eintunket.

Vornehmlich aber ist eine im Monate May dieses 1768. Jahres hiehergebrachte Maschine der aufmerksamsten Betrachtung würdig; welche ein ganz neu ersonnenes Weltsystem mit der größten Richtigkeit vor Augen stellet; und sowohl den allgemeinen Beyfall der Sternkündiger, als aller Kenner der theoretischen Mechanick erhalten hat. Herr Franz Borghesi, ein weltlicher Priester, aus Tirol vom Nonsberge gebürtig, ist der Erfinder dieses seltenen Kunststückes. Es bestehet in einer vollständigen Universaluhr, die durch genaue Uebereinstimmung ihrer Bewegungen mit dem Umlaufe der Planeten, und des Erdballes, die Vorzüglichkeit dieser neuen Hypothese beweiset. Ihr 60. pfündiges Gewicht darf des Jahres nur einmal 5. bis 6. Schuh hoch aufgezogen werden. Die aus verschiedenen, nach der Oberfläche sich bewegenden Zirkeln zusammengesetzte Scheibe weiset einen immerwährenden, sowohl Kirchen- und bürgerlichen, als astronomischen Kalender; auf welchem, vermittelst einer untrüglichen Zeitrechnung, die für den Meridian jedes Orts wunderbar eintrifft, der Lauf und Stand der Planeten und der Erdkugel; alle an der Sonne, dem Monde, und den Sternen Tag und Nacht sich eräugenden Erscheinungen; ja selbst die abwechselnde Ebbe und Fluth des Meeres auf das richtigste angezeiget werden. Sie ist hiernächst mit einem künstlichen Glockenspiele versehen, das nicht allein den täglichen Mondwechsel, sondern auch die jährlichen Sonnen- und Mondfinsterniße eben so richtig ankündiget, als diese auf dem stäts im Kreise sich bewegenden Zif-

ferblatte, und darauf befindlichen kleinen Sphähren mit Augen betrachtet werden können. So gar, ob es eine Sonnen- oder Mondfinsterniß sey, wird durch den verschiedenen Laut dieses Glockenspieles angezeiget. Es läßt sich diese Maschine von jeder Hand, ohne den geringsten Schaden, mit solcher Geschwindigkeit umdrehen, daß man in zwo Stunden die astronomischen Begebenheiten eines ganzen Jahrhunderts auf der Scheibe vorbeygehen siehet; da denn auch zugleich der harmonische Glockenklang, so oft im Herumdrehen der Punkt einer Finsterniß berühret wird, sich hören läßt. Das innere Triebwerk ist zwar sehr einfach und ungekünstelt, aber eben darum desto vollkommener; und gehet die Pünktlichkeit des meisterlich abgemessenen Umlaufs der Zirkel so weit, daß man darauf nicht nur die Zeit, d. i. Jahre, Monate, und Täge jeder beträchtlichen Finsterniß, sondern auch die Größe, und das ganze Verhältniß derselben, sowohl gegen den Erdkreis, als gegen die Fixsterne die sich dabey verlieren, bemerken kann.

Dieses ganz neue Weltsystem, wodurch das erhabene Genie des Erfinders für die astronomische Mechanik, zu jedermanns Bewunderung an den Tag geleget wird, hat der ehrwürdige P. Borgheſi, nach vieljähriger Mühe, bloß mit Hülfe eines geschickten Uhrmachers vollendet. Er gab eine lateinische Beschreibung davon schon vor drey Jahren im Drucke heraus; brachte das Kunstwerk endlich hieher, ließ es durch den Herrn Abt Marcy, und andere Kunstverständige prüfen, und both, nach deren vollkommenem Beyfalle, dasselbe unserer Monarchinn an; die den ruhmwürdigen Erfinder nicht allein mit einer ansehnlichen Belohnung, sondern auch mit einem jährlichen Gehalte begnadiget, und ihm die Freyheit, in dem k. k. Museo arbeiten zu können, ertheilet hat. (18)

(17) Wien hat außerdem noch verschiedene mathematisch, physikalische Kunst- und Naturalienkabinetter aufzuzeigen; z. E. bey den untern Jesuiten, in dem ehemaligen großen Schultheater; in dem neuen Universitätsgebäude; in dem Theresianischen Collegio; und in der Savoyischen Litterakademie, wovon das Merkwürdigste in der Folge angezeigt werden wird. Auch hat der Herr Defranz dergleichen nach seinem Tode hinterlassen, welches auserlesene Seltenheiten enthält, und in dem Defranzischen Hause, in der Kärntnerstraße angetroffen wird. Die kleineren Sammlungen von Schnecken, Muscheln, Versteinerungen, Münzen, optischen und electrischen Maschinen anzuzeigen, ist nicht möglich, weil man dergleichen bey allen Klosterbibliotheken, wie auch in sehr vielen Privathäusern findet.

(18) S. wienerisches Diarium, vom 18. May 1768. Num. 40.

§. 77.

Die k. k. Bildergallerie befindet sich in der sogenannten Stallburg, wo sie fast den ganzen obern Stock einnimmt. Sie stehet unter der Aufsicht der Herren Johann Martin, und Joseph Rausch von Traubenberg; begreift aber nur einen Theil des kaiserlichen Bilderschatzes: indem viele schöne Stücke nach Prag und Insbruck gekommen, viele aber noch nicht einmal eingetheilet sind. Kaiser Ferdinands III. Herr Bruder, Erzherzog Leopold Wilhelm, der A. 1662. starb, ist der erste Urheber davon; indem er die meisten Schildereyen, welche K. Karl I. von England besessen, an sich gebracht. Ihre jetzige Einrichtung hat ein französischer Maler, Namens Le Fort, auf Anordnung weiland Graf Gundackers von Althan, Kaiser Karls VI.

ober-

obersten Baudirectors gemacht: wie denn dieser Monarch allhier auf einem Bilde, nebst gedachtem Grafen vorgestellet ist, welcher letzte auf den Knien lieget, und den Plan mit der Gallerie überreichet. Sie nimmt eilf Zimmer ein, und enthält eine Sammlung der sehenswürdigsten Gemälde vieler berühmten Meister, von denen wir nur einen Raphael, Titian, Annibal Caracci, Anton da Corregio, Leonard Davinci, Paul Veronese. Giacomo Tintoretto, Rembrandt, Teniers, van Dyck, und Albrecht Dürrer anführen wollen: weil diese Namen hinlänglich genug sind, die Nachrichten zweyer ungenannter Schriftsteller zu widerlegen, welche, bloß von dem Luxenburgischen Palaste zu Paris eingenommen, sehr kaltsinnige Urtheile von dieser Gallerie gefället haben: (19) Wahr ist es, daß aus Unachtsamkeit der ehemaligen Bauaufseher, die Feuchtigkeit durch das schadhafte Dach in einen Theil der Mauer gedrungen, und den daselbst befindlichen Bildern nachtheilig gewesen ist: allein dieses Schadens ungeachtet, sind noch Seltenheiten im Ueberflusse vorhanden, welche das neugierige Auge eines Kenners reitzen können. Unter andern siehet man allhier das allererste Stück in Oelfarbe gemalt, von Johann von Eyck. Die Fabel der Diana, woran drey große niederländische Meister gearbeitet; indem van Dyck die Landschaft, Wilebres die menschlichen Figuren, und Veit die Hunde gemalet haben. Ferner das Bildniß der Margaretha vom Raphael, welches 18000. Gulden gekostet hat, und wofür die Venetianer eben so viel tausend Dukaten erlegen wollen. In dem letzten Zimmer werden zween Köpfe gezeiget, deren jeder mit tausend Thalern bezahlet worden. Sie sind von einem hamburger Maler, nach der vollkommensten Natur, und in dem Geschmacke, weiland des berühmten Herrn Christian Seybolds, gewesenen ersten k. k. Kammermalers verfertiget, dessen kunstrei-

cher Pinsel die Natur in so hohem Grade nachzuahmen wußte, daß man keine Farben, sondern wirkliches Fleisch zu sehen glaubet. Es werden aber in dieser Gallerie nicht nur Bilder allein, sondern auch allerhand andere Kunststücke, Seltenheiten und Alterthümer aufbewahret; von welchen letztern wir hier bloß den Sarg des fränkischen Königs Chilperichs I. (20) anmerken wollen, welcher im Jahre 1653. zu Tournay in den Niederlanden entdecket, und nach der Hand auf Erzherzog Leopold Wilhelms Veranstaltung hieher gebracht worden ist. (21)

(19) S. den Auszug eines Briefes aus Wien von 12. Jun. 1763. in der Bibl. der schönen Wissenschaften und freyen Künste IX. B. II. St. und die Briefe über die deutsche Schaubühne zu Wien I. St. Die erste Nachricht ist aber durch eine Anmerkung an angezogenem Orte bereits widerleget worden.

(20) Chiffletius hat von diesem Begräbnisse, unter dem Titel: Anastasis Chilperici I. eine ganze Abhandlung geschrieben.

(21) Von der kostbaren Bildersammlung des fürstlich Lichtensteinischen Hauses wird an seinem Orte Nachricht erfolgen.

§. 78.

Wir sollten hier noch das k. k. Tapetenbehältniß, imgleichen die k. k. Sattelkammer anführen; weil jenes an den raresten Kunstwerken, diese aber an vortrefflichen Kostbarkeiten wirkliche Schätze enthält. Allein wir übergehen dieselben, wegen der Weitläuftigkeit; und wenden uns zu den merkwürdigsten Gebäuden unserer Stadt: von denen wir die geistlichen zuerst bemerken wollen.

§. 79.

§. 79.

Die erzbischöfliche Hauptkirche des heiligen Stephans ist zwar ein altes gothisches Werk; dem man aber Kunst, Pracht und Majestät nicht absprechen kann, und welches an Höhe und Größe alle andere Gebäude in Wien übertrifft. Die Länge beträgt 342. Schuh, die größere Breite unter den beyden Seitenthürmen, 222. sonst aber nur 144. und die Höhe bis zu dem Gewölbe $78\frac{1}{2}$. Schuh. Das Gewölbe, welches über dem Schiffe der Kirche viel höher, als über dem Chore ist, wird durch 18 freystehende starke Pfeiler und eben so viel Wandpfeiler unterstützet. Diese sind, so wie das ganze Gemäuer des Tempels von lauter gehauenen, auf das genaueste zusammen gefügten, mit eisernen Klammern stark bevestigten, und von innen und aussen mit unzähligen Bildnißen, Säulen, Pyramiden, Rosen und anderm Schnitzwerk gezierten Quatersteinen aufgeführet. Das Dach ist über dem Schiffe $105\frac{1}{2}$. über dem Chore aber 67. Schuh hoch, und mit roth, weiß und grün lasurten Ziegeln gedeckt, welche beym Sonnenscheine einen schönen Anblick machen. Um das ganze Gebäude gehet von aussen ein Gang herum, welcher mit einem durchbrochen ausgehauenen steinernen Geländer eingefangen ist. Inwendig ist der Boden der Kirche durchaus mit viereckigten steinernen Platten von rothem und weissem Marmor belegt. Es werden hier 38. Altäre gezählet, davon die meisten von Marmor, nach einer schönen Bauordnung aufgeführet sind. Unter solchen nimmt sich der kostbare Hochaltar besonders aus, welcher 25487. Gulden gekostet hat. Er bestehet aus schwarzem Marmor; die Bildsäulen, Kapitäler, und andere Verzierungen aber sind von weissem Marmor künstlich gearbeitet. Jakob Bock von Costnitz war der Baumeister, welcher denselben von A. 1640.

an, in sieben Jahren zu Stande brachte: sein Bruder Tobias Bock aber verfertigte das Altarblatt, welches die Steinigung des heiligen Stephans vorstellet; wofür er, nebst dem täglichen Unterhalte, 1218. Gulden bekam. Es ist auf eine große zinnerne Platte gemalt, die gleichfalls von einem costnitzer Meister, George Diebald herrühret, und mit 522. fl. bezahlet worden ist. Der alte Hochaltar, war allen Heiligen gewidmet, und stund an dem großen Gitter, vor dem Eingange in das Chor: doch dieser wurde dem hiesigen Bürgerspitale geschenket; und der wienerische Bischof, Fürst Phillpp Friedrich, gebohrner Graf von Breuner ließ dagegen den jetzigen auf seine Kosten bauen: wodurch der Tempel sowohl an Größe als Pracht ein neues Ansehen erhielt. Der ganze untere Theil dieses Hochaltars hat zu Zeiten des Cardinals Collonitsch eine überaus kostbare Verzierung von gediegenem Silber bekommen. Ueber derselben ist das wunderthätige Frauenbild von Pötsch aufgestellet, welches im Jahre 1696. viele Tage nach einander Thränen vergossen hat, und A. 1697. auf Verlangen der Kaiserinn Eleonora hieher gebracht worden ist. Den prächtigen Tabernakel des Hochaltars, von sicilianischem mit Edelsteinen versetztem Marmor, welcher hochgedachtem Bischoffe Breuner auf 7765. Gulden zu stehen gekommen, hat, weil er durch erwähnte neue silberne Ausschmückung verdeckt worden, Sr. Eminenz der Cardinal Migazzi auf den großen Frauenaltar übersetzen lassen. Bey diesem Altare siehet man verschiedene Grabmäler, nämlich Friedrichs, eines Prinzen Herzog Alberts II. vornehmlich aber der verstorbenen Bischöffe und Erzbischöffe zu Wien; worunter einige recht schöne angetroffen werden. Diesen gegen über, auf der Südseite des Chores, vor dem großen Crucifixaltare ist das prächtige Grabmal Kaiser Friedrichs IV. von rothem und weissem Mar-

mor befindlich, welches er selbst zu bauen angefangen, sein Sohn Kaiser Maximilian I. aber vollendet, und 40000. Dukaten gekostet hat. Imgleichen ist nächst dem Chore die alte landsfürstliche Gruft von Erzherzog Rudolphen IV. erbauet worden, in welcher nebst diesem Stifter des hiesigen Doms, die Gebeine Herzog Alberts III. mit dem Zopfe, Herzog Alberts IV. Herzog Wilhelms, Herzog Leopolds IV. des Stolzen, Herzog Georgens eines Sohns Alberts V., Herzog Alberts VI. und dreyer Kinder Kaiser Maximilians II. nämlich: der beyden Erzherzoge Karls und Ferdinands, und der Prinzeßinn Maria ruhen. Nach der Hand ist diese Gruft fast in gänzliche Vergessenheit gerathen, bis sie, da man für einen Kammerdiener Kaiser Ferdinands III. ein Begräbniß bauen wollen, von ungefähr wieder entdecket worden. Worauf höchstgedachter Kaiser verordnet, daß forthin die Eingeweide aller aus dem Erzhause verstorbenen höchsten Personen hieher gebracht werden sollten: welches auch von A. 1654. an, da man mit dem Eingeweide des römischen Königs Ferdinands IV. den Anfang gemachet, also erfolget; und werden diese Eingeweide in kupfernen, mit silbernen Deckeln verschlossenen Gefässen in dieser Gruft beygesetzet.

Hinter dem Grabe Kaiser Friedrichs IV. und dem Crucifixaltare, ist die geistliche Schatzkammer der Domkirche, in welcher man sehr viele Reliquien, Gebeine und Leiber der Heiligen findet, die theils in Gold und Silber gefaßt, und mit Perlen und andern Jubelen kostbar besetzet sind, theils ungefaßt in Kästen und Schränken bewahret werden.

§. 80.

§. 80.

Der große, in ganz Europa berühmte Stephansthurm, an der Südseite des Tempels, ist achteckigt, und fast wie eine Pyramide gestaltet. Seine Bauart von lauter verzierten gehauenen Steinen, gleichet derjenigen, die man an dem Schiffe der Kirche wahrnimmt; ist aber weit mühsamer und künstlicher, und bestehet vom Fuße bis zur Spitze, aus lauter durchbrochener Steinmetzarbeit. Erzherzog Rudolph IV. soll denselben A. 1359. zugleich mit dem neuen Kirchenbaue angefangen haben; (22) die Vollendung dieses erstaunlichen Werkes aber ist seinen Nachfolgern verblieben. Georg Hauser von Klosterneuburg war der erste Baumeister; wie die in der Magistratsbibliothek befindlichen Risse beweisen, die mit dem Zeichen G⁺/₇H. bemerket sind, welches erwähnten Künstler anzeiget. Dieser hat den Thurm bis etwas über die Hälfte aufgeführet: der Rest aber ist von einem andern Baumeister, Anton Pilgraben zu Stande gebracht worden. Der angenommenen Meinung nach, soll solches A. 1400. geschehen seyn: allein der gründliche P. Fischer S. J. (23) beweiset aus einem gleichzeitigen Geschichtschreiber, daß diese Vollendung erst unter Herzog Alberten V. A. 1433. am vierten Tage nach Michaelis erfolget sey. Folglich hat man nicht 40, sondern 73. Jahre an demselben gebauet. Seine Höhe beträgt, nach der Ausmessung eines Schlesiers, Niklas Ressytko, 434½. Werkschuh. Jedes von den vier großen Uhrblättern hat 12. Schuh in der Höhe, und eben so viel in der Breite; die steinerne Rose aber auf der Spitze, hält in der Dicke 3½. Schuh, und im Umkreise 58. Schuh; so daß 16. Personen auf derselben bequem sitzen können. Der 5. Schuh hohe, stark verguldete kupferne Knopf hat die Größe eines sechs Eimerfasses. Auf demselben stehet ein von

Kupfer

Kupfer getriebener doppelter schwarzer Reichsadler, mit einem vergoldeten Patriarchenkreutze zwischen den Köpfen, welcher 120. Pfund wiegt, und 6. Schuh 7. Zoll in der Höhe beträgt. Im Jahre 1514. im Monate May, zu Kaiser Maximilians I. Zeit drohte die Spitze des Thurms den Einsturz; sie ward also zum Theil abgetragen, und durch den kaiserlichen Hauptmann Leonhard Hauser, und den Baumeister Gregorius Hauser von Freyburg A. 1519. im Monate July glücklich wieder hergestellet. Ein Erdbeben bog dieselbe den 5. Sept. 1590. nordwärts ziemlich krumm; daher that man, weitern Schaden zu verhüten, die schwere steinerne Kugel, welche bisher auf der Spitze gestanden weg, und ließ den 31. July 1591. durch Wolfgang Eglauern, einen vergoldeten Stern und halben Mond an deren Stelle setzen. Es ist also falsch, wenn man vorgiebt, daß solches Kraft eines mit dem türkischen Sultan Solymann, bey der ersten Belagerung A. 1529. getroffenen Vergleichs, geschehen sey. Dieser von Valentin Sebald verfertigte Stern und halbe Mond, welchen man in dem bürgerlichen Zeughause bewahret, ward den 15. July 1686. durch obgedachten Ressytko und seine beyden Söhne abgenommen, und den 14. Sept. dagegen ein von Johann Adam Posch aus Kupfer verfertigtes, stark vergoldetes Patriarchenkreutz aufgestellet. Weil solches aber unbeweglich war, und den Winden nicht widerstehen konnte, warf es am 14. December desselben Jahres, ein heftiger Sturm herunter. Worauf der doppelte Adler, welchen Franz Georg Seidler verfertiget hat, A. 1687. am Vorabende Allerheiligen, von zween Steinmetzen, Georg Kuchler und Michael Knoll aufgesetzet worden ist; der sich noch unversehrt daselbst befindet.

Ueber der Uhr gehet eine Gallerie um den Thurm herum, welche mit 12. künstlich ausgearbeiteten Pyramiden gezieret ist: unter der Uhr aber sind die Wohnungen zweener Thurmwächter, die alle Viertelstunden den Thurm umgehen müssen, sobald sie in oder vor der Stadt einige Feuersgefahr bemerken, ein Glockenzeichen geben, und am Tage eine Fahne, bey Nacht aber eine angezündete große Laterne gegen die Seite des Feuers aushenken.

Unter fünf auf diesem Thurme hangenden Glocken, ist vornehmlich diejenige höchst sehenswürdig, welche Kaiser Joseph aus dem den Türken abgenommenen schweren Geschütze giessen lassen; und zwar sowohl wegen ihrer Größe, als wegen der künstlich ausgearbeiteten Bilder und Wapen, womit dieselbe gezieret ist. Johann Achamer, kaiserlicher Stückgiesser, hat sie A. 1711. verfertiget; und sie gehöret ohnstreitig unter die größten Glocken der Welt. Ihre Höhe beträgt über 10. Schuh, der Umkreis aber 32. Schuh und 2. Zoll. Sie ist 354. Centner, und der Klöppel 13. Centner 28. Pfund schwer. Der Helm an dem sie hänget machet 64. Centner, und das Eisenwerk, womit die Glocke bevestiget ist, 82. Centner aus; so daß die ganze Last sich auf 524. Centner beläuft: daher sie von zwölf Männern gezogen werden muß. Das Zügenglöckel hat der wienerische Bischof Rummel gestiftet, und wird angezogen, wenn jemand in Todesnöthen liegt, um andächtige Herzen zu erinnern, für den Hinscheidenden zu beten. Zu höchst im Thurme hänget eine Glocke von einem überaus hellen Klange, welche alle Tage zwo Stunden, nämlich des Sommers früh von 3. bis 4. und im Winter von 4. bis 5. Uhr, des Nachmittags aber allezeit von 2. bis 3. Uhr geläutet wird. Man nennt sie insgemein das Bräunglöckel, und soll von

einer

einer frommen Matrone, zum Andenken einer Krankheit, die Bräune genannt, gestiftet worden seyn, welche ehemals in Wien sehr viele Menschen hingerafft: wiewohl andere der Meinung sind, daß ihr eigentlicher Name das Primglöckel sey, weil damit den Chorherren von St. Stephan das Zeichen zur Prim gegeben wird.

(22) Man folgert solches aus den Worten Haselbachs: Rudolphus IV. Ecclesiam cum duabus turribus a latere - - reædificare proposuit. ap. Hier. Pez. T. II. p. 80.

(23) Brevis Notit. urbis Vindobonæ, P. II. c. II. p. 25. ex MS. S. Dorotheano apud Hier. Pez. T. II. p. 550.

§. 81.

Mehrerwähntem grossem Thurme gegen über, an der Nordseite des Tempels ist ein anderer, noch nicht zur Hälfte ausgebauter Thurm, welchen Erzherzog Rudolph IV. gleichfalls gegründet haben soll. Allein der obenbelobte P. Fischer erinnert sehr wohl, daß, wenn dieses Vorgeben wahr wäre, die Grundlage dieses Thurms dem erstern an Größe und Stärke völlig gleich seyn würde. So aber ist dieser zweyte Thurm nicht nur um vieles größer und stärker, sondern auch weit zierlicher und künstlicher als der erste ausgebaute: welches denn einen ganz andern Urheber, und ganz andere Zeiten anzeiget. Und in der That hat man erst unter Kaiser Friedrichen IV. an diesem zu bauen angefangen, da jener schon längst vollendet gewesen. Cuspinian (24) berichtet, daß solches A. 1444. geschehen, jedoch das Werk damals wieder unterblieben; A. 1450. aber, den 13. Aug. am Tage Hyppoliti die neue Grund-

veste

veste geleget worden sey. Das letzte Jahr bestätiget eine im hiesigen Stadtrathsarchive befindliche Urkunde, welche meldet: daß A. 1450. mit großem Gepränge, in Gegenwart Abt Johannes von heiligen Kreutz, Abt Peters von Lilienfeld, Probst Simons von Klosterneuburg, Probst Niklas von St. Dorothea, und eines zahlreichen Adels, der Baumeister Johann Puchsbaum zu dem mittlern Thurme den Grundstein geleget, und den Thurm selbst zu bauen angefangen habe. (25) Die gemeine Sage: es wäre dieser Puchsbaum ein Lehrjunge des obenangeführten Anton Pilgrabens gewesen, und von diesem aus Neid über das Gerüste herabgestürzet worden, weil er an Kunst den Meister übertroffen, ist ein Mährlein, das keine Widerlegung verdienet; weil man so wichtige Gebäude keinem Lehrjungen zu vertrauen pfleget, und Pilgraben schon längst verstorben war, da Puchsbaum den neuen Thurm aufführte. P. Tillmetz vermuthet, daß diese Fabel durch eine Statua veranlasset worden sey, welche sich unter vielen andern Bildsäulen, an der aussern Kirchenmauer befindet, und einen Jüngling vorstellet, der sich bücket, um die Wunde seines verletzten Fußes zu betrachten. An der mitternächtlichen Seite des Thurms stehen die Zahlen 1499. 1502. und 1507. welche, wie man glaubt, die Jahre andeuten, in denen die Arbeit an demselben aufs neue unternommen worden, weil man solche bey den bedrängten Zeiten Kaiser Friedrichs IV. unterbrechen müßen. Endlich, nachdem die Höhe dieses kostbaren Baues auf 150. Werkschuh erwachsen, ist derselbe gar eingestellet worden; weil die nach K. Maximilians I. Tode zu Wien entstandenen Unruhen, die Religionsspaltungen, und der blutige Türkenkrieg unter K. Ferdinanden I. andere Sorgen veranlasset. Vielleicht hat auch der in allen Künsten und Wissenschaften, und also auch in der Baukunst damals aufblühende bes-

sere

sere Geschmack, welcher die alte gothische Art völlig aus der Mode gebracht, vieles beygetragen, das Werk liegen zu lassen. Im Jahre 1579. unter K. Rudolphen II. ward also dieser unvollendete Thurm durch Caspar Savoy mit einer steinernen Kuppel geschlossen, und die Kuppel von Michael Schwingenkessel mit Kupfer gedeckt; auch von diesem der vergoldete Knopf, nebst einem beweglichen Adler aufgesetzet. (26) In solcher Kuppel hanget die zweyte große Glocke, die Pummerinn genannt, welche ohne Klöppel 202. Centner, mit demselben aber $208\frac{1}{2}$. Centner wiegt. Sie ist mit verschiedenen Bildnißen gezieret, und unter K. Ferdinanden I. A. 1558. durch Urban Weis gegossen worden. Ein Mädchen von 10. Jahren hat diese Glocke, vermittelst einer Maschine hinauf gezogen, die noch unter dem Kirchendache aufbewahret wird. Auch hebt man allda einen drey Schuh hohen Adler auf, welchen Johann Marbig verfertiget, und so kunstreich zugerichtet hat, daß er K. Rudolphen II. A. 1575. als er nach vollzogener Krönung, seinen Einzug zu Wien hielt, und nach St. Stephan kam, von dem großen Thurme bis zum Thore des Freythofes, vermittelst eines Uhrwerks entgegen geflogen.

Nicht weit von dem bisher gemeldten zweyten Thurme, ostwärts an der äußern Kirchenmauer, siehet man eine steinerne Kanzel, die vor Zeiten den Predigern am Allerseelenfeste gedienet, und von welcher der heilige Johannes Capistranus, Franciskanerordens, A. 1452. vor seiner Abreise nach Belgrad öfters geprediget hat. Diese ist nach der Hand vermauert, und mit der Bildsäule des gedachten Heiligen gezieret worden.

Außer vorbeschriebenen beyden Thürmen ist der Dom noch mit zwenen andern kleinern Thürmen, und zwar

vorne bey dem Eingange der Kirche, zu beyden Seiten der sogenannten Riesenpforte versehen. Sie sind durch Erweiterung des Tempels großes Theils verbauet, vom Grunde bis zur Spitze, aus gehauenen Steinen sehr stark, aber nach einer ungeschlachten Bauart aufgeführet; und haben nichts besonders, als das Alterthum für sich: indem sie noch von dem ersten Urheber der St. Stephanskirche, Herzog Heinrichen Jasomirgott herrühren, der dieselben A. 1144. gegründet hat.

(24) in Austria p. 66.
(25) P. Fischer l. c. p. 28.
(26) P. Fischer l. c. p. 30.

§. 82.

Von den übrigen Gotteshäusern bemerken wir hier vornehmlich nur die schönsten, und zwar in der Stadt: die Kirche der untern Jesuiten, bey St. Anna, bey St. Dorothea, und bey St. peter; in den Vorstädten aber: den Tempel des heiligen Karoli Boromäi, die Klosterkirche der Salesianerinnen, die Kirche des spanischen Spitals, die Klosterkirche der Schwarzspanier, und die Pfarrkirche der Leopoldstadt; welche sowohl wegen ihrer schönen Bauordnung, als wegen der kunstreichen Marmorarbeit, prächtigen Vergoldung, und kostbaren Malereyen sich vor andern ausnehmen.

Die Kirche der H. H. Ignatii und Francisci Xaverii bey den sogenannten untern Jesuiten, welche Kaiser Ferdinand II. A. 1627. zu bauen angefangen hat, ist zwar schon A. 1631. eingeweihet worden, aber erst mit Anfange dieses Jahrhunderts zu Stande gekommen. Man siehet in derselben lauter Marmor. Sie bestehet aus einem einzigen großen Gewölbe, welches durch verschiede-

schiedene auf gewundenen Säulen ruhende Seitenkapellen unterstützet wird. Der berühmte Frater Pozzo, Jesuiterordens hat hier, so wie an vielen andern Orten, die Kunst seines Pinsels bewiesen; und soll die Malerey, nebst der Vergoldung allein auf 22000. Gulden zu stehen gekommen seyn.

Die Kirche der heiligen Anna, im Probhause der Jesuiten, ist fast auf die nämliche Art gebauet, zwar lange nicht so groß, aber nicht minder schön, und von dem Nachtheile, den ihre Verzierung den 24. Juny 1747. durch einen Wetterstral erlitten, prächtig wieder hergestellet.

Die Kirche der regulirten Chorherren des heiligen Augustinus bey St. Dorothea pranget mit den Malereyen des berühmten Rothmayers von Rosenbrunn. Sie ist kleiner als vorbenannte beyde, giebt aber denenselben an herrlicher Ausschmückung nichts nach.

Die vormalige Pfarrkirche St. Peters ist aus einem alten kleinen finstern Gebäude, seit A. 1702. da Kaiser Leopold den Grundstein geleget, in einen der prächtigsten Tempel verwandelt worden. Sie bestehet aus einer großen ovalrunden, mit Kupfer gedeckten Kuppel, die zwischen zweenen kleinen Glockenthürmen empor steiget. Das Portal von braunem Marmor ist erst vor wenig Jahren fertig worden. Bey der innern Auszierung bewundert man vornehmlich die kunstreiche Malerey der Herren Altomonte und Rothmayer; welcher letztere auch die Kuppel gemalet hat.

Die Kirche des heiligen Karls von Borromäo, vor dem Kärntnerthore, ist ein prächtiges Denkmal des Gelübdes, welches der höchstseelige Kaiser Karl VI. A. 1713. bey der Pest zu Wien abgeleget hat. Er legte den 4. Febr. 1716. den ersten Grundstein dazu;

und das kostbare Werk kam den 28. Oct. 1737. völlig zu Stande. Sie hat eine 228. Schuh hohe ovalrunde Kuppel, und zween kleine Glockenthürme neben sich. Das schöne Portal, zu dem man über eilf große steinerne Stuffen gelanget, ist von einem griechischen Tempel abgesehen, und ruhet auf 6. corinthischen Säulen. Der Giebel stellet in künstlicher halb erhobener Arbeit auf weissem Marmor, die Stadt Wien mit den betrübten Merkmalen der Pest vor; darunter stehen die Worte: Vota mea reddam in Conspectu Timentium Deum. Ps. XXI. „Ich will mein Gelübd bezahlen im Angesichte derer, die Gott fürchten.„ Auf der Spitze des Frontons ist der heilige Karl auf einer Wolke sitzend, nebst der Religion, der Andacht, der Barmherzigkeit, und der Buße vorgestellet. Zu beyden Seiten des Portals befinden sich zwo freystehende Säulen dorischer Ordnung, wodurch der Baumeister Fischer von Erlach die berühmten Säulen des Trajanus und Antoninus zu Rom nachgeahmet hat. Sie halten 13. Schuh im Durchschnitte; sind fast so hoch, wie die Kuppel, inwendig hol, und mit Schneckenstiegen versehen, daß man zu den obersten Spitzen der Säulen gelangen kann; deren jede mit einem kleinen runden Thürmchen geschlossen, und mit einer Altane versehen ist. Auf der einen Säule sind von unten hinauf geschlungen, in halberhobener Arbeit auf weissem Marmor, das Leben und Absterben; auf der andern aber, die Wunderthaten des heiligen Karls zu sehen. Ueber den Capitällen zeigen sich auf jeder 4. von Erzt gegossene, stark vergoldete, mit den Flügeln zusammen stossende Adler, welche den dasigen Altanen zum Geländer dienen. Die inwendigen Zierrathen dieses herrlichen Tempels stimmen mit der äußerlichen Pracht vollkommen überein, und haben vorbesagter Herr Rothmayer, nebst den Herren Gran, Ricci, Pelegrini und von Scüp-

pen sich gleichsam um die Wette beeifert, der erste an der Kuppel, die andern aber an den Altärblättern ihre Vortrefflichkeit in der Malerkunst zu zeigen.

Die Kirche von Maria Heimsuchung, im Kloster der Salesianerinnen auf dem Rennwege, bestehet, wie die Peters- und Karlskirche, aus einem runden mit Kupfer gedeckten großen Gewölbe. Die Kaiserinn Amalia, Kaiser Josephs hinterlassene Wittwe, hat A. 1717. den Grundstein dazu geleget, und nichts gespa-ret, was zu ihrer Zierde gereichen kann. Sie ist nicht gar groß, aber überaus schön, und nach corinthischer Ordnung aufgeführet. Den Hochaltar hat ein Nieder-länder, die beyden Seitenaltäre, Herr Altomonte, und die Kuppel, Herr Pelegrini von Venedig gemalet; wel-che letztere mit 8000. fl. bezahlet worden ist.

Die Kirche der heiligen Maria de Mercede im sogenannten spanischen Spitale ist der Majestät ihres Erbauers, Kaiser Karls VI. höchst würdig; welcher dieselbe den 2. Aug. 1722. gegründet hat. Eben so sehenswerth ist die Kirche unsrer Frauen von Mont-serrat im Kloster der sogenannten Schwarzspanier vor dem Schottenthore. Sie pranget von Marmor, Gold und der kunstreichen Malerey des mehrbelobten Pele-grini; und ist vornehmlich durch den vorigen hochwür-digen Prälaten Anton zur Vollkommenheit gebracht worden. Die dem heiligen Markgrafen Leopold ge-widmete Pfarrkirche in der Leopoldstadt, machet ihrem Baumeister, Herrn Johann Ospel viel Ehre. Der wienerische Stadtrath hat dieselbe A. 1723. vergröss-sern, und in den jetzigen Stand setzen lassen. Sie ist von aussen und innen mit Kunst und Pracht aufgefüh-ret, und gehöret unstreitig unter die schönsten Gottes-häuser zu Wien.

§. 83.

Bey den merkwürdigsten geistlichen Gebäuden müssen wir noch zwoer Kirchen, nämlich der barfüßigen Augustiner, und der Capuziner erwähnen; und zwar der erstern, wegen der allda befindlichen Lauretanischen Capelle, welche die Kaiserinn Eleonora von Mantua, Kaiser Ferdinands II. Gemahlinn, nach dem Muster des heiligen Hauses zu Loretto in Italien, A. 1627. erbauen lassen: weil in derselben, unter dem Altare, seit dem römischen König Ferdinand IV., die Herzen aller aus dem österreichischen Kaiserhause verstorbenen höchsten Personen, in Silber vergoldeten Gefässen beygesetzet werden. Die Capuzinerkirche am Neumarkte aber, ist besonders wegen der unter derselben erbauten kaiserlichen Gruft merkwürdig. Kaiser Mathias und seine Gemahlinn Anna aus Tirol hatten diese Gruft, nebst der Kirche und dem Kloster aufzuführen beschlossen; wurden aber beyde, noch vor Anfange des Werkes, durch den Tod übereilet. Kaiser Ferdinand II. vollzog also ihre Stiftung; ließ A. 1622. am Feste Mariägeburt, durch den Cardinal von Dietrichstein, Bischof zu Olmütz den Grundstein legen, und nach vollendetem Baue, den 25. Jul. 1632. Kirche und Kloster durch den wienerischen Bischof Anton einweihen. Beyde Leichen des Kaisers Mathias und seiner Gemahlinn, die bisher im königlichen Frauenkloster geruhet, wurden sodann A. 1633. mit großem Gepränge hieher überbracht; und in der Folgezeit alle verblichene Körper der kaiserlichen Familie in dieser Gruft beygesetzet. Kaiser Leopold ließ A. 1703. dieses Begräbniß durch eine Kapelle vergrößern, dieselbe dem gekreutzigten Heilande weihen, und den dasigen Altar mit einem kostbaren Crucifixe von durchsichtigem Alabaster zieren, welches auf viele tausend Gulden geschätzet wird. Alle

Bei-

Leichen ruhen theils in kupfernen, theils in zinnernen schönen Särgen; worunter die von den Kaisern Leopold, Joseph I., Karl VI., und der Kaiserinn Elisabeth die prächtigsten sind: nur der Körper der Kaiserinn Eleonora Magdalena Theresia wird, ihrem letzten Willen gemäß, bloß in einem hölzernen Sarge bewahret. Im Jahre 1753. hat die apostolische Monarchinn ein ganz neues Begräbniß, in der Form eines runden Tempels hinzugefüget; in welchem man, mitten unter verschiedenen zierlichen zinnernen Särgen, mit den Gebeinen ihrer verstorbenen durchlauchtigsten Sprossen, ein erhabenes, großes und herrliches Mausoläum erblicket, das höchst dieselbe für sich und ihren kaiserlichen Gemahl errichten lassen, und in welchem seit A. 1765. der Leichnam des letztern verschlossen ist. Auf dem Deckel dieses von Zinn überaus künstlich verfertigten Grabmals, sind beyde Monarchen in Lebensgröße, er in römischer, sie aber in ungarischer königlicher Tracht vorgestellet; wie sie einander mit den holdseligsten Blicken betrachten. Hier pfleget die große Theresia mit erhabenem Muthe die Eitelkeit der irrdischen Hoheit zu erwägen; indem sie dem Gedächtniße eines innigst geliebten Gemahls, und ihrer erblichenen Ahnen oft viele Stunden opfert; den Schrecken des Todes mit standhaftem Auge entgegen tritt; und der Welt eine Heldentugend zeiget, die bey Personen ihres Geschlechtes und Ranges sehr selten angetroffen wird.

Oben erwähnte Kaiserinn Anna hat nebst der Gruft auch die Schatzkammerkapelle in der hiesigen Kirche gestiftet, die den Namen von vielen seltenen Reliquien und Heiligthümern führet, welche höchstgedachte Kaiserinn mit eigenen Händen auf das kostbarste gezieret, und dem Capuzinerkloster als einen auserlesenen geistlichen Schatz zur Verwahrung hinterlassen hat.

§. 84.

Die Menge der sehenswürdigen weltlichen Gebäude in und vor der Stadt, ist sehr beträchtlich, und alle unpartheyische Kenner gestehen ein; daß, ob man gleich zu Wien überhaupt nicht so viel Häuser, als zu Paris zählet; dennoch hier eben so viel schöne und prächtige Paläste wie dort gefunden werden. Wir theilen sie in öffentliche und privatgebäude. Unter jenen stehet

die kaiserliche Bibliothek.

billig oben an. Sie ist ein kostbares Denkmal von der Achtung Kaiser Karls VI. für die Wissenschaften; indem er diesen Musenpalast ums Jahr 1726. zum allgemeinen Gebrauche erbaute; wie die auf dem Hauptgesimse des Frontons, unter dem Siegeswagen Minervens befindliche Aufschrift lehret:

CAROLUS. AUSTRIUS. D. LEOPOLDI.
AUG. F. AUG. ROM. IMP. P. P.
BELLO. UBIQUE. CONFECTO. INSTAURANDIS. FOVENDISQUE.
LITERIS. AVITAM. BIBLIOTHECAM. INGENTI. LIBRORUM. COPIA. AUCTAM.
AMPLIS. EXSTRUCTIS. ÆDIBUS. PUBLICO.
COMMODO. PATERE. JUSSIT.
CIↃ. IↃCC. XXVI.

Kaiser Leopold war schon auf ein solches Gebäude bedacht, weil der ehemalige Platz für die kaiserliche Büchersammlung in der alten Burg zu klein wurde. Doch die beständigen Kriege hinterten dieses Vorhaben,

und

und die Ausführung verblieb seinem glorwürdigen Sohne. Die Bibliothek befindet sich auf der Stelle des alten Hoftheaters, an der sogenannten Sommerreitbahne, zwischen der Burg und dem Augustinerkloster; und stößt südwärts an den Wall. Der untere Theil des Gebäudes bestehet aus Gewölbern, in denen die prächtigen kaiserlichen Leibkutschen bewahret werden; der obere Theil aber ist den Büchern gewidmet, von denen wir oben §. 70. gehandelt haben. Den Aufgang zieren allerhand alte römische, theils hier und in der Nachbarschaft gefunden, theils aus Siebenbürgen, der Wallachey, und Istrien hiehergebrachte, in den Seitenwänden eingemauerte Denkmäler und Innschriften; wie auch verschiedene antike Brustbilder von Marmor, und Alabaster. Von da gelanget man in den großen, mit Marmor, Gold und herrlicher Malerey geschmückten Büchersaal, dergleichen keine andere Bibliothek aufzuweisen hat. (27) Dieser Saal ist in der Höhe um und um mit einem breiten Gange versehen, welcher so, wie die Bücherkästen, aus fein gearbeitetem, mit vergoldetem Schnitzwerke erhobenem Nußbaumholze bestehet. Der mittlere Theil, in Form eines Tempels, schliesset eine ovalrunde Kuppel, die der berühmte Künstler, Daniel Gran vortrefflich gemalet hat. Unter diesem Gewölbe, auf dem mit Marmor belegten Boden, stehet die Bildsäule Kaiser Karls VI. von Alabaster. Allein das ganze kostbare Werk, und besonders der mittlere Theil, ist leider wider Vermuthen, der Gefahr des Einsturzes ausgesetzet worden; indem man aus Uebereilung die Grundveste gegen den Wall geschwächet, und dadurch das ohnedem schwere Gewölbe wandelbar gemachet hat. Dem Untergange vorzubauen, ist also seit einigen Jahren manches Mittel versuchet, das Gewölbe von innen gestützet, und endlich A. 1767. das ganze Gebäude von außen mit einem starken und künstlichen

hölzernen Gerüste gleichsam überzogen worden; um die schadhaften Theile herzustellen, die Spalten und Risse durch eiserne Bänder und Schliessen zu ergänzen, und diesen prächtigen Musentempel aufrecht zu erhalten.

(27) Dieses prächtige Gebäude ist A. 1737. durch Salomon Kleiner gezeichnet, durch Hieronymus Jakob Sedelmayer, sowohl nach dem äußern als innern Ansehen, in Kupfer gestochen, und mit einer gedruckten deutschen und lateinischen Erklärung von Johann Peter von Ghelen heraus gegeben worden.

(28) A. 1769. ist die große alte Vormauer, welche sich von der Augustinerkirche an die k. Reitschule hinzieht, das prächtige Gebäude der Bibliothek versteckt, und die Gegend verunzieret hat, auf allerhöchste Verordnung niedergerissen worden; wodurch der schöne große Platz vor der Bibliothek eröffnet worden, welcher die nun freye Aussicht derselben verherrlichen hilft.

§. 85.

Die große und herrliche Reitschule unweit der Bibliothek, welche Kaiser Karl VI. A. 1729. in dem ehemaligen Paradiesgärtlein erbauen lassen, hat in Europa wenig ihres Gleichen, und ist unstreitig eines der schönsten Werke, die von dem ehemaligen Hofbaumeister Fischer von Erlach aufgeführet worden sind. Es befinden sich in derselben zwo große, von 46. steinernen Säulen unterstützte Gallerien; nebst einem Schauerker, in welchem Kaiser Karl VI. zu Pferde sitzend gemalet ist. Man bewundert unter andern bey diesem Gebäude den kostbaren Dachstuhl, welcher nebst der davon ohne Stüze, frey abhangenden sehr großen und breiten Gipsdecke, als ein Meisterstück der Zimmerkunst betrach-

trachtet wird. Im Jahre 1744. den 12. Jäner, beschenkte die herrschende Monarchinn, bey Gelegenheit der Vermählung ihrer Frau Schwester, weiland der Erzherzoginn Marianna kön. Hoheit mit dem durchlauchtigsten Herzoge Karl von Lothringen, das Publikum allhier mit einem außerordentlich kostbaren maskirten Feste: wobey die Reitschule in einen Saal verwandelt wurde, der damals in seiner Art, der größte und herrlichste in der Welt war. Die Wände prangeten auf goldenem Grunde, theils mit Siegeszeichen, theils mit zusammengeknüpften musikalischen Instrumenten; und die Fenster mit künstlich aufgebundenen Vorhängen von rothem mit goldenen Spitzen verbrämten Taffet. Die blau marmorirten Säulen waren mit Blumen umwunden; die Räume zwischen denselben, mit kristallenen Hängleuchtern, und die Geländer der Gallerieen mit großen Stand- und Armleuchtern aufgeputzet. Der königliche Schauerker war mit rothem, reich mit Golde bordirtem Sammet; der untere Theil des Saales mit 52. sehr großen Spiegeln; der mittlere freye Platz in der Höhe mit 130. großen Kronleuchtern gezieret; und überhaupt der Saal mit mehr als 10000. Wachskerzen beleuchtet. Die Masken, worunter sich die regierende Herrschaft, mit 60. Paar gleich gekleideten Cavalieren und Damen befand, und die sich, nebst den unmaskirten Zuschauern, über 8000. Personen beliefen, wurden vom Anfange bis zu Ende des Balles mit allen Arten von Erfrischungen bedienet; und bey diesem Freudenfeste so viel Pracht und Ueberfluß erblicket, daß dergleichen, weil Wien stehet, nicht gesehen worden ist.

§. 86.

Die Reichskanzley, ein sehr ansehnlicher Palast, machet einen Theil der kaiserlichen Burg aus; in-

indem sie die ganze Nordseite des großen Burgplatzes einnimmt. Sie stehet an der Stelle der alten Reichskanzley und Hofkammer; welche beyde, nebst dem A. 1712. in Form eines römischen Siegesbogens erneuerten Haupteingange in die Burg, niedergerissen, und durch dieses neue prächtige Gebäude ersetzet wurden; das A. 1728. zu Stande kam. Es ist vier Stockwerke hoch, nach dem Plane Fischers von Erlach, unter Aufsicht des gewesenen Reichsvicekanzlers, weiland Grafen Friedrich Karls von Schönborn-Buchheim, nachmaligen Bischofs von Bamberg und Würzburg aufgeführet; und hat drey sehr hohe, oben mit Austritten versehene Thöre: wovon das mittlere zum Hauptgebäude gehört, die andern beyden aber auf den Kohlmarkt, und in die Schaufelgasse führen. Jedes von diesen hat zwey Seitenthüren und ist mit zwey großen Bildsäulen gezieret, welche von dem Hofbildhauer Lorenz Matielli in den Jahren 1728. und 1729. verfertiget worden sind, und die Siege des Herkules über den Antäus, Busiris, den nemäischen Löwen und Stier vorstellen. Im zweyten Stocke hat der kaiserliche Reichsvicekanzler (29) seine prächtige Wohnung; im ersten Stocke aber, gegen das Thor der Schaufelgasse ist der Saal, wo sich der Reichshofrath zu versammeln pfleget. Dieser Palast war zum Muster bestimmet, nach welchem der höchstselige Kaiser Karl VI. die völlige Erneuerung der Burg beschlossen hatte: allein verschiedene von erwähntem Monarchen zugleich unternommene andere Gebäude, und die A. 1733. ausgebrochenen Kriegsflammen, machten dieses Vorhaben hinterstellig.

(29) Dieses ist dermalen der durchl. Fürst Rudolph von Colloredo, Graf von Wallsee ꝛc. Ritter des goldenen Vliesses.

§. 87.

§. 87.

Die geheime Hof und Staatskanzley, ist unter den öffentlichen Hofgebäuden das erste, welches Kaiser Karl VI. A. 1717. erbauen lassen. Sie stehet neben dem Walle, hinter der sogenannten Amalischen Burg; ist groß und prächtig; für die Expedition der ausländischen Angelegenheiten bestimmet, und dienet dem k. k. geheimen Hof und Staatskanzler (30) zur Wohnung. Ein Haus, welches sonst derselben gegenüber, an die amalische Burg angehenket war, machte, nebst etlichen alten unansehnlichen Gebäuden des ehemaligen Kaiserspitals, den Zugang sehr eng und unbequem: jedoch nachdem man solche vor einigen Jahren weggerissen, hat dieser schöne Palast dadurch einen geraumen Vorplatz erhalten.

Die königlich ungarische Hofkanzley, vor Zeiten das gräflich Windischgrätzische Haus; imgleichen die siebenbürgische Hofkanzley, ehemals dem Grafen von Sinzendorf gehörig, beyde hinter den Landhäusern, sind von den Ständen dieser Länder vor einigen Jahren erkauft, prächtig erneuert, und zum Aufenthalte der ungarischen und siebenbürgischen Hofkanzler (31) gewidmet worden.

(30) Diese Würde wird jetzo von dem durchl. Fürsten Wenzel Anton von Kaunitz, Grafen zu Rittberg ꝛc. Ritter des goldenen Vliesses, Großkreutz des kön. St. Stephansordens, und Kanzler des militarischen Theresienordens bekleidet.

(31) Sr. Excellenz Graf Franz Esterhazy von Galantha, Großkreutz und Kanzler des kön. St. Stephansordens, kön. ungarischer Hofkanzler ꝛc.

§. 88.

Die böhmisch und österreichische Hofkanzley in der Wildwerkerstraße, zeiget von der Majestät der apostolischen Monarchinn, welche dieselbe in den jetzigen Stand setzen lassen. Die böhmische Kanzley war schon zu Kaiser Karls VI. Zeit aufgeführet; allein unter der jetzigen Regierung ward die österreichische Kanzley hinzugefüget, das vorige Gebäude durch verschiedene dazu erkaufte Bürgerhäuser ansehnlich erweitert, völlig erneuert, mit einer herrlichen dem heiligen Franciskus und der heiligen Theresia gewidmeten Kapelle geschmücket, und nichts gesparet, was sowohl zur äußerlichen als innerlichen Zierde dieses Palastes gereichen konnte. Er erlangte A. 1754. seine Vollkommenheit; stehet um und um frey, und dienet dem böhmischen obersten und österreichischen ersten Kanzler (32) zum Sitze.

Das Ministerial-Banco-Deputationshaus in der Singerstraße, nächst dem Franciskanerkloster, allwo der k. k. Hofkammer- und Ministerial-Bancodeputationspräsident (33) wohnet, ist gleichfalls ein kostbares Werk der Kaiserinn Königinn, welche A. 1754. das erkaufte gräflich Rottalische Haus vergrößern, und prächtig erbauen lassen. Drey Jahre darnach, kam das anstossende Haus dazu, und ward für die Stadtbanco eingerichtet. Dieses Haus diente vor A. 1661. bis 1741. dem sogenannten Armerleutdoctor zum Aufenthalte, welcher Kraft einer, vom D. Franz Biliott gemachten, und vom D. Johann Lorenz Hofmann gebesserten Stiftung, allen Kranken, auf ihr Verlangen, die nöthigen Arzneymittel umsonst austheilen mußte. Die Stiftung ward nach der Hand mit dem Spitale der heiligen Dreyfaltigkeit vereiniget; und das Haus, wie gedacht, A. 1757. für die Stadtbanco erkauft.

Der Palast weiland des prinzen Eugens von Savoyen in der Himmelportgasse, welchen die Kaiserinn Königinn von der Erbinn hochgedachtes Prinzen, Victoria, vermählter Prinzeßinn von Sachsen-Hildburgshausen erkaufte, und A. 1754. zum Haupt-Münz- und Bergamte bestimmet hat, ist unstreitig einer der herrlichsten in Wien. Er hat drey Thöre, und jedes derselben in der Höhe einen Balcon. Der ziemlich große Hof wird von einem sehr schönen Hintergebäude umschlossen. Man bewundert vornehmlich die künstliche, mit Bildsäulen besetzte, und oben mit einem vortrefflichen Plafond gezierte Stiege, welche in dem engen Raume mit so geschickter Art angeleget ist, daß sie das Ansehen eines der größten Gebäude hat. Von den drey Stockwerken, sind das erste und dritte zu Kanzleyen, und zum Aufenthalte der beym Münzwesen nöthigen Hauptpersonen; das zweyte zur Wohnung des Präsidenten (34) und Versammlung der Räthe gewidmet: in den untersten Gewölbern aber trifft man die sehenswürdigen Maschinen zur Münze an, welche aus der Wollzeile hieher versetzet worden ist. Die Kunst und Vortrefflichkeit der Stämpel, deren man sich bedienet, ist auf das Höchste getrieben; und das Geld, welches hier theils gerollt, meistens aber gepräget, oder vielmehr gepresset wird, giebt an Schönheit keinem in Europa etwas nach.

Zunächst unterhalb jetzt erwähntem Palaste, stößt das ehemalige huldenbergische Haus an, welches die Monarchinn ebenfalls erkauft, völlig erneuert, vergrössert, und dem Kupfer und Queckſilberamte eingeräumet hat.

(32) Sr. Excell. Graf Rudolph Choteck von Chotkowa und Wognin ꝛc. Ritter des goldenen Vliesses.

(33) Sr. Excell. Graf Karl Friedrich von Hatzfeld und Gleichen ꝛc. des kön. St. Stephansordens Großkreutz.

(34) Dermalen wird dieser Palast von Sr. Excell. dem Grafen Johann Karl Choteck von Chotkowa und Wognin, Großkreutz des St. Stephans, und Ritter des St. Wenzeslaiordens, Präsidenten der Militar-Invalidencommission bewohnt.

§. 89.

Das k. k. Zeughaus auf der hohen Brücke, hies A. 1547. zu Hirsfogels Zeit der Salzburgerhof, und das kaiserliche Zeugwesen befand sich damal in der sogenannten Stallburg. Nachdem aber diese ums Jahr 1559. zur Residenz K. Maximilians II. bestimmet ward: kam das k. Waffenbehältniß hieher. Daß aber das Zeughaus, so wie es jetzt ist, nicht auf einmal erbauet worden sey, ist nach folgenden noch heute sichtbaren Merkmalen wahrscheinlich: denn in dem Flügel gegen die Schottner findet man über dem Thore die Jahrzahl 1569. das ist unter K. Maximilian II.; und diesem gegenüber, über der Stiegenthüre, diese Innschrift:

Regnante Leopoldo Cæsare, Raim. Com. Montecuccoli, Dn. in Hoheneck, & Osterb. Eques Aur. Vell. S. C. M. Cons. int. Cam. Cons. Aul. Bell. Præs. Gen. Locumten. Camp. Mar. Rei armament. in S. C. M. Reg. & Prov. Supr. Præf. Col. & Conf. Jaur. Generalis Partem hanc Armamentarii ex fundamento erexit.
Anno MDCLXXII.

Es ist nur von einem Stockwerke, und macht ein schiefes Viereck: dessen Länge inwendig nach dem Hofe aus-

ausgemessen, beträgt 49. Klaftern 2. Schuhe; die größere Breite 37., die kleinere 34. Klaftern. Die inwendigen Gänge in den langen Flügeln haben 59., in der größeren Breite 47. und in der kürzesten 44. Klaftern. Was das äußerliche Ansehen desselben betrift, kann man niemanden Unrecht geben, von dessen Neugier es unbemerket bleibt. Allein desto vortreflicher ist desselben innere Einrichtung; diese gewinnt bey allen, die sie sehn destomehr, je weniger der äußere Anblick verspricht; und die seltene Pracht scheint gleichsam das Einfache und Nachläßige im Aeußerlichen zu verlangen, um die Neugier des Fremden zu überraschen, und seine Bewunderung zu erhöhen.

Die untern Gewölber strotzen so zu sagen von allen Gattungen Feldgeschützes, so wie auch in dem weitschichtigen Hofe dessen eine große Menge angetroffen wird. Wir wollen dasjenige kurz berühren, was Werth genug hat, die Neugierde zu beschäftigen. Gleich beym Eintritte in dem Hofe liegt ein ungeheuer großes türkisches Stück, welches in der eroberten Festung Belgrad gefunden, und den 9. December 1717. nach Wien gebracht worden ist: es ist 22. wiener Schuhe 10. Zoll lang, schießt 124. Pfund Eisen, und wägt 179. Centner: es hat eine türkische Innschrift, welche dem Leser nicht unangenehm seyn mag, weil sie das Lächerliche der Absicht entdeckt, warum man in jenen Zeiten so schröckliche, und eben darum fast unbrauchbare Maschinen verfertiget hat; sie heißt: Nachdem der ruhmwürdigste und vortrefflichste des ottomannischen Hauses, jener heldenmüthigste und tapferste Bestreiter und Eroberer der Länder, Sultan Soleiman Chan, die Regierung angetreten, hat er dieses Stück, welches Festungen und Länder im blossen Ansehen über einen Haufen werfe, zu giessen befohlen, im Jahre 928. das ist nach unserm Styl 1516.

Diesem gegen über liegt ein anderes, nicht so lang, aber stärker im Metalle; schießt 60. Pf. Eisen, und wägt 117. Centner. Darauf sieht man die Jahrzahl 1560. Gerade gegen über am andern Thore sind zwo metallene türkische Steinbüchsen, in der letzten Belagerung 1683. von den flüchtigen Türken zurück gelassen; ebenfalls von einer schröcklichen Größe: eine schießt 400. die andere 240. Pfund Eisen. Unweit von diesen ein 12. pfündiges metallenes Stück, wegen seiner ungemein künstlichen und niedlichen Ausarbeitung sehenswürdig; welches dem K. Joseph dem Ersten an seinem Vermählungstage vom Herzoge von Würtenberg geschenket worden.

Ferner befindet sich noch hier metallenes Geschütz, welches 75, 48. und 36. Pfund Eisen schießt; diese sind anderthalb, ganze und drey viertel Kartaunen.

Noch verdienen angemerkt zu seyn, ein eiserner Böller aus lauter zwey Zoll dicken eisernen Schienen oder Taufeln zusammen geschweist, und mit eben so starken eisernen Reifen belegt; welcher in seinem Mündungsdurchmesser 36. Wienerzoll hat, und 1300. Pfund Steine, oder 2080. Pfund Eisen schießt; dann ein metallener, welcher in seinem Durchmesser $25\frac{1}{2}$. Zoll hat und 500. Pfund Steine oder 800. Pfund Eisen schießt, mit einer Umschrift: Sigmund Erzherzog in Oesterreich A. 1404.

Die ganze inwendige Wand des Hofes ist schlangenförmig mit einem Theil der Kette umhängt, mit welcher einst die Türken bey Ofen die Donau gesperret hatten; sie ist über 200. Klaftern lang, und ein Glied davon wägt 22. bis 24. Pfund: ein Theil dieser Kette befindet sich im Ofner Zeughaus.

Die Pracht der Einrichtung des ersten Stockwerkes übertrift alle Erwartung. Hier wird das kleine Gewehr von einem durchgängig gleichen Kaliber in un-

geheu-

geheurer Menge bewahret. Die Verzierungen eines jeden Flügels sind unterschieden: in zweenen stellt das kleine in einer niedlichen Ordnung vertheilte Gewehr ganze Wälle vor, die inwendig wieder voll Gewehr sind, so, daß wenn welches an die Regimenter abgegeben wird, die äußerliche Verziehrung dennoch unverändert bleibt.

Die Wände, und die Ueberdecke sind durchaus mit Harnischen, und allen Arten von Waffen bekleidet; welche so schmackhaft angebracht und vertheilet sind, daß sie ganze Figuren in einer entzückenden Mannigfaltigkeit vorstellen; wie z. B. der k. k. Adler mit dem Wappen auf der Brust, aus lauter Sebelklingen, Pikenspitzen, und andern zierlich anpassenden Gewehrstücken zweymal zu sehen ist. Dieses ganze schöne Gebäude wird von sehr vielen wohlgeordneten Säulen unterstützet: deren einige gewunden, und ganz aus Pistolen gemacht sind, die meisten aber theils rund, theils viereckt und piramidal, ganz aus blanken, oder untertheilten angelaufenen Flintenläufen bestehen: die Kapitäler oder Säulen sind meistens auch von Flintenbügeln, und andern kleinen künstlich angebrachten Gewehrstücken verfertigt; einige haben geharnischte Brustbilder, welche mit einem Arme die Säule halten, mit dem andern die Decke stützen. Man stelle sich jetzt die Wirkung des Schönen und Mannigfaltigen auf das Aug in einer Länge von neun und funfzig Klaftern vor. Die übrigen Seltenheiten welche hier aufbehalten werden, sind folgende: Die Harnische der röm. Kaiser von Rudolph dem I. bis auf Ferdinanden III. auch jener, Kaiser Josephs des I. welche A. 1750. aus der k. k. Stallburg hieher abgegeben worden sind; alle sind künstlich in Stahl gearbeitet, spiegelhell, mit Golde eingelegt, einige mit erhobenen Figuren ausgezieret; worunter jener K. Rudolphs II. durchaus mit schönen durch

die Kunst so zu sagen lebenden Figuren ausgearbeitet, der prächtigste und kostbareste ist.

Der Küraß Prinzen Eugens von Savoyen, nebst dem Hute, welcher ihm vom Pabsten gesandt worden.

Das Casquet Grafen Rüdigers von Stahrenberg, dessen er sich in Vertheidigung der Stadt Wien A. 1683. bediente, 27. Pfund 12. Loth schwer.

Ein ledernes Stück, mit Kupfer überzogen und vergoldet, welches die Stadt Augspurg Kaiser Joseph I. bey der Belagerung von Landau gegeben hat.

Ein gezogenes durchaus damascirtes Stück welches August König in Pohlen Kaiser Karln VI. geschenket, worauf man oben das wohlgetroffene Bildniß dieses ruhmvollen Kaisers, von dem großen Künstler Donner in Perlenmutter geschnitten erblicket.

Das kurze lederne mit grünem Atlasse gefütterte Kollet, welches der schwedische König Gustav Adolph angehabt, als er in der Schlacht bey Lützen A. 1632. erschossen worden.

Das Panzerhemd des jungen Fürsten Michael Abaffi aus Siebenbürgen.

Ein sogenannter bey Wien A. 1683. eroberter türkischer Blutfahn.

Zween Turnierharnische, und eine Menge verschiedener im Alterthume üblich gewesener Waffen.

Das Herrlichste des Zeughauses ist der prächtige neugebaute Saal, worinn verschiedene Siegeszeichen aufbewahret werden, und die Bilder verschiedener Kaiser in Lebensgröße mit den obbeschriebenen Harnischen bekleidet zu sehen sind; unter welchem des Kaiser Karls V. und Maximilians I. von Wachs possirt, wahrhaft seyn sollen. Hier haben der höchstseelige Kaiser Franz der noch geliebte unvergeßliche Monarch, und die große Theresia, die keine Verdienste verkennt, dem großen Patrioten, dem durchlauchtigen Fürsten Joseph Wenzel

zel von Lichtenstein zur Ehre, dessen Brustbild von Erzt zum immerwährenden Angedenken aufstellen lassen, mit der Innschrift:

Imp. FRANCISCUS, & M. THERESIA
Pii. Felices. Aug. Patres. Patriæ
Scientiarum. Artiumque. Fautores.
Justi. Meritorum. Arbitri.
Viri. Toga. & Sago. Æque. Magni.
JOSEPHI. WENCESLAI.
S. R. I. Principis de LICHTENSTEIN.
Oppaviæ. &. Carnoviæ. Ducis. in Silesia
Aur. Vell. Eq.
SS. Cæs. Majest. Consiliar. Act. Int.
Castror. Tribuni.
Supremi. utriusq. Rei. Armament. Moderat.
Legion. Dimachor. Præf.
Virtuti. Religioni. Fidelitati.
Patriæ. Amori.
Ac. in. Rei. armament. Inventis.
Restaurandis, Promovend. augendisque
Industriæ. Indefessoque. Labori.
Hoc. Monumentum. Publicum. poni. gesserunt.
M D C C L V I I I.

Gegen diesem über sind die vom belobten durchlauchtigen Fürsten aufgestellte Zeugniße seines dem durchlauchtigsten Hause und dem Vaterlande ganz gehelligten großen Herzens, die von Erz verfertigte auf marmornen Gestellen prangende Brustbilder beyder allerhöchsten Majestäten mit den Innschriften.

Imperatori.
F R A N C I S C O I.
Pio. Felici. Augusto. Germ. & Jerosol. Regi.

Duci. Lothar. & Bar. Mag. Duc. Hetr.
Patri. Caſtrorum.
Monu. hoc ſecum ipſo.
Dicat. Dedicat. Devovet.
Rei Tormentariæ. Præf.
JOSEPH. WENCES. Princeps
de LICHTENSTEIN.
M. D. CC. LX.

* * * * * * * *

Imperatrici.
MARIÆ. THERESIÆ.
Piæ. Felici. Auguſtæ. Germ. Hung. Bohemiæ.
Reginæ. Archid. Auſtriæ.
Matri. Caſtrorum.
Monu. hoc ſecum ipſo dicat. dedicat. devovet
Rei Tormentariæ, Præf.
JOS. WENC. Princ. de LICHTENSTEIN.
M. D. CC. LX.

Dieſes fürtreflich eingerichtete Werk, welches von jedermann billig bewundert wird, hat ſeine Vollkommenheit, ſo wie die k. k. Artillerie, mehrerwähntem durchlauchtigem Fürſten von Lichtenſtein zu verdanken; einem Herren, welcher in allem zeiget, was wahre Größe iſt, und ein Vorbild für künftige Deutſche ſeyn ſoll, für ſolche, die oft nicht wiſſen, warum ſie groß ſind, und nicht fühlen, daß man es nur durch die thätige Liebe gegen ſeinen Landesfürſten, und ſein Vaterland wahrhaft ſeyn kann, wie Er.

§ 90.

Das bürgerliche Zeughaus auf dem Hofe iſt auch ein ſchönes ſehenswürdiges Gebäu ſeit A. 1732. ausgebauet.

gebaut. Man findet einige Seltenheiten darin; als da sind: der Harnisch des Generals Sainthilaire, welcher, wie bekannt, durch den Arsenalgraben K. Ferdinanden II. zu retten kam. Viele Turnierharnische; türkische Roßschweife und Pauken; tartarische Spieße und viele schöne Stücke, welche aus denen A. 1683. eroberten umgegossen, und der Bürgerschaft geschenkt worden sind.

Der Kopf des türkischen Großviziers Kara Mustapha, der wegen der mislungenen Belagerung Wiens A. 1683. ein Jahr hernach im Monat Jänner zu Belgrad strangulirt worden. Die rothseidene Schnur, und das Hemde voll türkischer Innschriften, welches alles man bey der Wiederoberung Belgrads, nebst dessen Körper gefunden, wird ebenfalls hier aufbehalten.

Der Kopf eines türkischen Bascha, welcher bey Schwächat von einem bayrischen Dragoner erschossen worden.

Des berüchtigten Aufrührers in Oberösterreich Stephan Fadingers dreyeckigte Lanze, in deren jedem Winkel ein Pistolenlauf mit deutschem Schlosse ist: dessen Kette, womit er ob der Enns die Donau gesperret hat.

§. 91.

Das Universitätshaus, gegen dem Collegium der untern Jesuiten über, ein prächtiges ewiger Dauer würdiges Denkmal der glücklichen Zeiten, in welchen die große Theresia die Künste und Wissenschaften begünstigt, nähret; die unter ihrem allermildesten Schutze sich immer mehr erhöhen, und nach und nach dem schielenden Ausländer die Achtung für Wien angewöhnen. Mehreres davon in der Folge. So viel von den merkwürdigen öffentlichen Gebäuden: die Privatgebäude werden in der gleich hierunten folgenden Eintheilung Wiens in seine Viertel ohnehin angeführt.

Fünfter Abschnitt.

Bevestigung der Stadt.

§. 92.

Bey der ersten türkischen Belagerung A. 1529. befanden sich die Vestungswerke in schlechter Verfassung. Die Stadt hatte zwar Mauern, mit etlichen starken Thürmen; einen breiten tiefen Graben, und einen rings umher aufgeworfenen Schutt, statt eines Walles; der aber fast ohne Vertheidigung war: indem er ausserhalb nur von dreyen Bollwerken, nämlich bey dem alten Biberthor gegen die Weisgärber, bey dem Jakoberkloster, und bey den Augustinern; einem Cavalier bey den Dominikanern, und zwey Ravelinen bey dem Schottenthore, und rothen Thurme bedecket wurde: so, daß die Belagerten in der Eil einige hölzerne Blockhäuser vor dem Walle anlegen mußten, da die Feinde schon zugegen waren. Man kann also die Tapferkeit der aus vielerley Nationen zusammengeraften Besatzung nicht genug bewundern, welche, unter göttlichem Beystande, den mächtigen Solymann II. zwang, nach vierzigtägigen Stürmen und Miniren, die Belagerung selbst aufzuheben.

Der römische König Ferdinand I. wandte daher alles Mögliche an, Wien in bessern Vertheidigungsstand zu setzen, und dasselbe nach dem Plane des Kriegsbaumeisters, Augustin Hirsvogels mit gemauerten Wällen, Bastеyen, und Ravelinen zu verwahren. Die neue Bevestigung ward A. 1540. angefangen, und durch

den

den Beytrag der hiesigen Burgerschaft, des Churfürsten von Sachsen, und des Herzogs in Bayern, der deutschen Erbländer, und einiger Reichsstädte A. 1560. meistens geendiget. Sie litte zwar A. 1683. in der zweyten Türkenbelagerung, absonderlich bey der Burg vielen Schaden: doch ward sie nach und nach wieder hergestellet, mit einigen neuen Werken vermehret, und endlich in denjenigen Stand gesetzet, in dem wir sie noch erblicken.

§. 93.

Nach dieser neuen Bevestigung hat der Wall zwölf große Basteyen, und eilf dazwischen liegende Raveline erhalten; nämlich, von Osten an zu rechnen: 1) die Biberbastey, 2) die Hollerstaude, zwischen der Donau und dem Stubenthore. 3) Die Braumbastey, und 4) die Wasserkunst zwischen dem Stuben- und Kärntnerthore. 5) Die Kärntnerbastey und 6) die doppelte Burgbastey, zwischen dem Kärntner- und Burgthore. 7) Die Bastey der Löwel genannt, und 8) die Melkerbastey, zwischen dem Burg- und Schottenthore. 9) Die Bastey im Elend, zwischen dem Schotten- und Neuenthore. 10) die Neuthorbastey, zwischen diesem Thore, und dem sogenannten Obernfall; 11, und 12. das Gonzagische Werk, aus einer ganzen und einer halben Bastey bestehend, vor dem rothen Thurme, am Donaukanale, zwischen dem Obern- und Unternfalle.

Der Thöre sind in den Vestungswerken achte, nebst einer Pforte; nämlich: 1) das Stubenthor gegen Osten. 2) Das Kärntnerthor gegen Süden. 3) Das Burgthor gegen Südwesten. 4) Das Schottenthor, vor Zeiten das Gartnerthor, gegen Westen. 5) Das

Neuethor gegen Nordwesten. 6) Der Oberfall, oder das Schänzelthor gegen Norden; dann eine Pforte, das Fischerthürel genannt, im Gonzagischen Werke an der Donau. 7) Der Unterfall bey der Schlagbrücke gegen die Leopoldstädt, und endlich 8) das Theresenthor, welches A. 1746. in einem neuen Aussenwerke vor der Biberbastey angebracht ist, und nächst dem Wasser, gegen die Weißgärber liegt. Einige nehmen bloß die Hauptausgänge der Stadt, und zählen daher nur sechs Thore; indem sie den Obern- und Unternfall, nebst dem Theresenthore zum rothen Thurme rechnen; weil man durch diesen zu jenen gelanget.

Alle vorgenannte Thore sind überaus stark gebauet, und mit hinlänglichen Soldatenwachen besetzet, worunter die beym Unternfalle, dem Stuben- Kärntner- und Burgthore, durch Ober- die übrigen aber durch Unterofficire befehliget werden.

§. 94.

Seit A. 1741. sind verschiedene namhafte Veränderungen, sowohl bey den Vestungswerken, als in Ansehung einiger Marktplätze der Stadt vorgegangen. Der langwierige Frieden, die beständig zunehmende Menge des Volkes, und der Eigennutz einiger Befehlshaber hatten die Basteyen und Wälle ringsum mit Häusern bedeckt, und sogar die Brustwehren in kleine Lustgärten verwandelt; so daß derjenige, welcher sich wirklich auf dem Walle befand, wenig oder nichts von demselben erblicken konnte: und kaum so viel Platz übrig war, bey öffentlichen Feyerlichkeiten, das nöthige schwere Geschütz aufzuführen, und zu stellen. Bey dem, im gedachten Jahre 1741. ausgebrochenen Kriege aber, und da die Feinde schon bis nach St. Pölten vorgerücket

rücket waren, wurden auf Befehl des Feldmarschalls Grafen von Khevenhüller, damaligen Stadtobersten, alle diese Häuser und Gärten, welche die Brustwehren verstellten, weggerissen (*); Wälle und Basteyen frey gemacht, der bedeckte Weg mit neuangelegten Lunetten verstärket, und die Bevestigung in den bestmöglichsten Stand gesetzet. Bey solcher Gelegenheit haben die wienerischen Einwohner die ungezweifeltsten Proben der Treue und Ergebenheit gegen ihre Landesfürstinn an den Tag geleget; indem Hohe und Niedere, Geist- und Weltliche zur Vertheidigung der Stadt, sich bereit und fertig erwiesen. Die Sorgen verschwanden zwar, als sich die feindlichen Waffen nach Böhmen wandten; doch sind von gedachtem Grafen von Khevenhüller, und seinem Nachfolger, dem Ueberwinder des unbesiegten Friedrichs, Grafen Leopold von Daun, die Verbesserungen der Vestungswerke ununterbrochen fortgesetzet worden: wodurch die Stadt eine freyere Luft, und die Einwohnen angenehmen Spaziergang auf den Wällen erhalten haben.

(*) Doch ist es grundfalsch, wenn der Autor der Geschichte und Thaten Marien Theresens, S. 583. meldet: daß die Leopoldstadt mit allen kostbaren Palästen und schönen Gärten, auch verschiedenen Kirchen und Klöstern abgebrochen, und der prächtige Prinz Eugenische Garten in lauter Vestungswerke verwandelt worden sey. Daß da, wo das kostbare Nepomucenispital gestanden, nun Redouten zu sehen wären; und daß man selbst den Garten der verwittweten Kaiserinn Amalia nicht verschonet habe. Denn alles hier benannte ist ganz unverletzt, und selbst von den Bastionshäusern, sind über 200., welche die Vertheidigung nicht gehindert, stehen geblieben. Das einzige kaiserliche Lustgebäude, welches damals Schaden

den gelitten, war die kaiserliche Schießstadt, auf der sogenannten Bell Aria, in der doppelten Cortine zwischen der Burg und Löwelbastey: die aber nach der Hand, als der Bevestigung unnachtheilig, in einen kleinen Lustgarten verwandelt, und mit einem Salon gezieret worden ist.

Sechster Abschnitt.

Wien nach seinen Vierteln.

§. 95.

Daß Wien in gewisse Viertel, und jedes derselben wieder in zwey Theile gesondert werde; haben wir schon §. 19. doch nur oben hin erwähnet. Nunmehr wollen wir dieselben näher betrachten.

I. Das Stubenviertel, welches von dem Stubenthore, dieses aber von denen ehemals vor demselben befindlichen Baadstuben den Namen hat, gehet von gedachtem Thore links herauf, ums Scharfeeck hinum, in die Schülerstraße, wo die rechter Hand aufwärts befindlichen Häuser, imgleichen der Zwettelhof, dazu gehören. Von da wendet es sich hinüber zur silbernen Kugel, durch das Kramer- oder Hutsteppergäßel auf den Hohenmarkt; allda rechts bey der Rothenkrebsapotheke und dem Fischhofe hin, ins Judengäßel hinein, bey der heiligen Dreyfaltigkeit vorbey, zum k. k. Salzamte, und St. Ruprecht; den Katzensteig hinunter, bis zum Rothenthurme; diesen vorbey, durch den sogenannten Sauwinkel bis zum

Biber;

Biber; ferner hinter den Lorenzerinnen herauf, das k. k. Hauptmautamt vorbey, zun Dominikanern; und gehet von diesen hinunter ums Eck, bis wieder zum Stubenthore. Hiervon gehört zum

Jungen Stubenviertel: die Stubengasse, die ganze Wollzeile, die obere- und untere Beckenstraße, die Gegend bey der schönen Laterne, der heilige Kreutzerhof, der Graßhof, das Zwölferische Haus und der Theil vom alten Fleischmarkte an dieser Seite hinunter zur k. k. Hauptmaut, und der Dominikanerplatz.

Das alte Stubenviertel aber begreift, die nordliche Seite vom alten Fleischmarkte, alles was hinter den Lorenzern befindlich ist; den Steig vom rothen Thurm herauf, den Haarmarkt bey der Gans, den Lubeck, Kramergassel, den Lichtensteg, das Rothgassel, den Fischhof von der Seite des Hohenmarkts daselbst die Halbscheid des Judengässels; einen Theil des alten Kienmarkts, und den Katzensteig.

Ingleichem werden die Bastionhäuser hinter St. Lorenz herauf bis zum Stubenthore hieher gerechnet. Aus den Vorstädten aber werden die Leopoldstadt zum Jungen, die Weißgärber, Landstraße, Ungargasse, und der Renweg hingegen zum alten Stubenviertel gerechnet.

Die in diesem Viertel befindlichen merkwürdigen Gebäude sind:

a) Kirchen und Klöster.

1. Die schöne Kirche St. Ignatii und Francisci Xaverii, mit dem akademischen Collegio der Gesellschaft Jesu, insgemein: zun untern Jesuiten genannt; welches vor Zeiten nebst den dabey befindlichen Schulgebäuden, die Tempelherren innen gehabt; nachmals von

Her-

Herzog Alberten III. zur Universität gewidmet, von Kaiser Ferdinanden II. aber denen vom Hofe hieher versetzten Vätern der Gesellschaft Jesu eingeräumet worden ist. Die Kirche hat gedachter Kaiser Ferdinand II. A. 1627. vom Grunde aus neuerbauet, und der Cardinal Dietrichstein, Bischof zu Olmütz A. 1631. geweihet. (S. im ersten Theile der Topographie Jesuitencollegia.

2) Das Dominikanerkloster mit der Kirche bey St. Maria rotunda, welche die Tempelherren ums Jahr 1186. erbauet, ist vom Herzoge Leopold VII. A. 1226. dem aus Ungarn beruffenen Predigerorden übergeben, und das Kloster A. 1237. geweihet worden. Die jetzige Kirche hat Kaiser Ferdinanden II. A. 1631. zum Erbauer. (s. Dominikaner)

3) Die Kirche der heiligen Barbara, im k. k. Convict, nächst vorgedachtem Kloster, ist A. 1652. in den jetzigen Stand gesetzet worden. (Fischer. Fuhrmann)

4) Das Kloster und die Kirche bey St. Lorenz am alten Fleischmarkte, welches Herzog Otto von Oesterreich vor dem Jahre 1327. für Dominikanernonnen erbauet, haben die Canonissinnen des heiligen Augustinus aus dem Prater, A. 1445. zu bewohnen angefangen. (s. Nonnenklöster)

5) Die Kirche bey St. Ruprecht, nächst dem Salzamte, am alten Kienmarkte, die älteste unter allen wienerischen Kirchen, die schon A. 784. erbauet worden seyn soll, haben Georg von Auersberg, ein edler Herr aus Krain A. 1436. und zwey kaiserliche Salzamtmänner Georg Nagel A. 1622. und der Baron Johann Bartolotti von Partenfeld A. 1703. erneuert. (Fischer)

6) Die Kirche der allerheiligsten Dreyfaltigkeit im Judengässel, die ihren Ursprung vor dem Jahre 1326.

1326. von einem wienerischen Bürger Namens Zinckh genommen, ist A. 1701. von Kaiser Leopolden den Priestern des heiligen Philippi Nerii vom Oratorio übergeben worden (s. Oratorium).

b) Kapellen.

Die Kapelle St. Francisci Xaverii im akademischen Collegio, hat ihren Ursprung der Fürstinn Beatrix Benigna von Portia A. 1668. zu danken (Fischer)

Die Kapelle im Bischofhofe, welche Leopold von Sachsengang; letzter Pfarrer bey St. Stephan dem heiligen Achatio zu Ehren A. 1366. erbauet hatte, ist jetzt dem heiligen Andreas gewidmet, A. 1638. vom Bischoffe Anton Wolfrath erweitert, und A. 1643. vom Bischof Philipp Friedrich geweihet worden (Fischer).

2) Die Katharinenkapelle im Zwettelhofe von einem Domherren zu Passau, Ulrich genannt Herzog Leopolds VII. Sekretair erbauet, ist A. 1214. geweihet, und von der Botmäßigkeit des Pfarrers bey St. Stephan befreyet worden. (Calles)

3) Die Kapelle des heiligen Bernhards im Heiligenkreutzerhofe, deren Hochaltar der wienerische Bischof Philipp Friedrich A. 1622. geweihet, hat ihre jetzige Zierde vom Abte Robert A. 1730. erhalten. (Fischer)

4) Die Kapelle der H. H. Philippi und Jakobi im Köllnerhofe hat die wienerischen Bürger, Gundlacher genannt, zu Stiftern, von denen nachmals der Gundelhof den Namen erhalten hat. P. Fuhrmann nennet den Erbauer Georg Gundlach, Bürgermeister zu Wien, und bestimmet das Jahr 1490. Allein dieser Gundlach ist um selbe Zeit in dem Verzeichnisse der wienerischen Bürgermeister beym P. Fischer nicht zu finden.

5) Die

5) Die Kapelle bey Mariä Verkündigung im goldenen Hirsch, ist von der Haipergerischen Familie erbauet, und A. 1650. durch einen wienerischen Rathsherrn, Anton von Lumago erneuert worden.

c) Freyhöfe und andere merkwürdige Häuser.

In der Wollzeil: der erzbischöfliche Hof, welcher das doppelte Eck zwischen der Wollzeil und St. Stephans Freythofe machet, und von dem wienerischen Bischoffe Anton Wolfrath, welcher am ersten die reichsfürstliche Würde erhalten, zwischen den Jahren 1631. und 1639. in den jetzigen Stand gesetzet worden ist; war Anfangs das Pfarrhaus, und nachmals die Propstey von St. Stephan. Der Zwettelhof, nächst vorigem, ehedem dem Kloster Zwettel, von dem der Namen herrühret, jetzt dem Domstifte gehörig, und die Residenz einiger Domherren. Die k. k. Kriegskanzley, im vormaligen Münzhause. Das k. k. Postwagenamt, nächst dem Strobelgässel. Das k. k. oberste Postamt unweit vom Stubenthore, der gräflichen Paarischen Familie zuständig. Das gräflich Kinskyische, vor dem Rabutinische Haus, ehemals der Ledererhof genannt.

In der obern Beckerstraße: der Köllnerhof, wo die P. P. Hieronymiten von Schönbach eine Residenz haben mit einer Kapelle. Das prächtige Universitätsgebäude, welches die Kaiserinn Königinn A. 1756. vom Grund aus neu aufführen lassen, nächst den Unternjesuiten.

Bey der schönen Laterne: der freye Heiligenkreutzerhof; das ehemalige Erlachische Haus; wo unter Kaiser Friedrichs II. Regierung, nach dem Jahre 1212. bey Grabung eines Brunnen, ein Basilisk gefunden worden seyn soll. (Lazius rer. Vienn.)

Der gemeinen Stadt Traidkasten, vor Zeiten das bürgerliche Zeughaus, nächst den Lorenzerinnen.

Das k. k. Hauptmautamt, eben daselbst, am alten Fleischmarkte.

Das Haus zum Küß den Pfennig, nächst dem rothen Thurme, darum merkwürdig, weil der alten Sage nach, Theophrastus Paracelsus allhier ein Stück Silbermünze in Gold verwandelt haben soll.

Das k. k. Handgrafenamt in der Casarme vor dem rothen Thurme.

Der freye Gamingerhof am Katzensteig. Der Dempflingerhof eben daselbst, neben welchem ein Thor von der ersten Stadt Wien gestanden seyn soll. Das freye Priesterhaus zur Kirche der heiligen Dreyfaltigkeit gehörig. Das k. k. Salzamt, nächst St. Ruprecht am alten Kienmarkte, vor Zeiten das Pragerhaus, weil Kaiser Wenzeslaus, auf seines Bruders K. Siegmunds Veranlassung, von A. 1402. bis 1403. daselbst gefangen gehalten worden ist. (P. Fischer P. II. aus dem Dubravius.

Der aus sieben Häusern bestehende Fischhof, am hohen Markte; und der gemeinen Stadt Wien Waghaus am Haarmarkte.

Die bürgerlichen Einwohner dieses Viertels machen, nebst denen hieher gehörigen Vorstadtsbürgern zwo Compagnien, nämlich: die alte und junge Stubencompagnie aus. Die Officire der ersten, welche auch die Leibcompagnie heisset, tragen einen weissen, rothausgeschlagenen Uniform; die von der zweyten Compagnie aber haben rothe Montur, mit dunkelgrünen Aufschlägen.

§. 96.

II. Das Kärntnerviertel, wird von dem Thore also genannt, welches die Straße nach Kärnten, und

so weiter nach Italien zeiget; daher es bey den Wällschen insgemein Porta d'Italia heisset. Wiewohl P. Fischer solches lieber das Körnerthor, von dem vor demselben befindlichen Getraidemarkte genennt wissen will. Dieses Viertel stößt nordwärts an das Stubenviertel; gehet durch die Schülerstraße, links, an der Seite der vormaligen Juristenschule herauf; über den St. Stephansfreythof, der nebst der erzbischöflichen Residenz dazu gehört, durch die Brandstadt, in die Münzerstraße, auf den Bauernmarkt, und durch das Hünergassel zum Hohenmarkte. Hier begreift es die auf der Seite der k. k. Schranne befindlichen Häuser; ferner unter den Tuchlauben, die, welche zum Kühfuß hinauf liegen; lenkt sich durch das Milchgässel, beym Schönbrunn, auf den St. Peters Freythof; an der nordlichen Zeile desselben, beym Bauerntanze hin, zu den Häusern, welche dem Freysingerhofe gegenüber, links beym weissen Löwen heraus, zum Stock im Eisenplatze reichen; wendet sich von da hinüber, zu denen von St. Stephan herauf bis zur Singerstraße gehenden Gebäuden; wo das alte Kärntnerviertel, mit Inbegriffe gedachter Singerstraße sich endet, und das junge anhebt, das den linken Theil der Kärntnerstraße bis zum Thore hin einnimmt; sodann an der Basteyhinunter, über den Rauchenstein, und die Seilerstadt, bis zum Filzgässel läuft; wo das alte wieder anfängt, welches sich durch das Jakobergässel bis zum Nonnenkloster dieses Namens erstrecket.

Es gehören demnach zum jungen Kärntnerviertel: die Basteygasse beym Kärntnerthore, die Krügerstraße, Annagasse, Johannesgasse, Himmelportgasse, vor Zeiten die Trabetenstraße, Weihburggasse, der Franciskanerplatz, die ganze Singerstraße, die Seilerstadt, nebst den Bastionhäusern vom Stuben- bis zum Kärntnerthore. Zum alten Kärntnerviertel hingegen werden gerech-

gerechnet: St. Stephans Freythof, nebst der erzbischöflichen Residenz, der östliche Theil am Stock im Eisen, die Brandstadt, Münzerstraße, der Bauernmarkt, Kien- oder Wildbrätsmarkt bey der Landskrone, und was hier von St. Petersfreythofe, bis zum Hohenmarkte befindlich ist, nebst denen dazwischen liegenden kleinen Gassen.

Von den Vorstädten wird der Theil der Wieden vom Gottesacker an die Plenkelgasse hinauf, und was auf der Seite des Stahrenbergischen Freyhauses bis zum blauen Wolfen gelegen ist, zum alten Kärntnerviertel, alles übrige aber vom blauen Wolfen hin, zum jungen Kärntnerviertel gerechnet.

Die merkwürdigsten Gebäude dieses Viertels sind:

a) Kirchen, Klöster und Ordenshäuser.

1) St. Stephans Metropolitankirche und Hauptpfarre.

2) Die Kirche der heiligen Magdalena nächst St. Stephan im Freythofe, ist sehr alt, und soll ums Jahr 1359. als Erzherzog Rudolph IV. die Kirche St. Stephans erweiterte, zur Pfarre gedienet haben. Die unter derselben befindliche Kapelle der heiligen Helena hat ehemals den Titel des heiligen Virgilius geführt, und A. 1307. der Schreiberzeche zur Versammlung gedient. (P. Fischer)

3) Die Residenz der piaristen in der Schülerstraße, mit der Kirche des heiligen Ivo, jetzt das Kielmannseckische Stift, ehemals aber die Juristenschule genannt.

4) Das Nonnenkloster und die Kirche St. Jakobs, in der Römerstraße, Augustinerordens, hat A. 1190. von drey Damen aus Kärnten, von den Familien Kulm, Kappach und Paar, den Ursprung genommen. Die Kirche aber ist schon A. 1131. von Leopolden VI. erbauet worden, und älter als St. Stephan.

5) Die Kirche der heiligen Elisabeth des deutschen Hauses in der Singerstraße, dem Ritterorden der deutschen Kreutzherren St. Mariä, zur Landcommende Wien und Neustadt gehörig, hat mit Ankunft des Ordens in Oesterreich, ums Jahr 1200. als eine Kapelle den Anfang genommen, und ward A. 1251. von Bischof Bertholden zu Passau, mit verschiedenen Ablässen beschenkt. (Duellius hist. ord. Teut.) Die jetzige Kirche ist A. 1326. erbauet; A. 1395. den 4. Advent, zu Ehren der heiligen Elisabeth geweihet, und vor 40. Jahren, von dem berühmten Kriegshelden Grafen Guido von Starhenberg, kaiserl. Feldmarschall, und Großcomthur der deutschen Ordensballey Oesterreich, prächtig erneuert worden. Er liegt allhier begraben, und hat zur Grabschrift die Worte erwählt: Miserere mei Deus! Erbarme dich meiner o Gott! (Fischer) Sein Nachfolger war der k. k. Feldmarschall und Kriegspräsident Graf Joseph von Harrach. Der jetzige Landcomthur zu Wien und Neustadt, und Großcomthur der Balley Oesterreich ist der k. k. Feldmarschall, Anton Colloredo, Graf von Wallsee, Vicegraf zu Wels, k. k. Trabantenhauptmann.

6) Das Nonnenkloster nebst der Kirche St. Nikolai in der Singerstraße, welches A. 1545. die Franciskaner innen gehabt, und A. 1589. ein Waisenhaus geworden, hat Kaiser Ferdinand II. auf Fürbitte seiner zweyten Gemahlinn Eleonora, denen von Preßburg hiehergeflüchteten Clarisserinnen A. 1624. eingeräumt.

7) Das Kloster und die Kirche des heiligen Hieronymus, Anfangs für die Büsserinnen St. Magdalenä gestiftet, und den 20. Nov. 1387. geweihet ist, nachdem die letzte Oberinn Juliana Kleebergerinn den 20. Jänner 1553. gestorben, auf Unterhandlung Erzherzog Ernsts A. 1589. den Franciskanern der strengern Obser-

servanz, oder sogenannten Recollecten, von dem wienerischen Magistrate eingeräumet worden.

8) Die Kirche und das Nonnenkloster bey St. Agnes zur Himmelporte, hat eine geistliche Colonie der Canonissinnen des heil. Augustinus von St. Jakob, nach denen durch die Pest hingerafften Nonnen des Prämonstratenserordens A. 1586. in Besitz genommen.

9) Die Kirche des heiligen Johannes des Täufers, in der Kärntnerstraße hat der Ritterorden der Hospitaler St. Johannis, nachmals Rhodiser, und Maltheser genannt, ums Jahr 1200. erbauet; und gehört, nebst den dabey gelegenen zwey Freyhäusern zur Ordenscommende Mailberg.

10) Das Nonnenkloster und die Kirche der heiligen Ursula, in der Johannisgasse ist nebst der davon abhangenden Mägdleinschule, A. 1675. hauptsächlich durch Vorschub der Kaiserin Eleonora Kaiser Ferdinands III. Gemahlinn gestiftet, und vor einigen Jahren erneuert worden.

11) Die schöne Kirche der heil. Anna, nebst dem dabey befindlichen Collegio, in der Annagasse, oder vormaligem Pippingerstraße, das Probhaus der Gesellschaft Jesu genannt, ward A. 1582. nach Abgang der Ritter St. Stephans, dem Orden der Gesellschaft Jesu eingeräumt.

b) Kapellen.

1) Die Kapelle der heiligen Barbara, bey St. Stephan, unter dem Thurme, nordwärts gegen den Bischofhof.

2) Die Kapelle der heiligen Katharina eben daselbst, unter dem großen Thurme, südwärts bey dem Primglöckelthore.

3) Die gemeine Kapelle, in gedachter St. Stephanskirche, linker Hand, bey dem sogenannten Singerthore.

4) Die Taufkapelle nächst der jetzt erwähnten.

5) Die Kreutzkapelle bey St. Stephan, rechts beym Eingange vom erzbischöflichen Hof, wird auch die Tirnaische genannt, weil ein österreichischer Ritter Udalrich von Tirna nebst seiner Gattin Berchta, und ihren Schwestern Adelheid und Elisabeth dieselbe A. 1326. gestiftet haben. Die verwittwete Herzoginn von Savoyen, gebohrne Prinzeßinn von Lichtenstein Theresia Anna Felicitas, welche ihren Namen durch verschiedene herrliche Stiftungen berühmt gemacht, hat diese Kapelle, wo ihr Gemahl, Prinz Emanuel Thomas von Savoyen A. 1728. beerdiget worden, zu ihrer Ruhestadt erwählt, und nicht nur den kostbaren Kreutzaltar von Marmor aufführen; sondern auch die ganze Kapelle zierlich erneuern; imgleichen das Angedenken des berühmten Kriegshelden Prinzen Eugens von Savoyen, den man auf Kaiser Karls VI. Befehl, den 26. April 1736. hier beygesetzet hat, durch ein prächtiges Grabmal verewigen lassen. (Fischer)

6) Die Kapelle Allerheiligen, im St. Stephansfreythofe, hinter dem deutschen Hause, war sonst zum eigentlichen Begräbniße der Pfarrgeistlichen dieser Hauptkirche bestimmet, und wird jetzt insgemein die Todenkapelle genannt. (Fischer)

7) Die Pfarrkapelle auf der Cur, oder im sogenannten Curatenhause bey St. Stephan, welches der Cardinal Collonitsch, Erzbischof zu Wien, A. 1740. in den jetzigen Stand setzen lassen, ist mit diesem Hause zugleich neu erbauet worden.

8) Die Kapelle der heiligen drey Könige im k. k. Zeughause auf der Seilerstadt, durch den Fürsten Heinrich von Mansfeld A. 1696. erbauet, und den 6. Jänner 1733. zur öffentlichen Andacht gewidmet, hat der rahmwürdigste Fürst Joseph Wenzel von Lichtenstein, Herzog von Troppau und Jägerndorf, k. k. Feldmar-

marschall und General-Artilleriedirector A. 1757. zierlichst erneuern lassen. (Fuhrmann)

9) Die Kapelle des heiligen Franciskus von Xavier, im Ballgässel, sonst auf der Dächen genannt, dem Kloster zur Himmelporte gehörig, hat die Oberinn dieses Stifts Anna Jakobina, gebohrne Gräfinn von Questenberg A. 1676. erbauet, und Graf Emerich Esterhazy, Weihbischof von Gran den 5. Sept. 1734. aufs neue geweihet. (Fuhrmann. Fischer)

10) Die Kreutzkapelle im Amthause, der Himmelportenkirche gegen über, ist A. 1723. erneuert, und von dem wienerischen Domprobst und Weihbischof, Heinrich Joseph von Breitenbücher geweihet worden. (Fuhrmann. Fischer)

11) Die Kapelle der h. h. petri und Pauli im Goldberge, in der Johannsgasse, hat Doctor Paul Sorbaith, Lehrer der Arzeneykunst A. 1678. für die armen Studenten dieses Stifthauses erbauen, Graf Gotthard von Salaburg aber A. 1700. erhöhen lassen, damit er aus seinem benachbarten Hause dem Gottesdienste hier abwarten könnte. (Fuhrmann. Fischer)

12) Die Kapelle St. Francisci Xaverii, in der Kirche bey St. Anna, ist mit dieser Kirche zugleich erbauet worden.

13) Die Kapelle des heiligen Thomas im Gundelhofe, sonst das Gundlacherhaus genannt, ist von der adelichen Familie der Strasser, welche dieses Haus besessen erbauet; A. 1609. aber von dem wienerischen Stadtrichter Augustin Hafner erneuert, und zur öffentlichen Andacht hergestellet worden. (Fischer)

14) Die Kapelle der Todesangst Christi auf der Schranne, oder dem k. k. Stadtgerichte.

c) Freyhöfe und merkwürdige Häuser.

Im St. Stephansfreythöfe: der Domherrenhof, das Curatenhaus, die Domcantorey, der Heilthumsstuhl mit dem Todenbahrausleiheramte.

In der Singerstraße; die Dompropstey, das freye deutsche Haus mit seiner Kirche. Der große und kleine Fähndrichhof. Das k. k. Hofkameralhaus, ehemals dem Grafen von Rottal gehörig, welches die Kaiserinn Königinn prächtig erbauen lassen. Die Stadtbanko, neben dem Vorigen, war von A. 1661. bis 1741. zur Wohnung des sogenannten armer Leute Doctors gewidmet, welcher unbemittelten Kranken, die sich allda meldeten, Arzneymittel umsonst verordnen und reichen mußte. Diese Stiftung, welche von Kaiser Leopolds Leibarzte, Franz Billiotti herrührte, und vom Doctor Johann Lorenz Hofmann kaiserlichen Regierungsrathe verbessert wurde, hat man A. 1741. auf den Rennweg versetzt, und dem damals dort befindlichen heiligen Dreyfaltigkeitsspitale einverleibt.

Am grünen Anger: der freye Kloster Neubergerhof.

In der Weihburggasse: das gräflich Colloredische, vorher fürstlich Montecuculische Freyhaus. Der freye Lilienfelderhof. Das gräflich Althanische Freyhaus.

Auf der Seilerstadt: das k. k. Commendantenhaus, an der Bastey, bey dem Filzgassel. Das k. k. Zeughaus, wo das grobe Geschütz gegossen wird, und wo sich das Generalfeldland- und Hausartilleriezeugamt, nebst der Generalzeugamtskanzeley befindet. Der k. k. Schlosserhof.

In der Himmelportengasse: das k. k. Kupferamt, im ehemaligen Huldenbergischen Hause. Das k. k. oberste Münz und Bergwesensamt, im ehemaligen Prinz Eugenischen Palaste, wo zugleich die k. k. Militar-Invaliden Hofcommission befindlich ist. Das Amthaus.

In

In der Johannisgasse: der Palast der verwittweten Herzoginn von Savoyen. Die k. k. Rechnungskammer im gräflich Sinzendorfischen, vormals herzoglich Holsteinischen Freyhause. Das gräflich Kaunitz-Questenbergische Freyhaus.

In der Kärntnerstraße: der freye Johannishof, nebst dem dabey befindlichen Freyhause, ehemals das Pilgerhäusel genannt, beyde dem Maltheserorden gehörig.

In der Annagasse: der freye Kleinmariazellerhof. Der freye Kremsmünsterische Hof. Der freye Herzogburgerhof, und das Freyhaus wo sich das Versatzamt befindet. Der Täubelhof, wo die durch den Staatskanzler, Fürsten von Kaunitz-Rietberg empor gebrachte Zeichnungs- und Kupferstecherakademie ihren Sitz hat.

In der Krügerstraße: das Sächsische oder Wackerbartische Haus.

Das k. k. Ingenieurstaabsquartir auf der Wasserkunstbastey. Der freye Altenburgerhof, unweit des Kärntnerthores.

Am hohen Markte: die Schranne, oder das k. k. Stadt und Landgericht.

Am alten Bauernmarkte: das alte fürstlich Lichtensteinische Haus. Der Gundelhof, und der Margaretbenhof.

Die Befehlshaber der beyden Bürgercompagnien dieses Viertels unterscheiden sich in ihrem Uniform dergestalt, daß die von der alt Kärntnercompagnie, roth, gelb aufgeschlagen, die von der Jung-Kärntnercompagnie aber, weiß mit dunkelblauen Aufschlägen tragen.

§. 97.

III. Das Wiedmerviertel, insgemein, aber unrecht Wümmerviertel, dessen Benennung von dem al-

ten Namen des Burgthores kommt, welches von dem davor befindlichen Holzmarkte: das Wiedmer oder Holzthor hieß: begreift die Häuser, welche von der k. k. Burg aus, rechter Hand von den Michaelern an bis zum ehemaligen Pfeilerthore liegen; imgleichen diejenigen die sich auf der rechten Seite der Naglergasse befinden, und mit der Bognergasse und dem südlichen Theile des Hofes zusammen hangen; gehet alsdann beym Hahnenbeiß und weissen Häusel heraus, in den tiefen Graben, wo die rechts gelegenen Häuser bis zur hohen Brucke hieher gehören; fängt auf der hohen Brucke bey den Cajetanern wieder an, läuft an derselben Seite durch die Wiplingerstraße rechts bis zum Eck, wendet sich hierauf abermal rechts durch die Tuchlauben, bis zum Schönbrunn, der hier begriffen ist, durch das Milchgässel über den Petersfreythof, zu den Häusern hinter der Hauptwacht, wo der Hahn in den Spiegel schauet, und zu dem Freysingerhofe; diesen und das Schlossergässel vorbey, bey dem weissen Löwen heraus, über den Stock im Eisen zur Kärntnerstraße, wo es sich rechter Seits bis zum Kärntnerthore hinauf erstrecket; sodann an der Bastey hin bis zun Augustinern, und diese vorbey, bis wieder zu den Michaelern gehet.

Hievon werden zum alten Wiedmerviertel gerechnet, der Theil vom Pfeilerthore gegen den Tuchlauben, unter den Sattlern genannt. Die Bognergasse, der ganze Hof, und die daran stossende Seite des tiefen Grabens bis zur hohen Brucke, der südliche Theil der hohen Brucke und der Wipplingerstraße, der Judenplatz, das Jesuiterplätzel, die westliche Seite der Tuchlauben, der schöne Brunn, die westliche und südliche Seite des Petersfreythofes, das Schlossergassel, und der Theil vom Platze von Stock im Eisen auf dieser Seite, nebst der Seite vom Graben beym Freysingerhofe, Paternostergassel und Kohlmarkte.

Jung

Jung Widmerviertel aber enthält den östlichen Theil des Kohlmarktes, die obere und untere Preunerstraße, Dorotheegasse, Spiegel- oder kleine Dorotheegasse. Die Seite des Grabens bey der weissen Rose hin, die südliche Seite vom Stock im Eisen, die westliche Seite der Kärntnerstraße, den Neumarkt. Die Zeile hinter dem Komedienhause hin zu den Augustinern, und die Augustinergasse zum Michaelern.

Ingleichen von Bastionhäusern was vom Kärntnerthore zum Schottenthore gelegen ist.

Von Vorstädten gehören zum alten Widmerviertel die Wien, Laimgrube, Gumpendorf, Magdalenagrund und Windmühle.

Zum jungen Widmerviertel aber Mariahülf, Spitelberg, St. Ulrich ober und untere Gut, Strotzische Grund und alte Lerchenfeld.

Die merkwürdigsten Gebäude sind:

a) Kirchen und Klöster.

1) Die Pfarrkirche St. Michaelis, nächst der k. k. Burg, nebst dem Collegio der regulirten Priester der h. h. Pauli und Barnabä, ist diesen Ordensgeistlichen von Kaiser Ferdinanden II. A. 1626. durch Vorschub des Cardinals Klesel eingeräumet worden.

2) Das Clarisser Nonnenkloster nebst der Kirche St. Mariä Königinn der Engel, insgemein das königliche Kloster genannt, in der Dorotheergasse, hat die Königinn Elisabeth, Kaiser Maximilians II. Tochter, K. Karls IX. in Frankreich Wittwe, A. 1582. gestiftet.

3) Die Kirche St. Dorotheä, dem vorbenannten Kloster gegen über, ist A. 1357. von Herzog Al-

bertn

berten II. erbauet; die Prälatur der regulirten Chorherren des heiligen Augustinus aber A. 1414. von Herzog Alberten V. gestiftet worden. Hier ist unter andern das in der Kreutzkapelle befindliche marmorne Denkmal merkwürdig, womit K. Karl V. das Andenken Niklas des II. Grafen zu Salm, in Lothringen K. Generals beehret haben; nachdem er A. 1529. in tapferer Vertheidigung der Stadt Wien geblieben war. Eine prächtige Inschrift redet die Verdienste dieses Herrn, und die Achtung des Monarchen; deren er so würdig war.

4) Das Kloster und die Kirche des heiligen Augustinus, in der Augustinergasse, oder ehemaligen Hochstraße, nächst dem alten Schweinmarkte, vom Kaiser Friedrichen III. dem Schönen A. 1327. für Augustiner mit weiten Aermeln gestiftet, hat Kaiser Ferdinand II. den 15. May A. 1630. den Augustiner Barfüssern eingeräumet. Sie wird die Hofkirche genannt, weil allhier alle solenne Hofkirchenfeste, z. E. das Toisonfest am Andreastage, die solennen Andachten in der Fasten, die solennen Exequien, u. d. g. vom regierenden Hofe gehalten, auch die Cardinalhüte allhier ertheilet werden.

5) Die Pfarrkirche der heiligen Clara im Bürgerspitale, am ehemaligen Roßmarkte war sonst ein Nonnenkloster Clarisserordens, welches Herzog Rudolph III. von Oesterreich König in Böhmen, und seine Gemahlinn Blanca A. 1305. gestiftet hatten, A. 1529. aber bey der ersten Türkenbelagerung von den Nonnen verlassen ward; worauf es Kaiser Ferdinand I. statt derer vor dem Kärntnerthore sonst gelegenen, und damals zerstöhrten Spitäler Allerheiligen und zum heiligen Geist, A. 1630. der Stadt zum Bürgerspitale einräumte.

6) Die Kirche St. Mariä Königinn der Engel, nebst dem Capuzinerkloster St. Francisci, am Neuen-

markte,

markte, vom Kaiser Mathias und seiner Gemahlinn Anna (von welcher der hiesige geistliche Schatz vornehmlich herrühret) gestiftet, ist vom Kaiser Ferdinand II. A. 1622. zu bauen angefangen, und A. 1632. vollendet worden. Die kaiserliche Gruft allhier, in welcher A. 1633. die Leiber K. Mathias und seiner Gemahlinn Anna, die in dem Königl. Kloster bisher geruhet, mit öffentlichem Gepränge überbracht worden, die man A. 1703. erweitert hat, pranget mit einem kostbaren Kreutzaltar von durchsichtigen Alabaster. Hierzu hat die Kaiserinn Königinn A. 1748. ein neues prächtiges Begräbniß gefüget. (s. Capuzinerklöster)

7) Die Collegiatkirche St. Peters, auf dem Freythofe dieses Namens, eine der ältesten Kirchen zu Wien, die Karl der Große A. 792. erbauet haben soll, war A. 1158. schon längst vorhanden, und A. 1276. eine Pfarre. Im Jahre 1702. hat man ihr die jetzige prächtige Gestalt zu geben angefangen, und A. 1729. dieselbe durch den Hochaltar vergrößert; A. 1756. aber ist sie, nach dem letzten Willen des k. k. Hofraths Joachim Schwandners mit einem kostbaren Portale von Marmor gezieret, und mit einem Collegio von weltlichen Priestern versehen worden, welche einen Dechant zum Haupte haben, der ein Domherr bey St. Stephan ist. Der bekannte österreichische Geschichtschreiber, Doct. Wolfgang Lazius, welcher den 19. Juny 1565. verstorben, ist allhier beerdiget, wie das, ihm zu Ehren A. 1586. aufgerichtete Marmorsteinerne Grabmal zeiget. (Fischer)

8) Das Profeßhaus der Gesellschaft Jesu nebst der Kirche St. Mariä, Königinn der Engel am Hofe, war seit Herzog Heinrichs II. Zeit die alte landesfürstliche Burg, und hatte eine dem heiligen Johannes geweihete Hofkapelle. Sie litte A. 1276. in dem großen Brande Schaden; daher K. Ottokar eine neue Burg

auf

auf dem Platze, wo sie noch jetzo stehet, zu bauen anfieng, aber zugleich die alte wieder herstellte. Aus dieser ward mit der Zeit der fürstliche Münzhof, welchen Herzog Albert II. A. 1386. den Carmelitern zum Kloster übergab, die A. 1360. von Herzog Rudolphen IV. nach Wien berufen worden waren, und das ehemalige Augustinerkloster bey St. Johann im Werd, jetzt bey den Barmherzigen in der Leopoldstadt, innen gehabt hatten. Nachdem die Carmeliter ausgestorben, ward das Kloster A. 1554. den Priestern der Gesellschaft Jesu von Kaiser Ferdinanden I. eingeräumet, und von Kaiser Ferdinanden II. A. 1625. zum Profeßhause erklärt. Den prächtigen Fronton der Kirche hat die Kaiserinn Anna Eleonora, Ferdinands II. Witwe, A. 1662. erbauet, wie die lateinische Innschrift lehret. Das ganze Collegium aber ist A. 1763. vom P. Ignatz Langetel, Probste des Profeßhauses erneuert worden.

9) Die Kirche des heiligen Cajetanus, im ehemaligen Palaste des Cardinals Christian Augusts, Herzogs zu Sachsen-Zeitz, hat dieser Prälat A. 1703. nebst dem Palaste den Theatinern zum Collegio vermacht. (Fischer)

b) Kapellen.

1) Die Pfarrkapelle, im Kloster bey St. Michael, an der Evangelienseite des Hochaltars, in der Höhe.

2) Die Todenkapelle nächst der Augustinerkirche, ist zu Ehren des heiligen Georgens, von Herzog Otten zu Oesterreich, und den Rittern St. Georgens ums Jahr 1337. erbauet, und A. 1341. von dem passauischen Weihbischof Petrus, Minoriten Ordens geweihet; vom Kaiser Ferdinanden II. aber der Todenbruderschaft gewidmet worden.

3) Die

3) Die Loretokapelle, in gedachter Augustiner-Kirche, wo die Herzen der verstorbenen Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Oesterreich beygesetzet werden, hat die Kaiserinn Eleonora von Mantua, Ferdinands II. zweyte Gemahlinn erbauet, und der Cardinal Franz von Dietrichstein A. 1627. geweihet. (Fischer)

4) Die Kapelle in gedachtem Kloster, nächst der Porte im ersten Stockwerke.

5) Die Kapelle der heiligen Barbara, in der obern Breunerstraße, sonst die Braidenstraß genannt, ist ums Jahr 1433. von einem Herrn Anton Köppel genannt, und seiner Gattin Margaretha gestiftet, A. 1633. aber von dem kaiserlichen Regierungsrathe Martin Hafner verbessert worden. (Fischer)

6) Die Kapelle Allerheiligen im Trautsohnischen Freyhause in der untern Breunerstraße, welche vor Zeiten die Rotstraß hieß, von Sixt Trautsohn, Grafen zu Falkenstein ums Jahr 1590. erbauet, hat Ernst Trautsohn Bischof zu Wien, mit vielen Heiligthümern beschenkt, die er von dem Churfürsten zu Sachsen erhalten. (Fischer)

7) Die Schatzkammerkapelle bey den Capuzinern am Neuenmarkte, hat den Namen von den vielen geistlichen Schätzen und Heiligthümern, welche nächst dieser Kapelle verwahret werden.

8) Die Kapelle der heiligen drey Könige, im fürstlich Schwarzenbergischen Palaste am Neuenmarkte ist von einem Ritter, Namens Ferdinand Weidner von Billerburg erbauet und gestiftet, und von dem wienerischen Bischoffe Johann Caspar, den 11. December 1586. geweihet worden. (Fischer)

9) Die Kapelle St. Georgii im Freysingerhofe am Graben, hat zu Zeiten Herzog Friedrichs II. des Streitbaren von einem Bischoffe zu Freysing den Ursprung genommen, wie sich aus einem Schreiben K.

Ottokars an den freysingischen Bischof Konrad vom 31. December 1274. schließen läßt. (Fischer)

10) Die Kapelle des heiligen Nikolaus im Seitzerhofe, ist zu Kaiser Friedrichs III. des Schönen Zeit für die aus dem steurischen Kloster Seitz beruffenen Carthäuser erbauet worden, welche hier ihren Aufenthalt gehabt, ehe man sie zu Mauerbach eingesetzet. Des Kaisers Brüder Albrecht II. und Otto haben diesen Hof, der sonst beym langen Weinkeller hieß, den 2. Febr. 1335. gedachten Carthäusern von Seitz zu eigen gegeben, von denen der dermalige Namen herrühret; und gehört derselbe noch jetzt dem Stifte Mauerbach. (Fuhrmann. Fischer)

11) Die prächtige Kapelle des heiligen Franciskus, und der heiligen Theresia, in der böhmisch- und österreichischen Hofkanzley, ist ein Denkmal von der Gottesfurcht Marien Theresens, welche dieselbe A. 1754. erbauen lassen.

12) Die Kapelle des heiligen Stanislaus Kostka der Gesellschaft Jesu bey der goldenen Schlange, nicht weit von den Oberjesuiten, ist A. 1604. aus dem ehemaligen Wohnzimmer dieses Heiligen entstanden, und A. 1742. von Fräulein Barbara Cholerinn von Mohrenfeld, zur öffentlichen Andacht prächtig zugerichtet worden. (Fischer)

13) Die Kapelle bey Maria Schnee, im Profeßhause, nächst der Pforte, ist A. 1635. vom P. Wilhelm Lamormaine, der Gesellschaft Jesu, für die wällsche Congregation erbauet, und in jetzigen Zeiten von der Kaiserinn Königinn mit dem Leibe des heiligen Martyrers Julius beschenket worden. (Fischer)

14. Die Kapelle des heiligen Leopolds, bey dem Haupteingange zur Kirche des Profeßhauses, hat den Erzherzog Leopold Wilhelm zum Stifter, der dieselbe den 15. November 1662. weihen lassen. (Fischer)

15) Die

15) Die schöne Kapelle der unbefleckten Empfängniß Mariä, der vorgenannten Leopoldikapelle gegen über, dienet sowohl den adelichen als bürgerlichen marianischen Bruderschaften, imgleichen der ungarischen Nation zu ihren geistlichen Versammlungen. (Fischer. Fuhrmann.)

c) Freyhöfe und ansehnliche Häuser.

Am Hofe: die Nunciatur, vor Zeiten das Becklsche Haus, mit der alten Kapelle des heiligen Pankrazius, von welcher das Seminarium St. Pancratii den Namen erhalten, welches in diesem Hause bis A. 1616. den Sitz gehabt.

Das gräflich Colaltrische Haus. Das schöne A. 1732. erneuerte bürgerliche Zeughaus. Das Unterkämmereramt der Stadt, wo alle Vorkehrungen wider entstehende Feuersbrünste in Bereitschaft stehen. Das große und besonders ansehnliche Haus bey der Weintraube, welches sieben Stockwerke hat.

In der Wildwerker, insgemein Wiplingerstraße: der zur k. k. böhmischen und österreichischen Hofkanzley gewidmete prächtige Palast, vormals die böhmische Kanzley, welche die Kaiserinn Königinn A. 1754. vergrößert, völlig erneuert, und mit einer öffentlichen Kapelle versehen hat.

Unter den Tuchlauben: der freye Seitzerhof mit der Kapelle St. Nikolai. Das Haus zum Schönbrunn, zu Hirsfogels Zeit, A. 1547. das alte Zeughaus genannt. Auf dem Peters Frenthofe: das k. k. Messingmagazin. Das ehemalige Vitzthumamt. Das Priesterhaus von St. Peter, vor alten Zeiten der Pfarrhof.

Am Graben: Der Freyhof des Bischofs von Freysing, mit der Kapelle St. Georgens. Das Haus

beym schwarzen Elephanten, an welchem ein Elephant, welchen K. Maximilian II. A. 1552. aus Spanien geschenkt bekommen, in Lebensgröße abgemalet ist.

Am Kohlmarkte: das alte und neue Michaelerhaus, diesem Kloster zuständig.

Das A. 1760. erneuerte privilegirte Theater nächst der Burg; vor Zeiten das Hofballhaus, welches A. 1741. in einen Schauplatz verwandelt worden ist.

In der obern Breunerstraße: das fürstlich Trautsohnische Freyhaus, mit der Kapelle Allerheiligen. Die Freyhäuser des Grafen von Cavriani und des Freyherrn von Fries.

In der untern Breunerstraße: die Freyhäuser des Fürsten von Lichtenstein, der Grafen von Hohenfeld, Kaiserstein, und St. Julian, und des Freyherrn von Walterskirchen.

In der Dorotheegasse: der freye Dorotheerhof des Stifts. Das Freyhaus des königlichen Klosters. Zwey Freyhäuser der Salesianerinnen. Die Gatterburgisch- und Schulenburgisch-Colloredisch-Auersbergisch- und Flambergischen Freyhäuser.

In der Spiegel oder kleinen Dorotheegasse: der freye Göttweiherhof. Die Adelsheimisch- und Flambergischen Freyhäuser, und das gräflich Althanische Freyhaus im Krautgässel.

Nächst den Augustinern: das fürstlich Kinskysche Freyhaus, wo sich A. 1547. die niederösterreichische Kenzley befunden. Der fürstlich Lobkowitzische freye Palast.

Bey der Bürgerspital Pfarrkirche: das privilegirte deutsche Theater, welches A. 1760. abgebrannt, und A. 1761. viel vergrößert wieder hergestellet worden ist. Der Zeitpunkt ist hier merkwürdig, wo einige Eiferer für die Wahrheit und den guten Geschmack die Nationalschaubühne umschaffen, vom Pöbelwitze und

andern

andern Abentheuren reinigen wollten; einer durch sein Vermögen, ein anderer, ein Genie, das seiner Vaterstadt Ehre macht, durch Schriften: es hat auch so glücklich gelungen, als man es erwarten konnte. Dies Wunder der großen und wichtigen Metamorphose geschah A. . . . . (*)

(*) Wir finden die Jahrzahl in unseren Zeiten nicht; und haben doch das fromme Vertrauen, daß unsere Nachkömmlinge sie vielleicht eintragen werden: darum lassen wir Raum.

In der Kärntnerstraße: das Burgerspital; das Chaosische Stifthaus; und das Defranzische, oder ehemalige Hasenhaus, von der sonst darauf befindlichen Malerey so genannt, welche viele Hasen, als Jäger vorstellete, die wider einen Adler alle nur mögliche Arten von Martern und Torturen ausübten. Der ungarische K. Mathias Corvin soll dieses Haus, nach Wiens Eroberung erbauet haben (Fischer) die Malerey aber eine symbolische Vorstellung der Drangsale gewesen seyn, welche Kaiser Friedrich IV. von seinen Feinden erdulden müßen.

Am Neuenmarkte: der fürstlich Schwarzenbergische Palast. Das Baron Tintische Freyhaus. Der gemeinen Stadt Mehlgrube, und Metzenleiheramt, wo die Müller ihre Einsatz haben.

(*) Die bürgerlichen Officire der Altwiedmercompagnie, tragen einen dunkelblauen, die von der Jungwiedmercompagnie aber, einen grünen Uniform, und beyde sind roth ausgeschlagen.

§. 96.

IV. Das Schottenviertel, welches von der Benedictinerabtey zum Schotten den Namen hat, fängt auf dem alten Kienmarkte, nächst St. Ruprecht, bey der

schwarzen Bürste an, gehet durch das Judengässel heraus, rechts am Hohenmarkte hin, das Brunnhaus vorbey, rechts durch die Wiplingerstraße, über die hohe Brücke, durch die Renngasse, über die Freyung, durch die Steinfeld- oder Teinfaltstraße, an der Bastey hin, bis zur Burg; bey der Staatskanzley vorbey, durch die Schaufelgasse, an den Kohlmarkt; von der Burg aus, am Kohlmarkte links hinunter, in die Naglergasse, wo die linker Hand liegenden Häuser hieher gehören; dann bey dem Heidenschuß heraus, links durch den tiefen Graben, über den Salzgries, zur Fischerstiege, und wieder bis zum alten Kienmarkte.

Hievon sind unter dem Jungschottenviertel begriffen: die westliche Seite des Kohlmarktes: die nördliche Zeile der Naglergasse. Die Wallnerstraße, vor Zeiten Walchenstraß, das Strauchgassel insgemein Strohgassel. Die Herrengasse, ehemals Hochstraß. Die Schaufelgasse. Der Platz bey den Minoriten. Die vordere Schenkenstraße. Die hintere Schenkenstraße, vormals Wendlerstraß. Die Teinfalt- oder vielmehr Steinfeldstraße, und das über dem Schottenthore erbaute zum Johann Nepomuceni-spital gehörige Haus, und die Bastionhäuser vom Schottenthore bis zum Neuenthore.

Das Altschottenviertel aber enthält den Schottenhof, die Freyung, A. 1547. das Steinfeld genannt. Die Renngasse, und die ganze westliche Zeile des tiefen Grabens. Den nordlichen Theil der hohen Brucke, Wildwerkerstraße, und des hohen Marktes; die Gassen beym rothen Krebs, und unserm Herrn; den ganzen Salzgries; beyde Fischerstiegen, und alle dazwischen befindliche kleine Gassen.

Von Vorstädten aber werden zum Jungschottenviertel: die Josephstadt, Alstergasse, Währingergasse, der obere und vordere Theil der Rossau; der größere Theil der Rossau aber Spörkenbühel, Thury, Lichtenthal

thal und Althanische Grund zum alten Schottenviertel gerechnet.

Die merkwürdigsten Gebäude dieses Viertels sind:

a) Kirchen und Klöster.

1) Das Kloster der Conventualen des heiligen Franciskus, insgemein Minoriten genannt, hinter dem Landhause, hat A. 1224. den Anfang unter Herzog Leopolden VII. genommen, wie die Innschrift über der Klosterpforte saget; doch soll es erst A. 1246. völlig zu Stande gekommen seyn. (Hier. Pez in Necrol. Min.) Anfangs ward den Ordensbrüdern die Kirche der heiligen Katharina eingeräumt. Nach dem großen Brande aber, welcher A. 1276. fast die ganze Stadt Wien, nebst diesem Kloster verzehrte, legte K. Ottokar den Grund zu der heutigen großen Kirche des heiligen Kreuzes; welchen Bau Herzog Rudolphs III. von Oesterreich, Königs in Böhmen Gemahlinn Blanca fortgeführt, und Kaiser Friedrichs III. des Schönen Gemahlinn Elisabeth vollendet hat. Das Kloster ist vor einigen Jahren größten Theils neu erbauet worden.

2) Die Kirche der heiligen Katharina, nächst der Pforte des erstgemeldeten Klosters, rühret von Herzog Leopolden VII. her, der sie A. 1224. für die Minoriten zu bauen anfieng. Im Jahre 1278. ward das Herz und Eingeweide K. Ottokars hier beerdiget. (Necrol. Min.) Dietrich von Pillichdorf, Marschall von Oesterreich, der A. 1327. starb, und hier begraben liegt, hat dieselbe erneuert; daher er für ihren Stifter gehalten wird. (cit. Necrol.) Nach der Zeit ist sie mit dem neuen Spitale vereiniget worden, welches ein Spanier Don Didaco de Sarava A. 1543. hier stiftete, Leopold Weinberger, ein Hauer von Grinzing

verbesserte, und K. Ferdinand I. nach dem letzten Willen Kaiser Maximilians I. A. 1554. zur Vollkommenheit brachte. Die Conventualen überließen ihm die Kirche St. Katharinä, welche derselbe fast vom Grunde aus neu herstellte, und zur Pfarre des Spitals erklärte, das von der Zeit an das Kaiserspital genennet ward. Nachdem aber solches A. 1754. auf den Rennweg versetzet worden, hat man diese Kirche dem Kloster wieder zurück gegeben.

3) Die Pfarrkirche unsrer Frau, und des heiligen Gregorius, nebst der Benedictinerabtey, zun Schotten genannt auf der Freyung, hat den ersten Herzog von Oesterreich Heinrichen II. Jasomirgott zum Urheber, welcher A. 1158. den ersten Stiftsbrief darüber ausfertigte. Die erste Kirche ward A. 1187. geweihet; die jetzige aber ist A. 1590. zu bauen angefangen worden, nachdem ein schreckliches Erdbeben in demselben Jahre die erste in einen Steinhaufen verwandelt gehabt.

4) Das Nonnenkloster, und die Kirche St. Josephs, nordwärts hinter dem hohen Markte, an der Gonzagischen Bastey, hat die Kaiserinn Eleonora, Ferdinands II. zweyte Gemahlinn zur Stifterinn, welche dasselbe A. 1633. für die Ordensschwestern der heiligen Theresia vom Berge Carmel zu bauen angefangen, A. 1642. vollendet, und allda ihre Grabstadt erwählet hat.

5) Von der Kirche unsers Herrn, oder St. Salvator nächst dem Rathhause, giebt P. Fischer P. I. p. 172. folgende Nachricht. Es lebte um die Mitte des 13. Jahrhunderts ein Edelmann, Otto von Neuburg, Haymons Sohn, insgemein Otto Haymon genannt, welchem das jetzige Rathhaus, und das Schloß Mauer gehörte; der in den Jahren 1259. und 1272. Stadtrichter zu Wien gewesen war, die Pfarre zu Siechen-

als stiftete, und die Kapelle zu Mauer erbauete; dieser hatte drey Söhne, Otto, Herrand und Haymo, von denen der erste die Kirche unsers Herrn zu Anfange des 14. Jahrhunderts aufgeführet, und solche durch Bischof Wernharden von Passau A. 1301. von der Pfarrherrlichkeit bey St. Stephan befreyet hat. Ums Jahr 1324. schenkte gedachter Otto zugenannt Haymo, sein Haus nebst der Kirche dem wienerischen Stadtrathe; und der Patriarch Ludwig von Aquileja weihete die Kirche den 14. November 1361. aufs Neue ein. Sie war der Mutter Gottes gewidmet, ward aber nach ihrem Stifter insgemein die Kapelle von Ottenheim genannt; weil man aus den beyden Namen Otto und Haymo, einen einzigen Ottenheim gemacht hatte. Mit der Zeit bildete das unwissende Volk sich ein, daß es einen Heiligen dieses Namens gegeben habe, und daß das Bild des gekreutzigten Erlösers im Hochaltar, diesen heiligen Ottenheim vorstelle. Solchem Aberglauben nun zu steuern, setzte Pabst Leo X. vermöge einer Bulle vom 9. Juny 1515. den Kirchenbann darauf, und befahl, daß man der Kirche einen neuen Titel geben, und dieselbe bey St. Salvator, oder unserm Herrn nennen solle. (s. Breve Pontif. beym Fischer l. c.)

6) Die Kirche unsrer Frau am Gestade, insgemein Maria Stiegen genannt, hinter der hohen Brücke, gegen den Salzgries, ist eine Pfarre des Passauer Bisthums, welchem ehemals die ganze Stadt in geistlichen Sachen untergeben war. Sie soll schon A. 882. erbauet worden seyn. Bischof Konrad von Passau hat sie erweitert, und A. 1154. geweihet. Sein Bruder Herzog Heinrich II. von Oesterreich übergab dieselbe A. 1158. dem neugestifteten Schottenkloster. Sie kam aber A. 1302. wieder an Passau zurück; wogegen den Benedictinern der Grund bey St. Ulrich, nebst der

Pfarrherrlichkeit abgetreten ward. Der Official des Bischofs von Passau in Niederösterreich, hat bey dieser Kirche seinen Sitz, und ein eigenes Consistorium.

b) Kapellen.

1) Die Kapelle des heiligen Leopolds im Esterhasyschen Hause in der Wallnerstraße, von dem Fürsten Paul Anton Esterhazy von Galantha A. 1698. erbauet, ist den 5. November 1699. durch den Cardinal Leopold von Kollonitz, Erzbischof zu Gran geweihet worden.

2) Die Kapelle des heiligen Andreas im alten Lichtensteinischen Hause in der Herrengasse, hat die Grafen Ludwig und Albert von Oettingen Vater und Sohn zu Stiftern, und ist A. 1346. schon vorhanden gewesen. Christoph Herr von Lichtenstein hat dieselbe A. 1503. mit neuen Renten begabt, und ein eigenes Beneficiatenhaus in eben der Herrengasse dazu gewidmet.

3) Die Kapelle der unbefleckten Empfängniß Mariä, im Harrachischen Hause in der Herrengasse, hat Ferdinand Bonaventura Graf von Harrach erbauet, und sein Bruder Franz Anton, Bischof zu Wien den 22. April 1703. eingeweihet.

4) Die Kapelle Mariä Reinigung im Landhause, ist von den niederösterreichischen Ständen A. 1660. gestiftet worden.

5) Die Kapelle des heiligen Ludwigs bey den Minoriten, hat die römische Kaiserinn Elisabeth, Friedrichs III. Gemahlinn zur Stifterinn. (Necrol. Min. beym Hier. Pez) Nach der Zeit ist in derselben von der Gräfinn Margaretha von Strattmann, gebohrner Gräfinn von Traun, die heilige Stiege erbauet, und solche den 10. Aug. 1697. durch den wienerischen Bischof, Ernst Trautsohn geweihet worden. (Fuhrmann)

6) Die

6) Die Kapelle der h. h. Petri und Pauli im gräflich Althanischen Hause, in der hintern Schenkenstraße, hat Julius Camillus von Mindelheim, Münzmeister in Oesterreich A. 1591. gestiftet, und Bischof Johann Caspar von Wien A. 1592. geweihet. (Fischer)

7) Die Kapelle Mariä Himmelfahrt im Melkerhofe nächst den Schottnern, vom Abte Siegmund Taler A. 1510. erbauet, hat A. 1514. von Bischof Georgen zu Wien die Einweihung erhalten. (Fischer)

8) Die kleine, aber kostbare marmorsteinerne Kapelle des heiligen Johannes von Nepomuck, auf der hohen Brücke, dessen Bildsäule von Alabaster verfertiget ist, hat weiland den Cardinal von Sachsen Zeitz zum Stifter, und ist A. 1725. zu Stande gekommen. (Fuhrmann)

9) Die Kapelle des heiligen Rochus im Unterarsenale.

10) Die Kapelle des heiligen Martinus nächst dem Stockhause am neuen Thore, ist auf gemeiner Stadt Unkosten erbauet worden. (Fuhrmann)

c) Freyhöfe, und ansehnliche Häuser.

Am Kohlmarkte: das Grosserische, aus den vormals zwey gräflich Enkenvoirtischen Freyhäusern bestehend.

In der Wallnerstraße: der fürstlich Esterhazysche freye Palast, mit der Kapelle des heiligen Leopolds, der hier ums Jahr 1106. ein Jägerhaus erbauet haben soll. Das Kaiserliche, vormals gräflich Lambergische Freyhaus. Das Caprarische Freyhaus. Die k. k. Lotteriekammer.

In der Schaufelgasse: das Freyhaus des Grafen Vetterani von Mallentein.

Die k. k. geheime Hof und Staatskanley hinter der Burg, nächst den Minoriten, von Kaiser Karln VI. A. 1717. erbauet.

Der Ueberrest des ehemaligen Kaiserspitals ꝛc.

Das neue Hofballhaus, bey dem ehemaligen Kaispitale.

In der Herrengasse: der freye Palast des regierenden Fürsten von Lichtenstein, nebst dem alten Lichtensteinischen Freyhause, mit einer Kapelle, Kanzley und Reitschule, und dem freyen Beneficiatenhause.

Das fürstlich Dietrichsteinische Freyhaus. Die k. k. niederländische und italienische Kanzley, vormals das Trautsohnische Freyhaus. Das niederösterreichische Landhaus, welches Erasmus und Georg, Herrn von Lichtenstein zu Steuereck A. 1513. den niederösterreichischen Ständen verkaufet haben. Die Freyhäuser der Grafen von Kinsky, Trautmannsdorf, Gilleis, Rosenberg, Traun, Harrach und des Freyherrn von Lembruck.

Bey den Minoriten hinter dem Landhause: das fürstlich Lichtensteinische Majorathaus, mit einer herrlichen Bildergallerie. Wenn wir diese beschreiben wollten, müßten wir alles darinn beschreiben, weil alles vortreflich ist: dieses würde zu weitläuftig seyn, und ein besonderes Buch erfordern; welcher Mühe wir auch schon überhoben sind, durch eine gedruckte Beschreibung dieser so herrlichen Gallerie; worinne der Leser jedes Gemach, jedes Gemählde, und die Mahler mit ihrem Lebenslaufe verzeichnet finden kann. Die Freyhäuser der gräflichen Familien Starhenberg, Windischgrätz und Uhlefeld, das kleine Landhaus. Das freye Minoritenklosterhaus, und das Reichelsheimische Freyhaus.

In der vordern Schenkenstraße, insgemein beym schwarzen Thore. Die Freyhäuser der Fürsten von Auersberg, Trautsohn und Bathiany; die königlich Ungarische

Hof-

Hofkanzley; die gräflich Daunisch und Ogilvischen zwey Freyhäuser gegen die Löwelbastey.

In der hintern Schenkenstraße: die siebenbürgische Hofkanzley. Die gräflich Bathyanisch, Palfysch und Montecuculischen drey Freyhäuser. Der Palast des Prinzen von Sachsen-Hildburgshausen gegen die Bastey.

Nächst den Schotten: der freye Melkerhof. Der freye Schottenhof. Die Freyhäuser des Fürsten von Lamberg, der Grafen von Harrach und Neuperg.

Die k. k. niederösterreichische Regierung, im ehemal. Tintischen Freyhause. Im Strauchgässel: das Oettingische Freyhaus.

An der Freyung: das Freyhaus des Fürsten von Kaunitz. Das Erzbischöfliche Haus.

Das Haus am Haidenschuß genannt, den Paulinern zu Neustadt gehörig, wo ein Stadtthor des alten Wiens gestanden, und wo das Schnitzbild eines reitenden Türken, der den Bogen spannet, zu sehen ist. Von diesem Hause gehet die alte Sage: daß die türkischen Minirer, bey der ersten Belagerung, bereits bis hieher gekommen waren: die Knechte des in diesem Hause wohnenden Beckers aber hätten solche entdecket, und dadurch den Verlust der Stadt verhütet; weswegen ihnen K. Ferdinand I. die Freyheit ertheilet, am zweyten Osterfeyertage, mit fliegender Fahne und klingendem Spiele einen Aufzug durch die Stadt zu halten. Die Sache wegen der Beckerknechte hat ihre Richtigkeit; aber der Ort ist falsch angegeben. Dieses Haus hat den Namen von dem alten adelichen Geschlechte der Haiden, deren Wapen ein reitender Türk mit gespanntem Bogen war. Das Beckerhaus, wo die Entdeckung geschah, lag unweit vom Schottenthore. (Fischer)

In der Rennga sse: die Freyhäuser des Grafen von Losy und Gondola; imgleichen das Mannsbergische. Der Schlegelhof, oder das Schönbornische Haus. Der freye Klosterneuburgerhof. Das k. k. Zeughaus, A. 1547. der Salzburgerhof genannt. Das k. k. obere Arsenal.

Im tiefen Graben: die Barbierisch und Weißischen vormals Starhenbergischen zwey Freyhäuser.

In der Wildwerker oder Wiplingerstraße: das Rathhaus der Stadt. Hinter der hohen Brücke, bey Mariästiegen: die zwey passauischen Freyhöfe.

Am hohen Markte: Das Brunnhaus, von dem Wasserwerke so genannt, welches man ehemals wegen der Fischer hier angelegt. Nächst demselben der Berghof; hinter demselben, der Klosterneustädterhof.

Am Salzgries, nächst dem neuen Thore: die neue Infanteriecasarme, sonst die k. k. Salzkammer. Unweit davon im Winkel, das untere Arsenal, mit dem Canale, der zum Schänzel gehet; durch welchen Canal der General Gebhard Santhilaire A. 1619. mit seinem Regimente, unvermerkt in die Stadt kam, Kaiser Ferdinanden II. wider die aufrührischen protestantischen Stände bedeckte, und die Anschläge derselben auf einmal vernichtete.

Die Befehlshaber der zwey Bürgercompagnien des Schottenviertels tragen alle rothe Uniforme, nur daß die von der Altschottencompagnie, blaue, die von der Jungschottencompagnie hingegen gelbe Aufschläge haben. Die Freyschützen und Feuerwerkscompagnien, haben sich alle durchaus gleich montirt; mit dem Unterschiede, daß die erstern ganz grün gekleidet sind; die Artilleristen aber dunkelblaue Röcke, und rothe Westen tragen.

Die Hauptleute aller vorerzählten Bürgercompagnien, pflegen jeder 8., die Leutnante 6., und die Fähn-

driche 4. Furierschützen, nebst ihren Trommelschlägern und Pfeiffern, nach dem Uniform ihrer Compagnie zu montiren. Ehemals thaten es diese Befehlshaber für ihre Personen, durch reiche mit Gold oder Silber bordirte Kleidungen einander zuvor: seitdem aber Ihre Maj. die Kaiserinn Königinn die Bordirung nur den Staabsofficiren vorbehalten haben; richtet sich auch das bürgerliche Regiment nach den Kriegsbefehlshabern, und die Hauptleute tragen nebst ihren Subalternen nur glatte Monturen: wodurch sie einen unnöthigen Aufwand sparen, der manchen von ihnen sonst sehr nachtheilig war.

Bey ausserordentlichen Fällen, z. E. bey dem Einzuge eines türkischen Großbotschafters, wie A. 1740. wird ausser den Bürgercompagnien zu Fuß, noch ein starkes Geschwader von den bürgerlichen Fleischhauern, Bierbräuern und Fliegenschützen (das ist Holzfuhrleuten) zusammen gesetzet, die alle überein, hechtgrau mit rothen Aufschlägen gekleidet sind, und einen ausgesuchten Trupp Küriſſirer, in ledernen Kolletten mit eisernen Brustharnischen und Beckelhauben bey sich haben. Eine andere Compagnie zu Pferde machen alsdann die Niederläger und hofbefreyten Handelsleute aus, welche in sehr reichen, mit Gold und Silber gestickten und verbrämten Kleidern, unter ihrer Standarte erscheinen. Die dritte Compagnie Cavallerie aber bestehet aus den Gliedern des innern und äußern Stadtraths, die alle gleich, in schwarz sammetene Röcke mit reichen Westen gekleidet sind, und nebst den vorbenannten beyden Compagnien eine vortrefliche Parade machen. Diese ausgesuchte Reiterey folget sodann dem k. k. obersten Hofmarschalle, und dessen Hofstaate in die Ebene zwischen Ebersdorf, und Simoning, um daselbst den türkischen Großbotschafter, der zu Schwächat übernachtet hat, zu empfangen, und solchen bey seinem Einzuge zu Wien

zu

zu begleiten. Doch geschiehet dergleichen Aufzug sehr selten. Es ist auch nicht zu wünschen, daß er oft geschehe; weil demselben gemeiniglich ein blutiger Türkenkrieg vorherzugehen pfleget.

Die kaiserlich königliche Burg.

§. 97.

Dieser vierhundertjährige Kaisersitz, wo Joseph II. herrschet, und Maria Theresia Gesetze giebt, liegt an dem südwestlichen Ende der Stadt. Es ist ein altes weitläuftiges, aus verschiedenen Gebäuden zusammen gesetztes Werk. Die innern vier Hauptseiten desselben, geben einen großen ansehnlichen Raum, der Burgplatz genannt, auf welchen die k. k. Wohnzimmer stossen. Es ist hier die Hauptwacht, wo täglich eine Compagnie Granadier, unter einem Hauptmanne, Leutenant und Fähndrich mit der Fahne aufziehet, und die äußern und innern Zugänge der Burg besetzet. Das nächst der Hauptwacht befindliche Burgthor machet diesen Platz sehr lebhaft, indem des Fahrens, Reitens und Gehens von Früh an, bis in die Nacht fast kein Ende ist. Kaiser Karl VI. welcher nach langwierigen Kriegen, durch den mit Spanien am 30. April 1725. geschlossenen Lachsenburger Frieden, endlich eine gesicherte Ruhe zu genießen anfieng; war auf die völlige Erneuerung der kaiserlichen Burg bedacht. Man machte dazu den Anfang mit der Nordseite am gedachten Burgplatze; wo die alte Reichskanzley, nebst der Hofkammer, und dem A. 1712. in Form eines römischen Siegesbogens erneuerten Eingange, vom Kohlmarkte her abgebrochen, und durch ein ganz neues prächtiges Gebäude ersetzet wurde. Dieses kam A. 1728. zu stande. Es ist vier Stockwerke hoch, nach dem Plane Fischers von Erlach, unter der Aufsicht des Reichsvicekanzlers,

Gra-

Grafen von Schönborn, nachmaligen Bischofs von Bamberg und Würzburg, theils auf Kosten des Reichs aufgeführet; hat drey hohe, sehr ansehnliche Thöre, wovon das Mittlere zum Hauptgebäude gehört, die andern beyden aber auf den Kohlmarkt und in die Schaufelgasse gehen; deren jedes mit zwey Seitenthüren versehen, und mit zwey großen Herkulischen Bildsäulen gezieret ist, die der Hofbildhauer Lorenz Matielli in den Jahren 1727. und 1729. verfertiget hat. Die Fortsetzung dieses Gebäudes an den übrigen Seiten des Burgplatzes, würde diesem das herrlichste Aussehen verschaffet haben: allein der zu gleicher Zeit unternommene Bau an der Karlskirche, der Reitschule, und der Josephinischen Säule auf dem hohen Markte; die nach dem Tode König Augusts II. in Polen A. 1733. ausgebrochene Kriegsflamme; der A. 1737. angegangene Türkenkrieg, nebst dem A. 1740. erfolgten Tode Kaiser Karls VI. haben die Vollendung gehemmet: und es ist bis jetzt bey dem obgedachten neuen Palaste an der Nordseite geblieben, welcher zur Versammlung des Reichshofraths, zum Sitze des Reichsvicekanzlers, der Reichskanzley, und der Hofkammer gewidmet ist.

Kaiser Franz glorwürdigster Gedächtniß, ließ zwar nach dem Aachner Frieden A. 1748. ein Modell zu einer neuen kaiserlichen Burg verfertigen; nach welchem dieselbe ohnstreitig die prächtigste unter allen europäischen Residenzen geworden seyn würde. Jedoch durch allerhand wichtige Zwischenfälle, und durch das A. 1756. in Schlesien aufs neue angefachte Kriegsfeuer ist die Ausführung dieses Plans gehindert, und andern Zeiten vorgesparet worden; die Burg aber, dem äußerlichen Ansehen nach, in der vormaligen Verfassung geblieben.

§. 98.

§. 98.

An der Ostseite des mehrerwähnten Burgplatzes befindet sich die mit einem Graben umfangene, und mit einer Zugbrücke versehene alte Burg; oder vielmehr, in Ansehung des ehemaligen landsfürstlichen Sitzes am Hofe, jene neue Burg, die König Ottokar A. 1276. angefangen, Albert I. Kaiser Rudolphs I. Sohn aber vollendet hat. Sie muß schon A. 1291. zu stande gekommen gewesen seyn, weil bey dem wienerischen Aufruhre in diesem Jahre, die Schuster sich rühmten, daß sie den Burggraben mit ihren Laisten ausfüllen könnten. Kaiser Friedrich IV. der hier A. 1462. von den Wienern belägert ward, hat dieselbe ums Jahr 1448. gebessert; der röm. K. Ferdinand I. aber solche A. 1536. bey der ehemaligen Pfisterey oder Hofbeckerey, über den Burggraben, gegen den Kohlmarkt erweitert, und A. 1552. die ganze Burg erneuert; wie die über dem Thore bey der Zugbrücke befindliche Innschrift lehret. Sie hatte vor Zeiten vier Thürme, von welchen der bey der Hofkapelle den 16. July 1699. durch eine Feuersbrunst verzehret ward. Der Thurm gegen das Burgthor, auf dessen Dache, zum Zeichen, daß hier ehemals ein Wald gestanden, seit A. 1670. ein Jäger, Hund und Hirsch zu sehen war, hat man im April 1753. abgetragen. Den dritten nächst der Reitschule hat man im May 1756. weggerissen, weil sein Dachstuhl alle Augenblicke den Einsturz drohete. Der vierte Thurm endlich gegen die jetzige Reichskanzley, ist schon lange nicht mehr vorhanden, und vermuthlich durch obgedachte von K. Ferdinanden I. unternommene Erweiterung abgekommen. Diese Burg diente nach Kaiser Leopolds Tode, der verwittweten Kaiserinn Eleonora Magdalena, nebst ihren drey Prinzessinnen, Elisabeth, Marianna und Magdalena, und nachmals der Letztern

allein

allein zum Wohnsitze. Von A. 1760. hingegen haben Gr. jetzt regierende kaiserliche Majestät Joseph II. als Kronprinz und römischer König, mit der ersten, und zweyten Gemahlinn allhier die Residenz gehabt.

Dieser gegen über, an der Westseite, ist eine andere Burg, insgemein der Amalische Hof, von Kaiser Josephs I. hinterlassene Wittwe genannt, welche von A. 1711. bis an ihren Tod allda residirte. Sie war zu Hirsfogels Zeit A. 1547. noch nicht vorhanden: denn der Platz auf dem sie stehet, hieß damals der Sillerhof, und gehörte nicht zur Burg; wie der Plan der Stadt Wien von diesem Kriegsbaumeister zeiget. Der von Fischersberg in seinem Berichtbuche MS. meldet, daß die kaiserliche Burg A. 1589. erbauet, und in den Jahren 1600. und 1603. gebessert worden sey; welches ohnfehlbar von dieser Burg verstanden werden muß; weil die vorbeschriebene alte Burg erst A. 1552. gebauet worden war. Man hat dieselbe, auf Befehl der apostolischen Monarchinn, A. 1766. von innen durchaus erneuert, die Zimmer auf das prächtigste eingerichtet, und solche zur Wohnung Ihro kön. Hoheit der Erzherzoginn Maria Christina gewidmet, wenn sich dieselbe mit ihrem durchl. Gemahle, dem Herzoge Albert von Sachsen-Teschen zu Wien aufhält.

Den großen Flügel an der Südseite des Burgplatzes, der Reichskanzley gegen über, welcher erst beschriebenen Hof mit der alten Burg vereiniget, hat Kaiser Leopold A. 1662. zu bauen angefangen. Bey solcher Gelegenheit ist den 28. Jäner bemeldten Jahres, unter der alten Stadtmauer ein steinerner Sarg mit einer Münze vom Kaiser Caracalla, und einer zusammen gerollten goldenen Platte mit einer Innschrift gefunden worden, die Lambeccius in Kupfer stechen lassen. P. Kircher hat aus dieser Schrift, die mit der alten hetruscischen etwas ähnliches zu haben scheinet,

herausbringen wollen, daß ein morgenländischer Fürst, aus der Gegend des euxinischen Meeres bey Trapezunt allda begraben worden: Lambeccius aber, der die Schrift für unleserlich gehalten, schliesset aus denen bey und in dem Sarge gefundenen Sachen, daß es der Körper eines heidnischen Priesters, die Schrift aber ein Zeugniß seines Wohlverhaltens gewesen; dergleichen, nach dem Berichte des Diodorus von Sicilien, die alten Celten ihren Verstorbenen mitzugeben, in Gewohnheit gehabt. (Lambec. Bibl. Cæs. T. I. p. 79. 93.)

Dieser Flügel bestehet, wie die übrigen Burggebäude, aus vier Stockwerken, wovon das zweyte die gewöhnliche Residenz der regierenden kaiserlichen Herrschaft ist. Wiewohl Ihre apostolische Majestät, als Wittwe ihren Sitz im dritten Stockwerke gewählet haben. Höchstgedachte Kaiserinn Königinn hat bald nach dem Antritte ihrer Regierung, in dieser Residenz verschiedenes geändert, um dieselbe von innen zu verschönern. Die Fenster sind durchaus erhöhet, alle Gemächer erneuert, theils vergrößert, theils vermehret, hin und wieder neue Treppen angeleget, und die alte Burg mit einer großen breiten Hauptstiege gezieret worden. Man hat den sogenannten spanischen Saal, im dritten Gaden des langen Flügels gegen die alte Burg, der ohne allen Aufputz war, und nur bey Faschingsergetzlichkeiten gebraucht wurde, abgebrochen; dagegen aber die unter demselben im zweyten Stockwerke gelegene Rathsstube, bis in den dritten Stock erhöhet, möglichst erweitert, mit weißlakirten Holze getäfelt, mit vergoldetem Schnitzwerke e großen Spiegeln, kristallenen Kronleuchtern, Malereyen, und einem herrlichen Thronhimmel, von dem kostbarsten Goldstücke gezieret; auch die innern Zimmer mit Geschmack und Pracht geschmücket: so daß nun der ehemalige Vorwurf, als ob

ihnen

thlen das ihrer großen Bewohner würdige Ansehen mangelte, gänzlich wegfällt.

§. 99.

Es befinden sich in dieser Residenz drey Kirchen und Kapellen, nämlich: die große Hofkapelle, oder Pfarrkirche Allerheiligen, in der alten Burg, welche Kaiser Friedrich IV. A. 1448. erbauet, der Bischof Johannes von Gurk den 28. April 1449. geweihet, und die apostolische Monarchinn A. 1748. so viel die altgothische Bauart zugelassen, erneuert und verschönert hat. 2) Die Xaverikapelle eben daselbst im dritten Gaden, die von Kaiser Leopolds Wittwe, weiland der Kaiserinn Eleonora Magdalena herrühret; und 3) die sogenannte Kammerkapelle des heiligen Josephs, in dem obbeschriebenen großen Flügel gegen Süden, welche gleichfalls von der Kaiserinn Königinn, im Jahre 1757. neu und prächtig hergestellet worden ist. (Fischer) Die ehemalige Amalische Kapelle, im westlichen Theile dieses Flügels, gegen den Wall; imgleichen die Magdalenische Kapelle im zweyten Gaden der alten Burg gegen das Paradiesgärtlein, sind nach dem Hintritte dieser beyden Fürstinnen abgekommen. Zu vorgedachten drey Hofkapellen, sind ein k. k. Hof- und Burgpfarre, zwey Hofprediger, ein Ceremoniarius und Oberhofkapellan, nebst 15. Hofkapellänen, und zwey Rosenkranzbethern verordnet; wovon die Hofprediger Jesuiterordens, die andern aber Weltgeistliche sind. Die Bedienung haben drey Kapelldiener, und ein Custos, nebst ihren Jungen zu versehen.

Daß Kaiser Rudolphs I. Sohn, Albert I. nach Vollendung seiner neuen Burg, auch eine Hofkapelle daselbst zur Ehre Gottes und der glorreichen Jungfrau Maria gestiftet habe, beweisen zwey Patente desselben,

die er als Kaiser A. 1298. zu Nürnberg, und A. 1301. zu Speyer, dem Hofkapellane Martin ertheilet hat. Ob aber dieselbe auf dem Platze der jetzigen großen Hofkapelle erbauet gewesen, können wir nicht behaupten; weil verschiedene neue Kapellen nach und nach entstanden, aber auch wieder eingegangen sind: dergleichen z. E. mit der Kapelle der h. h. Maria und Elisabeth geschehen ist, die Herzog Albert V. nachmaliger Kaiser erbauet, und der Cardinal Legat Branda den 14. Jänner 1425. geweihet hatte. (Bern. Pez)

Im Jahre 1356. bauete Erzherzog Rudolph IV. Alberts II. ältester Prinz, noch bey Lebzeiten des Vaters, in dem Thurme nächst dem Wiedmerthore, aus dem Gemache, welches er in seiner Kindheit bewohnet hatte, eine neue Kapelle, widmete solche allen Heiligen, und stiftete nach angetretener Regierung A. 1359 einen Probst, nebst 24. Chorherren, und 26. Kapellänen zu derselben (Steyrer Addit. ad Histor. Alberti II.) P. Fischer ist der Meinung, daß diese Rudolphinische Kapelle sich an dem Platze der heutigen Hofkirche befunden habe; und daß das Wiedmerthor Anfangs da, wo die Bibliothek an die alte Burg stößt, gestanden, nachmals aber vermauert, und an die Stelle des jetzigen Burgthores versetzt worden sey. Allein die Ausdrücke in Erzherzog Rudolphs IV. zweytem Stiftsbriefe der Propstey Allerheiligen, am Sonntage Oculi 1365. gegeben, (Steyrer) und einige andere wichtige Umstände hintern uns, der Meinung dieses Gelehrten hier beyzutreten. Die dermalige Hofkirche liegt nicht in, sondern neben dem alten Thurme welcher A. 1699. abbrannte; nach den Patenten Herzog Alberts II. aber, Samstags nach Andreä 1356. und seines Sohnes Rudolphs IV. Nikolai 1356. und Oculi 1365. war die damals neugestiftete Kapelle nicht neben, sondern in dem Thurme befindlich. K. Ottokar verlängerte in den

Jah-

Jahren 1274. und 1275. die Stadt Wien vom Pfeilerthore bis zum Wiedmarkerthore. (Fischer) Dieses kann nicht gesagt werden, wenn das Wiedmerthor nächst obbemeldtem, vom Feuer verzehrtem Thurme lag: denn alsdann mußte man diese Verlängerung vom Graben, und nicht vom Pfeilerthore an rechnen. Hernach wäre nichts unbequemer gewesen, als die Lage dieses Thores an demselben Orte; weil es auf keine Gasse, sondern theils auf den Michaelerfreythof, theils aber auf die zwischen der obern und untern Breunerstraße gelegenen Häuser gestossen hätte, und man erst durch einen krummen, sehr unschicklichen Umweg auf den Kohlmarkt hätte gelangen können, wo Holz und Kohlen verkauft wurden. Endlich war dort, wo man das alte Wiedmerthor hinhaben will, der Hofgarten gelegen, von dem noch ein Theil des sogenannten Paradiesgärtleins, an der nordlichen Seite des Burggrabens ist. Dieser Hofgarten reichte von dem Burggraben ostwärts zu den Häusern, welche Kaiser Friedrich III. der Schöne A. 1327. nebst einem Stücke des Gartens zur Erbauung seines neuen Augustinerklosters widmete; (Arenpeck Chron. Austr.) folglich müßte entweder der Weg vom Holzthore durch den Hofgarten gegangen seyn: oder die Landesfürsten hätten allemal über die öffentliche Strasse, und das Thor vorbey gemußt, wenn sie sich in ihren Hofgarten verfügen wollen; welches beydes sich gar nicht denken läßt. Es ist also nicht einmal wahrscheinlich, daß sich in dieser Gegend ein Stadtthor befunden habe. Die Nachricht von dessen Vermauerung ruhet auf blossen Muthmassungen. Daß aber das jetzige Burgthor ehemals das Wiedmerthor genannt worden sey, ist gewiß. Imgleichen ist es gewiß, daß unweit von demselben ein Thurm gestanden, den man noch vor wenig Jahren mit dem Jäger, Hunde und Hirsche auf dem Dache gesehen hat. Die Wohnung Erzherzog Rudolphs

dolphs IV. und die aus selber neu entstandene Kapelle, ist also ohne Zweifel in diesem Thurme, und zwar vermuthlich an der Stelle der jetzigen ersten Antikammer befindlich gewesen: die Propstey derselben aber, wegen Enge des Raums, nachmals mit St. Stephanspfarre vereinigt worden.

§. 100.

An die Nordseite der alten Burg, gegen den Michaelerplatz, stößt das neue k. k. privilegirte Theater an, welches A. 1741. nach einem von dem deutschen Acteur Weiskern entworfenen, und vom Hofe gut geheissenen Plane, in dem alten Hofballhause, Anfangs blos für deutsche Komödien erbauet, A. 1743. aber durch den damaligen Schauspielimpressar Joseph Sellier, mit Genehmhaltung der k. k. Hofkammer erweitert, und auch zu italienischen Singspielen eingerichtet ward. Der neue Entrepreneur, Baron de Lopresti liess es A. 1751. abermals vergrößern; und A. 1760. ward dasselbe durch den vom Hofe aus ernannten Theatraldirector, den k. k. Geheimenrath, Grafen Jakob Durazzo mit einem neuen Fronton gezieret, von innen durchaus prächtig erneuert, und in den jetzigen Stand gesetzet.

Nächst bey diesem Theater liegt die große und prächtige Reitschule, welche Kaiser Karl VI. A. 1729. nach dem Entwurfe des Hofbaumeisters, Fischers von Erlach, in dem ehemaligen Paradiesgärtlein erbauet s. §. 85. Bey dieser Gelegenheit aber ist folgendes nachzuholen. Nach Vollendung des Werks ward die alte Mauer des gedachten Paradiesgärtleins, welche von dem Schwibbogen nächst der Stallburg, bis zum Kohlmarkte

markte hervor, von da aber zur Burg, und dem Ballhause hinreichte, nicht ohne Mühe, weil man sie mit Pulver sprengen mußte, abgerissen; und bey solcher Gelegenheit wurden auch die unansehnlichen sogenannten Patzenhäusel, bey den Michaelern, welche die Einfahrt zum Hofe sehr einschränkten und verunstalteten, der Erde gleich gemacht: wodurch die Burg einen ziemlich geraumen Vorplatz bis zur Kirche St. Michaels erhielt.

Das ofterwähnte Paradiesgärtlein an der Nordseite des alten Burggrabens, war ein Ueberbleibsel des obengedachten ehemaligen Hofgartens. Es hatte ostwärts, gegen die Sommerreitbahne, einen Grottengang; und gegen den Michaelerplatz eine mit allerhand Meermuscheln gezierte Brunnstube, in der sich ein Bergwerk von Silber befand, welches vom Wasser beweget werden konnte. Es war besonders unter den beyden Kaisern Ferdinanden II. und III. im Flore; ist aber nach der Hand, durch die in demselben aufgeführte Reitschule völlig zu Grunde gegangen; gedachte Brunnstube A. 1741. zum Eingange des neuen Theaters gemacht, und der überbliebene Theil vom Garten nachmals durch ein neues daselbst angelegtes Hofballhaus verbauet worden. Doch nachdem dieses wieder abgekommen, hat der Graf de Durazzo A. 1760. den kleinen Ueberrest dieses Gärtchens reinigen, mit Bäumen besetzen, mit etlichen Grasplätzen und einem Springbrunnen versehen, und zum Spaziergange einrichten lassen.

Das ehemalige Opernhaus an der Ostseite dieses Gärtchens, stößt gegen Norden an die Reitschule, und Stallburg, mittagwärts aber an den alten Burggraben. Es bestehet aus zwey Sälen, wovon der kleinere bey Vermählungsfesten, zur Brauttafel auf das prächtigste geschmücket; sonst aber in der Carnevalszeit zu

italienischen Schauspielen gebraucht ward. In dem großen Saale hingegen befand sich das herrliche Hoftheater, dessen Verzierungen durch die Kunst der beyden berühmten Brüder Bibiena den höchsten Grad der Vollkommenheit erreichet hatten. Es war den ernsthaften italienischen Singspielen allein gewidmet; welche hier gewöhnlichermaßen des Jahres nur einmal, nämlich am Karlstage, den 4. November, mit den größten Kosten, und solcher Pracht aufgeführet wurden, dergleichen, nach dem Zeugnisse aller Kenner, Paris und London nie gesehen. Nachdem aber der jetzt regierende Hof an den täglich abwechselnden Schauspielen, womit sich das Publikum unterhält, Belieben gefunden; ist die vorerwähnte neue Schaubühne zugleich zum Hoftheater gemacht, und die große Opernbühne ferner nicht gebraucht worden. Die letzte italienische Oper allhier Ipermnestra genannt, ward A. 1744. den 8. Januar vorgestellet, als Ihre apostol. Maj. Tages vorher Dero Frau Schwester, der Erzherzoginn Marianna königl. Hoheit, mit dem durchläuchtigsten Prinzen Karl von Lothringen vermählt hatten. Denn nach der Hand hat man dieses Theater gar abgebrochen, solches im Fasching 1748. unter dem neuen Theatralimpressar, Baron de Lopresti, in einen öffentlichen Redutensaal verwandelt, und denselben mit verschiedenen neuerbauten Zimmern für die Speisenden versehen. Nach dem Jahre 1752. aber, unter der vom Hofe verordneten Theatraldirection, sind sowohl dieser, als der kleine Saal völlig verändert, beyde nach einer schönen Bauordnung, durchaus von Stein aufgeführet, und dazu ein neuer Aufgang, nächst der Bibliothek erbauet worden.

Die kaiserliche Bibliothek: von dieser haben wir §. 70. 73. und 84. dem Leser eine, so viel möglich vollkommene und ihrer herrlichen Einrichtung würdige Idee gegeben.

Die

Die vormalige Niederländische Kanzley, bey dem Augustinerkloster, auf dem Walle, nächst der Kärntnerbastey, welche die Kaiserinn Königinn A. 1748. ansehnlich erneuern lassen, wird nebst der gegen über liegenden italienischen Kanzley, nachdem diese beyden Hofstellen A. 1757. der Staatskanzley einverleibet worden, nun auch zu den Gebäuden der k. k. Burg gerechnet. In diesem Palaste haben Ihre k. k. Hoh. Hoh. die Herzoge Karl von Lothringen, und Albert von Sachsen-Teschen nach und nach residiret.

Der schöne neue steinerne Gang, welchen man vor wenig Jahren auf dem Walle, hinter der Bibliothek, und dem Augustinerkloster in gerader Linie erbauet hat, hänget gedachten Palast nebst der Augustinerkirche, mit der Burg zusammen, und gereichet derselben sowohl zur Zierde, als dem Hofe zur Bequemlichkeit; indem dieser sonst über einen hölzernen Gang, bey dem Opernhause vorbey, um die ganze Reitbahne herum gehen mußte, wenn er in die Augustiner-Hofkirche gelangen wollte. Neben diesem Gange ist A. 1764. aus dem Graben nächst der innern Burgbastey, ein neues Gebäude heraufgeführet worden, in welchem man verschiedene schöne Zimmer für das kostbare kaiserliche Naturalienkabinet zugerichtet hat.

Die k. k. sogenannte Stallburg liegt der obenerwähnten neuen Reitschule gegen über, und ist durch einen Schwibbogen und Gang mit dem großen Redutensaale, oder dem ehemaligen Opernhause vereiniget. Als Hirsvogel A. 1547. seinen Grundriß von Wien herausgab, war diese Burg des röm. K. Ferdinands I. Zeughaus; Lazius aber nennt sie A. 1560. das neue Gebäude des Königs in Böhmen, in welchem A. 1559. nächst dem Michaelerfreythofe, zwey römische Denkmäler ausgegraben worden, die gedachter Wolfgang Lazius nebst vier andern, wenig Jahre zuvor bey dem Jakoberklo-

ster, und unter der Brücke vor dem Schottenthore gefundenen dergleichen Denkmälern, dem kaiserl. Oberbaumeister Schallaczer zu Gefallen erkläret hat. (von Khautz Gesch. österr. Gelehrten. S. 174.) Kaiser Ferdinand I. hat also das vormalige Zeughaus A. 1559. verändern, und zu einer Residenz seines ältesten Prinzen Maximilians II. einrichten lassen.

Der heutige Namen Stallburg kömmt von dem hier befindlichen sogenannten spanischen Stalle, in welchem die schulgerechten Pferde für die k. k. Reitschule ihren Stand haben. Außer dem wird allhier die große prächtig eingerichtete, und mit allen Nothwendigkeiten bis zum Ueberflusse versehene k. k. Hofapotheke angetroffen. Die Edelknaben des k. k. Hofes, welche sonst den ersten Stock bewohnten, haben jetzt ihren Aufenthalt in der savoyischen Ritterakademie auf der Laimgrube, wo sie im Reiten, und in allen adelichen Uebungen und Wissenschaften, auf k. k. Kosten unterrichtet werden. Das zweyte Stockwerk aber ist bloß für die kostbare Bildergallerie eingerichtet. Zunächst der Stallburg, ostwärts liegt ein anderer, jetzt dem königlichen Kloster gehöriger Hof, dessen Bauart und Verzierung am Thore mit der alten Burg übereinkömmt, und zeiget, daß Ferdinand I. gleichfalls dessen Erbauer gewesen sey. Nach Hirsfogels Plane ist A. 1547. die niederösterreichische Kanzley allhier befindlich gewesen. In folgenden Zeiten aber haben Maximilians II. jüngere Prinzen in diesem Hofe ihren Sitz gehabt, von denen er uns Jahr 1582. an ihre Frau Schwester die verwittwete Königinn von Frankreich, und so weiter andero neugestiftetes Clarisserkloster gelanget ist.

Nach dieser Betrachtung Wiens in seinen Vierteln ist noch zu erinnern, daß es durch neugebaute oder verneuerte Häuser täglich mehr erweitert und verschönert wird. So haben gleichfalls verschiedene Prälaturen

ihre

ihre hier befindlichen geistlichen Höfe, als den Melker- Heiligkreutzer- Lilienfelder- und klein Mariazellerhof, um die Wohnungen für das mehr anwachsende Volk zu vermehren, und also den menschlichen Bedürfnißen zu Hilfe zu kommen, aus löblichem Antriebe, und auf allerhöchsten Befehl neu und prächtig erbauen lassen. Nun ist noch übrig die Stadt in ihrem Innern noch einmal zu betrachten, und das was wir nach aller angewandten Nachforschung wissen können, zu sagen, und zwar erstlich von der

Universität.

§. 101.

Als Kaiser Friedrich II. Wien eingenommen und zur Reichsstadt erkläret hatte, verordnete er A. 1237. zugleich, daß allhier öffentliche Schulen angeleget werden sollten. Die vornehmste davon ward bey St. Stephan angerichtet, und derselben andere kleinere Schulen bey St. Michael, und im Spitale untergeordnet. Einige sind daher auf die Meinung verfallen, z. E. Lazius Chron. Vienn.) daß die wienerische Universität schon damals den Anfang genommen habe; allein in gedachten Schulen wurden nur die Humaniora und die Anfangsgründe der scholastischen Philosophie gelehrt: die höhern Wissenschaften aber, blieben den Zeiten Herzog Alberts III. vorbehalten. Sein älterer Bruder Rudolph IV. erlangte zwar vom Pabst Urban V. Kraft einer zu Avignon den 19. Juny 1365. gestellten Bulle (Lambec. Biol. cäs. l. 2. c. 5.) bereits die Vollmacht, das Studium generale zu Wien einzuführen: und es ward der neuen Universität, so wie zu Paris, von vorgedachtem Rudolph IV. eine eigene Stadt bestimmet, welche sich von der Burg bis zum Schottnerg

erstre-

erstrecken, und das Minoritenkloster, nebst der heutigen Herrngasse und Wallnerstraße begreifen sollte. Doch der Tod, welcher diesen ruhmwürdigen Herrn noch in gedachten Jahr 1365. den 31. July zu Mayland übereilte, vereitelte seine Absichten. Sein Bruder und Nachfolger Albert III. mit dem Zopfe brachte also das angefangene Werk zu stande, und ward der eigentliche Stifter der wienerischen Universität. Er erhielt den 20. Febr. 1384. von Pabst Urban VI. auch die Einführung der theologische Facultät, welche Rudolphen nicht zugestanden worden war, versetzte die Wohnungen der Lehrer, nebst ihren Hörsälen, aus der Nachbarschaft der Burg, in die weitläuftigen Gebäude der ehemaligen Tempelherren, nächst den Dominikanern; und ordnete alles nach dem Muster der Pariser Universität an. Der Zulauf der Studirenden war so groß, daß in kurzem die Wiener, Oesterreicher, Steurer nebst den Salzburgern, Schwaben, nebst den Würtenbergern, Schlesiern, Kärntner und Ungarn in sieben unterschiedene Bursas oder Studentencollegia für ihre Landesleute allhier errichteten. Doch wurden die akademische Bürger nur auf vier Nationen, nämlich die österreichische, Rheinische, Ungarische und Sächsische, unter so viel Vorstehern eingeschränkt. Anfangs wurden die Rectores unter denen Johann von Randegg, Domherr zu Constanz und Augsburg A. 1377. der erste war alle halbe Jahre abgewechselt: von A. 1628. aber hat man alle Jahre einen neuen Rector gewählt. Im Jahre 1622. unter dem Rectorate Wilhelm Rechbergers, wurde auf Kaiser Ferdinanden II. Befehl das erzherzogliche Collegium, die Landschule, der Goldberg, und das Haus der philosophischen Facultät, nebst 5. Bursen den Jesuiten übergeben, damit sie ihr Collegium nebst der Kirche und den Schulen dahin bauen könnten. An die Stelle der alten Bursen sind dagegen vier Studenten-

colle-

collegia oder Seminaria gekommen; wovon die ersten drey der Aufsicht der Gesellschaft Jesu untergeben worden; nämlich: das Collegium St. Ignatii und Pankratii, welches aus verschiedenen alten Stiftungen zusammen gesetzet worden. Der Name Pankratii rührt von der alten Kapelle her, die sich zu Herzog Heinrichs II. Jasomirgott Zeiten an dem Platze befand, wo jetzt die Nunciatur befindlich ist. Das Collegium oder Convict bey St. Barbara, welches aus den Beckischen Hause, oder der jetzigen Nunciatur, dahin, wo es jetzo ist, übersetzet worden. Es befanden sich allhier die von Pabst Gregorio XIII. gestifteten Clerici, die aber, weil die Zahl der Alumnen ohnedem groß genug ist, Pabst Benedict XIV. eingezogen hat. Das Pazmannische Collegium von dem Cardinal Peter Pazmany, Erzbischoffen zu Gran, und den Bischöffen von Rab und Neutra für die Clericos ihrer Diöcese gestiftet; das aber endlich nach Tirnau in Ungarn übersetzet worden ist. Das Croatische Collegium, welches das Domkapitel zu Zeng und Modruß für seine Clericos gegründet hat.

In den jüngst verwichenen Jahren hat diese Universität einen neuen Glanz durch die Sorgfalt und Großmuth der glorreichen K. K. Theresia und Ihres Gemahls des preiswürdigen K. Franzens I. erhalten, da A. 1757. nach der Einsicht des kaiserlichen Leibarztes, des berühmten Freyherrn von Switen, die Studien in allen Stücken verbessert, für die Rechtsgelahrtheit, Arzeneykunst, Kräuterkunde, und Scheidekunst die berühmtesten Gelehrten aus Deutschland und Niederland mit großen Besoldungen hieher berufen, die natürliche und Experimentalphilosophie, Mathematik, Beredsamkeit, Geschichtkunde, und politische Wissenschaften, mit mehrern Eifer zu lehren angefangen, und jeder Facultät, nebst ihrem vormaligen Decan, einen eigenen Di-

rector

rector vorgesetzet worden. Zu mehrerer Bequemlichkeit der Lehrenden und Lernenden, hat höchstgedachte Monarchinn der Würde ihrer Absichten gemäß verschiedene Häuser in der obern und niedern Beckenstraße, nächst der untern Jesuiterkirche erkauft, und aus solchen einen einzigen Palast aufführen lassen, welcher auf alle vier Seiten frey stehet, bey dem Haupteingange aber, dem academischen Collegio gegen über mit zwey Springbrunnen und andern Zierrathen herrlich geschmücket ist. In diesem prächtigen Musentempel haben die Professores ihre Hörsäle, unter denen vornehmlich der große prächtige Hauptsaal betrachtungswerth ist, welchen die berühmtesten Meister der Malerkunst geschmücket, und der Größe seiner Erbauerinn würdig gemacht haben. Es ist allhier gleichfalls eine hohe Sternkunde eigends dazu gestiftet, und die kostbaren Instrumente, welche der berühmte Mathematiker Jakob Marinoni gesammelt hatte, sind aus dem ehemaligen Observatorio auf der Melkerbastey hieher gebracht worden. Es ist hier ingleichen ein anatomisches Theatrum, und ein Saal für die Naturforscher, wo man die wunderbaren Wirkungen derselben den Lehrbegierigen durch die künstlichen Werkzeuge erkläret, welche die Monarchinn zum Theil aus der Verlassenschaft des Cardinals Trautsohn an sich gebracht hat. Es werden hier auch an Sonn und Feyertägen nach vollendetem Gottesdienste die Grundsätze und Kunstgriffe der Mechanik durch einen erfahrnen Mann den Künstlern und Handwerkern umsonst gelehrt.

Wir müßen hiebey ein Musäum erwähnen, welches zwar zu der Universität und den öffentlichen Schulen nicht gehört, aber für die Republik der Gelehrten von großem Nutzen ist; nämlich den für die Experimentalphilosophie bestimmten herrlichen Saal. Man hatte schon A. 1715. in dem academischen Collegio solche zu lehren angefangen; da aber durch die Fürsorge der

Vor-

Vorgesetzten und den freygebigen Beytrag großmüthiger Gutthäter die Zahl der Instrumente und Seltenheiten dergestalt anwuchs, daß der Raum solche nicht mehr fassen konnte; hat man die ehemalige alte große Schaubühne in dem Schulhause dazu eingerichtet, welche, wenn man die Ausschmückung des Ortes, die Menge der mathematischen und physikalischen Instrumenten und die Sammlung aller natürlichen Seltenheiten betrachtet, jedem das Gestandniß abzwinget, daß in den größten und berühmtesten Städten Europens, nichts vollkommeners angetroffen werden könne.

Der botanische Garten in der Vorstadt der Rennweg genannt, gehöret billich als ein Anhang hieher; welchen die Kaiserinn Königinn für eine ansehnliche Summe erkauft, und der Universität geschenket haben; damit der Arzneykunst ja kein Hülfsmittel fehlen möge. Es werden hier alle merkwürdige sowohl in als ausländische Pflanzen unter der Aufsicht eines kunsterfahrnen Mannes gezogen, und in gewissen bestimmten Tägen den Studirenden erkläret, um sie in der Kräuterkunde vollkommen zu machen.

§. 102.

Von den übrigen zur Veredlung der Menschheit, und Bildung der Jugend durch die Wissenschaften errichteten Stiftungen und Akademien, von milden Stiftungen zur Verpflegung der Armen und Kranken s. in den zwey ersten Bänden unterm Titul Akademien und Spitäler, wo von dem verehrungswürdigen Theile der Stadt von der Geistlichkeit unterm Namen geistliche Orden gleichfalls schon gehandelt worden ist.

§. 103.

§. 103.

Die hiesige Kaufmannschaft betreffend, so befinden sich hier 48. Niederläger darunter 10. Banquiers.

Burgerliche Handelsleute davon
56. in den Vorstädten, und 193. in der Stadt;
unter diesen letzten sind:

1. Großist mit innländischen Waaren.
11. Materialisten.
42. Mit Specereyen.
16. Mit Seidenzeug.
18. Mit Cotton und Wollenzeug.
10. Nürnberger.
4. Mit Bethen und Bildern.
17. Mit reichen Zeugen Sammet u. d. g.
9. Mit roher Seiden.
13. Mit Musselin und weisser Waar.
7. Hutstepper.
6. Galanterie.
3. Treßborten.
2. Lederhändler.
1. Mit Porcellän.
1. Mit Schießpulver und Eisen.
12. Tuchhändler.
20. Leinwandhändler.

193. Hierzu kommen.

12. Eisenhändler, welche den Vordernbergischen Eisenverschleiß über sich haben.

Wir haben ein Fragment des verstorbenen Verfassers gefunden, welches die Geschichte des alten Wiens beleuchtet. Es sollte freylich allem übrigen vorausgehn: doch wir fanden es zu späte, und glauben, daß es hier seinen Platz nicht so sehr verfehlt haben wird.

Sie-

Siebenter Abschnitt.

Wiens Ursprung und Alterthum.

§. 104.

Wenn das Alterthum ein vorzügliches Ansehen zu gewähren vermag; so kann sich Wien vor den meisten deutschen Städten desselben rühmen: weil wenige gefunden werden, welche demselben am Alter gleich kommen.

Wir reden nicht von jenem eingebildeten Alterthume, das man aus einigen jüdischen, zu Guntendorf ehemals gefundenen Grabschriften erzwingen wollen. (1) Ein kleiner Riß, oder ausgesprungener Schiefer —, welcher durch die Länge der Zeit, oder Unachtsamkeit der Arbeitsleute aus dem 3 ein 7 gemacht, und Anlaß gegeben, daß man statt 4000. zwey tausend gelesen, ist der ganze Grund, worauf man dieses Alter gebauet hat. Allein der zaghafte Ton, in welchem die ehrlichen Männer von ihrer Dollmetschung reden, welche diese Denkmäler abgeschrieben, erwecket einen starken Zweifel, ob sie es recht getroffen. Und gesetzt, es hätte mit ihrer Erklärung alle Richtigkeit: so zeiget doch der Character gedachter Inschriften, gleich bey dem ersten Anblicke, daß dieselben unmöglich so alt seyn können, als man sie machen wollen. Man irret weit, wenn man diese Schrift für phönizisch hält. Die Vergleichung einer in Malta gefundenen punischen, oder carthaginensischen Inschrift, mit dem alten hetruscischen Alphabeth, zeiget, daß zwar der phönizische Character mit dem He-

truriſchen übereinkomme; aber mit den Grabſchriften nicht die mindeſte Aehnlichkeit habe. (2) Eben ſo wenig iſt der Charakter der Grabſteine, der eigentliche alte ebräiſche; ſondern vielmehr der neue chaldäiſche, welcher erſt nach der Zurückkunft aus Babel unter den Juden aufgekommen; weil die meiſten währender Gefangenſchaft, ſowohl ihre Mutterſprache, als die alte Schrift vergeſſen hatten. Die alten gelehrten Chriſten und Juden ſtimmen überein: daß die ehemalige ebräiſche Schrift der jetzt ſo genannten ſamariraniſchen gleich geweſen. Dieſes beſtättigen, nebſt dem Origenes, der heilige Hieronymus (3), der jeruſalemiſche und babyloniſche Talmud, die Miſchna, und unter vielen Rabinen, der berühmte Moſes Maimonides (4). Den unläugbarſten Beweis aber geben alle alte ächte jüdiſche Münzen, Säckel genannt, welche niemals den chaldäiſchen, oder neuen ebräiſchen, ſondern alle den ſamaritaniſchen Charakter haben. (5) Da nun dieſer auf keinem, von gedachten Grabſteinen gefunden wird: ſo folget, daß ſie lange nach der babyloniſchen Gefängniß, ja erſt nach der Zerſtöhrung Jeruſalems, von den Nachkömmlingen dererjenigen Juden herrühren, welche unter dem Titus, zu vielen tauſenden als Leibeigene verkaufet worden, und mit den Römern in dieſe Gegenden gekommen ſind. Dieſes ergiebt ſich aus den jüdiſchen Zeitbeſtimmungen, die auf mehrgedachten Grabſteinen angemerket worden. Nach der größern Zahl, fällt der Anfang der chriſtlichen Zeitrechnung auf das 3784. nach der mittlern, auf das 3670. und nach der kleinern, auf das 3616. Jahr der Welt; folglich wäre das zweyte Denkmal a. c. 283. das dritte A. 346. das vierte A. 536. und das erſtere, welches das älteſte ſeyn ſollen, erſt 776. geſetzet worden.

§. 104.

(1) Lazius de migrat. gent. L. 1. & rer. Vienn. L. 1.

(2) Saggi di Dissertazioni academiche publicamente lette nella nobile academia etrusca dell' antichissima Città di Cortona, in Roma 1735. 4. gr. Dissert. I. e. II.

(3) Præfat. in Lib. Reg.

(4) s. Montfaucon Paleogr. græc. L. II. Walton Proleg. III. ad Bibl. polyglot. Sect. 28. Morinus in Pentatev. Samar. Exercit. II. Kircher Oedip. Ægypt. Vol. I. T. II.

(5) Shuckford Harmonie L. IV. aus dem Scaliger, Casaubonus, Grotius, Vossius, Bochart u. a. it. Prideaux Connex. T. I. L. V. und L. VI.

§. 105.

Wir erwarten also von den Ebräern keine Beweise. Das Alter womit unsere Stadt prangen kann, rühret von dem römischen Municipio Vindobona her, von welchem das heutige Wien entsprungen ist. Die gründlichen und gelehrten Untersuchungen eines P. Fuhrmanns, eines P. Fischers, eines Herrn von Scheib (6) u. a. haben die Sache außer Zweifel gesetzet, und uns der Mühe enthoben, durch weitläuftige Zeugniße darzuthun: daß Vindobona auf der Stelle der Stadt Wien gelegen gewesen sey. Die Theodosische Charte des Herrn von Scheib, sonst die Peutingerische genannt, zeiget solches durch die bloße Lage der Oerter; indem daselbst von Arrabone (Rab) bis Vindobona, oberhalb Carnunto, 82000. Schritte gezählet werden, mit welchen der Abstand von 19. Meilen zwischen Rab und Wien übereintrifft. Das Reisebuch, welches dem Antonin zugeschrieben wird, rechnet etwas mehr, weil das römische Längenmaaß kürzer als das griechische war,

und giebt von Arrabone bis Carnunt 55000. von da aber bis Vindobona 33000. Schritte an; welcher letztere Zwischenraum mit den 8. Meilen von Deutschaltenburg bis Wien im genauesten Verhältniße stehet. Endlich erweisen solches die vielen allhier nach und nach ausgegrabenen römischen Denkmäler, Inschriften und Särge, (7) dergleichen man noch A. 1759. auf dem alten Fleischmarkte gefunden, und die der Herr Sekr. Lambacher durch eine gelehrte Abhandlung erkläret hat. (8)

Wien ist also das alte Vindobona, welches Tiberius a. c. 7. nebst Pannonien unter römische Botmäßigkeit brachte; das hierauf zu einem Municipio erkläret ward; (9) wo der berühmte Kaiser M. Aurelius Antoninus seinen Geist aufgab; (10) das dem Kaiser Antoninus Caracalla eine Zeitlang zum Aufenthalte diente; (11) wo die zehende doppelte Legion, nebst der Fabianischen Cohorte im Quartier lag; (12) und wohin man zu Zeiten des jüngern Theodosius, die Präfectur der Donauflotte von Carnunt versetzte.

(6) Alt und neu Wien, 1. B. Brev. Notit. Urbis Vindobonæ 8. P. I. Vindobona romana.

(7) Sie sind beym Gruterus und Lazius rer. Vien. l. 1. zu lesen.

(8) Beschreibung und Erklärung der auf dem alten Fleischmarkte zu Wien ausgegrabenen zwey alten römischen Särge ꝛc. zwey Ausgaben von A. 1760. und 1765.

(9) s. die Aufschriften beym P. Fuhrmann, A. und N. Wien. B. 1. p. 119. 120.

(10) Aurelius Victor. c. 16.

(11) Herodianus beym Lambec. l. 4. Es erweiset sich auch aus einer Münze, die man A. 1662. in der kaiserlichen Burg gefunden.

(12) Lambec. L. 2. c. 2.
(13) Notit utriusque imperii.

§. 106.

Ueber den Ursprung des Namens Vindobona sind die Gelehrten, der Gewohnheit nach, nicht einig. Die Endung bona bedeutet ohnfehlbar nichts anders, als Wohne, oder Wohnung; zeiget einen deutschen Ursprung, und daß die Stadt vor den Römern bereits vorhanden gewesen sey. Diejenigen aber, welche den Anfang des Namens Vindo, dem kleinen Flusse Vendo (oder Wien) zuschreiben, irren ohne Zweifel eben so, wie die, welche solche Benennung von den Wenden herführen; weil dieses Volk erst lange nach den Römern, in diesen Gegenden erschienen ist.

Herr von Scheib bringet eine ganz neue Ableitung auf die Bahne, die sich nicht übel hören läßt. (14). Er saget, und beweiset nämlich: daß diejenigen Gegenden, wo sich mehrere Ströhme und Bäche vereinigt, mancherley Inseln gemacht, und das Land weit und breit durchkreutzet und bewässert hätten, von den alten Deutschen: Winden genannt worden wären. Da nun die verschiedenen Arme des Donauflusses, und deren vielfältige Krümmungen und Durcheinanderwindungen dem hiesigen Boden eine gleiche Beschaffenheit gegeben; so sey demselben der Namen: Winde ebenfalls zu Theile geworden; und Vindobona bedeute daher nichts anders, als eine Wohnung oder Stadt in einer stark bewässerten Gegend.

Kurze Geschichte des alten Wiens.

§. 107.

Die mächtigen Heerzüge der deutschen Völker, welche zu Ende des vierten Jahrhunderts Pannonien wie reissende Ströhme überschwemmeten, stürzten endlich die Gewalt der Römer in dieser Gegend zu Boden; und Vindobona sahe sich gezwungen, die Botmäßigkeit desjenigen Stammes zu erkennen, der den andern verdrungen hatte.

Nach des Attila Tode, als der heilige Severin ums Jahr 454. hier anlangte, stund der Ort unter der Herrschaft der deutschen Rügen, und ward Faviană genannt. Woher diese Namensänderung entstanden sey, läßt sich schwerlich entscheiden. Einige leiten solche von einem römischen Reiteroberſten, Fabianus her: der gelehrte P. Fischer aber ist der Meinung, daß dieses Wort von dem Beynamen des rügischen Königs Feletheus, der auch Fava geheissen, herrühre; und wir treten seiner Meinung gerne bey. Doch ist die erste Ableitung, nach der gewöhnlichen Sprache der Kriegsleute, sehr möglich; als welche nicht sowohl den eigentlichen Namen des Orts, als das Hauptquartier ihres Befehlshabers im Munde zu führen pflegen. Und es kann sich wohl eräugnet haben, daß bey den beständigen Kriegsunruhen jener Zeiten, nur das vormalige römische Hauptquartier den hier angelangten Deutschen bekannt, der wirkliche Namen des Orts aber vergessen worden. So viel ist gewiß, daß die Benennung Faviänis noch unter den ersten babenbergischen Herzogen von Oesterreich gewöhnlich gewesen. (15)

(15) Otto Frising. de gestis Frider. I. Imp. c. 32. f. imgleichen den Schottnerischen Stiftsbrief von A. 1158. beym Bern. Petz.

§. 108.

Die Herrschaft der Rügen endigte der König der deutschen Heruler, Odoaker A. 483. indem er seinen Bruder Arnulph aus Italien hieher sendete; welcher die Rügen aufs Haupt schlug, ihren eingedrungenen König Friedrich verjagte, und das wenig überbliebene Volk, nebst dem Leibe des heiligen Severins nach Italien führte.

Viele glauben, daß Faviană damals zerstöhrt worden sey: allein der oft belobte P. Fischer behauptet das Gegentheil; und wir glauben seinen Beweisen, daß es sich mitten unter den Drangsalen der folgenden Jahrhunderte, zwar kümmerlich, doch immer aufrecht erhalten habe.

Denn Bischof Theodorus zu Lorch, der Nachfolger des Mamertinus, welchem Pabst Symmachus die erzbischöflichen Vorrechte seiner Kirche, durch das Pallium zurück stellte, stiftete nach dem Jahre 502. sieben Bisthümer, und darunter auch eines zu Faviană (17). Würde er aber wohl einen verfallenen Steinhaufen zum bischöflichen Sitze erkohren haben? Unter den Longobarden, ums Jahr 550. da Jornandes schrieb, war der Ort als eine pannonische Gränzstadt vorhanden, und unter dem alten obwohl verstümmelten Namen Vindomina bekannt. (18) Karl der Große schenkte A. 803. Bischof Walderichen zu Passau zwey Kirchen zu Favianis, nämlich St. Peters, und des heiligen Ruprechts, welche letztere zu Zeiten des salzburgischen Bischofs Virgilius, nach dem Jahre 783. erbauet worden war. Urolph, Erzbischof zu Lorch richtete

tete A. 804. vier seinem Erzstifte ehemals unterworfene bischöfliche Kirchen, und darunter die Favianische wieder auf, und bestellte über diese Bischof Rathfreden, an welchen Pabst Eugen II. A. 826. ein Schreiben erließ. (20) Folglich muß Faviana damals ein haltbarer Ort gewesen seyn; weil man einer verödeten Wüsteney, oder einem geringen Dorfe nimmermehr einen Bischof vorgesetzet haben würde.

(16) Eugippius vita S. Severini. c. 39.
(17) P. Fischer l. c. p. 27.
(18) Jornandes rer. getic. c. 50.
(19) Hanliz Germ. sacr. T. I. p. 155.
(20) Hund. Metrop. Salisburg. T. I. p. 230.

§. 109.

Von den nachfolgenden Schicksalen dieses Orts hat man keine besondere Nachricht, weil derselbe A. 900. unter die Gewalt der Ungarn gerieth. Daß er aber damals nicht, wie man sich einbildet, zerstöhrt worden seyn müße, läßt sich aus den obbemeldten Kirchen St. Peters, und St. Ruprechts schließen, welche sich unter der Herrschaft der Ungarn beständig erhalten haben. Hätten diese ergrimmten Heiden wohl der christlichen Gotteshäuser verschont, wenn der Ort von ihnen verwüstet worden wäre?

§. 110.

Nach Vertreibung der Ungarn, durch die Babenbergischen Regenten, soll Faviana an die Grafen von Pleyen gelanget, und A. 1068. ein Landgut Graf Sieghards, Patriarchen von Aquileja gewesen seyn, der es A. 1070. dem Bischoffe von Passau Altmann verkaufet.

Die-

Dieser, sagt man, habe es A. 1082. nebst den drey Kirchen St. Peters, St. Ruprechts und St. Pankraz, dem von ihm gestifteten Kloster Göttweih geschenket; (21) von dem es nachmals durch Kauf oder Tausch unter die Herrschaft der österreichischen Markgrafen gekommen sey.

Wir wollen hierüber nicht streiten; ohngeachtet in dem göttweihischen Stiftsbriefe kein Wort von Favianis zu finden ist. Nur das Märchen vom Berghofe können wir so, wie P. Fischer nicht verdauen. Dieser Berghof soll ein Jägerhaus, und das einzige Gebäude allhier gewesen seyn, ehe Wien unter dem heiligen Leopold wieder aufgekommen. (22) Allein wie kann ein Ort nur ein einziges Gebäude haben, wo sich zu gleicher Zeit drey oder gar vier unterschiedene, ziemlich weit von einander entlegene Kirchen befinden. Haselbach hat sich durch den fabelhaften Hagen verleiten lassen, welcher die Bedeutung des Namens Berghof sehr übel verstanden. Um solche zu erklären, haben die Neuern aus Berghof, Birkhof gemacht; vermuthlich, weil sie sich eingebildet, daß bey dem Jägerhause ein Wald von Birkenbäumen gelegen gewesen. Doch, wenn dieses wäre, so müßten zu Klosterneuburg, Waring, Baaden, Gumpoldskirchen u. a. ehemals auch Birkenwälder und Jägerhäuser gestanden seyn, weil man an jedem dieser Oerter einen Berghof, wie zu Wien antrifft. Ein Berghof ist ein herrschaftliches Haus, wo sich das Berggericht über gewisse unterthänige Weingärten befindet; und wohin die Eigenthümer dieser Weingärten, ihren Weinzehent, Tatz, oder Umgeld, zu entrichten haben: daher man dieselben auch Zehenthöfe zu nennen pfleget. Was hatte der heilige Leopold nöthig, ums Jahr 1106. in der jetzigen Wallnerstraße, an der Stelle des Esterhasyschen Palasts ein Jägerhaus zu bauen, wenn dergleichen schon vorhan-

den war? Konnte ein verödeter Steinhaufen, oder ein einziges Gebäude wohl Kaiser Heinrichen III. zum Aufenthalte dienen, als derselbe A. 1042. allhier Hof hielt, und die Wiedereinsetzung des vertriebenen ungarischen K. peters veranstaltete? Für wen führte Markgraf Leopold V. A. 1131. das Gotteshaus St. Jakobs auf der Hülben auf? Waren die vorherigen Kirchen für die Einwohner der wenigen Fischerhütten nicht hinlänglich, mit welchen die Stadt damals den Anfang genommen haben soll?

(21) Hanſiz. Germ. ſacr. T. I. c. 14..
(22) Haſelbach beym Hier. Pez.

§. III.

Doch wir wollen den Leſer und uns mit dergleichen zweifelhaften Unterſuchungen nicht länger ermüden, sondern uns vielmehr demjenigen Zeitpunkte nahen, welcher das Aufnehmen unſrer Stadt, und den Urſprung ihres jetzigen Namens außer Streit ſetzet. Und das iſt die Regierung Heinrichs II. Jaſomirgott zugenannt, des nachmaligen erſten Herzogs von Oeſterreich. Dieſer hatte bey Lebzeiten ſeines Bruders Leopolds V. zu Medling reſidiret, und verſetzte nunmehr ſeinen fürſtlichen Sitz nach Favianis; welches damals den Namen Wien bekommen hatte. Gedachter Heinrich II. und ſein Bruder, Biſchof Otto von Freiſing bezeugen: daß der Ort, welcher unter den Römern Favianis geheiſſen, nunmehro Wien genennet worden ſey. Wahrſcheinlicher Weiſe iſt dieſe Benennung, durch Verkürzung; von dem alten Namen entſtanden, und aus Faviană, durch Weglaſſung der erſten Sylbe: Viană und Wien geworden. Heinrich II. erbaute ſich in dieſem Wien, am Hofe eine Burg: und obwohl das Herzog-

thum

thum Bayern, in dem er A. 1142. seinem Bruder Leopolden gefolget war, und der mit den Welphen von Altdorf darüber entstandene Krieg ihn sehr beschäfftigte; so ließ er doch Wien darum nicht aus der acht. Er legte A. 1144. den Grundstein zur Kirche St. Stephans, erhob sie zur Pfarre, und ließ sie A. 1147. durch Bischof Reginberten von Passau weihen. (23)

Wien war damals schon mit Mauern und Graben bevestiget; denn als Herzog Heinrich II. A. 1146. den Ungarn bey der Fischa eine unglückliche Schlacht lieferte, setzte er sich hier vor den nachfolgenden Feinden in Sicherheit, die er in einem offenen Flecken nicht hätte finden können. (24) Otto von Freysingen nennet Wien um diese Zeit: Oppidum, ein Städtlein, (25) Herzog Heinrich II. aber giebt ihm A. 1156. den Namen Civitas, einer Stadt. (26) Sie erstreckte sich vom Pfeilerthore, über die nordliche Seite des Grabens, durch das Schlossergässel, über die Brandstadt, zum Gaminger und Dempflingerhofe; von dar hinter St. Ruprecht, den Carmeliterinnen, und Mariastiegen auf der Anhöhe, zum tiefen Graben; an demselben hin zum Heidenschuß; und von dort hinter der Nunciatur, wo die Kapelle St. Pankratz stunde, durch den nordlichen Theil der Naglergasse, zum Pfeilerthore. Daher sind die Häuser an der südlichen Seite gedachter Naglergasse, welche man nachmals außerhalb den alten Mauern erbauet, die Häuser hinter St. Pankratz genennet worden.

Die Pfarrkirche St. Stephans lag also vor den Ringmauern der Stadt, eben so wie die Singer- und Römerstraße, nebst der Wollzeile Vorstädte, waren, für welche Leopold V. A. 1131. das Gotteshaus St. Jakobs erbauet hatte: und Wien begriff also, in seinen

Um-

Umkreise das alte Vindobona, oder die alte römische Vestung. Denn der Fleischmarkt und Stock im Eisenplatz, nebst der Gegend wo jetzt die Burg und das Minoritenkloster stehen, waren außerhalb Vindobona gelegen; wie der obengerühmte Herr Lambacher, aus denen allda gefundenen römischen Grabmälern erwiesen hat. (27)

Im Jahre 1154. weihete Bischof Chunrad zu Passau, Herzog Heinrichs II. Bruder die Kirche unsrer Frau am Gestade, welche damals erst aufgeführet, oder doch erneuert, und vergrößert worden war; A. 1155. aber gründete mehrgedachter Herzog Heinrich II. die Pfarrkirche und das Kloster der Schottner, oder Hiberner vor der Stadt, und fertigte darüber A. 1158. den ersten Stiftungsbrief aus. Es waren also damals in und bey Wien schon 8. Kirchen vorhanden, nämlich St. Ruprechts, St. peters, U. L. Fr. am Gestade, und St. pankratz in der Stadt; außerhalb derselben aber St. Stephans, St. Jakobs, St. Johanns in Siechenals, und die neue Schottnerpfarre. Der letztern wurden gedachte vier Stadtkirchen, nebst der Pfarrgerechtigkeit in dem westlichen Theile der Stadt bis zum Burggraben am Hofe einverleibt; und damit der damalige Pfarrer bey St. Stephan, Gerhard Herberger deswegen schadloß bliebe, untergab der Herzog die Wollzeile seiner Pfarrherrlichkeit.

(23) Steyrer hist. Alberti II. in additam. p. 282. Chron. Austr. Chron. Zwetl. apud Linck.

(24) Fischer. l. c.

(25) De gestis Frider. I. Imp. L. I. c. 32.

(26) Im Dornbachischen Cessionsbriefe beym Bern. Pez Cod. diplom. p. 382.

(27) s. die zweyte Auflage der von ihm beschriebenen zwey römischen Särge, im Anhange.

§. 112.

§. 112.

Bey dem beständigen Aufenthalte Heinrichs II. zu Wien, nachdem er A. 1156. Bayern Herzog Heinrichen dem Löwen überlassen, und Kaiser Friedrich I. Oesterreich, zu einem mit königlichen Vorzügen prangenden Herzogthume, ihm zu Ehren erhoben hatte, nahm unsre Stadt gleichsam zusehens an Größe zu; und begriff schon zu seines Sohnes, Herzog Leopolds VI. Zeit, mit denen dazu gekommenen Vorstädten, denjenigen Umfang, den das heutige eigentliche Wien einnimmt.

Die alten österreichischen Geschichtschreiber versichern, daß gedachter Leopold VI. diese Vorstädte der Stadt zugefüget, und für das von dem engländischen Könige Richard Löwenherz erzwungene Lösegeld, mit Mauern umfangen habe. Allein da auf dieses Lösegeld, nur der fünfte Theil, von 2000. Mark Silbers, und zwar erst A. 1194. bezahlet worden; in eben diesem Jahre aber Leopold VI. zu Grätz Todes verblichen: so siehet man wohl, daß die ihm zugeschriebene Bevestigung der Vorstädte, in einer so kurzen Frist nicht möglich gewesen, sondern erst von seinem Sohne Herzog Leopolden VII. vollzogen worden sey. Doch wollen wir darum mehrbelobten Leopold VI. die Ehre nicht absprechen, daß er nicht den östlichen Theil dieser Vorstädte, vom Stock im Eisenplatze an, die Singerstraße hinunter, bis hinter St. Jakob, und so weiter bis zum Biber, und von da bis zum rothen Thurme herauf mit Mauern eingeschlossen habe. (28)

Herzog Leopold VII. der Glorwürdige von Oesterreich und Steuermark, brachte also die neue Bevestigung, südwärts bis zum Kärntnerthore, und nordwestwärts bis zum Schottenthore zu Stande. Sein vornehmstes Augenmerk war gleich bey dem Regierungsantrit-

antritte A. 1198. auf die Verbesserung unserer Stadt gerichtet. Er gab derselben die ersten bürgerlichen Gesetze, oder Handveste; versetzte das Stappelrecht von Hainburg hieher, und machte Wien zur Legstadt aller aus dem Reiche nach Ungarn gehenden Waaren. Er schoß der Bürgerschaft 30000. Mark Silbers zu ihren Gewerben vor; brachte Handel und Wandel in Schwung; und zog dadurch Künstler und Handwerker, Geld und Nahrung ins Land. Bey so blühendem Wohlstande, wuchs die Zahl der Einwohner und Häuser in neu angelegten Vorstädten beständig; so, daß Pabst Innocenz III. schon A. 1107. in einem Briefe an Bischof Manegolden zu Passau, Wien, nach Cölln, eine der besten Städte des deutschen Reichs nennet. (29) Indessen blieb das Pfeilerthor an der südwestlichen Seite noch immer die Gränze der eigentlichen Stadt, und das Kloster der Conventualen des heiligen Franciskus, welches Herzog Leopold VII. A. 1224. zu bauen anfieng, befand sich damals noch außerhalb den Ringmauern; bis K. Ottokar in den Jahren 1274. und 1275. den Kohlmarkt zur Stadt zog, bey der Pfarrkirche St. Michaels das veste Wiedmarkerthor anlegte, und den südwestlichen Theil der Vorstädte von da an, bis zum Schottenthore mit Mauern umschloß (30).

Der Abschreiber des Ortilo, und einige Neuere geben vor, daß von oftgerühmtem Herzoge Leopold VII. auch eine neue Burg, auf dem Platze, wo sie noch stehet, erbauet, und die alte Burg am Hofe A. 1225. den Carmelitern eingeräumet worden sey. (31) Glaubwürdigere Urkunden aber bezeugen, daß man die Carmeliter erst ums Jahr 1360. zu Wien aufgenommen, und daß die neue Burg nicht von Herzog Leopolden VII. sondern von König Ottokarn A. 1276. den Anfang genommen habe. (33) Das letztere bestättiget

P. Fischer aus den Nachrichten von dem dreyfachen Brande, welcher im gedachten Jahre 1276. die Stadt Wien verwüstete; da am 28. März die Gegend um die Singerstraße, den 16. April, der Theil um den Kienmarkt, und den 30. April der Ueberrest der Stadt vom Schottenthore an, in die Asche verfiel, und alle Gebäude, nebst dem Schotten- und Minoritenkloster, imgleichen die Pfarrkirchen St. Stephans, St. Peters, und St. Michaels, bis auf ungefähr 150. Häuser um den Neumarkte und das Kärntner und Wiedmerthor, ausgenommen, in der letztern Feuersbrunst darauf giengen. (34) Da man der abgebrannten Michaelerkirche, und des unversehrt gebliebenen Wiedmerthores gedenket; würde man wohl der dabey gelegenen, von den Flammen verzehrten oder verschonten landsfürstlichen Burg zu erwähnen vergessen haben, wenn sich damals eine daselbst befunden hätte?

(28) Fuhrmann A. und N. Wien p. 443.
(29) ap. Baluzium T. II. Epist. L. X. epist. 52.
(30) Steyrer hist. Albert. II. Comment. col. 263. Chron. Austral. Anon. Leob.
(31) Ortilo beym Hanthaler Fast. Campilil.
(32) Steyrer l. c. Fischer l. c. p. 114.
(33) Lazius rer. vien. L. II. c. 7. p. 70. L. III. p. 94. Fischer p. 106. & p. 130.
(34) Chron. Austral. Anon. Leob. Anon. Zwetlensis.

§. 113.

König Ottokar that alles mögliche der Stadt wieder aufzuhelfen. Er hob alle Zünfte, und Anlagen auf; gab Handel und Wandel jedermann frey; fieng einen neuen Kirchen- und Klosterbau für die Minoriten an;

an; stellte den alten Herzoghof wieder her; und legte den Grund zu der jetzigen Burg. Und ob er wohl noch in demselben Jahre 1276. durch den sieghaften Kaiser Rudolph I. gezwungen ward, am Tage nach Katharina, Wien nebst Oesterreich und den angemaßten Ländern abzutreten: so büßte doch unsere Stadt durch diese Veränderung nichts ein, sondern gewann vielmehr unter dem Zepter des durchläuchtigsten Stammes von Habsburg; zumal da durch denselben der römische Kaisersitz hieher verpflanzet wurde, und der Glanz des Hofes den Zufluß von Leuten vermehrte.

§. 114.

Die neuen Vorstädte von Wien hatten sich im funfzehnten Jahrhunderte dergestalt vergrößert, daß nach dem Zeugniße des Ursinus Velius (35) ihr Umkreis bis zwey deutsche Meilen ausmachte. Sie stunden bis A. 1446. offen; in diesem Jahre aber fiengen die wienerischen Bürger bey dem Nonnenkloster St. Niklas auf der Landstraße eine Mauer zu bauen an. Doch, weil das Werk vielleicht zu kostbar unternommen war, blieb es liegen; und man begnügte sich, die Vorstädte mit einem Graben, Walle, und 12. Schuh hohen Zaume zu umschließen; welche Arbeit in einem viertel Jahre zu stande kam. (36)

In dieser Verfassung blieb Wien bis A. 1529. als Sultan Solymann II. die ganze Macht seines Reichs wider Wien aufgeboten hatte: da Pfalzgraf Philipp, damaliger Stadtcommendant, welcher sich zu schwach sahe, die Vorstädte zu vertheidigen, dieselben selbst in Brand stecken, und zerstöhren ließ: wobey über 800. Häuser, nebst Kirchen, Klöstern, und vielen schönen Palästen im Rauche aufgiengen.

Glei-

Gleicher Unfall widerfuhr diesen viel schöner und weitläuftiger als vorher erbauten Vorstädten A. 1663. da die ungarische Vestung Neuhäusel wider Verhoffen, an die Türken verlohren gieng, und die Tartarn schon bis an die österreichischen Gränzen streiften. Indem Markgraf Herrmann von Baaden, kaiserlicher Kriegspräsident, aus weiser Fürsicht wegen eines unvermutheten Ueberfalles, die Stadt in schleunigen Wehrstand setzen, und die Vorstädte, welche allen Verordnungen Kaiser Ferdinands I. zuwider, bis an die Thöre und Gräben der Stadt erbauet waren, niederreissen und verbrennen ließ.

Zwanzig Jahre darnach mußten diese Vorstädte, als sie kaum aus dem Schutte wieder empor zu steigen angefangen, zum drittenmale die gänzliche Verheerung von ihren Freunden erdulden, da sie A. 1683. den 12. July kurz vor Ankunft des türkischen Großveziers Kara Mustapha, durch die kaiserlichen Soldaten eingeäschert wurden. Der wienerische Stadtoberste Graf Ernst Rüdiger von Starhenberg trug diese schreckliche Verrichtung seinem Vetter, dem nachmals so berühmten Kriegshelden, Grafen Guido von Starhenberg auf; welcher als ein angehender Kriegsmann, diesen Befehl zwar aufs genaueste, doch mit blutendem Herzen vollzoge, und viel hundert schöne Häuser, Kirchen und Paläste, binnen wenig Stunden in die Aschen legte.

Nun gehen wir zu einer kurzen Nachricht von den jetzigen Vorstädten über.

Zweyte Abtheilung.

Erster Abschnitt.

Die heuntigen Vorstädte.

§. 115.

Nachdem der damals unserm Wien gedrohete Untergang am 12. September, unter göttlichem Beystande, durch den siegreichen Entsatz des christlichen Heeres glücklich abgewandt, und die Türkengefahr durch die Triumphe bey Barakan, Gran, Ofen, Esseck und Belgrad weit von den Gränzen Oesterreichs entfernet worden; hat man sich aufs neue, und mit verdoppeltem Eifer bestrebet, die Vorstädte aus ihren Bruchstücken wieder zu erheben, und herrlicher als zuvor herzustellen. Welches Vorhaben auch, durch die von allen Orten und Enden herzueilenden Einwohner, zu jedermanns Verwunderung, auf das trefflichste von statten gegangen ist.

Hierbey wurden die von Kaiser Ferdinands I. Zeiten an oft wiederholten, aber niemals beobachteten Befehle nunmehro besser befolget; keine Häuser nächst dem Graben, oder den Stadtthören geduldet; sondern die neuen Vorstädte dergestalt angelegt, daß zwischen dem Graben und den Häusern ein 600. Schritt breiter Platz frey blieb. Dieser Platz, welcher die Stadt von Osten, Süden und Westen gleich als ein Kranz umgiebt, enthält in seinem Raume 200000. geometrische Quadratschritte, jeden zu 20. Schuhen gerechnet, und trägt sowohl zur Zierde, als Gesundheit der Stadt durch die unbeschränkte Luft nicht wenig bey. §. 116.

§. 116.

Im Jahre 1704. als sich zu Oesterreichs Verderben alles verschworen zu haben schien, und die mißvergnügten Ungarn das Land - dies und jenseits der Donau mit Raub und Brand verheerten, wurden die Vorstädte, nach dem Rathe des Prinzen Eugens von Savoyen, in der Eil mit aufgeworfenen Gräben und Linien umfangen, und wider die Streifereyen der Feinde in Sicherheit gesetzet. Diese Linien und Gräben hat man nachmals mit Backsteinen gefüttert, und bis A. 1730. in denjenigen Stand gebracht, in dem sie sich jetzt befinden. Bey dem letzten Kriege litten sie einigen Schaden, indem sie auf Befehl des Stadtcommendanten Grafen von Khevenhüller, A. 1741. an verschiedenen Orten niedergerissen und freywillig geöffnet wurden. Jedoch nachdem sich das Glück für die gerechte Sache zu erklären angefangen, hat man die Linien sogleich wieder in vorigen Stand gesetzet; und sie dienen anjetzo vornehmlich den k. k. Mäuten und Zöllen, wider die Betrügereyen der Schleichhändler zur Sicherheit.

§. 117.

Der Umfang gedachter Linien ist oben §. 3. bereits angegeben worden. Sie haben neun Thore, welche meistens nach den nächst gelegenen Oertern benennet worden.

Gegen Osten ist das St. Marxerthor, 2400. geometrische Schritte von der Stadt entfernet, an der ungarischen Hauptstraße nach Preßburg.

Das Favoritenthor gegen Südosten 1330. geometrische Schritte von dem Kärntnerthore der Stadt entlegen, öffnet den Weg nach dem k. k. Lustschlosse Lachsenburg, imgleichen nach Oedenburg in Ungarn.

Durch das Wienerbergerthor gegen Süden, dessen Abstand von vorgedachten Kärntnerthore 1950. geometrische Schritte beträgt, gehet die Hauptstraße nach Grätz in Steuermark, imgleichen nach Baaden.

Das Hundsthurmerthor, gleichfalls vor dem Kärntnerthore der Stadt, in einer Entfernung von 1880. geometrischen Schritten gelegen, zeiget den Weg zu dem k. k. Lustschlosse Hetzendorf, und in den mittäglichen Theil des Wienerwalds. Es ward sonst auch das Schönbrunnerthor genannt, weil die ehemalige Straße nach diesem k. k. Lustschlosse hier durch gieng.

Das Mariahülferthor gegen Südwesten, zwischen welchem und dem Burgthore der Stadt ein Raum von 1500. geometrischen Schritten befindlich ist, liegt an der Hauptstraße nach Linz, und so weiter ins Reich; auf welcher man zugleich nach dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn gelanget.

Das Lerchenfelderthor gegen Südwesten, 1780. geometrische Schritte vom Burggthore entfernt.

Das Hernalserthor gegen Südwesten 1479. geometrische Schritte vom Schottenthore entlegen.

Das Waringerthor gegen Nordwesten, 1330. Schritte weit von ebengedachtem Schottenthore; und

Das Nußdorferthor ebenfalls gegen Nordwesten, vor dem Schottenthore in einem Abstande von 1470. geometrischen Schritten, führet nebst denen vorherbenannten 3. Linienthören, vornehmlich in die am Gebirge gelegenen Oerter.

Der nordliche Theil der Vorstädte bestehet in der Leopoldstadt, und der sogenannten Jägerzeil; ist von dem zweyten Donauarme umschlossen, und also mit keiner Linie verwahret. Er hat einen einzigen Zugang über die großen Donaubrücken, die Tabormaut genannt, welcher 1970. geometrische Schritte von dem ersten Donaukanale bey der Stadt entfernet, und einer der beträcht-

trächtlichsten ist; weil alles, was aus Mähren und Böhmen kömmt, allhier vorbey muß.

§. 118.

Mehrgedachte Vorstädte bestehen aus dreyerley Classen, nämlich: aus den eigentlichen Vorstädten, aus den Dörfern und Gütern der Stadt, und aus herrschaftlichen Freygründen und Landgütern.

a) Zu den eigentlichen Vorstädten gehören 1) die Leopoldstadt, sonst das Unterwerd genannt; 2) die Weißgärber; 3) die Landstraße nebst der Ungergasse, und dem Rennwege; 4) die Wieden, mit der östlichen Seite am Wienflusse; 5) die Wien, am westlichen Ufer dieses Flusses; 6) die Laimgrube; 7) die Alsergasse, und 8) die Wahringergasse.

b) Dörfer und Güter werden genannt: 1) Erdberg, 2) Hungenbrunn auf der Wieden. 3) Mätzleinsdorf, 4) Nickolsdorf, 5) St. Margarethen, 6) die Windmühle, 7) die Josephsstadt, 8) der Strozische Grund, 9) das alte Lerchenfeld 10) die Rossau, und 10) das Oberewerd.

c) Freygründe und herrschaftliche Landgüter sind: 1) die Jägerzeil nächst der Leopoldstadt, 2) Konradswerd, und 3) Mühlfeld, beyde auf der Wieden. 4) Reinprechtsdorf, 5) Hundsthurm, 6) Guntendorf, 7) der Magdalenengrund, 8) im Schöff, oder Mariahülf, 9) Spitalberg. 10) St. Ulrich untern Guts, nebst dem Neudeckerhofe, oder St. Ulrichsdorf. 11) St. Ulrich obern Guts, mit dem Neustifte, der Wendelstadt, dem Neubau, und obern Neustifte, 12) der Thury, 13) der Spörkenbühl, oder Himmelportengrund, und 14) das Lichtethal, oder die Karlstadt.

Vorerwähnte Abtheilung gründet sich auf den neuen Burgfrieden, welcher A. 1698. dem wienerischen Stadt-

rathe zugestanden worden ist. Denn da demselben vormals in und vor der Stadt über 5000. bürgerliche Häuser unterworfen gewesen; so hatte sich nun die Zahl derselben dergestalt vermindert, daß in der Stadt kaum 550, in den Vorstädten aber ungefähr 450. Häuser zu des Magistrats Gebiete gerechnet wurden. Denn die übrigen waren entweder zu Kirchen und Klöstern verbauet, oder zu Freyhäusern gemacht, und theils zur Bevestigung angewendet, theils aber nebst den Vorstädten abgebrochen und der Erde gleich gemachet worden. Kaiser Leopold gab also den Vorstellungen des Magistrats Gehör, und bestimmte durch ein Patent vom 15. July 1698. die Gränzen des Burgfriedens: vom rothen Thurme ostwärts an der Donau unter den Weißgärbern hin, bis nach Erdberg, dieses ausgeschlossen; über die Landstraße, Ungargasse, und den Rennweg, bis St. Marx, dieses mit begriffen; durch die Heugasse und Favoritengasse, bis zum St. Marxer Wege; über die Wieden, bis nach Nickolsdorf, dieses ausgeschlossen; die östliche Seite an der Wien, bis nach St. Margarethen; die westliche Seite an der Wien bis zum Magdalenengrunde; über die Laimgrube, bis zur Windmühle; vom Burgthore an bis zum Chaosischen Stiftsgarten, imgleichen bis zum Spitalacker, diesen ausgeschlossen; durch die Alsergasse und Waringergasse; gegen nordwesten an der Donau bis über den Althänischen Grund hinaus; und endlich über die Schlagbrücke vor dem rothen Thurme, bis zum Tabor, die Jägerzeil ausgeschlossen. Folglich sind in diesem Burgfrieden, die obenerzählten eigentlichen Vorstädte nebst der Rossau begriffen.

§. 119.

§. 119.

Von der Leopoldstadt.

Diese Vorstadt ist die größte, und übertrifft in ihrem Umfange Wien selbst, nachdem sie 303600. Quadratklaftern fassen soll. Sie war vordem eine Judenstadt. Kaiser Leopold hieß auf Bitten seiner Gemahlinn Margarita Infantin von Spanien, die Juden A. 1699. ungekränkt ausziehen; und räumte sie den Christen ein. Im Türkenkriege A. 1683. hatte sie das Schicksal der Verwüstung: aber desto ansehnlicher stieg sie aus ihren Trümmern empor, und wird noch täglich durch neue Gebäude verschönert. Sie hat gegen Mittag den Donaukanal, welcher sie vermittelst der hölzernen sogenannten Schlagbrücke von 5. Jochen mit der Stadt vereiniget; gegen Mitternacht den Donauarm. Sie wird von 27. Straßen und Gassen durchschnitten, zählt nicht viel über 500. Häuser: deren aber die meisten von einem großen Umfange sind, und sie beträchtlich erweitern. Da sie sehr nieder liegt, ist sie den Ueberschwemmungen von der Donau öfters ausgesetzt.

Der äußerste Theil der Leopoldstadt gegen Morgen, ein vom Kaiser Mathias den Jägern zu Wohnungen angewiesener Grund, heißt die Jägerzeile, einstens venediger Aue. Sie macht eine sehr lange Straße aus, welche mit einem prächtigen Baumgange gezlert, in das Stadtgut, und den Prater führt; wovon S. II. Th. der Topogr. Sie hat ihren eigenen Richter, wie die Leopoldstadt; welche meistens dem Stadtmagistrate unterthänig ist.

Gegen Mitternacht ist die Taborraue; gegen Abend jene zu St. Brigitta genannt, nebst dem Lustorte Kaiser Leopolds, dem Augarten; welcher noch sehr besucht

wird von denen, welche die Natur und ihre unschuldigen Reitze kennen und lieben.

Es giebt außer der Leopoldstadt noch verschiedene Auen, welche zu benennen, oder zu beschreiben für die vernünftige Wißbegierde nicht wichtig genug scheinen.

Von der Stadt an über die Leopoldstadt hinaus, über die verschiedenen Arme der Donau, werden bis 7. Brucken gezählt. Die äußerste hat 13., die andere 8. die große Donaubrucke 30. die Schlagbrücke 5. Joche, welche, wenn der jährliche Eisgang heftig ist, beschädiget, auch öfter hingerissen werden.

Kirchen und vorzügliche weltliche Gebäude.

Die Pfarrkirche allhier, welche Leopolden dem Heiligen, Markgrafen zu Oesterreich gewidmet ist, und von demselben, gleich der Vorstadt, ihren Namen hat, ist an die Stelle der ehemals auf eben diesem Platze gestandenen jüdischen Synagoge getreten. Der erste Grundstein dazu ward von dem glorwürdigsten Kaiser Leopold am 18. Aug. 1670. gelegt, nachdem die Judenschaft, welche bis dahin diese Vorstadt inne gehabt hatte, im nämlichen Jahre war hinausgeschafft worden. A. 1723. wurde dieses Gotteshaus, weil es für die anwachsende Pfarrgemeinde zu klein zu werden begunte, nicht allein von Grund aus neu erbauet, sondern auch zu derjenigen Größe und Ansehnlichkeit erhoben, die es anjetzo vorstellet: wozu die Freygebigkeit des löbl. Wiener Stadtmagistrats die Unkösten übernommen. Dieses Gebäude ist nach dem Entwurfe des berühmten Baumeisters Johann Ospel aufgeführet, und leidet weder in seiner innern noch äußerlichen Verfassung einige Ausstellung. Der Thurm ist so wohl wegen seiner Höhe, als wegen seiner Stärke und Zierlichkeit prächtig.

Auf

Auf dem zu dieser Pfarrkirche gehörigen Gottesacker, welcher in einer kleinen Entfernung davon ist, befindet sich die ebenfalls neu gebaute Kapelle des H. Lazarus, die A. 1732. ihren Ursprung genommen hat.

Die Kirche zu St. Johann Baptist, sammt dem Kloster und Spital der Barmherzigen Brüder, nimmt wahrscheinlich den nämlichen Bezirk ein, wo zu Zeiten Kaisers Friederichs des Schönen, die Einsiedeley der Eremiten des Heil. Augustini gestanden, und der Augustiner Hof bey St. Johann am Werd genennt wurde. Als aber gedachter Kaiser den PP. Augustinern ihr dermaliges Kloster in der Stadt verliehen hatte: wurden demselben auch die oberwähnten Eremiten einverleibet, und ihr ehmaliger Hof vor der Stadt in ein Spital verwandelt. Im Jahr 1360. erhielten die PP. Karmeliter mit Schuhen, von Herzoge Rudolph IV. diesen Ort zu ihrer Wohnung, welche sie auch inne hatten, bis ihnen A. 1386. der Herzogliche Münzhof in der Stadt auf dem Hofe zu einem Kloster eingeraumt wurde.

Kaiser Mathias war endlich der erste Stifter der itzigen Ordensbrüder St. Johannis de Deo allhier, welcher dieselben A. 1612. aus Italien hieher berufte, und ihnen eine Kirche und Kloster erbauen ließ. Indem aber das ganze Gebäude im Jahr 1652 durch eine in der Nachbarschaft entstandene Feuersbrunst in die Asche gelegt worden: ließ Kaiser Ferdinand III. solches abermal von neuem aufführen; und der Kaiser Leopold erweiterte A. 1678. nicht nur das Kloster, sondern verehrte auch einen in Silber eingefaßten Arm des heil. Ordensstifters Joannis de Deo dahin, welcher ihm als ein Kirchenschatz von der Königinn in Spanien war überschickt worden.

Das Spital ist unstreitig eines der allerschönsten, mit einer feinen Apothecke, guter Verpflegung und

überhaupt allen möglichen Bequemlichkeiten für die in großer Anzahl daselbst immer befindlichen Kranken, welche umsonst aufgenommen und versorgt werden, bestens versehen.

Die Kirche St. Theresia und das Kloster der PP. Karmeliter Barfüßer, ward von Kaiser Ferdinanden II. höchstseligster Ged. gestiftet, und A. 1639. den 15. Oct., als am Festage der heil. Theresia, von dem damaligen hochwürdigsten Bischofe zu Wien, Philipp Fried. Streuner, eingeweihet. Der Anlaß zur Stiftung war, weil der A. 1620 auf dem weißen Berge bey Prag erfochtene Sieg, großen Theils der Andacht des wegen seiner Frommheit berühmten Vaters Dominici, Karmeliterordens Generals zugeschrieben wurde. Es hatte zwar A. 1683 bey der Belagerung von Wien, so wohl die Kirche als das Kloster die verderbliche Hand des Feindes schwer empfunden; doch sind beyde nachher in den heutigen Stand wieder hergestellet worden.

Die Kapelle St. Brigittä, in der Anfangs erwähnten Aue gleiches Namens, einschichtig neben einem einzigen Jägerhause gelegen, verehrt als ihren Stifter den Durchleuchtigsten Fürsten Leopold Wilhelm, Erzherzogen von Oesterreich, dessen Bildniß sie auf dem Altarblatte, vor einem Krucifix kniend, und mit dem Commandostabe in der Hand, vorstellet. Diesem tapfern Erzherzoge ward A. 1639 von seinem Herrn Bruder Kaiser Ferdinanden III. die Befehlshabung über dessen Armeen anvertrauet; und als derselbe im Jahre darauf sich in dieser Aue dem schwedischen General Ochsenstirn gegenüber gelagert hatte: geschah es, daß eben am Festtage der heil. Brigitta eine feindliche Stuckkugel in dem Hauptzelte gerade vor seinem Angesichte, da er eben im Gebete begriffen war, ohne alle Verletzung

seiner

seiner höchsten Person niederschlug. Zum dankbaren Angedenken entschloß sich der fromme Erzherzog, gegenwärtige Kapelle, und zwar nach der Form seines Zeltes, erbauen zu lassen.

Noch dato wird allhier, an Sonn- und Feyertagen, eine heilige Stiftmesse gelesen, und die dazu gemachte reichliche Stiftung ist den PP. Augustinern auf der Landstraße zum Genuße überlassen. In Pestzeiten hat man sich dieses Orts auch zur Versorgung der Preßhaften bedienet; wie dem bey dem unweit von der Kapelle stehenden Kreuze A. 1679. in der großen Pest gegen 136 Personen sind beerdiget worden.

Außer gegenwärtigen Gotteshäusern zählt diese Vorstadt noch folgende: Die Kapelle zum heil. Kreutz am Tabor.

Die Kapelle des heil. Joannis Eleemosynarii, im Spital.

Die Kapelle des heil. Antonii von Padua im Zuchthause.

Die Kapelle St. Wenceslai am Czerninischen Palast und Lustgarten.

Unter den weltlichen Gebäuden verdiente ehemals den Vorzug, der in obgedachten Augarten gelegene Sommerpalast Kaiser Leopolds I., welcher, nach der türkischen Verheerung, wieder für die kaiserliche Frau Mutter Eleonora Magdalena erhoben wurde, und nun unter dem Namen der alten Favorite bekannt ist. Nächst diesem kommen, der fürstl. Montecuculische Garten, und die Lustgebäude der Grafen von Curland, Rosenberg, Fünfkirchen, Coloredo, Losy, Oetting, Kollonitz, jetzo im Spital; dann der Freyherrn von Wallhorn, von Strobel, der Herren von Schrottenstein, Löwenthurn, Franzenau, Gudenus, u. a. In der Jägerzeil war vor Jahren der Czerninische Garten sonderlich berühmt. Am Ufer des Donaukanals befindet sich die

96. Klaftern lange, und 47. breite, Reutercaſarme mit doppelten großen Höfen, das k. k. Schiffmautamt, und beſſer rückwärts das Zuchthaus. (Fuhrmann)

§. 120.

Von der Roſſau.

Die Roſſau (nach einigen ſo viel als Roſenau, nach andern aber wahrſcheinlicher die Roß- oder Pferdeau von einiger ehemaligen Roßweide) hat gegen Norden den Donaukanal, gegen Weſten den Alſerbach: gegen Mittag den ſogenannten Schottenberg, und die Waringergaſſe. In der Länge hält ſie 400. in der größten Breite 370. Klaftern. Wegen ihrer niedern Lage iſt ſie eben ſo, wie die Leopoldſtadt, öfters den Ergießungen der Donau unterworfen: aber auch deswegen hat ſie den Vortheil, daß ſie ganz Wien und allen übrigen Vorſtädten zu einer trefflichen Holzniederlage, und der zahlreichen Schiffahrt zur Anländung und Einkehr dienet. Sie iſt ſehr volkreich, ob ſie gleich, außer einigen Paläſten, kaum über 150. bürgerliche Häuſer, und nur 6. Straßen oder große Gaſſen zählt. Bis A. 1689. gehörte ſie, gleichwie die Leopoldſtadt, unter das Wiener Burgerſpital: erkennet aber ſeit dem die Gerichtbarkeit des löbl. Stadtmagiſtrats.

Vor Zeiten befand ſich zwiſchen dieſer heutigen Vorſtadt und der Stadt, die ſogenannte Fiſcherſtadt, welche aber bey der erſten türkiſchen Belagerung geſchleift, und nach ihrer Wiederherſtellung, abermal A. 1683. zur Sicherheit der Feſtung, aus Furcht des Erbfeindes, der Erde gleich gemacht worden.

Kirchen und vorzüglich weltliche Gebäude.

Die Kirche Mariä Verkündigung, und Kloster der pp. Serviten ist die einzige in dieser Vorstadt. Der Anfang zur Niederlaßung dieser Geistlichen allhier ward A. 1638 unter Kaiser Ferdinanden III. mit Erkaufung eines Hauses und Gartens gemacht, wovon jenes alsbald in eine klosterförmige Wohnung, der dabey befindliche Stall aber in eine Kapelle umgestaltet wurde. Nach der Hand thaten sich, nebst dem allerdurchleuchtigsten Erzhause, verschiedene Gutthäter hervor, wodurch diese würdigen Ordensgeistlichen in den Stand gesetzt wurden, ihren dermaligen schönen Kirchen- und Klosterbau A. 1651 zu unternehmen. Es ist merkwürdig, daß während der türkischen Belagerung A. 1683., bey jener allgemeinen Verheerung der Wiener Vorstädte, und sonderlich der Gotteshäuser, dennoch diese Kirche sammt dem Kloster unbeschädigt geblieben; weil die Barbaren an den in der Kuppel befindlichen Gemälden und Bildnißen der alten Propheten in hebräischer Tracht, ihre eignen Afterpropheten zu erblicken glaubten.

Die vor einigen Jahren erneuerte Kapelle des heil. Peregrini in dieser Kirche, ist auserlesen schön und kostbar. Die Seelsorge und pfarrlichen Verrichtungen allhier werden von gedachten Ordensgeistlichen, und zwar im Namen der löbl. Schottenabtey in der Stadt welcher das hiesige Pfarrecht zusteht, verwaltet.

Sonst ist noch in dieser Vorstadt die Kapelle zum heil. Kreutz befindlich.

Nebst dem prächtigen fürstl. Lichtensteinischen Palaste, und dazu gehörigen unvergleichlichen Garten, finden sich hier gegen 70. andere schöne Lustgebäude und Gärten, worunter vornehmlich jene der Grafen von Zinzendorf, Colbalto, Kaunitz, Sclavignoni, Sinzendorf,

St. Julian, der Herren von Pozzo, Verdura, Tepfern, u. a. m. Desgleichen die von Herrn Claudio du Paquer A. 1722. errichtete nun so berühmte Porzellanfabrike. Auch befindet sich hier der Juden Freythof, und das große Holzmagazin für den kaiserl. königl. Hof. (Fuhrmann)

§. 121.

Von der Karlstadt im Lichtenthale, auf der Wiese genannt, vom Tury und Sperkbühel.

Die Namen dieser Vorstadt enthalten die Geschichte ihres Aufkommens. Sie heißt die Karlstadt, weil sie unter der Regierung des glorwürdigsten Karls VI. entstanden. Das Lichtenthal aber und die Wiese nennt sie sich, zum dankbaren Angedenken des hochfürstlichen Hauses von Lichtenstein, dessen ehemaliger Regierer Fürst Adam, als Herr dieses Grundes, welcher damals eine Thalwiese vorstellte, allhier A. 1694. ein großes Bräuhaus erbauete, und A. 1704. den Grund, sammt zehnjähriger Freyheit von allen Abgaben, hindan gab.

Die Länge dieses Orts beläuft sich auf 370. Klaftern, und auf eben so viel die Breite. Er erstreckt sich von jenseits des Alserbaches bis zur Nußdorferlinie, hat 6. regelmäßige Straßen, und besteht aus lauter neuen Häusern, die meistens mehrere Stockwerke hoch sind. Die mindern Angelegenheiten werden durch einen Richter und Beysitzer, die wichtigern hingegen durch einen fürstlichen Amtsverwalter ausgemacht.

Die Gründe, Tury und Sperkbühel, sind Anhänge von der Karlstadt, und unterscheiden sich von derselben blos der Benennung und der Grundherrlichkeit nach.

Den

Den Tury macht derjenige Theil von der Karlstadt aus, der sich von der St. Johannskapelle, jenseits des Alserbaches, heraufzieht; den Sperkbühel aber jener, welcher sich auf der Anhöhe nächst dem Lichtenthale gegen die Nußdorferlinie ausdehnet. Dieser letztere ist dem löblichen Frauenkloster zur Himmelsporte, der erste zum Theile den regulirten Chorherren bey St. Dorothee in der Stadt, botmäßig. Auf dem eigentlich sogenannten Tury war vor alten Zeiten ein Dorf, Siechenthal oder Siechenals benamet, welches A. 1529. in der ersten türkischen Belagerung zerstöhret ward. Nachher brachte Johann Tury, ein wienerischer Burger von Adel, und kaiserlicher Hofbedienter Ferdinandi III., einen Theil dieses Grundes an sich, und baute A. 1646. daselbst ein Haus, wovon dem Orte bis nun zu der Name geblieben ist.

Kirchen und vorzügliche weltliche Gebäude.

Die Pfarrkirche im Lichtenthale zun 14. Nothhelfern (vorhin Kapelle zu St. Anna) ist erst A. 1712. erbauet, und am 20. Nov. dieses Jahrs der erste Grundstein dazu von höchstgedachtem Kaiser Karl VI. geleget worden. Die Kapelle sammt den aneinander hangenden drey Gründen, Liechtenthal, Thury und Sperkbüchel gehörten ehedessen unter die Waringer Pfarre; als aber diese Gegend mit Anfang des laufenden Jahrhunderts zu einer Vorstadt zu erwachsen begann, wurde der Ort durch S. Eminenz den Herrn Kardinal Erzbischof von Kollonitz von der Waringer Pfarre getrennt, und zu einer eignen Pfarre erhoben. Der itzige Pfarrhof ist vor etlichen Jahren neugebaut worden.

Ubrigens ist noch hier auf dem Tury die Kapelle St. Joannis Baptistä.

Weiter ist in der Karlstadt, außer etwa 60. bürgerlichen Gärten, gegen dem Ufer der Donau, der gräflich Althanische Sommerpalast und Lustgarten, mit einem offentlichen Badhause, das zur heissen Sommerszeit häufig besuchet wird. Der Sperkbühel ist dermal mit neuen und feinen Häusern bedeckt, welche sich noch von Tag zu Tag vermehren. (Fuhrmann)

§. 122.

Von der Waringergasse.

Die von dem, außer den Linien gelegenen Dorfe Waring sogenannte Waringergasse, scheidet sich auf der mitternächtlichen Seite durch den Schottenberg von der Rossau, gegen Mittag und Abend reicht sie bis an die Herrnalser und Waringerliene; ist lang 2100, breit 1500. Schritte. Sie hat, wegen ihrer Anhöhe, eine luslige und angenehme Lage, von wannen man die Rossau, die Donauinseln, u. s. w. übersehen kann. Sie ist dem löbl. Wiener Stadtmagistrat untergeben.

Kirchen und vorzügliche weltliche Gebäude.

Die Pfarrkirche zu St. Johann Baptist im Lazaret, vor Zeiten Sichenals, oder in Als, ist eine uralte Kirche, die bereits zu Zeiten Heinrichs Jasomirgott, ersten Herzogs zu Oesterreich, gestanden. Im Jahr 1282. ward diese Kirche von einem Otto von Neuburg erneuert, und wie sie abermal beynahe 300 Jahre darnach abgenommen hatte, wiederum in die heutige Form hergestellet, und A. 1579 am 20 Juny von dem wienerischen Herrn Bischof Joh. Caspar Neubeck eingeweihet. Die Pfarre wird noch heutiges Ta-

ges

ges von einem eigenen Pfarrer weltlichen Priesterstandes verwaltet, welchem unter eins bey der nahe gelegenen Kirche St. Rosaliä und Krankenspitale des sogenannten Beckenhäusels, von dem Herrn Abte und Convent zun Schotten, als eigentlichen Pfarrherrn allda, die Seelsorge anvertrauet wird.

Die Kirche St. Mariä vom Lohn (de mercede) sammt Spitale, eines der würdigsten Denkmähler von der Gottseligkeit und Milde Sr. Maj. Kaisers Karls VI., welcher dieses in der That kaiserliche Stiftgebäude für alle der Krone Spaniens unterworfene kranke Unterthanen, als Spanier, Neapolitaner, Sicilianer, Mayländer, und österreichisch-spanische Niederländer erbauet, und sowohl für gemeine als adeliche Standspersonen reichlich begabet hat. Das Spital ward A. 1718. den 12 Febr. zu Bauen angefangen, und nach dessen Vollendung im J. 1722 den 2 Aug. von höchst gedachter Sr. Majestät der erste Stein zur Kirche gelegt. Sie ist überaus schön, und spiegellicht; nebst dem prächtigen Hochaltare, tragen noch 5. Seitenaltäre, die einander den Vorrang der Vollkommenheit streitig machen, zu seiner Zierde bey. Sowohl den Gottesdienst in der Kirche, als die Seelsorge im Spitale, versehen 6. weltliche Herrn Priester, nebst einem geistlichen Sakristan.

Außer diesen sind allhier noch die Kapelle des heiligen Johann von Nepomuck am Waringer Linienthore; die Kapelle der schmerzhaften Mutter Gottes am Alserbache; des heiligen Apostels Petri, sammt dem neu eingerichteten Spitale im Strudelhof, zu dem Chaosischen Stifte gehörig.

Unter den weltlichen Gebäuden zeichnen sich vor allen aus, die Gartenpaläste und schönen Lusthäuser der Fürsten von Dietrichstein, der Grafen von Kufstein, der Herrn von Schick und andere mehr. (Fuhrmann)

§. 123.

Von der Alsergasse.

Diese Vorstadt, welche von dem ruckwärts gegen Untergang vorbeyrinnenden Bache Alß die Alsergasse genennt wird, war vor der letzten türkischen Belagerung noch ein bloßes Feld; da hingegen der zwischen derselben und der Stadt dermal befindliche leere Zwischenraum, von der vormaligen Vorstadt gleiches Namens eingenommen wurde. Gegen Mitternacht gränzt sie an die Waringergasse; gegen Mittag an die Josephstadt. Ihre Länge beträgt bis zur Linie 1740. die Breite 1800. Schritte. Sie wird durch drey Gassen, die obere, mittere und untere getheilet.

Kirchen und vorzügliche weltliche Gebäude.

Die Kirche St. Mariä de Monte Serrato, und Abtey der pp. Benedictiner, oder sogenannten Schwarzspanier, war anfänglich nur eine Kapelle und kleines Kloster, beyde im J. 1633. von Ferdinanden II. Römischen Kaiser für die Ordensgeistlichen St. Benedicti erbauet und gestiftet. Der erste dieser Ordensmänner allhier war der berühmte spanische Prediger P. Benedict Penalosa, welcher A. 1629 mit der spanischen Infantinn Maria Braut des Römisch. Königs Ferdinands III. von dem bekannten Gnadenorte Montserrat nach Wien gekommen, nachher von seinem durchleuchtigsten Stifter zum ersten Prior allhier ernennet worden. Im J. 1683 ward dieses Gebäude von den Türken bis auf den Grund verheeret, an dessen Statt aber A. 1690 die heutige prächtige Kirche sammt Kloster neu aufgebauet.

Der

Der nächst dabey gelegene Gottesacker, welcher dem Kloster A. 1702 von Kaiser Leopolden I. höchstsel. And. verliehen ward, ist durch eine Zwischenmauer und gedeckte Gänge in zween Theile, den katholischen und den unkatholischen, unterschieden: auf jenem befindet sich die mit Eingang dieses Jahrhunderts gleichfalls neugebaute Kapelle von Mariazell; auf diesem aber werden die Verstorbenen, so wohl von der protestantischen als griechischen Kirche und andere, jedoch jede auf einer besondern Seite, beerdiget.

Die Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit, und Kloster der pp. Trinitarier, oder sogenannten Weißspanier. Der letzte Namen wird den geistlichen dieses löbl. Ordens allhier, wegen ihrer weißen Tracht, und wegen ihrer ersten Abkunft aus Spanien, zum Unterscheide der sogenannten schwarzspanischen Herrn Benedictiner, beygelegt. Nachdem sie im Jahr 1688, unter dem Schutze des Herrn Kardinals von Kollonitz, und durch Fürsprechung des damaligen ersten Staasministers Herrn Grafen von Harrach, die Erlaubniß sich allhier festzusetzen erhalten hatten: brachten sie den itzigen Klostergrund, einen damals geraumigen Garten, von einer verwittibten Frau Kochinn von Adlersburg, käuflich an sich, und richteten das zu demselben gehörige Haus zu einer Kapelle und einigen Klosterzellen ein. Weil aber die Kapelle, als zu selber Zeit das einzige Gotteshaus in dieser Gegend, für den Zulauf des andächtigen Volks gleich Anfangs sich zu klein befand: so ward dieselbe indessen um etwas vergrößert; bis endlich A. 1690 zum heutigen förmliche Klosterbaue geschritten wurde; wozu Se. Eminenz der Herr Kardinal von Trautsohn am 24. May den ersten Stein legte. Der Anfang zur Erbauung der Kirche geschah erst A. 1695., und ward den 18. April dieses Jahrs von Sr. Maj. dem Kaiser Leopold dazu der erste Grundstein gesenket.

Von außen prangt die Kirche mit einer vortrefflichen Fassade, und zween mit Kupfer gedeckten Thürmen: inwendig ist sie mit schönen Altären, und verschiedenen kostbaren Heiligthümern bereichert, worunter besonders die uralte, und sehr berühmte Bildniß unsers Erlösers, aus Holz fast in Leibsgröße sehr künstlich geschnitzt, und die Gebeine des heil. Blutzeugen Victors gezählet werden.

Die Pfarrkirche zum heil. Kreuz im großen Armenhause, ward A. 1693. sammt dem Spitale von dem ruhmwürdigsten Kaiser Leopold erbauet. Obgleich dieses Spitalgebäude, wie es dermal vorhanden, eines der allergrößten und beträchtlichsten ist: so hat doch die Kirche sehr wenig Ansehen, und gar kein Ebenmaß zu der majestätischen Größe des übrigen Baukörpers, welcher allein eine mittelmäßige Stadt vorstellet. Dem Pfarramte und der Seelsorge, so wohl allhier, als in der ganzen Alsergasse, wird von einem Priester der löbl. Schottenabtey, mit einigen Gehilfen, vorgestanden.

Zu den bisher angeführten Gotteshäusern kommen noch die Kapellen St. Rochi im Contumazhofe; die vom Abendmahle des Herrn auf dem zu St. Stephans Pfarrkirche gehörigen Gottesacker; dann jene des heiligen Johann von Nepomuck an der Herrnalserlinie.

Weltliche Gebäude, deren Anzahl unter den vornehmern sich auf 50. erstrecket, sind insonderheit, das obgemeldte große Armenhaus, sammt der demselben einverleibten Infanteriecaserne, oder ehemaligen R. De. Landschaftsakademie; das gräflich Paarische Lustgebäu, mit einer Reitschule; das Schönbornische, Dietrichsteinische; jene des Herrn Abts von Mölk, und der Freyherren von Pirchenstein, Heybel, Löwenau, Glandorf, das Scheiblauerische u. s. w. Imgleichen das Contumazhaus, wo die aus dem Lazarete überbrachten Convalescenten ihre gewöhnliche Probzeit aushalten müßen. Fer-

ner

ner sind hier zwo Schießstätte, eine der Herrn wienerischen Bürger, die andere der Herrn Niederläger. (Fuhrmann)

§. 124.

Von der Josephstadt, und dem alten Lerchenfelde.

Diese Vorstadt, die sich von ihrem gewählten Schutzheiligen die Josephstadt nennet, und dermal eine der prächtigsten, und volkreichesten und anmüthigsten Vorstädte ausmacht, war vor etwa 60. Jahren noch lauter Feld und Weingebirg. Auf einer Seite schließt sie sich an die St. Ulrichsvorstadt, auf der andern an die Alsergasse. Der Länge nach hält sie 300. nach der Breite aber, den Valenzianischen Grund und das alte Lerchenfeld dazu gerechnet, 150. Klaftern. Sie ist vollkommen regelmäßig, durchaus schnurgerad angelegt, und wird von vier großen und sieben kleinern Gassen durchschnitten. Der bürgerlichen Gemeinde steht ein Richter vor, der von ihr selbst gewählet, von dem wiener Stadtmagistrate aber bestätiget wird.

Mit der Josephstadt verbinden wir die daran stossende Vorstadt, von dem ehemals in dieser Gegend üblichen Lerchenfange das alte Lerchenfeld genannt, zum Unterschiede des vor der Linie gelegenen Dorfs neu Lerchenfeld. Sie reicht mit einer sehr langen Gasse bis zu den Linien, und wird sonst noch von zwoen Quergassen getheilet. Sie gehört unter die gemeine Stadt Wien, und die Burgerschaft erwählt sich einen Richter aus ihrem Mittel.

Kirchen und vorzügliche weltliche Gebäude.

Die Pfarrkirche Mariätreu und Kloster der Väter der milden Schulen, oder sogenannten Piaristen haben ihr Aufkommen dem glorwürdigsten Kaiser Leopold zu verdanken, von welchem A. 1698. den 2. Sept. der erste Grundstein dazu gelegt worden. Die Kirche ward A. 1716. vollendet, und in dreyen Jahren darauf mit der Pfarrgerechtigkeit dieser Vorstadt gezieret.

Man vermißt nichts weder an der äußerlichen noch innerlichen Schönheit dieses herrlichen Gotteshauses. Sowohl seine ansehnliche Größe, als durchgehends herrschende Regelmäßigkeit nach der neuesten Bauart, behaupten demselben einen unstreitigen Rang unter den ersten Gotteshäusern in und außer Wien. Beym Eintritte ist beyderseits eine Kapelle, wovon die auf der rechten Hand dem neulichst in die Zahl der Heiligen erhobenen Ordensstifter gewidmet und neu ausgezieret ist. Die Decke des Schiffs, welche durchaus mit den künstlichsten Frescomalereyen staffiret ist, bietet dem Auge einen entzückenden Anblick dar.

Unweit davon befindet sich ruckwärts, nächst der Vorstadtlinie, der zu dieser Pfarrkirche gehörige Gottesacker, welchen die Patres auf eigene Kosten angelegt, und auf demselben eine Kapelle zu Ehren des heiligen Johann von Nepomuck erbauet haben.

Nachdem auch vor etlichen Jahren das zum Kloster gehörige Convict (der adlichen Jugend, sonst das Löwenburgische Collegium genannt, ganz ausgebauet worden: so macht dieses, sammt dem gerade gegenüber stehenden Kloster zwey gleichförmige Flügel aus,

die

die sich beyderseits mit den Ecken der Kirchenfassade vereinigen. In der Mitte ist ein geraumiger Hof in der Gestalt eines Viereckes, mit einer schönen steinernen Säule der unbefleckten Mutter Gottes, eingefangen, welcher, als der Zugang zur Kirche und zum Kloster, gegen die Gasse offen steht, und von derselben sich nur durch einige gereihete Statuen unterscheidet.

Diesem ist noch beyzufügen die Kapelle St. Anna des gräflich Haugwitzischen Gartenpalastes, nunmehr kaiserliches Stallgebäudes in der Josephstadt, nebst der Kapelle der sieben Zufluchten im alten Lerchenfelde.

Die weltlichen Gebäude belangend, so zeichnen sich in der Josephstadt, nebst den ersterwähnten kaiserlichen Stallungen, mit einer Reitbahne, in der Josephstadt sonderlich aus, die Sommerpaläste, des Fürsten von Kinsky, der Grafen von der Rath, Kollowrath, Schellheim; desgleichen viele andere schöne Lustgärten, deren an der Zahl gegen 60. sind.

Im alten Lerchenfelde sind unter solchen Gebäuden und Gärten, deren bis 50. gezählt werden, besonders sehenswürdig jene der Herren von Purgau, der bischöflich Valenzianische Sommerpalast, die von Trattnerische k. k. Hofbuchdruckerey. (Fuhrmann)

§. 125.

Von den Vorstädten St. Ulrich, Neustift, Neubau und Spitelberg ꝛc.

Diese heut so ansehnliche und überaus volkreiche Vorstadt, von ihrer Pfarrkirche die St. Ulrichsstadt benamet, ist erst seit letzter türkischen Belagerung, aus dem Schutte eines ehemaligen Dörfchens gleiches Na-

mens erwachsen. Sie erhebt sich von der Stadt aus über eine gemächliche Anhöhe, und dehnet sich in einer geraumen Fläche bis gegen die Linien hinaus. Ihre Länge erstrecket sich auf 709., die Breite auf 650. Klaftern, und die Zahl ihrer Straßen und Gassen auf 26. Sie steht unter der Botmäßigkeit der löblichen Schottenabtey in der Stadt, theilt sich aber dennoch in drey unterösterreichische Landgüter ein, den untern, mittern, und obern St. Ulrichsgrund. Der erste liegt zwischen der Josephstadt und dem Spitelberg, und macht eine besondere Gemeinde unter einem eigenen Richter aus. Der zweyte, welcher von dem untern- und obern Grunde eingeschlossen und der Neudeggerhof oder im Teicht genennt wird, ist ein gedachter Abtey überlassenes Lehen des Bisthums Passau, und hat gleichfalls seinen eigenen Richter. Der letzte oder obere Grund, heißt die ganze Strecke vom Neudeggerhof an bis gegen die Linien. Dieser wird gleichsam in 6. Gründe untergetheilt, nämlich den Schottenhof, den Neubau, das Neustift, die Wendelstadt, Penzingergasse, und das obere Neustift; deren jedem abermal ein eigener Richter vorsteht.

Der Spitelberg, d. i. der Berg des wienerischen Burgerspitals, wohin dieser Ort zinsbar ist, hieß vor Alters das Croatendörfel. Dermal ist dieß eine wegen ihrer zahlreichen Bevölkerung namhafte Vorstadt, ob sie gleich nicht viel über 200. Häuser enthält. Sie erhebt sich gleichfalls, von Seiten der Stadt, über einen bequemen Hügel, ist sehr ordentlich angelegt, und durch 6. Gassen unterschieden. Die Pfarrkirche hat sie mit St. Ulrich gemein.

Kirchen und vorzügliche weltliche Gebäude.

Die Pfarrkirche bey St. Ulrich. Der erste Stifter dieser Pfarre war der hochwürdige Herr Thomas, zweyter und letzter Abt schottischer Nation in der löbl. Abtey dieses Namens in der Stadt, welcher um das Jahr 1405 lebte. Im Jahr 1474 hatte diese Kirche das Unglück, am dem Festtage der heil. Peter und Paul zur Vesperzeit von einem gräßlichen Sturmwinde eingestürzet zu werden; und der damalige Pfarrer Hieronymus Leiber, mußte sammt seinem Kapellan, und 30 andern Personen dabey das Leben einbüßen. Bey der ersten türkischen Belagerung Wiens ward sie von den Unglaubigen verwüstet, und Anno 1574 gänzlich abgetragen. Doch mußte sie bald darauf wieder seyn hergestellt gewesen; indem die Evangelischen allda bis Anno 1614 ihren Gottesdienst hielten, wo sie vom Kaiser Matthias von dannen vertrieben wurden.

Der heutige Kirchenbau ward Anno 1721. von dem hochwürdigen Prälaten zun Schotten, Karl Fezer, von Grund aus neu aufgeführet. Sie ist zwar für die itzige volkreiche Vorstadt kaum hinlänglich groß, und dürfte vielleicht auch an ihrer Vestigkeit etwas vermissen laßen. Doch ist sie nach der neuen Bauart zierlich, und mit prächtigen Altären, und Gemälden von Meisterhänden, bereichert. Auf dem Hochaltare ist die berühmte Marianische Bildniß, unter dem Titel Mariä Trost, ausgesetzet, wovon die Kirche selbst den Beynamen Mariä Trost führet. Das Pfarrecht steht noch dato der löbl. Schottenabtey zu, und wird von da aus mit Priestern ihres Ordens als Pfarrherrn und Mithelfern versehen. Zu dieser Pfarre gehöret der unweit davon, auf dem sogenannten Neubau gelegene Gottesacker, mit der Kapelle St. Johann Bap-

tist. Hieher gehören noch: die Mariä Trostkapelle im Pfarrhofe, die Kapelle der heiligen Dreyfaltigkeit im Anderlischen Hause auf dem Neubau.

Kirche und Kloster der pp. Capuziner auf dem plätzel genannt. Der erste Niederlaß dieser ehrwürdigen Väter allhier geschah unter Kaiser Rudolph II., durch die gutthätige Unterstützung eines Freyherrn von Molard, welcher ihnen den dermaligen Klostergrund erkaufte. Hierauf ward Anno 1600., weil der Kaiser abwesend war, in Beyseyn dessen Herrn Bruders des durchleuchtigsten Erzherzogs Mathias, von dem Herrn Bischof Franz Forgatsch von Neutra, allhier das heilige Kreutzzeichen aufgerichtet, und zum Frohlocken der Pfarrkinder bey St. Ulrich zum Kirchen- und Klosterbau der Anfang gemacht. Da aber bey Anno 1683 in der türkischen Belagerung im Feuer aufgegangen waren: sind solche von dem kaiserl. Feldmarschall, Herrn Grafen Karl von Sereni, mit Vortheil wieder ersetzet worden.

Unter den weltlichen Gebäuden dieser Vorstadt hat unstreitig die Vorhand der hochfürstl. Trautsohnische Palast wo dermal die ungarische adeliche Leibwache einquartiret ist, gleich in der ersten Reihe gegen die Stadt, sammt dem mit allen fast erdenklichen Gattungen ausländischer Früchte prangenden Lustgarten. Sonst sind, nebst dem Neudeggerhofe, auch merkwürdig der Schottenhof, das fürstlich Esterhasische Gebäu, der Grafen von der Wütt, jetzt Graf Anderlisch, der Herrn von Sanich, von Degen, von Pick, Hengsberger, Enzinger, Loran, u. a. wozu noch über 130. andere gleichfalls schöne Gebäude und Gärten gezählt werden. (Fuhrmann)

§. 126.

Von der Laimgrube, auf der Wien, Windmühle, Mariahülf, im Schöff, St. Magdalena, Gumpendorf.

Die Laimgrube war vor Zeiten das in der That, was sie noch dem Namen nach heißt. Diese Vorstadt liegt ziemlich hoch. Auf der Abendseite vereiniget sie sich mit dem Spitelberge, ruckwärts aber, gegen Mittag, mit dem Schöffe und der Windmühle. Zwischen beyden laufen die Häuser der Mariahülfer Vorstadt in einer langen Reihe, bis an das Linienthor gleiches Namens, fort. Mit Einschließung Gumpendorfs, und des St. Magdalenägrunds, faßt der ganze Bezirk in der Länge 1100., in der größten Breite 400. Klaftern. Die Grundherrlichkeit auf der Laimgrube, so wie die Ernennung des dasigen Richters, steht dem löblichen Wiener Stadtmagistrate zu; das Pfarrecht aber den PP. Barnabiten bey Mariahülf.

Die Vorstadt auf der Wien, schließt sich gegen Niedergang an die Laimgrube, gegen Aufgang an den vorbey rinnenden Bach gleiches Namens. Dieser kleine Fluß entspringt in dem nahen Wienerwalde, und verliert sich an der Ostseite der Stadt in die Donau. Wie unwichtig er scheinet, so wird er doch öfters, durch Regengüsse, oder schmelzenden Schnee, sehr gefährlich für die benachbarten Vorstädte. Gegen die Wieden und Landstraße sind zwo stattliche Brucken aus Quadersteinen darüber gebauet, die ihres Alterthums halber merkwürdig sind. Uebrigens hängt dieser Grund, wie der vorige, in weltlichen Dingen von dem löblichen Stadtmagistrate, in gottesdienstlichen von der Mariahülfer Pfarrkirche ab, und hat seinen eigenen Richter.

Die sogenannte Windmühle besteht in einer einzigen Gasse von etlich 30. bis 40. Häusern; gehört mit den beyden vorhergehenden unter einerley Pfarre und Grundherrschaft.

Mariahülf, sonst auch im Schöff genannt, eine der prächtigsten Vorstädte, die mit hohen und ansehnlichen Häusern, von 8. Gassen durchschnitten, auf einer unvergleichlichen Anhöhe, und mit einer wimmelnden Menge Volks pranget. Sie ist dem hochwürdigen Domkapitel als Grundherrn, und der Pfarrgerechtigkeit nach, der Stadtpfarre bey St. Michael unterworfen.

St. Magdalena, ein kleiner Anhang des Mariahülfer Grundes, von ungefähr 30. Häusern, hat seinen Namen von der St. Magdalenäkapelle auf dem St. Stephansfreythofe, wohin derselbe zinsbar ist. Sonst wird dieser kleine Grund auch das Katzenstädel genennt.

Gumpendorf, von der Mariahülferseite gegen Aufgang, und bis zur Linie gelegen, zählt über 100. Häuser, die sich zu verschiedenen Herrschaften bekennen. Ein Theil gehört der löbl. Pfarre zun Schotten in der Stadt, wovon auch die Pfarre ein Filial ist; das mehreste aber den Grafen von Molard.

Kirchen und vorzügliche weltliche Gebäude.

Kirche des heiligen Josephs und Kloster der pp. Karmeliter auf der Laimgrube. Auf eben diesem Platze war vor Jahren ein Frauenstift St. Clarä Ordens, welches A. 1363. vom Erzherzoge Rudolphen IV., nächst einer dazumal allhier befindlichen St. Theobaldi Pfarrkirche, war gegründet worden. Kais. Friedrich IV. versetzte diese Frauen sammt ihrer Stiftung anders wohin, und raumte ihr Kloster sammt der Kirche dem heiligen Johann von Capistran und dessen Ordensbrüdern

dern ein. Das Kloster ward durch diesen Heiligen, unter Begünstigung höchst gedachten Kaisers dermaßen vergrößert, daß je zuweilen über 200 Religiosen darin wohnten; anstatt daß solches vorhin nur für 20 Frauen und eine Abtissinn abgemessen war. A. 1529. ward dieses weitschichtige Gebäude, bey der ersten türkischen Belagerung von Wien, der Erde gleich gemacht, nachdem die Wütriche gegen hundert von den Ordensgeistlichen in Stücke zerhauen hatten. Ueber eine Zeit kam die verlaßene Oede an einen wienerischen Rathsherrn, mit Namen Krebs, welcher daselbst ein Gartenhaus, mit einer neuen Kapelle zu Ehren des heil. Theobalds erbauete. Als sich endlich im Jahr 1661. die PP. Karmeliter wieder in Wien einfanden, erkauften sie, mit allerhöchster Bewilligung Leopolds I., diesen Garten sammt dem Hause und der Kapelle, von einem Freyherrn Chaos von Richthausen, welcher damals Besitzer davon war, und machten Anno 1687. zur Erbauung der heutigen Kirche den Anfang, wozu am 22. Aug. von dem durchleuchtigsten Erzherzoge Joseph der erste Grundstein gelegt wurde.

Die Kirche hat zween Türme, und nimmt sich inwendig durch ihren kostbaren marmorsteinernen Hochaltar aus. Das auf demselben ausgesetzte Gnadenbild Maria Major genannt, wird, nebst den Reliquien des heil. Alberts aus dem Karmeliterorden, und der heil. Magdalena de Pazzis unter andern zum Kirchenschatze gerechnet.

Das Kloster hat eine bequeme Größe, gute Einrichtung, und wegen seiner etwas erhabenen Lage eine unvergleichliche Aussicht, die sich über den Wienfluß, und über alle ruckwärts gelegene Vorstädte erstrecket.

Die Kirche zum heiligen Kreuz ward Anno 1736. für die Chaosischen Stiftkinder erbauet; dermal ist sie dem Gottesdienste der itzt allhier befindlichen k. k. adeslichen

lichen Kriegsschule, und der Emanuelischen Ritterakademie gewidmet, Die Kirche ist zwar klein, aber nett und zierlich, besonders nachdem dieselbe, aus Mildthätigkeit unserer allergnädigsten Monarchinn Maria Theresia, unter andern auch mit einem prächtigen Thurn ist verherrlichet worden.

Pfarrkirche zu Mariähülf und Collegium der pp. Barnabiten. Nachdem die Clerici Regulares St. Pauli in der Stadt, sonst Barnabiten genannt, unter der glorreichen Regierung Kaisers Ferdinands II. ihren Freythof bey St. Michael an diesen Ort, welcher damals einen Weinberg vorstellte, verlegt hatten: erbauete Anno 1660 ein frommer Barnabit, Don Cölestin Joannelli, allhier an die Straße eine kleine Kapelle aus Holz, worinn er das nunmehr so berühmte Gnadenbild Mariähülf zur Verehrung ansetzte. Nicht lange darnach ward auf inständiges Anhalten der andächtigen Verehrer dieser Bildniß, welche vielfältige Wohlthaten dabey erbethen zu haben bezeugten, ein Altar daselbst aufgerichtet, und öffentlicher Gottesdienst von besagten Patribus gehalten, die sich zu dem Ende eine kleine Wohnung dabey angeschaft hatten. Allein, als Anno 1683. die hiesigen Vorstädte von dem Erbfeinde überfallen wurden, gieng sowohl diese Wohnung als die Kapelle mit der gesammten Vorstadt im Rauch auf, und konnte die Bildniß selbst mit genauer Noth noch in die Stadt gerettet werden.

In etlichen Jahren darauf ward die Kapelle, auf Unkosten des Herrn Fürsten Paul Esterhazi, durch eine neue von Steinen, und mit zween Seitenaltären ersetzet, und besagtes Gnadenbild A. 1689. den 14 Aug. als am Vorabend Mariä Himmelfahrt, unter Begleitung einer unzähligen Menge Volkes, eines hohen Adels, und des hochfürstlichen Wohlthäters selbst, wieder an seine vorige Stelle übertragen. Die Herren

Pa-

Patres richteten sich gleichfalls wieder eine neue Wohnung dabey auf.

Es kam endlich Anno 1713. das heutige ansehnliche Gotteshaus völlig zu Stande, und zwar mehrentheils von den bey der heil. Bildniß eingegangenen reichlichen Opfern und Almosen. Nebst seiner regelmäßigen Schönheit, pranget es mit zween von Kupfer gedeckten Thürnen, und einem unvergleichlichen Geläute, daß sich wegen der Anhöhe seiner Lage auf eine vorzügliche Weite trefflich ausnimmt. Innerlich giebt die Pracht des kostbaren neuen Hochaltars von purem Marmor, nebst den Seitenaltären, und unzählichen Opfertafeln, dem Auge einen so auferbäulichen als ergätzenden Anblick.

Die Pfarrkirche St. Aegidii zu Gumpendorf, ist wie oben gedacht, der Pfarrgerechtigkeit des löbl. Stifts zun Schotten in der Stadt unterworfen; und wird gleichfalls von einem Ordenspriester aus demselben das Pfarramt daselbst vertreten. Um das Jahr 1216. war dieser Ort noch ein Mayerhof (villa) Hier. pez. Die Kirche kam sammt der Seelsorge A. 1360. an die Cistercienser Abtey zu Baumgarten in Oberösterreich, welche aber besagten PP. Benedictinern zun Schotten A. 1571. die Verwaltung der Pfarre und endlich A. 1678. das Pfarrecht selbst abgetreten hat. Nunmehro wird diese Kirche abgetragen, und nahe an deren Platze eine neue erbauet, die bald ihre Vollkommenheit erreichen wird.

Diesen Gotteshäusern kommen noch beyzusetzen: die Kappelle St. Johannis Nepomuceni am Mariahülfer Linienthore; die Kapelle von unsers Herrn Abendmahle in der k. k. Ingenieurschule zu Gumpendorf; die Kapelle des Heil. Johann von Nepomuck am Hundsthurner Linienthore.

Von

Von weltlichen Gebäuden sind auf diesen Gründen die merkwürdigsten:

Auf der Laimgrube: das kaiserliche Stallgebäude, das Gebäu des Herzogs Karl von Lothringen, der Grafen von Palfy, das vicedomische Freyhaus, nun gemeiner Stadt Wien Kornhaus, das Chaosische und Emanuelische Stift, die ganz neugebaute Infanteriecaserne am Traidmarkt, und unweit davon das Piquetwachthaus; nebst 30. hin und wieder gelegenen schönen Gärten.

Auf der Wien, die Gebäude der Freyherrn Schöller, Glanz, Selb, Faconeti, das Stranitzkische, Kloster Mauerbachische; der Flügelhof, der kaiserliche Heustadel, u. a.

Zu Mariahülf, die fürstlich Kaunitzischen Gartengebäude, jene der Herrn von Albrechtsburg, Lette, Sweitz, Fraß, Zauner, u. a. nebst 120. Hausgärten.

Zu Gumpendorf, die k. k. Ingenieurschule, die Lustgebäude der Grafen von Molard, der Herrn von Waffenberg, Arenberg, Hillebrand, Dankelmann, Meyer, Gottesnigg, Münzwarthein, u. a. nebst 4. Mahlmühlen, die von einem aus der Wien dahin geleiteten Kanale getrieben werden. (Fuhrmann)

§. 127.

Vom Hundsthurn, Rämpersdorf, St. Margarethen, Nickelsdorf, Mätzelsdorf, auf der Widen.

Der Hundsthurn, vor Alters in der Ried genannt, vermuthlich, weil einstens entweder der Thurn selbst, oder ein anderes Gebäude an diesem Orte, ein Riedhaus, d. i. ein Hundshaus abgegeben; dergleichen Ried- oder Ringhaus noch jetzt zu Erdbeer bekannt ist, wo die kai-

ser-

ferlichen Jagdhunde unterhalten werden. Das ganze Gut, wobey ein herrlicher Lustgarten, befindet sich der Zeit in dem Besitzthume der Herrn von Stegner.

Kämpersdorf, nächst an diesem Stegnerischen Grunde, ist ein Gut des Wiener Burgerspitals, und wird von einem eigenen Richter gehandhabet.

St. Margarethen, vor Alters eine Commenthurey, ist ein adeliches Gut, welches seine Benennung von der dasigen St. Margarethäkirche hat, und in einem Schlosse sammt dazu gehörigen Dorfe besteht. A. 1529. ward dieses Schloß von den Türken zu Grund gerichtet, nach der Hand aber wieder größer und schöner hergestellt. Das Gut kam endlich an die Grafen von Sonau, wovon der dasige Hof, nunmehr eine Stiftung für Arme, der Sonnenhof benamet wird. A. 1727. erkaufte solches der Wiener Stadtmagistrat, von welchem daselbst alle 2. Jahre ein Richter aufgestellet wird.

Nickelsdorf, unweit von St. Margarethen gegen der Wienerbergerstraße, schreibt sich her von der hier gestandenen alten Kirche St. Nikolai. Dermal dienet den Nickelsdorfern statt einer Pfarrkirche, die gleich außer den Linien auf dem Gottesacker gelegene Kirche bey Mariahülf genannt.

Mätzelsdorf ist der mittägige Theil von der Wieden, welcher sich von hier auf der langen Straße gegen das wienerberger Linienthor hinaus zieht.

Die Wieden stößt einerseits an die Wien, andererseits an den Rennweg; gegen Mittag an Mätzelsdorf, St. Margarethen und Nickelsdorf; welche lauter große Straßen ausmachen, und bis an die 3. Linienthöre des Theresianischen Collegii, des Wienerbergs und Hundsthurms auslaufen, aber auch mehrere Felder, Weingärten und andere Grundstücke in sich begreifen. Die ganze Länge erstrecket sich auf 1150. Klaftern, oder 3450. Schritte, die größte Breite auf 3150. Schritte.

Ueber die Widen hat der löbl. Wiener Stadtmagistrat zu gebieten, der auch allda den Richter einsetzet. Sie hat 6. Hauptgassen, und ist, gleich andern Vorstädten, sehr volkreich. Die Seelsorge, welche meistens von den PP. Paulanern versehen wird, hängt von der St. Stephans Dom- und Pfarrkirche ab.

Kirchen und vorzügliche weltliche Gebäude.

Die Kirche St. Florians zu Mäzelsdorf ward A. 1709. als eine Kapelle unter dem Titel Mariä Vermählung, A. 1725. aber als eine förmliche Kirche zu Ehren des heiligen Martyrers Floriani, aus gesammleten Almosen, und sonderlich aus dem Beytrage der Erzbischöflichen Curpriesterschaft, erbauet. Die pfarrlichen Amtsverrichtungen werden von zween Vicariis aus der St. Stephans Dom- und Pfarrkirche, von wannen sie als eine Filiale abhängt, versehen.

Die Kirche der heil. Thecla auf der Widen, rechter Hand an der Hauptstraße hinaus, ist sammt dem neuen Collegio der PP. Piaristen A. 1754. neu erbauet worden. Das Gotteshaus ist schön und nett eingerichtet, und pranget mit vortrefflich schönen Altarsblättern. Das anliegende Gebäude ist das Novitiathaus.

Die Kirche Mariä Heimsuchung im Spital, bey dem sogenannten Klagbaum, ward A. 1267. sammt dem Krankenhause, von dem damaligen Pfarrherrn bey St. Stephan in der Stadt, Herrn Gebharden, aus eigenen Mitteln erbauet. (Hier. Petz) Sie ist zweymal, nämlich in beyden türkischen Belagerungen, zerstöhret, aber auch beydemale, und zwar nach der ersten Zerstöhrung, von einer frommen Dame, Barbara Gräfin von St. Görgen und Pösing A. 1581., nach der letzten aber,

von

von dem löbl. Wiener Burgerspitale, wieder hergestellt worden. Der Gottesdienst allhier, wie auch die Seelsorge bey dem Spitale, werden von der Pfarre des großen St. Marxer Spitals versehen.

Die Kirche der hh. Schutzengel und Kloster der PP. Paulaner, gestiftet von Kaiser Ferdinanden II. im Jahr 1627. In der letzten türkischen Belagerung unterlag auch dieses Gebäude dem allgemeinen Schicksale der wienerischen Vorstädte, gänzlich eingeäschert zu werden. Der Kirche gebricht es weder an Größe, noch Zierde; und verdienet sonderlich der A. 1718. neu errichtete Hochaltar, wie auch das auf Holz gemalte marianische Gnadenbild als ein Meisterstück gesehen und bewundert zu werden.

Die Kirche St. Augustini hat Herr Augustin Hirneis gestiftet. Den Platz des Gottesackers, worauf sie steht, erkaufte die Stadt Wien A. 1571. zu einem Freythofe für das Burgerspital, dem sie auch solchen sammt allem Anspruche A. 1640. überlassen hat.

Die Kirche des heiligen Karoli Borromäi, vor dem Kärntnerthore, jenseits der Wien, auf einer kleinen Anhöhe gelegen, ist ein der Größe seines allerdurchleuchtigsten Stifters Karls VI. würdiges Denkmal, welches derselbe im Jahr 1713. zu Abwendung der damals wütenden Pest verlobt hatte. Im Jahr 1716. ward dazu der erste Grundstein gelegt, und nachdem es seine Vollkommenheit erreicht hatte, wurde solches A. 1736. den von Prag hiezu eigens berufenen Herrn Priestern des löbl. Militarordens der Kreutzherrn mit dem rothen Stern, zu verwalten anvertrauet. Das Gebäude zeigt sich in der Gestalt eines länglichten Viereckes. In der Mitte desselben erhebt sich eine 228. Schuh hohe; mit Kupfer gedeckte Kuppel. Den bedeckten Eingang, wozu eine steinerne Treppe von 11. Staffeln führet, unterstützen 6. Säulen korinthischer Ordnung.

Zu beyden Seiten des Portals prangen zwo vorspringende Säulen dorischer Ordnung, im Durchschnitte 13. Schuh dick, und fast so hoch als die Kuppel, welche in ihrer inwendigen Höhlung mit Schneckenstiegen versehen sind. Auf den 4. Ecken der Kapitäle breiten so viele aus zipriſchem Erzte gegossene, und im Feuer vergoldete Adler ihre Flügel aus, mit denen sie zusammenstoßen, und den Hinabschauenden gleichsam zu einer Altane dienen. An einer dieser Säulen schlängelt sich auswendig die Lebensgeschichte des heiligen Karoli in weissem Marmor mit erhabener Arbeit ausgehauen, hinauf, und an der andern dessen Wunderthaten nach dem Tode.

Das Innere dieses herrlichen Gotteshauses kann nicht ohne Verwunderung betrachtet werden. Wir müßten die Schranken unserer vorgesetzten Kürze überschreiten, wenn wir alles gehörig zergliedern wollten. Genug, daß die berühmtesten Meister, Rothmayer, van Scippen, Pelegrin, Gran und Ricci, in dessen Auszierung, Kunst und Pensel gleichsam erschöpft haben.

Ferner sind unter der Zahl der hiesigen Gotteshäuser auch nicht zu vergessen, die Johann Baptistäkapelle im Stegnerischen Schloß zu St. Margarethen; die Kapelle der schmerzhaften Mutter Gottes im Sonnenhof, eben allda; die St. Michaeliskapelle im k. k. Theresiano auf der Widen; nebst der Kapelle des heiligen Johann von Nepomuck, an dem alldortigen Linienthore.

Was weltliche Gebäude betrifft, so ist von den 3. Gründen Nickelsdorf, Mätzelsdorf, und St. Margarethen nur noch zu melden, daß die dasigen burgerlichen Häuser zwar nicht groß und prächtig, doch nett und sauber durchaus von Mauern und Ziegeln, wie in allen andern Vorstädten, gebauet sind. Auf der Wieden haben, nach dem k. k. Theresianum, den Vorzug die Gartenpa-

kenpaläste der Grafen von Stahremberg und Althan, der Fürsten von Lobkowitz, der Herren Kippo, Pechmann, Pfeifer, Meyenberg, Kolbund, Garelli, Baron Kleinburg, nebst andern bis 40. schönen Gärten; desgleichen das wieder neu aufgebaute gräflich Stahrembergische Freyhaus, gleich Anfangs der Widen, welches alle übrigen an Weitläufigkeit übertrifft, und je zu von mehr dann 1400. Seelen ist bewohnt worden, die ihren eigenen Richter und Kapelle St. Rosaliä hatten. (Fuhrmann)

§. 128.

Von dem Rennweeg, der Ungergasse und Landstraße.

Diese 3. Vorstädte, welche in eben so vielen Hauptstraßen bestehen, erstrecken sich in ihrer Breite, von der Widen an bis nach Erdbeer und unter die Weißgärber, auf 2400. Schritte, in der Länge auf 3450. Außer gedachten 3. Hauptstraßen werden 9. Nebengassen, und mehrere tausend Einwohner gezählt. Sie haben alle drey einen gemeinschaftlichen Richter, und stehen unter einerley Herrschaft des löbl. Wiener Stadtmagistrats. Der Rennweg erhielt seine Benennung von den auf diesem wohlgelegenen Felde sich übenden Wettrennern und Laufern: die Ungergasse von der ordentlichen Einkehre der ungarischen Korn- Wein- und Viehhändler: und letztlich die Landstraße von der allda nach Ungarn führenden Heerstraße.

Kirchen und vorzügliche weltliche Gebäude.

Die Kirche Mariä Heimsuchung und Frauenkloster St. Salesiiordens, am Rennweeg, verehren für

ihre Stifterinn die verwittibte Kaiserinn Amalia Wilhelmina, die sich dazu durch ein frommes Verlöbniß verbunden hatte. Der Anfang zum Baue geschah am 13. May 1717. und nachdem solcher A. 1719. zu Stand gebracht war; wurden die aus den österreichischen Niederlanden hieher beruften Klosterfrauen, die Salesianerinnen genannt, die sich einstweilen in dem unweit davon gelegenen gräflich Paarischen Hause aufgehalten hatten, in das neu erbaute Kloster feyerlich eingeführet.

Die Kirche, welche von den zween gleichförmig hervorragenden Flügeln des Klosters eingefangen wird, ist durchaus regelmäßig, mit einer prächtigen von Kupfer gedeckten Kuppel, und einer ansehnlichen Fassade korinthischer Ordnung gezieret. An dem innerlichen Zierrathe streiten Gold und Marmor, und meisterliche Altarstücke, gleichsam um den Vorzug.

Die Frauen dieses löblichen Ordens haben unter andern den Beruf, das adeliche junge Frauenzimmer in anständigen Wissenschaften und Sitten zu unterweisen.

Die Kirche zum heiligen Kreutz ist A. 1755. in dem aus der Stadt hieher übersetzten Kaiserspitale neugebauet worden.

Die Kirche St. Josephi Kalasantii und Klosterhaus der PP. Piaristen in der Ungergasse machte A. 1757. zu ihrem Aufkommen den Anfang.

Die Kirche Mariä Heimsuchung in dem Waisenhause, mit A. 1745. eine neue Kapelle gleiches Namens, ward im Jahr 1763. zu ihrer gegenwärtigen Vollkommenheit gebracht.

Die Kirche der HH. Sebastiani und Rochi, sammt dem Kloster der PP. Augustiner mit weiten Aermeln, ist ein Denkmal des preiswürdigsten Kaisers Ferdinandi III., welcher dasselbe, zufolge einem gethanen Gelübde, im Jahre 1642. aufzurichten anfieng. Der Bau war

nicht

nicht sobald vollendet, als er A. 1656. durch eine grausame Feuersbrunst wieder gänzlich zernichtet wurde; und kaum war derselbe wieder ergänzet, so ward er abermal durch die A. 1683. erfolgte türkische Belagerung zerstöret.

Die Kirche, sammt dem Kloster, steht dermal auf einem weit ansehnlichern Fuße, als je vorhin. Beyde sind beträchtlich groß. Die Kirche prangt äußerlich mit zween von Kupfer gedeckten Thürmen, und einer stattlichen Fronte; inwendig aber mit schönen Altären und zerschiednen seltnen Reliquien.

Die Kirche St. Nikolai auf dem mitten in der Straße gelegenen Gottesacker, ward A. 1698. von Herrn Caspar Rothmayer, Wirth in der Stadt Wien, zum erstenmale auf eigene Kösten erbauet. Zum dermaligen weit ansehnlichern Baue, wozu Herr Karl Hier. von Heim in seinem Testamente 25000. fl. vermacht hatte, wurde A. 1738. der erste Stein gesenket. Sie steht als eine Filiale unter der St. Stephans Domkirche, und wird die Seelsorge von einem dahin verordneten Pfarrvicario, nebst einem Gehülfe, versehen.

Die Kirche St. Elisabeth, und Kloster der geistlichen Frauen aus dem dritten Orden St. Francisci, insgemein Elisabethinerinnen genannt, haben zu Stifterinnen die verwittwete röm. Kaiserinn Eleonora Magdalena höchstsel. Gedächtniß, und deren durchleuchtigste Prinzessinn Tochter Elisabeth, Gubernantinn der österreichischen Niederlande. Als im Jahre 1743. dieses Gebäude durch die Ueberschwemmung der Wien großen Schaden erlitten hatte: wurden beyde durch den Beytrag frommer Gutthäter, und zwar mit Vortheile wieder ausgegänzet.

Gleichwie die Frauen dieses löblichen Ordens, in Ansehung kranker Weibspersonen, gleiche Berufspflichten mit den Ordensgeistlichen St. Joannis de Deo ha-

ben und ausüben: also werden auch, wie jene die barmherzigen Brüder, sie die barmherzigen Schwestern benamet. Das unter ihrer Obsorge stehende Weibsspital empfiehlt sich ungemein durch seine ausnehmende Säubere, Bequemlichkeit, treue Wartung, und alles, was Fleiß und Aemsigkeit heißen mag.

Die Kirche des heiligen Johannis Nepomuceni, in dem ansehnlichen Spitale gleiches Namens, außer dem Stubenthor, ward A. 1727. in dem Sommerpalaste des verstorbenen Prinzen Maximilians von Hannover, sammt dem Spitale zu errichten angefangen.

Nebst den vorhergehenden hat diese Vorstadt noch folgende Kapellen: die von der Auferstehung Christi im Prinz Eugenischen Sommerpalaste, oder Belvedere; jene der heiligen Dreyfaltigkeit im armen Krankenhause; wie auch die Kapelle im gräflich Harrachischen Lustgebäude auf der Landstraße.

Von weltlichen Gebäuden sind die Beträchtlichsten:

Auf dem Rennwege, nach den zween unvergleichlichen Sommerpaläsen des Herrn Fürsten von Schwarzenberg zu Anfang der Vorstadt, und dahinter des savoyschen Prinzen und Helden Eugenii, die Lustgebäude und Gärten der Herren von Managetta, Hillebrand, Pecorini, Stockhammer, Salle und Heunisch, wovon der letztere nunmehr der löbl. medicinischen Facultät zum Kräutergarten (Hortus botanicus) dienet, u. a.

In der Ungergasse, jene der Grafen von Harrach, der Fürsten von Lobkowitz, der Herren Fux, Zirnemer, Schmerling, der PP. Jesuiten, des hochwürdigen Herrn Domprobstes, Abts vom heiligen Kreutze, Stockhammer, u. a. m.

Auf der Landstraße, der wienerisch erzbischöfliche Sommerpalast, der Herren Delier, Erhard, Despaun, Hagel, Portenstein, Weiner, Hölz, Maulli, Wöbern, Wid-

Widmann, Palm; mit über 100. andern Gärten, die diese Vorstadt zieren, und reitzend machen. (Fuhrmann)

§. 129.

Untern Weißgärbern, Erdbeer, St. Marx.

Die erste dieser Gegenden, welche den Schluß der wienerischen Vorstädte machen, und an der Landstraße liegen, war vor Zeiten, da man sich noch in weiß und gelb gegerbtem Leder zu kleiden pflegte, gleichsam eine Niederlage von Gerbern, und hat von solchen auch ihren Namen geerbet.

Erdbeer, welches sich an die Weißgärber Vorstadt anschließt, soll sich von den ehemals in großer Menge allhier wachsenden Erdbeeren (Fragis) herschreiben. Als noch die Tempelherrn in der Stadt auf dem Platze des heutigen Dominikanerklosters wohnten, gehörte das Landgut Erdbeer unter derselben Herrschaft. Die beyden jetzigen Vorstädte, untern Weißgärbern und Erdbeer, nehmen zusammen einen Raum von 800. Schritten in der Länge, und 1350. in der Breite ein. Beyde sind der gemeinen Stadt Wien botmäßig. Ein allhier ganz neu aufgekommenes Oertlein, das sich dem Namen und der That nach Dörfel nennet, ist den PP. Augustinern auf der Landstraße unterthänig.

St. Marx, ein seitwärts an der Landstraße nächst der Linie gelegenes einschichtiges Spital, ward von einem Wundarzt angefangen, und nach der Zeit dem Burgerspitale einverleibt. Außer den Krankenhäusern, und abgesönderten Wohnungen der armen schwangern Weibspersonen, befinden sich daselbst ein Bräuhaus, Kornhäuser, die Wohnung eines Pfarrers und der Spital-

beamten, ein Gasthof, und die am Linienthore gelegenen Mauthäuser.

Kirchen und vorzügliche weltliche Gebäude.

Die Kirche St. Margarethä unter den Weißgerbern ward im Jahre 1690. errichtet, nachdem die vorige gleiches Namens, welche der Kaiser Leopold, und dessen Gemahlinn Margaretha Infantinn von Spanien A. 1673. näher an der Stadt, fast am Stadtgraben hatten erbauen lassen, in zehn Jahren darauf, bey der türkischen Belagerung zu Grund gegangen war. Sie gehört unter die St. Stephans Dom- und Pfarrkirche, und wird durch einen von daraus gesetzten Pfarrverweser die Seelsorge sowohl hier als zu Erdbeer versehen.

Die Kirche der hh. Apostel Petri und Pauli zu Erdbeer, auf einem Hügel gelegen, gehört ebenfalls unter die St. Stephans Hauptkirche, und ist nach der letzten türkischen Belagerung von der dortigen Nachbarschaft auf eigene Kosten neu errichtet worden.

Die kleine Kirche St. Theresiä in dem Genesungsspitale der barmherzigen Brüder, ist A. 1757. neu gebauet.

Die Kirche zu St. Marx, ist eine eigene Pfarrkirche des großen Spitals gleiches Namens, und mag, nach ihrer alten gothischen Bauart zu urtheilen, bereits A. 1410. aufgekommen seyn.

Von weltlichen Gebäuden ist sonst in dieser ganzen Gegend, außer dem neuen Emanuelischen Sommerpalaste, und prächtigen Lustgärten, dann jenem der Herren Gagstatter, unter den Weißgärbern, nichts als Obst- und Kuchelgärten zu sehen, deren daselbst über 80. gezählt werden. Die bürgerlichen Häuser sind nicht prächtig, doch sauber, und zur Wirthschaft der Einwohner

geleg-

gelegsam, die sich blos auf die Kuchelgärtnerey verlegen. (Fuhrmann)

§. 130.

Anhang, von den nächst vor den Linien gelegenen drey Kirchdörfern, Waring, Herrnals, und Neulerchenfeld.

Die Pfarrkirche bey St. Lorenz und St. Gertrud, ward seit A. 1752. von Grund auf neu gebauet; der Thurn aber A. 1726. erneuert.

Die Pfarrkirche des heiligen Apostels Bartholomäi zu Herrnals ist A. 1474. unterm Kaiser Friedrichen IV. erbauet, und vermuthlich um das Jahr 1517. neu erweitert worden. Nach A. 1609. hatten die Evangelischen, bey den damaligen Religionsunruhen, unter andern sich auch dieser Pfarrkirche bemächtiget, mußten aber dieselbe darnach im Jahre 1625. unter Kaiser Ferdinanden II. wieder verlassen. Die von dem Schottenthore hieher führenden 7. Stationen des leidenden Heilands, wurden A. 1639. von einigen frommen Wienern, das bey der Kirche aber befindliche Grabmahl desselben, von dem hiesigen hochwürdigsten Domkapitel, nach dem Muster des heiligen Grabs zu Jerusalem, aufgerichtet. Nach der türkischen Belagerung wurden die verfallenen Stationen abermal 1709. durch einige Gutthäter hergestellet.

Die Kapelle St. Annä und U. L. F. nächst gedachtem heiligen Grabe, ward A. 1710. von einer frommen wienerischen Matrone, mit Beyhülfe des hochwürdigsten Domkapitels, aufgerichtet. Den Hochaltar zieret eine Copie des berühmten marianischen Gnadenbilds zu Czestochau in Polen; die zwey Seitenaltäre aber eben so viele Kunststücke von dem Pensel des berühm-

rühmten van Scippen, Directors der wienerischen Maler-, Bildhauer- und Baukunstakademie.

Der Calvariberg, welcher A. 1709. sammt der Kirche seinen Anfang genommen, befindet sich dermal mit einer neuen Kirche gezieret, wozu am 13. Aug. 1766. der erste Grundstein gelegt worden. Bis A. 1722. ward der Gottesdienst und die Seelsorge allhier von 5. bis 6. weltlichen Herrn Priestern, nebst einem Director, welche sich in dem nächst daran gelegenen Eisenhuterischen Hause aufhielten, versehen. Nachdem aber in gedachtem Jahre 1722. diese Bergkirche den würdigen Ordensmännern des heiligen Pault Einsiedlers, überlassen worden; haben diese A. 1747. ihre dermalige neue Residenz daselbst aufgeschlagen.

Die Kirche der schmerzhaften Mutter Gottes im sogenannten neuen Lerchenfeld, ward 1732. erbauet. Sie war anfänglich eine Filiale von der Pfarre zu Ottokrin, ist aber nunmehr davon abgesondert, und macht eine eigene Pfarrkirche dieses volkreichen und stadtmäßigen Dorfs aus.

Kurzgefaßter Inhalt.

Bibliothek, die k. k., §. 70. 73. 88.
Bildergallerie, k. k., S. 70.
Burg, die k. k. überhaupt §. 66. die neue, S. 144. Die alte Burg 146. Der Amalienhof 147. Reitschule daselbst 90. 152. Das k. k. Hoftheater ebendaselbst. Das ehemalige Opernhaus 153. Der Redutensaal 154. Die Stallburg 155. Die Hofapotheke. 156.
Erzbisthum, wienerisches, S. 4. 18. 169.

Freyhöfe und andere merkwürdige Gebäude in Wien. S. 114. 122. 131. 139.

Hofstaat, der k. k., S. 39. 44. Oberhofmeisterstab 40. Oberstkämmererstab, 41. Obersthofmarschallstab 43. Oberststallmeisterstab, ebendas. Oberstjägermeisteramt und Obersthofstallmeisteramt §. 59. 60. Die k. k. Leibgarden S. 45. 47. Die adeliche Arcierleibgarde §. 56. Trabantengarde §. 58. Leibgarde zu Fuß, ebend. Schloßgarde, ebendas. Fest- und Galatage §. 61. seqq. Lehensertheilungen. §. 64.

Kanzleyen, und andere merkwürdige Gebäude. Reichskanzley S. 91. 144. Staatskanzley 93. ungarische it. siebenbirgische Hofkanzley, ebend. Böhmund österreichische Hofkanzley 94. Das k. k. Banko 93. 122. Das k. k. Münzhaus 95. Kupferamt, ebend. Die vormalige niederländische Kanzley

ley 155. Das k. k. Zeughaus 96. Das bürgerliche Zeughaus 102. Universitätshaus 103.
Kapellen in der Stadt S. 113. 119. 128. 138. die drey Kirchen und Kapellen in der k. k. Burg 149.
Kirchen und Klöster S. 4. St. Stephans Domkirche S. 73. Kirche und Kloster der untern Jesuiten 82. 111. Jt. bey St. Anna im Probhause 83. 119. Bey St. Dorothea 135. St. Peter 83. 127. St. Karoli Borromäi, der Salesianerinnen, und im spanischen Spitale 82. Kirche der PP. Augustiner, it. Capuciner in der Stadt 86. 126. Der PP. Dominikanern 112. Der Lorenzerinnen, ebend. Die Kirchen bey St. Barbara, zu St. Ruprecht, und zur heiligen Dreyfaltigkeit, ebend. Kirche der heiligen Magdalena auf dem St. Stephansfreythof 117. Residenz der PP. Piaristen in die Schulerstraße, it. Kloster und Kirche St. Jakobs, ebend. Die Kirche im deutschen Hause 118. Nonnenkloster und Kirche St. Nikolai, item des heiligen Hieronymus, ebend. Kirche im St. Johannshof, it. Nonnenkloster und Kirche St. Ursulä ebendaselbst. St. Michaels Pfarrkirche 125. Clarisser Nonnenkloster, ebend. Pfarrkirche im Burgerspital 126. Profeßhaus S. J. am Hof, 127. Kirche des heiligen Cajetanus 128. Der PP. Minoriten 135. Kirche St. Katharinä, ebendaselbst. Kloster und Kirche zun Schotten 136. Kirche zu St. Salvator, ebend. Zu Mariä Stiegen. 137.
Kunstkabinet, k. k. physikal. mechanisches, S. 67.
Münzkabinet, k. k. §. 71. 75.
Naturalienkabinet, k. k. §. 65.

Schatzkammer, k. k. §. 67. seq.
Universität, die wienerische, S. 4. 13. 91. 157.

Wien,

Kurzgefaßter Inhalt.

Wien, der Stadt, verschiedene Benennungen, S. 1. 106. 168. Lage und Entfernung von den übrigen europäischen Hauptstädten S. 2. 3. 4. Pracht S. 3. Größe S. 5. 16. Zahl der städtischen und vorstädtischen Häuser S. 5. bis 8. 16. Plätze S. 8. Gassen S. 7. bis 9. Nächtliche Beleuchtung S. 10. Bevestigung S. 11. Eintheilung S. 12. seq. 110. Zahl der Burger S. 12. Handelschaft S. 14. seq. 162. Bevölkerung S. 21. 28. bis 33. Consumo S. 22. bis 24. 32. seq. Sicherheit S. 34. seq. Merkwürdigkeiten S. 37. seqq. Alterthum S. 163. Geschichte S. 168. seqq. Wien vor 300. Jahren nach dem Aeneas Sylvius S. 16. bis 27.

Wiener Vorstädte.

Kurze Nachricht von den Vorstädten überhaupt S. 178. bis 184.

Leopoldstadt. 185.

Rossau 190.

Karlstadt, Tury und Sperkbühel 192.

Waringergasse 194.

Alsergasse. 196.

Josephstadt und Altlerchenfeld. 199.

St. Ulrich, Neustift, Neubau, Spitelberg ꝛc. 201.

Laimgrube, Wien, Windmühle, Mariahülf, im Schöff, St. Magdalena, Gumpendorf. 205.

Hundsthurn, Rämpersdorf, St. Margarethen, Nickelsdorf, Mätzelsdorf, Widen. 210.

Renn-

Kurzgefaßter Inhalt.

Remmweeg, Ungergasse, Landstraße. 215.
Untern Weißgärbern, Erdbeer, St. Marx. 219.
Waring, Herrnals, Neulerchenfeld. 221.

Anhang

Anhang

zum

ersten Theil.

Beschreibung

der

Häuser

in der

Stadt Wien.

von A. 1766.

Häuser
in
der Stadt Wien
Anno 1766.

---

1) Stubenviertel.

Vom alten Kienmarkt, links hinab gegen den rothen Thurm.

1. K. k. Salzamt, it. k. k. Waldamt.
2. Bierhaus, Zachers Wittwe, jetzt Doct. Abrenk, zur schwarzen Bürste.
3. St. Ruprechtspfarrhof und Kirche.
4. Ertel, burgerlicher Oebstler.

5. Englisch, Tischlers Erben.
6. Gamingerhof.
7. Parts Wittwe.
8. Ueberbacher.
9) Fr. Kreplin.
10. Frauenkloster und Kirche zu St. Joseph, oder zum Siebenbüchern. S. unten N. 841.

Zum rothen Thurm, links gegen die Wacht. *)

11. Burgerliches Kohlmessergewölb.
12. Schneiders Erben, jetzt Reisingerisch.
13. Draxels Erben.
14. Lany Erben.
15. Herr Schreiber, sonst Lackner.
16. Herr Widmann.
17. Grasy.
18. Leerenbechers Erben.
19, Herr Reisinger.
20. Amon, Sebastian.
21. Mathias Amon.

Radelgassel nächst dem rothen Thurme, vom Schabenrüssel aufs Bergel.

22. Wirtshaus zum Schabenrüssel, den Siebenbücherinnen gehörig.
23. Doct. Gablers Erben.
24. Fr. von Pichlern, Wittwe.
25. Zum goldnen Kreutz, Fr. von Golhofer Erben, auf dem Steig vom rothen Thurm zur Gans hinauf.
26. Kubezky.

Am

*) Rechts am rothen Thurm an ist jetzt das k. k. Handgrafenamt.

Am Katzensteig.

27. Herr von Löwenau Erben, zun drey Raben.
28. Dämpfingerhof, Lorenz Polliers, Wirtshaus.
29. Doct. Delmels seel. Erben, allwo das k. k. Hauptsiegelamt, item das k. k. Kartenamt befindlich.

Judengässel

links gegen den Hohenmarkt.

30. Appels Wittwe, Wirtshaus zur heiligen Dreyfaltigkeit.
31. St. philippi Nerii pfarrhof und Kirche. Item Zinshaus.
32. Herr Götz.
33. Doct. Latzenhof, Gräfin von Molart.
34. Geissenhofer.
35. Rickel.

Am hohen Markt links.

(S. unten N. 46.)

36. Gr. Anton von Pergen.
37. Jungfer Straßerinn.
38. Materns, Barbiers Erben.

Fischhof.

39. Rieglerin, Erben, zum blauen Wolf.
40. Hellmayers Erben.
41. Hillebrands Erben.
42. Link, Brandweiner.
43. Weinhofer Brandweiner, Wirtshaus z. Fischhof.
44. Herr Pillitschoti Erben.

Beschreibung der Häuser

Am hohen Markts links.

(S. unten N. 277.)

45. Herr von Klerf, im Winkel.
46. Fr. Wagnerin, Bierhaus.
47. Herr Kullmayer, Apotheke zum rothen Krebs.
48. Herr Jajatitsch, Eckhaus vom hohen Markt in die Gasse zun Fleischbänken.
49. Herrn Baaders Erben, daneben Eckhaus ins Kochgassel, soll das alte Rathhaus gewesen seyn.

Rothgassel

gehet vom Bergel, oder der Schütt, bis zum Fischhof, alsdann fängt das Kochgassel an.

50. Herr Weiß, Erben.
51. Link, Brandweiner.
52. Rotenstädters Erben.
53. Erd, Chirurgus, die Brunnstube.
54. Fr. Stierbeckin.
55. Götzels Erben.
56. Manns Erben.
57. Mimel, Greißler.
58. Fellmayer, Bierwirt.

Kramergässel, links bey den Fleischbänken.

NB. Die neugebauten Fleischbänke zu beyden Seiten des Lichtensteegs in 30. Abtheilungen gesetzet, erfüllen den Platz der hiebey abgehenden Num.

89. Herr Mariatti Erben.
90. Fr. Jeßlin, Wittwe.
91. Schmiedel.

92. Seiffer.
93. 94. Herrn Ruckenbaums zwey Häuser.

Dem Bischofhof gegenüber.

95. Herrn Eilenschenks, Apothekerswittwe. (S. unten N. 326.)
96. Fr. von St. Nicolà Erben, zur silbernen Kugel.
97. Doct. Kirchschlagers Erben.
98. Herr Debon Erben, zum Einhorn.
99. Fr. von Doppelhof Erben.

Kramergässel hinein, insgemein Hutstäpergassel.

100. Fr. von Baadenthal (vorher Wagnerisch) der schwäbischen Jungfer gegen über. Eckhaus ins Gassel hinein. Gegen über ist Doct. Ertels Eckhaus mit dem Methkeller.
101. Hernecker (Paul) daneben, Eckhaus ins Gassel zum Fleischmarkt.
102. Nikol.
103. Johann Georg Hernecker, vorhin Steckmayer.
104. Fr. von Baadenthal.

Lubeck, dem schwarzen Bär gegen über, hinab.

105. Werner.
106. Freyherr von Mike.
107. Gem. Stadt Wien Waghaus.
108. Herr von Pickl, oder kleines Waghaus.
109. Bissinger.
110. Herrn Hederichs Erben.
111. Erd, Baader.

112. Herrn Steckers Erben, Wirtshaus zur goldenen Gans.
113. Herr Dichtel von Duzingen, zum schwarzen Elephanten.

NB. Das Gassel von der Gans zum Bergel, oder auf die Schütt, heißt das Rabengassel.

Links der goldenen Gans herauf.

114. Steurerhof, Fr. Gräfin von Hangsleben.
115. Herr Lumago, zum großen goldenen Hirsch.
116. Gr. Constantin von Gatterburg, zum goldenen Wolf.
117. Herr von Mandelli, das lange Haus.
118. Gr. Joanelli Erben.
119. Gold.
120. Wallners Erben.
121. Herr Weinbrenner, Rauchhandler.
122. Herr Hagel von Donnersfeld, zum schwarzen Bären.
123. Jungfer Martinelli.
124. Herrn Frey Erben, große Federlhof.
125. Herr von Stockhammer.
126. Herrn Feroni Erben, zur goldenen Weintraube, Eckhaus an der Wollzeil.

Am Steig zum rothen Thurm hinab.

127. Herr Herrenleben, zur goldenen Sonn.
128. Fr. Prüstinerin.

Nächst dem rothen Thurm.

129. Eders Erben.
130. Herr von Luccam, zum Kuß den Pfennig.

131.

131. Herr Dornitzhuber.
132. Herr Poigers Erben, oder Gartnerisch, zum schwarzen Adler.

Alte Burgermusterung hinter dem Küß den Pfennig; von da gehet das gelbe Adlergassel auf den alten Fleischmarkt.

133. Hießberger.
134. Herr von Luccam.
135. Kölbinger.
136. Herr Leeb zun zwölf Aposteln.
137. Ferner.
138. Locher.
139. Hannßlinn.
140. Bernhardin Erben.
141. Faschen.

Hinter St. Lorenz.

142. Herr Selzers von Herbersheim Erben, zum rothen Apfel.
143. Höschels Erben.
144. Gemeiner Stadt Häringsniederlag.
145. Herr Hilgers Erben, zur Flucht in Aegypten.
146. Schmids Wittwe, nachmalige Winklerin.
147. Herrn Pilgrams Erben.

Nächst der Schmiede.

148. Redels Wittwe.
149. Herr Joh. Peter von Bolza.

150. Gemeiner Stadt Kasten, vor Zeiten der Stadt Zeughaus.
151. Maynz, Erben.
152. Die Schlesinger Bursch, Beneficiatenhaus.
153. Lichtenthals Wittwe.

Barbaragassel.

154. Ohmayer.
155. Fr. von Parquenfeld.
156. Dominikaner oder Predigerhaus.
157. K. K. Convict und Kirche zu St. Barbara.

Dominikanerplatz.

158. Der Prediger Kloster und Kirche.
159. Die Windhagische und Geschwindische Bibliotheken.
160. Collegium S. J. (S. unten N. 201.)

Alte Fleischmarkt rechts hinauf; von dieser Seite gehet das Lorenzergassel vom alten Fleischmarkte ins Sauerkrautgassel, und unter die Hafner; und weiter das gelbe Adlergassel auf die Musterung.

161. Frauenkloster und Kirche St. Lorenz.
162. Des Klosters Zuhaus.
163. Kleines Kulmayerisches Haus.
164. Freyherr von Penklern.
165. Großes Kulmayerisches Haus.
166. Herr von Stockhammer, wo die k. k. Weg- und Bruckenoberdirection und Amt.

167. Herr Schreiber, vorhin Langisch.
168. Peissel.
169. Fr. Schambergerin, Wirtshaus zum gelben Adler.
170. Fr. Winklerin.
171. Herr Prandezky Erben.
172. Fr. Rovanin.
173. Herrn Prüschenks Erben.
174. Herr Seilwitz von Muckenthal.

Im Graßhof nächst dem Heiligenkreutzerhof hinter das zwölferische Haus.

175. Fr. Ebnerin.

Alte Fleischmarkt, rechts hinunter.

176. Zwölferische Haus, Herrn von Ludwigsdorfs Erben.
177. Göttersdorfers Erben, zum goldenen Bär.
178. Fräulein von Metsch, zur weissen Rose.
179. Freyfrau von Spindlern.
180. Fr. Wagnerin.
181. Herr von Webern.
182. Herr Churfeld.
183. 184. Fr. Limpin, zum Drachen genannt, zwey Häuser.
185. Doct. Berger.
186. 187. Das kleine und große Menshengerische Haus.
188. Fr. Leidlin Erben.
189. Das croatische Collegium von Agram.
190. Herr von Palm, zum weißen Ochsen.
191. 192. Pazmannische Collegium.
193. Jesuiter Zinshaus.

Bey der schönen Latern.

194. Appel.
195. Böheim.
196. Dietrichs Erben, beym Basilisk.
197. Heiligekreuzerhof und Kapelle.
198. Beneficiatenhaus.
199. Gürtlers Erben, zur schönen Latern.
200. Fr. von Gall und Wenser.

Untere Beckenstraße, rechts herauf.

201. Collegium und Kirche S. J. (S. oben N. 160.)
202. Altes Universitätshaus.
203. Herrn von Pallestrazi Erben.
204. Herr von Hörmann.
205. Steinhart.
206. Herr von Püstrich.
207. Getuleck, vorhin Zaillinger.
208. Herrn von Dolbergs Erben, zur weißen Rose.
209. Fr. von Prandau.
210. Herr von Focky.
211. Kellnerhof und Kapelle St. Philippi. Herr v. Albrechtsburg.

Obere Beckenstraße, rechts herauf.

212. 213. 214. Das neue Universitätshaus, ehemals drey Häuser.
215. Gr. Windhagische Stiftung für Alumnos in der Philosophie, Medicin und Jurisprudenz; welche 1755. auf 26. vermehret worden unter einem Hofmeister und Correpetitor: stehen unter der Administration eines N. De. Landstandes, welcher die Frau Priorin zu Windhag präsentiret.

216. Graf von Hartig.
217. Herr von Hüttner.
218. Herr von Pratsch.
219. Regensburgerhof, Herr von Stockhammer.

Gegenüber.

220. Freyfrau von Partenstein, kleine Federlhof.
221 Herr von Rathgeb, zum schmeckenden Wurm.
222. Herr von Klerf.
223. Herr von Ehrenthal.
224. Fr. von Seitern.

Vom Gässel an.

225. Eckhaus, Freyin von Stillfried.
226. Fr. von Mathesern, wo die Kuh im Bret spielt.
227. Fr. von Schmerling.
228. Herr von Spaun seel.
229. 230. Herrn von Albrechts groß und kleines Haus.
231. Die Jesuiterschulen, vor Zeiten der Universitätshof.

Zum Stubenthor hinab.

232. Seminarium S. J.
233. Doct. Ruck Erben.
234. Herr von Nedorost.
235. Wachter, vorhin Leichnamschneider.
236. Herr Rohmbecks Erben, zum blauen Bock.
237. Adolph Lederers Stifts.

Wollzeil, rechts hinauf.

238. Seminarium S. Ignatii & Pancratii, der große Schwibbogen über den Gassel auf den untern Jesuiterplatz.
239. Herr Deptuoli.
240. Herr Hillebrands Erben.
241. Freyherrn von Engelshofen Erben.
242. Perlingers Erben.
243. Gr. von Draßkowitz.
244. Herr von Hartenberg.

Gassel in die Beckerstraße.

245. Baad, Landwehrs Erben.
246. Herr von Pillowitz.
247. Frau von Kraus.
248. Gr. von Bergen.
249. Gr. von Kinsky.

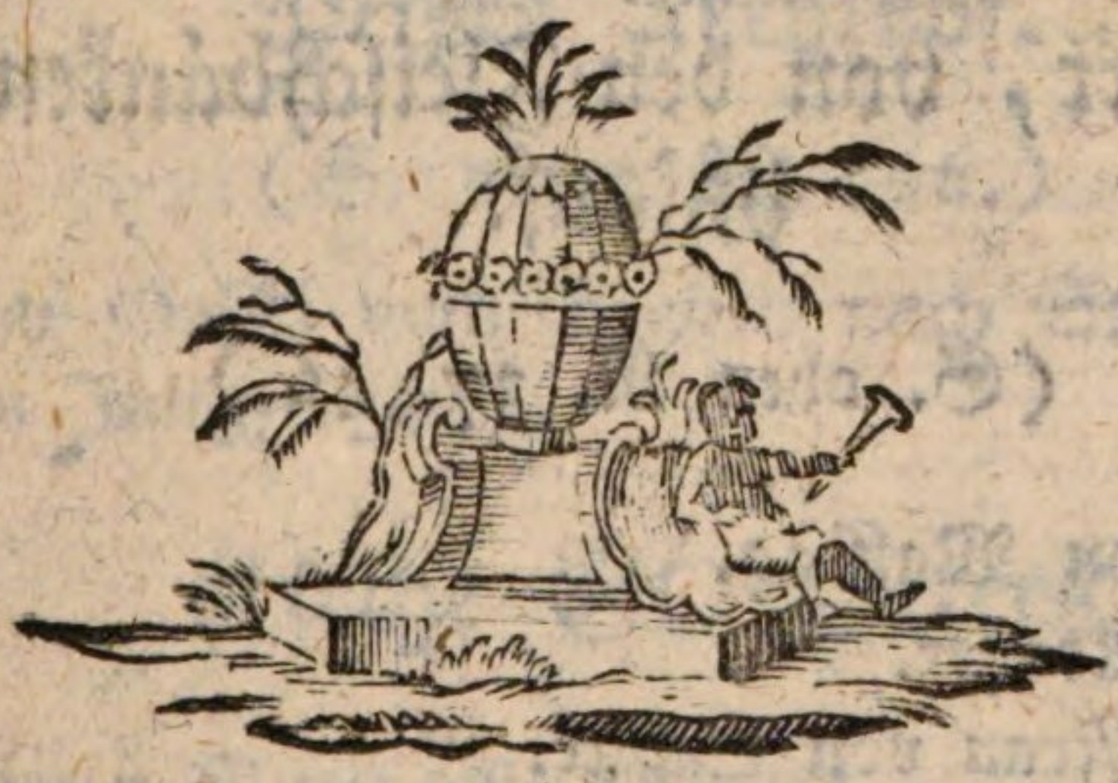
Wollzeil hinunter, gegen über.

250. Fürstlich Erzbischofhof. (S. unten N. 327.)
(Zwettelhof S. unten N. 329.)
251. K. K. Münzamt.
252. Herr Hammer, zum Strobelkopf.
253. Kürner.
254. Herr Rathgeb.
255. Herr von Lebzeltern, Mädelsbergerhof.
256. 257. Frau von Damboſch.
258. Herr von Wolfskron Erben.
259. Dobner, zum guten Hirten.
260. Weberſink Erben.
261. Herr von Redoroſt Erben.
262. Herrn Holzers von Hohenholz Erben.

263. Fr. von Gall und Weisser.
264. Herr von Mayersfeld.
265. Herr Pachner von Egendorf.
266. Herrn Gundian Erben, zum Hängleuchter.
267. Der bausarmen Burger Baad, zum scharfen Eck.

Die Stubengasse bis zum Thor.

268. Fürst vor Paar, k. k. Postamt.
269. Fr. Fuxin, Erben.
270. Herrn Bartuschka Erben.
271. Fr. von Managetta, zum goldnen Radel.



2. Kärnt=

2) Karntnerviertel.

Hünergassel, (vom Hohenmarkt neben dem Walseggischen Haus zur Münsterstraße.)

272. Postel.
273. Zech.
274. Herr Deisel von Dutzingen seel.
275. Herr von Herrmann.
267. Herr von Gnändel.

Hohemarkt, von den Fleischbänken links hinauf.

(S. oben N. 37. 46.)

277. Gr. von Walsegg.
278. Herr Kratzer.
279. 280. Frau von Schick.
281. Herr von Apold.
282. Bürgerliche Schrane, oder Stadt- und Landgericht.
283. Frau von Bieliu. (S. N. 855.)

NB. Das Gassel allhier vom hohem Markt zur Landskrone heißt das Kochloffelgassel.

Tuchs

Tuchlauben.

(S. unten N. 602.)

NB. Von der Schranne bis zum Schultergassel, von da an bis zum Schönbrunn, heißts unter den Sattlern, und von da bis zum Peilerthor, unter den Spenglern.

284. Herr Walthör Erben.
285. Herr Graser seel.
286. Fr. von Mosern.
287. Herr von Radeck seel.
288. Fr. Heymerlin seel.
289. Fux seel. Erben.
290. Herr Heymerl seel.

Peters Freythof.

(S. unten N. 666.)

NB. Das Gassel vom Graben nach St. Peter heißt das Jungfergassel.

Kirche St. Peters.

291. Herrn Mitterstellers Erben.
292. Herr Gotteschnick von Domaslau.
293. Herr von Schweitzart Erben.
294. Fr. Hüttnerin.
295. Fr. Rhelnin seel.
296. Fräule von Bornstein.
297. Herr von Zoller seel.
298. 299. Gr. von Seeau seel.
300. Streckerische Erben.
301. Fr. von Mosern.

Münsterstraße, von den Fleischbänken links herauf.

302. Fr. von Oberling seel. nächst dem Taschengassel, das hier auf den Lichtensteg hinaus geht.
303. Pirkmannische Erben.
304. Wagners Erben.
305. Herr Schönthan, zum silbernen Hut.
306. Tit. Fürst von Lichtenstein, neben dem Gundelhof.
307. Herr von Seitern.
308. Herr Niller.
309. Herr Gunden Erben.
310. Herr Mätzinger.

Bauernmarkt links herauf.

311. Baron Tinti, Gundelhof und Kapelle.
312. Herr von Prämern seel. der Margarethenhof.
313. Herr Hundeshagen seel.
314. Fr. Reitmayerin.
315. Herr von Wartenberg.
316. Herr Schwab Erben, zum Rebhennel Bier- und Kaffeehaus. NB. Von hier bis zur Kärntnerstraße hinaus, hieß A. 1547. unter den Goldschmieden, vor Zeiten unter den Brodladen.
317. Fr. Pfefferlin, jetzt Moser ehemals Wirtshaus zum Sperl.
318. Fr. von Schick, Eckhaus zum Löwen, (vormals Apothecke zum Löwen) jetzt Kaufmannsgewölb.
319. Herr Pozuolo von Petz seel. Strautmayer.
320. Herr Hochmayer, Eckhaus am obern Eingange zur Brandstatt von Bischofhof, Materialistengewölb zum schwarzen Berg.

321. Herr Härlfinger, zum Stern, Wirtshaus.
322. Hagen, oder Bürstenbinderisch.
323. Fr. Reinhartin.
324. Fr. von Focky.
} in der Brandstatt

325. Herr Bauernfeind, vor der Brandstatt, Kaffeehaus zum Kätzenkopf.
326. Eulenschenk seel. NB. kaiserliche Feldapotheke, zum goldnen Greif. (S. oben N. 95.)
327. Erzbischöfliche Residenz. (S. N. 250. Stubenviertel.)
328. Meßners und Bahrleihers Wohnhäusel.
329. Zwettelhof und Kapelle.
330. Domherrenhaus.
331. Trienterhof.
332. Michel Fixels Stift.
333. 334. Herr Gerl.
335. Schmausers Erben.

Schulerstraße.

336. Geber seel.
337. Herr von Kollonitsch Erben, zum grünen Nußbaum.
338. Doct. Comeßino.
339. Fräule von Bornstein.
340. Erwarts Erben.
341. Juristenschule und Kirche, jetzt p. p. piaristen.

Kumpfgässel.

342. Herr Bock, an das Eck von grünen Rössel anstossend.
343. Häckels Wittwe, oder Mauermeisterisch, neugebaut, vorher k. k. Sänftenstall.

344. Fr. von Ricci.
345. Schweickarts Wittwe.
346. K. K. Bancodeputation.
347. Fr. Reißensteinin.
348. Fr. Gotteschnik von Domaslau.
349. Herr Häusler von Festengrund seel.
350. Freyherr von Russenstein seel.
351. Herr Plank seel.

Jakobergassel.

352. 353. Kloster und Kirche St. Jakobs, it. Mayerhof und Zinshaus.
454. Lucä Knäffels Stifthaus.
355. Zeithnerin.
356. Mittermayer.
357. Collas seel. oder Pfadlerisch.

Römerstraße, oder Riemerstraße.

358. Herr Heyinger seel. Eckhaus am Jakobergassel.
359. Doct. Schmidt.
360. Knapps Erben.
361. Holzbauers Erben.
362. Herr Winkler, Eckhaus am Filzgassel.

Gegen über, von unten herauf.

363. Managettische Stift.
364. Gr. von Taroucca.
365. Langenbacher.
366. Herr Pachmann.
367. Fr. von Wildstock seel.
368. Herr Zech seel. jetzt Schwantner, große Romhof.
369. Herr Rädelmacher. Filz-

Filzgassel.

370. Herr Severin Hueber seel.
371. K. K. Commendantenhaus.

Singerstraße.

(Vor Zeiten unter den Schlossern.)

372. Fr. von Fischern.
373. Stängels Wittwe.
374. Holl.
375. Kloster und Kirche der P. P. Franciskaner.

Gegenüber.

376. Katzlers Wittwe.
377. Kampmüllers Erben.

Gassel zur neuen Welt.

378. 379. K. K. Bancodeputation und wiener Stadtbanco, vormals Gr. Rottaisch.

Grüne Anger.

380. Frauenkloster und Kirche St. Nicolai.
381. Fr. Gergin seel.
382. 383. Räppel, sonst grüne Angerbeck.
384. Herr Schmerling.
385. Gr. von Kuefstein.
386. Kloster Neubergerhof.
387. Herr Lechenschmidt.
388. Herr von Keeß.
389. Sällische Erben.

Singerstraße.

390. Bischof, Eckhaus am Franciskanerplatz.
391. Domprobstenhof.
392. Herr Felbermeyer.
393. Herr von Pegorini seel.
394. Gräfin von Hallweil.
395. Gräfin von Polheim.
396. Herrn Schwelkards Wittwe, allwo das k. k. Jägeramt.
397. Freyherr von Sternbach, Eckhaus am Gassel, zum steinern Rössel.

Gassel in die Weihburggasse.

398. Die zwey Herren Rathgeb, Eckhaus am Gussel, sonst Eisenhuterisch.
399. Hübsch.
400. Herr von Tiel, große Fähndrichhof.
401. Nicolaer Haus, vorhin Suttingerisch.
402. Herr Secr. Maul.
403. Nicolaer Haus, vorhin Hueber.
404. Sieberer.
405. Wallner.
406. Baumgartner.
407. Grund.
408. Nicolaer Haus, vorhin Scharnagel.
409. Der deutschen Herren Ordenshaus und Kirche St. Elisabeth.
410. Erzbischöfliche Cur- und Priesterhaus mit der Kapelle.

St. Stephans Domkirche.

411. Kirche St. Maria Magdalená.
412. Stadtcantorey, Eckhaus am obern Thore von St. Steph. Freythof.

Alte Roßmarkt.

(zum Stock im Eisen) S. unten N. 784. it. 679.

413. Herr Hertinger.
414. Herr von Etenreichs Wittwe.
415. Herrn Höfers Erben.
416. Herr Lengfeld.
417. Valentin Drexler.
418. Das neue Priesterhaus, vorhin Fr. von Sauberskirchen.

Kärntnerstraße.

(S. unten N. 446. seq. it. N. 788. seq.)

419. Herr Stirumb seel.
420. Herrn Bocks Wittwe.
421. Herr von Schwantner.
422. Managettisches Stifthaus.
423. Fr. von Schmidlin.

Weihburggasse.

424. Fr. von Gariboldi seel.
425. Fr. Sartorin Erben.
426. Kl. Lillenfelderhof, Eck am Gassel in die Singerstraße.
427. Scheudienfts Wittwe.

428. Dopplers Erben, Wirtshaus zum Engel.
429. Freyherr von Stegnern, Eck am Franciskanerplatz.
430. Herr von Oettel, Eckhaus gegen die Sailerstadt beyn Franciscanern, vorhin Krapfisch.
431. Gr. Michael von Althan seel., vorhin Steinerische Haus, item vorhin Kolmann Egerische Stadel, wie auch Niesserisch, oder alte Romhof.
432. Herr von Romansdorf.
433. Herr von Zollern.
434. Herr Gr. von Sonau.
435. Himmelportenhaus, vorhin Cornelii Celsistift, zum steinern Löwen.
436. Fr. von Rosendorf.
437. 438. Gr. von Gohlen seel. kleineres, und größeres Haus.
439. Mösels Erben.
440. Gr. von Colloredo bürgerliches Haus.

Auf der Dacken, oder Ballgassel.

441. 442. Himmelportenhäuser, vorhin Romsaurisch und Maurerisch.
443. Kloster Himmelportenkapelle St. Franc. Xaverii, und vorhin Gr. Jörgerisches Haus.

Weihburggasse.

444. Gr. v. Colloredo, Freyhaus.
445. Eineders Erben.

Kärntnerstraße.

446. Doct. von Fillenbaum.
447. Herr Geudel, Wirtshaus zum wilden Mann.

448. Herr Brifaut von Slawietin.
449. Ederische drey Geschwister, beym Esel in der Wiege.
450. Fr. Stopperin Erben.
451. Schwarzin.
452. Herr Schmied von Meyenberg seel.

Auf dem Steig.

453. Bernhard Wallaster.
454. Kl. Himmelportens St. Katharinästift und Gregor Schnöllerische Haus, Eck in die Himmelportgasse.
455. Das Amthaus und Kapelle.
456. Fr. Frühwirtin.
457. Herrn Herzogs Erben.
458. Fr. Hönigin, zum goldnen A B C.
459. Max Erben.
460. Leidels Erben.

Himmelportengasse.

Kirche und Kloster St. Agnes zur Himmelsporte.

461. Kl. Himmelporten Zuhaus.
462. Item, vorhin Tamenonisch.
463. Gr. von Erdödy.
464. Bayraud.
465. Gemeiner Stadt Haus.
466. Fr. Babasin seel.
467. Pierons Erben.
468. Doct. Habermann.
469. K. K. Zeughaus und Kapelle, zun heiligen drey Königen, gegen über auf der Sailerstadt; allwo die k. k. Artilleriekanzley.

Rauchenstein.

470. Petauer, Beckens Erben.
471. Weltischhofers Erben, Wirtshaus zur ungarischen Krone.
472. Herr Pervein Pfarradministrator zu Kirchberg.
473. Tämerin Erben.
474. 475. 476. 477. K. K. Münz- und Kupferamt.
478. Herr Ruepp Erben, das Himmelportbaad.

Kärntnerstraße.

479. Herr von der Heyden Erben, Eckhaus an die Himmelportgasse.
480. Kirchschlager seel.
481. Ertels Erben, Wirtshaus zum Greif.
482. Herr de Paula seel., Eckhaus in die Johannsgasse.

Johannisgasse.

483. Zur Rose, Heugelische Geschwister.
484. Gr. von Questenberg, burgerliches Haus, item Freyhaus, sind zusammen verbauet.
485. Fr. Herzoginn von Holstein Freyhaus, nun gräflich Franz Wenzel Sinzendorfisch.
486. K. K. Münz- und Kupferamt. S. N. 474.
487. Baron seel. zum goldnen Kreutz.
488. Stift Herrn Jakobs von Schulz, armer Studenten Liegerstatt, der Goldberg genannt.
489. Tit. Fr. Herzogin von Savoyen.

490. Herr Desebruch.
491. Primmer, Becker, zur eisernen Birn.

Gegen die Pastey.

492. K. K. Schlosserhof, zum k. Zeughaus gehörig.
493. K. K. großes Gießhaus gegen über an der Bastey.

Johannsgasse.

494. Kloster, Kirche und Schule St. Ursula, mit 8. zum Kloster verbauten Bürgerhäusern.
495. Kl. Mariäzellerhof.

Kärntnerstraße.

496. St. Johannishof und Kirche.
497. Jt. das vormalige Pilgramhaus, neugebaut.
498. Herr von Hackh.

Annagasse.

499. Probhaus und Kirche S. J. zu St. Anna.
500. Mailbergerhof.
501. Jakoberkloster Zinshaus. Ursulinerhaus, vorhin Arnoldisch, item vorhin Trautsohnisch. Beyde sind unter N. 494. begriffen.
502. Das Versatzamt.
503. Herr von Sacken.
504. Herr von Bomal seel.
505. Pauers Erben.
506. Herr Mayer seel.
507. Gr. von Nadasty.
508. Herr von Brockhausen.

509. Herzogburgerhof.
510. Kreutzmünsterische Hof.

Kärntnerstraße.

511. Gr. von Grundmann.
512. Herr von Müller seel.

Krugerstraße.

513. Herr Luebmann.
514. Kl. St. Pöltnerhof.
515. Rennern oder Tischlers Haus.
516. Gr. von Wallis.
517. Herr Müller seel.

Gegenüber.

518. Diewald, jetzt Hofwagner, neugebaut.
519. Gr. von Wackerbart.
520. Fr. Friedrichin seel. zum blauen Säbel.
521. Doglecks Wittwe, oder Riemerische Haus.
522. Fr. von Schütz seel. zum grünen Säbel, (oder Baronin von Stosch)
523. Herr von Zuana.

Kärntnerstraße.

(S. Kärntnerstraße N. 788.)

524. Herr Gerstenbrand seel.
525. Freyin von Oettel.
526. Freyherr von Prandau, jetzt Baron de Lopresti.

Gegen die Bastey.

527. Kloster Altenburgerhof.
528. Edler von Gall.

3) Wübmerviertel.

Hof.

Vor Zeiten an der Herzoge Hof. (S. unten N. 554. 621.)

Im Ledererhof genannt, oder beyn sieben Häusern am Hof, zwischen dem Färbergässel und Judenplatz.

529. Mayers Erben, oder Mehlmesserisch.
530. Erasmus Erben, oder Schlosserisch.
531. Pingitzers Erben.
532. Herr Satzger.
533. Maurers Erben, Wirtshaus zur Kugel.
534. Karl.
535. Amtschläger, Schmied.

Färbergassel.

536. Vespiller, Schneider.
537. Vöschy Erben.
538. Gemeiner Stadt Wien Zeughaus.
539. Erhart, zum rothen Sabel.

Gegen der hohe Brücke.

540. Tit. Herr Mäz von Spiegelfeld (Domherr)
541. Kloster und Kirche der p. p. Cajetaner.

Wildwerkerstraße.

(S. N. 588. 595. 894.) NB. Heißt vom hohen Markt bis zum Schildergassel Bibinger oder Wiplinger; von da bis zur Schneiderherberg, Wildbergerstraße; von da bis zum Färber- oder Zeughausgassel, unter den Felbern, und von da auf der hohen Brucken.

542. Krebs oder Wagnerisch.
543. Fr. von Kranz.
544. Eben dieselbe.
545. Wanbacher, Brandweiner.
546. Schneiderherberg.

Judenplatz.

(S. unten N. 557.) NB. Hat eine Oeffnung gegen den Hof zu den sieben Häusern, mitten ein Gässel zum Jesuiterplatz das Parisgässel oder Currentgassel. Das Eckhaus am Judenplatz in dieses Gassel hieß vor Zeiten der Schulhof.

547. Clements Erben.
548. Bertholds Erben.
549. Mader und Birnbaum.
550. Tit. Fürst zu Salm Kyrburg.
551. Fr. Michaelin Erbin.
552. Keckfee.
553. Herrn Compers Erben.

Am Hof wieder.

(S. oben N. 529.)

554. Gr. Vinciguerra von Collalto.
555. Herr Pock.
556. Fr. Mayerin.

Judenplatz wieder.

(S. oben N. 547.)

557. Herr von Forcant Erben.
558. Fr. Streckerin von Rauchenstrauch Erben.

Jesuiterplatzel.

559. Graf von Collalto, zu N. 554. verstanden.
560. Herr Schendon.
561. Fr. von Parquenfeld.

Judenplatz wieder.

(S. oben N. 557.)

562. Fr. Witzmannin.
563. Tit. Herr Wenighofer.

Currentgassel oder Judengassel im Winkel vom Judenplatze bis zum Seitzergassel.

564. Freyherr von Wertenburg Erben.
565. Hofinger, oder Handschuhmacherisch.
566. Strohmayer, Gastgeber.
567. Jungfer Kollerin von Morgenfels.
568. Ribola Erben.

569. Doct. von Thasser.
570. Schönbauer, Kaffeesieders Erben.
571. Wanderpolds Erben.
572. Freyherren Oratio und Karl von Partolotti, item Fräulein von Kronenberg.
573. Herrn Pertramische Erben, Herrn und Frauen, das Ofenloch genannt.
574. Gräfin von Alberti und Freyfrau von Schellerer.

Judenplatz wieder.

(S. oben N. 562.)

575. Herr Hartel von Hartenberg.
576. Herr Thomann.

Schultergassel, oder Schildergassel, vom Judenplatz zum Tuchlauben.

(S. N. 597.)

577. Herr Pagazi, Hofarchitect.
578. Herrn Riesens Erben.
579. bis 587. Kaiserliches Directorialgebäu 9. Häuser, um und um frey.

Wildwerkerstraße wieder.

(S. oben N. 542.)

588. Doct. Loyk Fr. Wittib.
589. Herr von Fraisel.
590. Herr Silberer, weltlicher Priester.
591. Polla Erben oder Stockatorisch.
592. Fr. Felbermayerin.
593. Eben dieselbe.
594. Herr Felbermayer.

595.

595. Fr. Felbermayerin wieder.
596. Herr Feichel, zum Mohren.

Schultergassel.

(S. oben N. 577.)

597. Gässel, Schneider.
598. Lorenz, Bierwirt.
599. Fr. Carrierin.
600. Fr. Seyfertin.
601. Löy Erben, oder Visirschneiderisch.

Tuchlauben.

(S. oben N. 284.)

602. Tit. Freyherr von Schoberg.
603. Vorholzer, Flaschner.
604. Herr von Pallestrazi Erben.
605. Sonnenholz, Orgelmacherisch.

Unter den Sattlern.

Vom Schiltergassel bis zum Schönbrunn. NB. das Haus zum Schönbrunn hieß A. 1547. das alte Zeughaus.

606. Freyherr von Walhorn.
607. Freyfrau von Glanz.
608. Tit. Gr. Otto Gundacker von Stahremberg.
609. Herr Marx Franz Salla auf Stollberg Erben.
610. Herr von Gimmich.
611. Fr. Sellicin Erben.
612. Gr. von Wisento, oder Niottische Stiftung.
613. Herr Sensel.

Unter den Spänglern.

(S. unten N. 661.) vom Schönbrunn bis zum Peilerthor.

614. der Seitzerhof, St. Nicolai Kapelle und Wirtshaus, Herrn Prälaten von Mauerbach. Eck vom Seitzergassel.
615. Herr von Zorn.
616. Wäschers Erben.
617. Herr Margutti.
618. Mödelhammer, Zimmermeisterisch.
619. Die Schulen der p. p. S. J.
620. Collegium und Kirche S. J. oder das Profeßhaus. Die Gegend hier hieß sonst eigentlich bey der Hollerstaude.

Am Hof wieder.

(S. oben N. 529.)

621. Gemeiner Stadt Wien Unterkammereramt, neben dem Zeughaus. S. oben N. 538.
622. Fräule von Thorn.
623. Herr Schuller, Kaufmann, zur Weintraube.
624. Herr von Blumenthal Erben.
625. Rath, Goldschmied.
626. Herr Gaviratt.
627. Herrn Schlögelhofers Erben.
628. Fr. von Waffenberg.
629. Herr Mandel, zum Hasel.

Tiefe Graben.

630. Hörmayerin.
631. Herr Weigel.

633.

632. Fischer, Kupferschmied.
633. Comitz, Vergolder.
634. Herr Titscher.
635. Schartnuni, Eisens Erben.
636. Herr Lauter.
637. Herrn Greiners Erben.
638. Beckens Erben.
639. Gemeiner Stadt Wien vier Fleischbänke.

Am Kiel, oder beym Heidenschuß.

640. Heiligegeististift, dem Erzbistuhm.
641. Fr. Kollerin.

Am Hof wieder.

(S. oben N. 621.)

642. Herr Kroppenberger.
643. Die päbstliche Nuntiatur.
644. Fr. Gräfin von Hallewell gebohrne von Garelli.
645. Herr Kurzböck, Buchdruckerey.

Bognergasse.

646. 647. Herrn Burgs Erben kleineres und größeres Haus.
648. Rankern, Spallermacherisch.
649. Fr. Babasin Erben.
650. Herr Chlelt Erben.
651. Herr Bernhofer.
652. Fr. Klebesinn.
653. Herr Wenigbofer.
654. Summerer, Flaschner.

655. Redel.
656. Herr von Zorn, Apotheke zum weißen Engel.

Naglergasse.

657. Pablath, Schlosser.
658. Bauer, Kupferschmied.

Paternostergassel.

659. Herrn Ferners Erben.
660. Geißenhofs Erben.

Unter den Spänglern wieder.

(S. oben N. 614.)

661. Fr. Pontin.
662. Herrn Freywilligs Erben.
663. Herr Stadler, Goldschmied.
664. Herrn von Engelshofen Erben.
665. Langmesserschmieds Erben.

Peters Freythof.

(S. oben N. 291.) NB. Das Gässel zwischen dem Waffenbergischen Haus hinaus zum Seitzerhof, heißt das Petersgassel, und beym Schönbrunn unter die Sattler das Milchgassel.

666. St. Peterskirche und daran erbaute Gewölber.
667. St. peters Pfarrhof und Schule, Eckhaus und Fleischbank am Winkel, nächst dem Wirtshaus, wo man ins Paternostergassel durchgeht.

668.

668. Herrn Hammers Erben.
66. Feuchtenhammer, Bierwirt.
670. Gr. Anton Gabaleon von Wackerbart Salmour.
671. Andres Erben.
672. Fr. von Püchlern.
673. Herr Apold und Pleyer, Buchhandler.
674. Fr. von Ehrenhalm.
675. Fr. Hahnin.
676. Herr Ronn.

Nächst dem Freysingerhof.

677. Herr Rarel, zum Ritter.
678. Seheu, Sporer.

Alte Roßmarkt, oder Stock im Eisen.

(S. oben N. 413. it. unten 784.)

679. Fr. von Doppelhofen.
680. Fr. von Kringel, zur blauen Flasche.
681. Wülflings Erben.
682. Koplingers Erben.
683. Mazinger.
684. Fesels Erben.
685. Herrn Herzogs Wittwe, zur goldnen Krone.

Schlossergassel.

686. Fortmoser, Kaffeesieder.
687. Eben derselbe.
688. Kauzky, Sporer.
689. Liedel, Schlosser.
690. Weinhofer, Brandweiner.
691. Chubas, Kaffeesieder.

692. Geissenfelds Erben.
693. Kramers, Kaffeehaus.
694. Eben derselbe, Bierhaus.

Am Graben.

695. Item Kramer.
696. Fr. Felbermayerin.
697. Fürstlich Freysingerhof und Kapelle.
698. Utzmannin, Bierwirtin.
699. Müllner, Schnürmacher.
700. Herrn Kirchbergers Erben.
701. Kautsamber (Kautzhammer) Kürschner.
702. Herr Preysinger.
703. Herr Moßbach.
704. Hareslebin Erbin.
705. Groß auer.
706. Greinmeldin, Apotheke zum goldnen Hirsch.

Kohlmarkt.

(S. N. 711. und 1141.)

707. Herr von Reichmann, Eckhaus der großen Bethen gegen über, ins große Paternostergassel.

Graben wieder, eigentlich das große Paternostergassel.

708. Tit. Frau von Wöbern.
709. Jagschysche Erben neben der großen Bethen.
710. Frau von Führenberg, zur großen Bethen. Eckhaus ins große Paternostergassel, Tobacksgewölb zum goldnen Lämmel.

Kohl-

Kohlmarkt wieder.

(S. oben N. 707. unten N. 1141.)

711. Herr von Fischer.
712. Freyherr Hillebrand von Brandau.
713. Gräfin von Rery Erben.
714. Höfer.
715. Bogners Erben, Gewölb zum englischen Gruß, item zum grünen Vassel.
716. Michaelerhaus, vorhin Laslaisch, den P. P. Barnabiten, Materialistengewölb zum Erzengel Michael. Jt. Tobacksgewölb zur goldenen Schlange. Pfarrkirche St. Michaels.
717. Das neue Michaelerhaus (eben dieselben)
718. Ihro k. k. Apostol. Majestät Burg.

NB. Die alte Burg über die Brücke hinein, ist vom röm. Kaiser Ferdinand I. A. 1552. erneuert worden, uud vermuthlich rühret der gegen über stehende Erzherzogenhof unter der Uhr, welcher A. 1547. noch nicht vorhanden war, von eben diesem Monarchen her. (S. unten N. 1064.)

719. Das neue Komödienhaus, vormals Ballhaus, die neue Reitschule.

Obere Breunerstraße, vor Zeiten die breite Straße.

720. Tit. Fürst Joh. Wilhelm von Trautsohn, mit Kapelle.
721. Freyherr von Andlern Erben.
722. Eben dieselben.
723. Gr. Leopold Karl von Cavriani Erben.
724 Herr Ritter.
725. Collegium der p. p. Barnabiten.

726. Fr. von Kunz.
727. Herr von Guttenberg Erben.
728. Freyherr von Glandorf Erben.
729. Fr. Heindlin.
730. Herren und Frauen von Mondens.
731. Freyherr von Selb Erben.

Unter Breunerstraße, vor Zeiten die Rotstraße.

732. Herr von Schwantner.
733. Renner, Tischler.
734. Herr Schnierer.
735. Herr Gr. Otto Ferdin. von Hohenfeld Erben.
736. Item deren Freyhaus.
737. Freyherr von Kaiserstein Erben.
738. Herr von Walterskirchen Erben.
739. Tit. Fürst Emanuel von Lichtenstein.
740. Fr. von Seitern Erben.
741. Gr. von St. Julien. Allhier ist das k. k. Tobacks-Oberadministrationsamt.

Am Graben wieder.

742. Herrn von Schallenheims Erben.
743. Fr von Joachimsburg.
744. Fr. Pilgramin das größere H.

Dorotheegasse, sonst die Färbergasse.

745. Pilgramin kleineres H.
746. Herrn Keims Erben das größere.
747. das kleinere H.
748. Herr von Flamberg Erben.
749. Gr. Constantin von Gatterburg Erben.

750. Frauenkloster und Kirche der Clarisserinnen, das Königinnkloster genannt.

In der Augustinergasse.

751. Tit. Fürst Kinsky A. 1547. Gr. Salm und Niederösterreichische Kanzley.
752. 753. Ihro k. k. Maj. alte Burg, item spanische Stall, ist eigentlich eins. Vor Zeiten A. 1547. des römischen Königs Zeughaus, wo die dermalige Hofapotheke.
754. Item Reitschul und Bibliothek. Item Opernhaus, jetzt Redoutensaal. Item das Krankenhaus von Hof nächst den Augustinern.
755. Kloster und Kirche der p. p. Augustiner.
756. Kaiserlich neuerbautes Haus auf der Bastey.

Dorotheegasse wieder.

757. Tit. Fürst Lobkowitz, Herzog von Sagan.
758. Kloster und Kirche St. Dorotheä.
759. Dorotheerhof, Durchhaus.
760. Gr. von Pestaluzi Erben.
761. Gräfin Gabriela von Colloredo.
762. Der Ehrwürdigen Salesianerinnen Haus.
763. Eben dieselben.
764. Herr Beberdick Erben.
765. Herr von Kees Erben.

Schweinmarkt.

766. Tit. Fürst von Lobkowitz Herzog zu Sagan, dem Bürgerspital und Reiterpiquet gegenüber.

Spiegelgasse, sonst hinter St. Dorothee, oder kleine Dorotheegasse.

767. Gräfin von Weißenwolf, neben den gold. Ochsen.
768. Herrn Brenyers von Flamberg Erben.
769. Gr. von Auersberg.
770. Herrn Staaters von Adelheim Erben.

Gegen den Graben.

771. Herr Schad.
772. Fr. Koßlerin.

Rosengassel.

Von dem großen Krautgassel zum Stock in Eisen hinaus: das andere Gassel zum schwarzen Elephanten hinaus, heißt das Krautgassel.

773. Herr Jenami Wittwe.
774. Herrn Zigelmayers Erben.
775. Tit. Gr. Gundacker von Althan.
776. Kloster Göttweiherhof.
777. Fr. Pollakin Erben.
778. Herr Helfersdorfer.
779. Fr. Zachin.
780. Herrn Marchards Erben.
781. Fr. Salzerin.
782. Herrn Batuzi Erben.
783. Fr. von Zahlheim Erben.

Stock im Eisenplatz.

(S. oben alte Roßmarkt N. 413. it. 679.)

784. Aumüller, Greißler.

785.

785. Gr. von Königsackerische Erben.
786. Winterholler, zum Stock im Eisen.
787. Burger, Greißler, Eckhaus an der Kärntnerstraße.

Kärntnerstraße.

(S. oben N. 419. seq. und unten N. 825.)

788. Pfrenger, Glockengießer.
789. Höpf, Handschuhmacher.
790. Heufeldische Erben.
791. Herrn von Hauers Wittwe.
792. Fleischhäudlers Wittwe.
793. Manhart.
794. Herr de France Erben.
795. Herrn Conrads Erben.
796. Herrn Rauch Erben, Eckhaus.

Uebers Neumarktgäßel, oder Kupferschmiedgäßel.

797. Fräulein von Sterneck, ehemalige Hofapotheke.
798. Gruebers Erben, Glaserisch.
799. Magis Erben.
800. Wieß, Schuster.
801. Gemeiner Stadt Wien Mehlgrube.
802. Doct. Herzogs Erben, Wirtshaus zum Schwan, doppeltes Eck- und Durchhaus.

Am neuen Markt.

803. Fritsch Erben, Eckhaus nebst der Mehlgrube.
804. Das Spitalhaus, Durchhaus.

Spi-

Spitelgässel.

Vom neuen Markt in die Kärntnerstraße.

805. Fürsts Erben.
806. Pichler, oder Oebstlerisch.
807. Item.
808. Herr Reiff.
809. Wieserin, Kupferschmiedin.
810. Brummer, Schwertfeger.
811. Kastners Erben.
812. Fr. von Kraftenburg.
813. Holzer, Huefschmied.
814. Griesbachers Erben.
815. Ganser, Handschuhmacher.
816. Heudolphin.
817. Tit. Freyherr von Tinti Erben.
818. Herr Febon.
819. Zottmayer, Bierwirt.
820. Herr von Gudenus Erben.
821. Kirche und Kloster der p. p. Capuciner. Rumorwachthaus, it. Gefeltrager.
822. 823. Das Reiterpiquet, und Burgerspital, vor Zeiten am Schweinmarkt.
824. Tit. Herr Fürst von Schwarzenberg, Herzog von Cromau.

Kärntnerstraße.

Das Gässel in die Kärntnerstraße, heißt das Schwarzenbergische Gassel.

825. Item Fürst von Schwarzenberg.
826. Das Chaosische Stifthaus, zum Burgerspital gehörig, allwo die Apotheke zum heiligen Geist.

827. Herrn Breans Erben.
828. Herr Gründler, jetzt Riemermeisterische Stille.

Comödiengassel.

829. Prül, Wagners Erben.
830. Schillinger Hufschmied.
831. Kaiserliche Hufschmiede.
832. 833. Pfarrkirche vom Burgerspital; vormals 1547. am Roßmarkt.

Kärntnerstraße.

834. Fr. Motzin Erben, Wirtshaus zum goldnen Pfau, das de Fabrische Haus genannt.
835. Eckhaus am Kärntnerthor, Tit. Herr Waller, Pfarrer zu Hütteldorf, oder Sattlerisch.
836. Winklers Erben, oder Steinmetzisch.
837. Gemeiner Stadt Comödienhaus.
838. Türkes, Sticker, jetzt Lebzelter.
839. Setele, Gürtler.
840. Fr. Weltischhoferin Wittwe.

4) Schot-

4) Schottenviertel.

Alte Kienmarkt.

(S. oben N. 1.)

841. Täppler, Seiler.
842. Herr von Frey Erben.
843. Herr von Schwantner.
844. Zun sieben Büchern, Klosterfrauen zu St. Joseph. (S. oben N. 10.)
845. Item Kloster und Kirche derselben.
846. Herrn von Koch Erben, zum rothen Krebs.
847. Herr Aloysius von Sonnenfels.
848. Herr Marquet.
849. Herr Mayerschwendner, Eck zum drey weissen Lilien.
850. Fr. Gruberin.
851. Henke.
852. Kloster Neustädterhof, Durchhaus hinterwärts zum Berghof.

Judengassel.

853. Roßner, Tuchscherer.
854. Fr. Gastengerin Erben.
855. Weyer.
856. Fr. von Gronfeld Erben.
857. Spillmann.

Hohe Markt.

(S. oben N. 277.)

858. Herr von Albrechtsburg Erben.
859. Fr. Koßlerin.
860. Fr. Wachtlin und Jungfer Perutschkin.
861. Herrn Maurers Erben.

Im Berghof.

862. Herrn Wiedmanns Erben.
863. Fr. Landerin Erben.

Nächst dem Berghof.

864. Hubel.
865. Edelmayer.
866. Fr. Erndlin.
867. Herr Stöger von Schönthal.
868. Schmidin.

Salvatorgassel.

869. Jungfer Perlebin.

Salzgries.

870. Schmied.
871. Weißmayers Erben.
872. Wells Erben.
873. Fr. von Kranz.
874. Herrn de Lespine Erben.
875. Schuhmacherherberg. (S. unten Schottenbastey N. 146.
876. Herr Gerold.

877. Herr Mayerhofer.
878. Beckerherberg, oder burgerliches Beckenzechhaus.
879. Des Passauerhofs Untertheil.

Fischerstiege.

880. Müllers von Käsfeld Erben.
881. Schimpf.
882. Stöcks Erben, oder Haringerisch.
883. Ablentner, oder Schusterisch.
884. Herrn Frühwirts Erben.
885. Weckards Erben.
886. Herr von Stadlern Erben.
887. Mayerhofers Erben.
888. Herr Holwein.
889. Tit. Herr von Aichen, Eckhaus zum großen Christoph.
890. Herrn von Adlersburg Erben, St. Salvator gegen über, nächst dem großen Christoph.

Salvatorgässel wieder.

891. Herrn Dillmayers Erben.
892. Herr Praitenacher von Breitenau Erben, dem schwarzen Stiefel gegen über.
893. Fr. Stirmin Erben.

Hohemarkt wieder.

(S. oben N. 858.)

894. Gemeiner Stadt Brunnhaus, um und um frey.
895. Nothhelfer.
896. Stadlers Wittwe.

Wildwerkerstraße.

(S. oben 542. 588.)

897. Herr Gruber.
898. Herr Bellesini, Seidenfärber.
899. Herrn Romolds Erben.
900. Fr. von Ludwigsdorf gebohrne von Sanning.
901. Curatenhaus von St. Stephan.
902. Gemeiner Stadt Wien Rathhaus.
903. Tit. Fr. von Stadler.
904. Tit. Fürsten von Mansfeld und Fondi Erben.
905. Tit. Graf Wenzel Eberhards von Herberstein Erben.
906. Item das Nebenhaus.
907. Tit. Gr. Heinrich von Stahrenberg.
908. Herrn Maurers Erben.
909. Fr. von Pichler.
910. Herr Frech von Ehrimfeld, nächst an der hohen Brücke den Cajetanern gegen über.

Gegen Mariästiegen.

911. Herr Zurafsky Erben, zun 7. Schwertern.
912. Tit. Herr Prälat zu Zwettel.
913. Fürstlich passauischer Renthof.
914. Gr. Partolotti von Partenfeld Erben, Eckhaus zum Stoß an Himmel.
915. Fr. Lienhardin.
916. Fürstlich passauerisches Zuhaus.
917. Pfarrhof und Kirche U. L. F. Stiege zu N. 913. verstanden.
918. Passauerhof oberer Theil, zu N. 913. verstanden.
919. Balthasar Hackmüllers Erben, oder Catharina Stifthaus.

920. Kapplers Erben.
921. Balthasar Hackmüllers Erben, oder Sixt Traumannsdorfisches Stift.
922. Herr Stäbler.
923. Schermer, Beck.

Tiefe Graben.

(S. unten N. 951.)

924. Schlingels Erben, oder Huterisch.
925. Herr Wiedon, oder Hofmalerisch.
926. Stelzlin.

Gegen Mariästiegen.

927. Jägers Wittwe, jetzt Maglotten.
928. Thaler.
929. Dietz Erben.
930. Herrn Lederers Erben.
931. Narzissin (Tischlerisch)
932. Haslehners Erben.

Auf der Goldschmiede, zwischen Mariästiegen und dem Elend.

933. Gemeiner Stadt Wien, sonst Parzmayerisch.

Im Elend, vor dem untern Arsenal.

934. Gemeiner Stadt Wien Ruprechtische Haus.
935. Item das Grünwaldische Haus nächst dem untern Arsenal, Gemeiner Stadt Wien Todenbeschreiberamt.

936. Peter Auguſtin, zum grünen Gatter.
937. Freyherr von Boul.
938. Herr von Eiſenhut Erben.
939. Item das Nebenhaus.
940. Tit. Gr. Franz Wenzel von Noſtitz.
941. Kaiſerl. Arſenal unterer Theil zu N. 985. verſtanden.

Salzgries.

942. Trenkers Erben, Waxhandleriſch.
943. Igels Erben, Wagneriſch.
944. Schuhmachers Erben, oder Hufſchmiediſch.
945. Gemeiner Stadt Wien neuerbaute Caſarm, ſonſt die k. k. Salzkammer.

Am neuen Werderthor.

946. Herrn Truckmüllers Erben.
947. Fr. de Ribas Erben.
948. Herrn Kirchſchlagers Erben.
949. Herrn Deckels Wittwe.
950. Herrn Abt zu Mariazell, vorher Stranitzky.

Tiefe Graben.

(S. oben N. 924.)

951. Das Rumorhaus.
952. 953. Herrn Mayers Erben kleineres und größeres Haus.
954. Stadler, Schloſſer.
955. Herrn Gundians Erben.
956. Herr Kremmel.
957. Fr. von Bernhard.

958. Krotenthaler.
959. 960. Weiß, Schlosser und Herrn Eberls Erben.
961. Ganther, Hafner.
962. Schmied, Schlosser.
963. Schmieds Wittwe, oder Hufschmiedisch.
964. 965. Fr. Seelausin kleineres und größeres Haus.
966. Schillinger. S. 967. gleichfalls.
967. Fr. von Liebenfels.

Gegen die Renngasse.

968. Herr Schönecker.
969. Herr Heinzmann.
970. Schillinger. S. N. 966. eben denselben.

Renngasse, rechts von der Freyung hinein.

971. Tit. Gr. Eugeni Erwein von Schönborn.
972. Gr. von Gondola.
973. Gr. von Falkenhayn Erben.
974. Herr Ambach.
975. Kloster Neuburgerhof.
976. Große Armenhaus, vorhin von Mansbergisch.
977. Herr Styrmer.
978. Herr Senes von Greifeld Erben.

Gegen die hohe Brucke.

979. Peter Oesterrieders Erben.
980. Fr. von Löwern.
981. Fr. Gundian Erben, Wirtshaus zum weissen Lämmel.

Gegen über, von der hohen Brucke zum Arsenal, rechts zurück.

982. Herrn Franks Erben.
983. Freyherr von Buol.
984. Tit. Gr. von Nostitz.
985. K. K. Arsenal oberer Theil, vor Zeiten, im Elend: Unter N. 941. mit verstanden.

Renngasse zun Schotten rechts.

986. K. K. Zeughaus, A. 1547. der Salzburgerhof.
987. Tit. Gr. Lost von Losenthal.
988. Herrn Rädelmayers Erben, Wirtshaus zun drey Hacken.
989. Pfarrkirche, Freythof und Kloster p. p. Benedictiner zun Schotten genannt.
990. Der Schottenhof.
991. Gemeiner Stadt Wien Mauthäusel, am Thore.

Ueber dem Schottenthore.

992. St. Joh. Nepom. Spitalhaus, vorhin Schlegelisch.

Nächst dem Schottenthor.

993. Schilcher, Beck.
994. Kloster Melkerisch, vorhin Wagenlechnerisch.
995. Kloster Melkerisch, vorhin Kleinisch.
996 997. Der kleine und große Melkerhof.
998. Tit. Gr. Philipp von Hoyos.

Gegen über.

999. Tit. Fürst von Lamberg.

Tainfaltstraße.

A. 1547. Ainfeldstraße, eigentlich Steinfeldstraße von Steinfeld, welchen Namen sonst die Freyung führte.

1000. Fr. von Mosern.
1001. Herrn Deckels Wittwe.
1002. Tit. Fr. Gräfin von Cowenzel.
1003. Herrn Abt zu Melk, vorhin Regenthalisch.
1004. Tit. Gr. von Kinsky Wittwe.
1005. Herrn Schwarz Erben.
1006. Herr Beck.
1007. Herrn Widmanns Erben, vormals Ballhaus.
1008. Löbl. Bruderschafthaus von Schotten.
1009. Hochlöbl. siebenbürgische Hofkanzley. NB. zu N. 1018.

Gegen über.

1010. Tit. Gr. von Hamilton.
1011. 1012. Herrn di St. Georgio seel. zwey zusammgebaute Häuser.
1013. K. K. Stallung.

Rosengassel, von der Tainfaltstraße in die Schenkenstraße.

1014. Tit. Herr Gr. Ferdinand von Harrach, zu N. 1049.
1015. Schwarzenbach.

1016. K. K. ungarische Hofkanzleystallung, zu Num. 1023.

Vordere Schenkenstraße, eigentlich die hintere, vor Zeiten die Wendlerstraße.

1017. Tit. Marquis Zeno von Montecuculi.
1018. Tit. Gr. Niclas Palfy von Erdöd.
1019. K. K. siebenbirgische Hofkanzley.

Am Anger.

1020. Tit. Gr. von Abensberg und Traun.
1021. Tit. Gr. von Trautmansdorf, zu N. 1047.
1022. Tit. Fürst von Bathian, Palatinus von Ungarn.

Hintere Schenkenstraße, eigentlich die vordere.

1023. Tit. Fürst von Trautsohn.
1024. Hochlöbl. k. k. ungarische Hofkanzley.
1025. Tit. Fürst Karl von Bathiany.
1026. Tit. Gr. Joh. Michael von Althan.

Gegen über.

1027. Tit. Gr. Max von Daun.
1028. Tit. Fürst von Lichtenstein, S. N. 1031.
1029. Tit. Fr. Gräfin von Windischgrätz.
1030. Tit. Gr. Ernst von Stahrenberg.
1031. Tit. F. von Lichtenstein. S. N. 1028.
1032. } Tit. Gr. von Uhlefeld.
1033. } Item vorhin Thierheimisch.
1034. } Item vorhin Fünfkircherisch.

1035. Tit. Fr. Gräfin Ogilvy.
1036. Gr. von Uhlefeld, zu N. 1031.

Zurück.

1037. Kloster und Kirche der p. p. Minoriten zum heiligen Kreuz.
1038. Derselben an die Kirche gebautes Zinshaus.
1039. Fr. von Reichelsheim.
1040. Das sogenannte kleine Landhaus.

Auf dem sogenannten Freythofe.

1041. Ingerls Erben.
1042. Tit. Fürst von Auersberg.
1043. Herr Donon.

Gegen über.

1044. Tit. F. Ludwig Bathyan, S. N. 1021.
1045. Tit. F. Karl Bathyan, S. N. 1024.

Herrengasse.

1046. Tit. Gr. Wolfgang von Ursin und Rosenberg.
1047. Gr. Norbert Trautmannsdorf, nebst N. 1020.
1048. Hochlöbl. k. k. N. Oe. Regierung, vorhin Baron Tintisch.
1049. Tit. Gr. Ferdin. Harrach, vorhin Gr. Khevenhüller Metsch, ehemals Gr. Daun.

Freyung, 1547. auf dem Steinfeld.

1050. Gr. Ernst von Harrach, Eckhaus und Kapelle.

1051.

1051. Gr. Franz von Abensberg und Traun Erben.
1052. Tit. Fürst von Kaunitz.

Strauchgasse.

1053. Voriger Fürst von Kaunitz.
1054. Gr. Franz von Abensberg und Traun Erben.

Gegen über Herrengasse.

(S. oben N. 1045.)

1055. Freyherr von Gilleis.
1056. Gr. Leopold Kinsky.
1057. Hochlöbl. N. Oe. Stände Landhaus.
1058. Item Fürst von Trautsohn Majorathaus, seit 1766. erneuert, und für die k.k. niederländische und italienische Kanzleyen, imgleichen zum Quartier für den Herrn Grafen von Pergen und zwey k. k. Hofräthe und Referendarien eingerichtetes Durchhaus.
1059. Tit. F. von Clari.
1060. Tit. Fürst von Dietrichstein.
1061. Freyherr Lembruckische Geschwister, vorhin Prasicanisch.
1062. Tit. Gr. von Dietrichstein.

Schaufelgasse, vor Zeiten Schaufellug.

1063. Gr. Julius Veterany.
1064. Kirche St. Katharinä nebst einem Theil vom kaiserl. Hofspital und den kaiserl. Wagenschupfen. Item Hofballhaus.
1065. K. K. Hofkanzley.

Gegenüber.

1066. K. K. vorhin Scalvinionisches Haus, gänzlich abgebrochen. S. kaiserl. Burg oben N. 718.

1067. K. K. vorhin Erzherzogliche Burg, oder Amalienhof. NB. Muß nach dem Jahre 1547. erbauet worden seyn; ist 1765. völlig erneuert, und nachmals zur Wohnung der durchleuchtigsten Erzherzoginn Maria Christina vermählter Herzoginn zu Sachsen Teschen eingerichtet worden.

1068. { Die N. De. alte geheime Hofkanzley.
N. O. Regierungskanzley.
K. Reichshofkanzley.

1069. Freyherr von Gudenus.

1070. Tit. Herr de Bakar, Hofkaplan.
S. unten N. 1153.

Herrengasse wieder.
(S. oben N. 1054.)

1071. F. Lichtensteinisches Beneficiatenhaus.

1072. Kleinere und größere alte Lichtensteinische Haus, Kapelle St. Andrä und Reitschule.

1073. Item F. Lichtensteinisches großes Freyhaus.

1074. Gr. Joh. Ferdin. von Kuefstein, Eckhaus.

Gegen über.

1075. Zimmermann, Eckhaus am Strauchgassel, Bierstube und Kaffeehaus.

Strauchgassel, oder Strohgassel.

1076. Fr. Barbierin Erben, Beckenhaus.

1077. Eben derselben, Bierhaus.

1078. Tit. Herr von Ungerechtsberg.

1079. Tit. Gr. von Oettingen, Freyhaus. Item das bürgerliche Haus.

1080. Reichgruber, oder Sattlerisch.

1081.

1081. Herr von Schick.
1082. Paulinerkloster zu Neustadt, am Kiel oder Heidenschuß, wo der Türk reitet.

Naglergasse vom tiefen Graben rechts herauf.

1083. Herr Stephani.
1084. Frasel, Kürschner.
1085. Purner, Tischler.
1086. Mosers Wittwe, Drachslerisch.
1087. Stessels Erben, Binderisch.
1088. Erhard, Brandweinerisch.
1089. Holzwert, Kässtecherisch.
1090. Herrn Schmidts Erben.
1091. Herr Wilhelm Niclas von Nedorost.
1092. Herr Bodenreiter.
1093. Jungfrauenkloster St. Ursulä zu Raab.
1094. Häfenkrügel.
1095. Herr Forster.
1096. Dichtlin Erben, Baad.
1097. Doct. Ruck.
1098. Gerhardin Erben.

Gegen über.

1099. Fr. von Henschel.
1100. Herrn Weixelbergers Erben.
1101. Nadlinger, Bierwirt.
1102. Leidel, Goldschmied.
1103. Schuhmann, Nadler.
1104. Müller, Glaser.
1105. Frank, Schlosser.
1106. Herr Bauersbach.
1107. Leichnamschneiders Erben.
1108. Item Nebenhaus.

1109. Obrist, Kupferschmied.
1110. Selzer, Goldschmied.
1111. Ofner.
1112. Fichtel.
1113. Herr Hirneiß Erben.
1114. Doct. Locher.
1115. Doct. von Lezani.
1116. Herr Schütz.
1117. Krammer, Lebzelter.
1118. Nickel.
1119. Herr von Lackner.
1120. Herr von Großer, Freyhaus, ehemals zwey Häuser. Großes neugebautes Eckhaus am Kohlmarkt und in die Wallnerstraße hinein, mit der von Trattnerischen Buchhandlung.

Wallnerstraße.

(S. unten N. 1130.)

1121. Winkelmayer, oder Winkel ins Neubaad.
1122. Tit. Fürst Esterhazy von Galanta Freyhaus, aus ehemaligen zweyen Häusern zusammen gebaut, mit einer Kapelle.

Haarhof.

1123. 1124. Eben der besagte Fürst zwey dazu verbaute Häuser.
1125. Popp.
1126. Frau Beccellerin.
1127. Nunk von Engelhardische Kinder.

Gegen über.

1128. Bründelmayer, oder Binderisch.
1129. Strättmann.
1130. Knox Erben.
1131. Beutelberger.

Wallnerstraße wieder.

1132. Gr. Karl und Gr. Joseph von Martinitz Erben.
1133. Tit. F. von Khevenhüller Metsch, vorhin Gr. Karls von Salm Erben.
1134. Gr. von Caprara Erben.
1135. Fr. Girmusinn Eckhaus am Gassel in die Herrengasse, wo der Wolf den Gänsen predigt.
1136. Mätzel, Riemerer, Bierhaus im Gassel, das Riemerische.
1137. Fr. von Jungwirt, Eckhaus gegen über.
1138. Grueber, Wirtshaus zum grünen Baum.
1139. Herr Varena.
1140. Gr. Caraffa di Sigliano, allwo die k. k. Lotteriekammer.
1141. Fr. Mittermayerin, Eckhaus am Lichtensteinischen Gassel.

Das Gässel.

1142. Tit. F. von Lichtenstein, vorhin Bucherlisch, Eckhaus im vorbenannten Gassel.
1143. Gr. Kaiserl. Maj. Haus, vorhin Gr. Karl Lambergisch.

Kohlmarkt rechts fort.

1144. Herr Porgin, Eckhaus an der Wallnerstraße von dem Kohlmarkt zum goldnen Brunn.

1145. Lechner.
1146. Fr. von Dreyling.
1147. Gaissenhof.
1148. Herr Brauneiß.
1149. Tit. Fr. Gräfin Montecuculi.
1150. Herr Deckel.
1151. Tit. Fr. von Püstrich.
1152. Tit. Fr. Gräfin von Halleweil.
1153. Herr Hanzelberger.
1154. Herr Peppermann.
1155. Fr. Gräfin Cäcilia von Abensberg und Traun, Eckhaus an der Herrengasse mit dem Gewölb zun drey Laufern.

Gegen über.

1156. Tit. Herr von Bakar, kaiserl. Hofkaplan, Bierhaus zum grünen Tannenbaum.
1157. Kramer, Brandweiner, Eckhaus, vormals Apotheke zum schwarzen Adler.
1158. Herr von Albrechtsburg, Niederläger, mit Hrn. Kraus Buchladen.
1159. Fr. Fleckhammerin Erben, Kaffeehaus.
1160. Tit. Freyherr von Gudenus Erben, Drechslergewölb.
1161. K. K. neuerbaute Hofkammer und Reichskanzley nächst der k. k. Burg.

Basteyhäuser u. Stallungen.

An der Lorenzer Bastey in der Stadt.

1. de Roßi, Kaffeesieder.
2. Fr. Beccellerin.
3. Schovinger.
4. Krebs.
5. Held.

Gegen die Seilerstadt.

6. Gutenbergers Wittwe.
7. K. K. Feldzeugmeisters Quartier.
8. Vier abgetheilte Wohnungen zum Zeughaus gehörig.
9. K. K. Zeughaus.
10. K. K. Versatzamts Wagenschupfen.

Gegen die Wasserkunst.

12. Herr von Albrechtsburg.
13. Item.
14. Putzin.
15. Herr Ziegler k. k. Trabant.
16. Hübsch, Tischler.
17. Urbaneckin.
18. Pichler, Schneider.
19. 20. Mayer, Krepinmacher.
21. Ohnmayer, Zimmermeister.
22. Hirneis Erben.
23. Weißin, Perückenmacherin.
24. Steger, Tändler.

An

An der Wasserkunst dem Walfisch gegen über.

25. 26. Tit. Fr. Gräfin von Breuner, altes und neues Haus.
27. Schiffner.
28. Gr. von Wallis Stallung.
29. Gr. von Wackerbarts Stall und Wohnung.
30. Herr von Müllburg Stallung.

Kärntnerthor.

31. 32. Rechts und links die Casamatten.

Nächst der Burg.

33. Der geheimen Hofkanzley Rathsdiener Wohnungen.

Gegen der Teinfaltstraße.

34. Gr. Leopold Maria von Dietrichstein Stallung.
35. Fr. Gräfin von Ogilvy Stallung.
36. Gr. Joseph von Windischgrätz Stallung. S. N. 53.
37. F. Ludwigs von Bathiany Stallung, und auf die k. Eisgrube erbaute Wohnung.
38. Gr. Uhlefeldische Stallwohnung.
39. F. Lichtensteinischer Stall und Wohnung.
40. Gr. Max von Daun Stallung.
41. Gr. Michel von Althan Stallung.
42. Casamate zur Mehlniederlag.
43. Gr. Max von Daun Stallwohnung.
44. Gr. Scalvinionisches Haus und Stall.
45. K. K. Stallung und neue Sattelkammer.
NB. S. in der Stadt N. 1010.

Gegen die Melkerbastey.

46. Sonnenmayer zur Hollerstauden und gegenüber liegendes Stöckel.

Gegenüber zurück.

47. 48. Landwehrin seel.
49. Kürner.

Nächst dem Schottenthore.

50. Pötzel.
51. Weichinger.

Schottenthor.

52. Gemeiner Stadt Mauthäusel. S. in der Stadt N. 88.
53. Gr. Joseph von Windischgrätz Stallung. S. oben N. 36.

Zwischen dem neuen

54. 55. Hofmann, Fleischhacker.
56. Mumb, Kaufmann.
57. Auer, Huterer.
58. Mether.
59. Wiedholzin.
60. Schiessel, Trabant.
61. Gemeiner Stadt Mauthäusel.
62. Wachtstube.
63. Gnadenstockhaus und Kapelle.
64. Auer, Profos.
65. Soldatenstockhaus.

Auf der Biberbastey.

66. Hartinger.
67. Rothhofer.
68. Hilfreich.
69. Seidenschnur.
70. Freyherr von Waffenberg.
71. Doct. Hundshagen seel.
72. Kaufold.
73. Hochdorferin.
74. Schuwien, Schuster.
75. Severin.

Rückwärts den Dominikanern.

76. Stockingerin.
77. Gruber.
78. Breiter, Buchbinder.
79. 80. Greißler, Huterer.
81. Heiblin.
82. Herr Sembs.
83. Schedels Wittwe.
84. Herr Zünner, Courier.

Hinter St. Jakob.

85. Leichner (Johann)
86. Steinemann.
87. Paul Leichner.
88. Turandin.
89. K. K. Militar-Institutum.

Gegen die Wasserkunst.

90. Streinzin.
91. Scheer.
92. Trummer.
93. Birker.
94. Walthör seel.
95. Bornschläglin.
96. Jourt.
97. Herr von Graser.
98. Herr Scholtz.
99. Reifferin.

Gegen dem Karntnerthor.

100. K. K. Fortifications und Ingenieurhaus.
101. Albrechtin.
102. Kickingerin (it. S. unten N. 182.)
103. Herr Preiß Kriegsagent.
104. Wülfling seel.
105. Kubetzky seel.
106. Herr Obrist von Müllburg seel.
107. K. K. italienische Kanzley.
108. K. K. niederländische Kanzley, oder Tarouc cische Haus. S. in der Stadt N. 756.

Löwelbastey.

109. Czrocka.
110. Parmdarin.
111. Herr Bucher.

Melkerbastey.

112. Tit. verw. Gräfin von Esterhazy, kleines, vormals Briffautisch.

113. Item großes, vorher Stahrenbergisch oder auch Hafnerisch.
. . Die Wachtstube.

Gegen über rechts.

114. Weberfink.
115. Beyreut.
116. Huber.
117. Paschkäzell.
118. Frank.

Gegen über links.

119. Kürner.
120. Bodenreiter.
121. Knüster.
122. Gerhartin Wittwe (Hufschmiede)
123. Item Wagnerwerkstatt.

Gegen dem Schottenthor, neben der Schmiede im Gassel.

124. Herr Freddi, weltlicher Priester.
125. Kloster Himmelporten.
126. Schmied.
127. Rudolph.
128. Heigels Erben.
129. Bancodeputation.
130. Kopp.
131. Kausch.

Zurück am Eck.

132. Herr Prammer.

Ueber das Bergel hinab links im Gäßel.

133. Hafner.
134. Kreutzer.
135. Herr Kropenberger.
136. Merklin, Buchbinderin.

Schottenbastey, rechts hinauf.

137. Heiligers Wittwe. S. 159.
138. Taschlin.
139. Herr Lespine seel.
140. Kühtreiber.
141. Spatz.
142. Tit. Gr. Wackerbart seel.
143. Freiner.
144. Welzer,
145. Stegerin.
146. Der Schuhmacher Zechhaus. S. oben in der Stadt N. 872.
147. Strammers Erben.

Wieder zurück zum Schottenthor, links herab.

148. Ehemaliges Stadtquardir, jetzt zur Fortification gehörig
149. Herr Maron, Maler.
150. Fürstin und Stroblin.
151. Maronin.
152. Müllner.
153. Herr von Reichmann.
154. Annawandter.
155. Vogel.
156. Setzer.

157. Herr Prälat zu Mauerbach.
158. Fr. Gundianin Erben.
159. Helligers Wittwe, vielleicht eins mit N. 137.
160. Herr Fellner, weltlicher Priester.
161. Strammerin.
162. Burgerin.
163. Brunner.
164. Schoberl.
165. Birkhofer.
166. Sicki.
167. Bauer, Wirt.
168. Vorlauferin.
169. Pausseck.

Der Pulverthurm, Wohnung der Wachtknechte.

Gegen über bey dem Kegel.

170. Lachemann.
171. Eckers Wittwe.
172. Grimen.
173. Herr Baron von Boul.
174. Tit. Fürst von Esterhazy.

Ueber den Berg hinab gegen das Arsenalthor.

175. Schellinger.
176. Berger.
177. Wülfling.
178. Brucklerin.
179. Neuholdin.
180. Bernhard.

Links im Gängel.

181. Schöberl. S. 184.
182. Kickingerin.

Weiter Aufwärts.

183. Herr von Gruber, vorher Fr. Marklin.
184. Schöberl, vielleicht eins mit N. 181.

Wieder zurück neben dem Arsenalthore rechts.

185. Item Schöberl, wie N. 181. und 184.

Gegenüber.

186. Ringsmut.
187. Zimmermann.
188. Herr Doct. Locher.
189. Reißner.
190. Schwegers Wittwe.
191. Herr von Radeck seel.
192. Wieser.
193. Theuer.
194. Weller.
195. Fortificationshäusel für einen Wachtknecht.
196. 197. Doct. Kiendels kleines und großes Haus.

Elendbastey mitten im Platz.

198. Spieß.
199. Pluschka.
200. Auer Profos. S. N. 64.

Darneben gegen der langen Wand.

201. Schubert.
202. Pfnotsch.
203. Hieß.
204. Frau von Sartori Erben.
205. Wagner.
206. Herr Felicetti von Liebenfels.
207. Fr. Riedlin, sonst Herrn Pirons Wittwe.
208. Salmesmüller.

Ob dem Schwibbogen.

209. Kanner.

Auf der langen Wand.

210. Kernberger.
211. Erdkle Erben.

Vor-

Häuser der Vorstädte.

A. 1765.

17. Oberhaber, Beck.
18. Gandel.
19. Pfädlertsch.
20. Silberne Bär.
21. Steger.
22. Diewald, Kaufmann, zur heil. Dreyfaltigkeit.

B. 23. Appolt.
24. Bodenreiter, Oehlerer. Herrengasse.
25. Rosenkranz, zum weissen Kreuz.
26. Kalbskopf.
27. Bey, oder Schwarzbeckisch.
28. Hofmeister, zun zwey goldnen Artischocken.
29. Thalhammer.
30. Ristel, sonst Füterisch.
31. Süßische Erben.
32. Donner.
33. Hafenscheer.
34. Pfanhauser.
35. Schornerische Erben, zum weißen Lampel.
36. Kraftin, zum fünf Lerchen.
37. Karasseck, Oehlerer.
38. Pommer.
39. Hertel, Bierhaus.
40. Schmiederin, oder Binderisch.
41. Kückinger.
42. Meßle, oder Beinderisch.
43. Heinin, zum goldnen Stiefel.
44. Schneider, zum St. Peregrin.
45. Zum grünen Kleeblat.
46. Hafner, zum rothen Kreutz.

C. 47. Wenighofer.
48. Fellfärberisch.
49. Herr Krippel, zum blauen Hut.
50. Held, Beck.
51. Herr Pinzger, zum schwarzen Elephanten.

52. Herr Schreiner, zum blauen Mondschein.
53. Proglisch.
54. Haßlisch.
55. 56. Pfarrkirchen und Pfarrhof.
57. Beneficiatenhaus.
58. Paarfuß.
59. Schallgruber, Schmied.
60. Gattoni, Rauchfangkererisch.
61. Veigel.
62. Ebenthaler, Bierhaus.
63. Anterl, Brandweiner.
64. Zink, Beck.
65. Wißmannische Erben.
66. Zum schwarzen Ochsen.
67. Reinecker, Spaliermacher.
68. Gügelberger, zum rothen Hirsch.
69. Allneider, Schlosser.
70. Duelli.
71. Puelische Erben, beym Peter und Paul.
D.72. Pruckner, zur goldnen Sonne.
73. Kreimel.
74. Abellis, Strumpfwürker.
75. Traumüller, beym lösch den Durst.
76. Albrecht, beym Paperl.
77. Maurermeisterisches Zechhaus.
78. Wohlsperger.
79. Sterkmacherisch, bey der schönen Laterne.
80. Zauner.
81. Feistlisch.
82. Gundersdorfer, zum drey Bindern.
83. Strobel oder Binderstadel.
84. Felßner, sonst Dollbergerisch.
85. Rambeck, Stärkenmacherisch.
86. Langweber.
87. Gaßner, oder Fleckfiederisch.

88. Nußdorferische Erben.
89. Läffost.
90. Sommerfeld.
91. Doct. Fallnitz, zun drey Haasen.
92. Eßner, zun goldnen Stern.
93. Gratell, zur goldnen Weintrauben.
E. 94. Heckner, zun goldnen Bären.
95. Winkler.
96. Kallmeyer.
97. Felixisch.
98. Buchfellner, Käßstecherisch.
99. Müllner, oder Hofkräutler.
100. 101. Zum goldnen Stiefel, zwey Häuser.
102. Steiner, oder Fleischselcherisch.
103. Heffeter, oder Sauerkräutlerisch. Herrngasse.
104. Forstner, zum goldnen A B C.
105. Eirch, Brandweiner.
106. Zum goldnen Einhorn, Bierhaus.
107. Neckische Erben.
108. Sontag, Lederer.
109. Lovini, sonst Jeckel, zun heil. drey Königen.
110. Kaltenbach.
111. Edelbauer.
112. Wolf.
113. Ulrich.
114. Bey St. Antoni Zucht- und Arbeithaus.
115. Hofmüllner, oder Zeugmacherisch.
F. 116. Zum goldnen Lampel.
117. Schwindler, Beck.
118. Bitterhofer, Bierhaus. (Bitroff) Bruckbierhaus, am Eck bey der Brücke.
119. Herr Krippel, zum weissen Schwanen.
120. Sellnerin, zum weissen Rößel.
121. Bachmeyer, zum goldnen Pfauen.
122. Zur weissen Rose.

123. 124. Haus, Kirche, Kloster und Apotheke der barmherzigen Brüder.
125. Laurer, zum goldnen Ochsen.
126. Kirche und Kloster der PP. Carmeliter.
127. Herr Bock, zum goldnen Brunnen.
128. Zum goldnen Adler, dem Burgerspital gehörig.
129. 130. Winger, oder Metzische 2. Häuser.
131. Zum rotheu Thor.
132. Zum schwarzen Bären.
133. Rauchmüller, oder Sesseltragerisch.
G. 134. Wagenreiter.
135. von Ehrenstein.
136. Uebeley, zun drey Artitschocken.
137. Zum schwarzen Mohr.
138. Götz.
139. Zach, Gartnerisch.
140. 141. Zach, Fleischhackerisch.
142. Zun zwey Artitschocken.
143. Herr P. Hierz, zum Weberl.
144. Scheiber.
145. Lindner.
146. Held, zum rothen Stern.
148. Meyer.
149. Mostler.
150. Zach.
151. Diewalt.
152. Schachtner.
} Gärtner.
153. Eberl, zum goldnen Schlößel.
154. Zimmerer.
155. Schnorner.
H. 156. Müllbacher.
157. Einöder, oder Fleischhackerisch.
158. Woller, zum Widder.
159. Seger, oder Brätelbraterisch.
160. Etmayer, oder Brunnmeisterisch.
161. Diewalt, Gartner.

162. Heßdorf, oder Tischlerisch.
163. Paul, Eisentändlerisch.
164. Pridl, zum Posthorn.
165. Greinwoltin, zum weissen Hahn.
166. Croatisches Collegium, Haus und Garten.
167. Zum grünen Baum,
168. Gampesfelner, Leinwanddrucker.
169. Wetnlinger.
170. Herr von Hacker, stadtschreiberisches Haus und Garten.
171. Kaiserl. Königl. alte Favorite, oder Augarten.
172. Der alte Tabor.
173. Fünfkirchnerisch.
174. Herwart.
175. Holtzer.
J. 176. Die Innßletschmelz.
177. Knittelmeyer.
178. Bäumler, Oehlerer.
179. Schoßig, Fleischhacker.
180. Klimisch, Strumpfstricker.
181. Kallinger, Lederer.
182. Bißinger.
183. Mohrenthal, Stärkmacher.
184. Hirsch, Oehlerer.
185. Hillebrand.
186. Fünfkirchnerisch.
187. Werdeckerisch. Pfarrgassen.
188. Hofbauer.
189. Hillebrandin, zur goldnen Ar
190. Schmelcher, Binder.
191. Bretschneiderisches Haus.
192. Kerestech, Schniermacher.
193. Zum blauen Igel.
194. Herrmann, Sattler.
195. Dreftel, Gartner.

* = Kai

Kaiserl. Königl. Schiffstadel und Waschhaus.
K. 196. Kallinger, sonst Tonisch.
197. Lafoß, zur goldnen Archen.
198. Lafoß, zum Biermändel.
199. Ineichen, Tischler.
200. Wurm, Lederer.
201. Sperlbauer.
202. Zärtner.
203. Herr Dränger.
204. Zum goldnen Hirsch.
205. Schnitelbergers Erben.
206. Herr von Hauer, zum schwarzen Adler.
207. Etenreicher.
208. Schallgruber, Schmied.
209. Frau de Pozi.
210. Radlinger, zum goldnen Strauß.
211. Gemeiner Stadt Mauthaus.
212. } 6. Kaffeehäusel.
213.
214.
215.
216.
217. 218.
L. 219. Weiner, Fischer.
220. Schönthan.
221. Schlager.
222. Müllner, Fischer.
223. Fritzische Erben.
224. Baron Wallhorn.
225. Prennerl.
226. Hartmannin, zum Fischtrügel.
227. Herr von Bendel, zum scharfen Eck.
228. Scheiber.
229. Kranest.
230. Wenger, zum weissen Wolfen.

231. Wiland.
232. 233. Zum goldnen Anker, zwey Häuser.
234. 235. Deodatische Erben, zum grünen Elephanten, zwey Häuser.
236. Pferdhagen, Tischler.
M.237. Ehrenreiter, Fischer.
238. Dräxlerische Erben.
239. Mayer, oder Verwalterisch.
240. Sattlerisch, zum blauen Hechten.
241. Zur goldnen Glocken.
242. Herr Hafner.
243. Castelini.
244. Steinbacher, Kotzenmacher.
245. Weidinger.
246. 247. von Manteli zwey Häuser.
248. Rauch.
249. Leonardi.
250. 251. Zum goldnen Schiff.
252. Knauf, Bierhaus.
253. Winkelmann.
254. Birkmannisch.
N.255. Baxmann.
256. Brunnhuber.
257. Prell.
258. Leuchtel.
259. Gerstenbrandische Erben.
260. Kirner, Oehler.
261. Forchtner.
262. Das Bräuhaus.
263. Edelmayer.
264. Heller.
265. Wimmer.
266. Hebeter.
267. K. K. Schiffamt.
268. Rutenstock, zum Artschier.

269. Gräflich Oettingerisches Haus und Garten.
270. Radlinger.
271. Neues Armenhaus und Kapelle, oder Cardinalische Haus und Garten.
272. Hartenthal.
273. Zeininger.
274. Zigeuner.
275. Wieser.
276. K. K. Reitercasarm.
277. Heumagazin.
278. K. Spitalgarten.

O. 279. Goyer, Färber.
280. Rudorfer, Tischler.
281. Schröfel.
282. Kirner, Fleischhauer.
283. Bugelmann.
284. Mühlfeit, Seitenmacher. Gegen die Jägerzeil.
285. Zum goldnen Sattel.
286. Piazolli.
287. Veigel.
288. Webersink, hofriemerische Erben.
289. Das wällische Haus.
290. Lauch, zum Schabenrüssel.
291. Veigel.
292. Weißkopf, Lederer.
293. Waffenbergische Erben.
294. Graf Czerninische Haus und Garten.
295. Pfeiffer, Lederer.
296. Dörrfusische Erben.

P. 297. Edenberger, zur grünen Weintrauben.
298. Baron Gudenus.
299. Matzinger. } Gartner.
300. Mostler. }
301. Ohrlöffel. }
302. Georg Ohrlöffel. }

303. Mayer, Gartner.
304. Techetin, Gartner.
305. Pruckner.
306. Schelshorn.
307. Weinlinger.
308. Schnürer.
309. Lilienfelß.
310. Weiner, sonst Heugruber.
311. Sorgo, zum blechernen Thurm, vorher Graf Praß, NB. bey der Jägerzeil.
312. Manig.
313. Kronäst, oder Propstisch.
314. Zum grünen Jäger.
315. Schreyer.
316. Hafner.
317. Gotinger, zum guten Hirten.
318. Jacob Schneiderisch, oder Barmherzige Haus.
319. Lienhartin, oder Zinngießerisch.
320. Clement, Lederer.
321. Pummerisch.
Q.322. Kurz.
323. Pfaffinger.
324. Herr Dichtel von Dutzingen.
325. Mayer.
326. Zum weissen Engel.
327. Gatterer.
328. Decker, Schmalzversilberer.
329. Pauckenhaider, Beck.
330. Bock, Riemerisch.
331. Mathias Mayer.
332. Böckel, Fleischhacker.
333. Beutel.) Gartnerl.
334. Ottin.)
335. Weinlinger.
336. Doct. Festa.

337.

337. Ulrich.
338. Hummelberger.
339. K. K. Fabrica. NB. Sonst F. Montecuculi.
340. Kölbel.
341. Pazmaniten Garten.
342. Schachtner.
343. K. K. neue Tabormaut.
344. Ziegelmayer.
345. Tit. Herr von Webern.

Nr. II. Jägerzeil.

A. 1. Eibel, zum Federl.
2. Granzer, zum grünen Pfauen.
3. Schlesinger, zum braunen Hirschen.
4. Frau Grueberin, zum weissen Gatter.
5. Herr von Rieben, zum blauen Gatter.
6. Herr Krecht, zum grünen Gatter.

B. 7. Zum Eichbüchel, dem Probhaus zu St. Anna.
8. Herr Haunold, zum grünen Kranz.
9. Asperl, zum grünen Thor.
10. Herr Kastenmüller, zum weissen Wolfen.
11. Frau Winklerin, zur weissen Rosen.

C. 12. Frau Statzerin, zum grünen Baum.
13. Herr von Kraftenburg, zum schwarzen Thor.
14. Frau Heldin, zur heiligen Dreyfaltigkeit.
15. Herr von Matolai.
16. Herr Haunold, item oben N. 8.
17. Leichnamschneider.

Nr. III. Weisgärber.

A. 1. Harting, Fleckfieder.
2. Angermeyer, Fleckfieder. NB. Wirtshaus zum grünen Baum.
3. Nicklas Appel, Fleischhackerstadel.
4. Seitz, Fleischhacker.
5. Harting, Fleischhacker.
6. Paulus, Fleischhacker.
7. Fischerin, Fleischhackers Wittwe.
8. Schimmer, Fleischhacker.
9. Kirschnerzech.
10. Probst, Kuchelgartner.
11. Graf, Kuchelgartner.
12. Michael Probst, Kuchelgartner.
13. Freytag. } Kuchelgärtner.
14. Meyer. }
15. Weinl. }
B. 16. Lander. }
17. Langin Wittwe.
18. Gratz, Arbeshändler.
19. Hundspiller, Kuchelgartner, Wirtshaus zum Löwen.
20. Eichhorn. }
21. Färber. }
22. Tetzel. } Kuchelgärtner.
23. Raab. }
24. Piller. }
25. Schnierer. }
26. Jägerische Erben.
27. Mathias Hefferer, Kuchelgärtner.
28. Georg Hefferer, Kuchelgärtner.

29. Jo-

29. Joseph Heffeter.
30. Fischer)
C. 31. Wall) Fleckfieder.
32. Eckstein)
33. Einöder.) Fleischhacker.
34. Eichroster, Wirtshaus zum guten Hirten.
35. Stiegelmayer, Baader.
36. Gruber, Fleischhacker.
37. K. K. Jägerhaus, Rindet Fleckfieder.
38. Schnierer, Wirth zum fünf Lerchen.
39. Graßl, Gartner.
40. Högelmüllners Erben, Wirtshaus zum Adler.
41. Tit. Graf von Choteck.
42. Käß. } Fleischhacker.
43. Kiemer. }
44. Schorner. }
45. Hornung, Wirth zum goldnen Kögel.
D. 46. Unspiller Joseph. }
47. Krausin Wittwe. } Kuchelgärtner.
48. Beitensteiner. }
49. Tit. Herzogin von Savoyen.
50. Gemeinhaus.
51. Winkler. }
52. Elsin, Wittwe. } Kuchelgärtner.
53. Greiner. }
54. Theatralstadel.
55. Pilmann, Holzversilberer.
56. Appel, Fleischhacker.
57. Pontonsstadel.
58. Schnierer.)
59. Matzinger.) Kuchelgärtner.
60. Das neue Amphi-Theater zur Hetz.

Nr. IV. Erdberg.

A. 1. Steiner.
2. Topf.
3. Grill.
4. Zach.
5. Lazarus.
6. Putschandl.
7. Stainer.
8. Krügler.
9. Kirchmüllnerin.
10. Keiner.
11. Jacob Steiner.
12. Haberl.
13. Schererin.
14. Krammerin.
15. Kagerin.
16. Inspruckerin.
17. PP. Augustinerhaus.
18. Mathias Topf.
19. Staffer.
20. Kager.
21. Güntnerin.
22. Lazarußin.
23. Steiger.
24. Nierschy.
25. Beyer.
26. Steiner.
27. Bauer.
28. Scherer.
29. Wipf.
30. Eder.

31. Jacob Andreas.
32. Johann Andreas.
33. Nirschy. Item N. 24.
34. Eckhard.
35. Figer.
36. Schwab.
37. Gemeinwirtshaus.
38. Herr von Keßler.
39. Eberter.
40. Kleinin.
41. Deltzel.
42. Triftterin.
43. Staffer.
44. Primmer.
45. Eisen.
46. Johann Andreas, item N. 32.
47. Segmüllner.
48. Bichler.
49. Elperting.
50. Dresch.
51. Michalky.
52. Johann Topf, item N. 2.

B. 53. Frau von Hütnerin.

54. Denichtin.
55. Giglin.
56. Rath.
57. Albrecht.
58. Hofmeister.
59. Franzin.
60. Mohrhart.
61. Fickel.
62. Tod.
63. Mayer.
64. Weyer.
65. Marquartin.

66. Weigner.
67. Cutner.
68. Carlo.
69. Grimm.
70. Laugin.
71. Endlin.
72. Kreutzer.
73. Pösingerin.
74. Kauß.
75. Leopold. (Michael)
76. Joseph Leopold.
77. Kollmünzerin.
78. Macho.
79. Umgeher.
80. Lisson.
81. Hißkin.
82. Pruckner.
83. Topf Johann, wie N. 2.
84. Veit, Chyrurgus.
85. Gemeine Schulhaus, und Gemeinhaus N. 37.
86. Königel.
87. Putzin.
88. Lembacher.
C. 89. Elberting.
90. Stachetzberger.
91. Stotz.
92. Rippstein.
93. Zechlin.
94. Bock.
95. Bockhart.
96. Schmied.
97. Kinkin.
98. Bockdein.
99. Bindel.
100. Rotbauer.

101. Hollandin.
102. Fritz.
103. Karlinger.
104. Mostbeck.
105. Wirner.
106. Stephan Steckel.
107. Joseph Steckel.
108. Walterin.
109. Blenkel.
110. Schießlin.
111. Ertel.
112. Edlinger.
113. Bäurin.
114. Neudeck.
115. Zeiler.
116. Grünthalerin.
117. Hueber.
118. Liechteneckerin.
119. Statzerin.
120. Frau von Blumendorf.
D. 121. Rohrbeck.
122. Fürwallnerin.
123. Binder.
124. Schönbucher.
125. Mahler.
126. Neuwirt.
127. Fruhstück.
128. Spachholz.
129. Amon.
130. Stefflinin.
131. Wolf.
132. Högelmüller.
133. Wipf.
134. Schmiedsberger.
135. Krügler.

136. Primmer.
137. Zachhuber.
138. Zott.
139. Anschelot.
140. Lang.
141. Zauner.
142. Hahn.
143. Winkler.
144. Wisenbacher.
145. Riegelsbergerin.
146. Gall.
147. Dirrenbacher.
148. Gregor Lang.
E. 149. Lenk.
150. 151. Pfaid, zwey Häuser.
152. Stingelhammer.
153. Tesch.
154. Steiger.
155. Rißkin.
156. Mayer.
157. Stecklin.
158. Höflingerin.
159. Hansch.
160. Lorenz Gall.
161. Trapel.
162. Hiert.
163. Steltzerin.
164. Leopold Mayer.
165. Das Freymannhaus.
166. Gemeinhalter.
167. Stegmeyer.
168. Zeißel.
169. Hauserin.
170. Hugel.
171. Filtzwiser.

172. Kerschbaum.
173. Kogler.
174. Bertholdin.
175. Weißheitin.
176. Allinger.
177. Lang.
178. Seitz.
179. Linteneder.
180. Hütnerin.
181. Ortenbauer.
182. Leitge.
183. Keß.
F. 184. Eichhart.
185. Huber.
186. Treueslampel.
187. Güllinger.
188. 189. Hirner, zwey Häuser.
190. Hinterholzer.
191. Andre.
192. Clausshoferin.
193. Zehetner.
194. Resch.
195. Sauer.
196. Ziertrautin.
197. Frankin.
198. Schießwalt.
199. Linghuber.
200. Steinfeldin.
201. Eberhard.
202. Weingartner.
203. 204. Rabel, zwey Häuser.
205. Zigeunerin.
206. Teitel.
207. Lautenbacher.
208. Schwab.

209. Müller.
210. Johann Müller.
211. Guck.
212. Panholtzer.
213. Schlegelhofer.
214. Jobst.
215. Steinfeld.
216. Fuchsin.
217. Hueber.
G. 218. Estnerin.
219. Wipf.
220. Baader.
221. Thaler.
222. Zwillack.
223. Kreen.
224. Schillitz.
225. Nerb.
226. Scheinhartin.
227. Hofmann.
228. Nagel.
229. Prandsteter.
230. Kühweck.
231. Weiserin.
232. Ruep.
233. Riegelmeyer.
234. Schuster.
235. Johann Riener.
236. Sebastian Riener.
237. Brädl.
238. Käßin.
239. Bergers Erben.
240. Gebenhofer.
241. Fuchshuber.
242. Schillitz.
243. 244. Neunteufel, zwey Häuser.

245. Frisenhengstin.
246. Rackner.
247. Gall.
248. Schergbofer.
249. Buchmann.
250. Grobsbauer.
251. Stumper.
252. Blasinger.
253. Meixner.
254. Amon.
255. Wißbauer.
256. Brädl.
257. Ebrenbacher.
258. Barmesdorfer.
259. Schwarzinger.
260. Peppel.
261. Riß.
262. Heinzmann.
263. Bichler.
264. Hobel.
265. Uebermaßin.
266. Gartner.
267. Neulinger.
268. Broyinin.
269. Steckel.
270. Hofmann.
271. Bräuer.
272. Zehetner.
273. K. K. Rübenhaus, oder Ringhaus.
274. Zimmermann.

Nr. V. Landstraß.

A. 1. Klosterhaus von St. Elisabeth.
2. Kirche und Kloster St. Elisabeth.
3. Hirt.
4. Ammon.
5. Mannsbergerin.
6. Puchmüller, zun schwarzen Bock.
7. Wening.
8. Ulrichisch Haus.
9. Stainel.
10. Zum weissen Schwan.
11. Flandorfer.
12. Barbara Maderinn.
13. Fuxinn.
14. Steger.
15. Frommwald.
16. Edler von Luccam.
17. Dispa.
18. von Donnersfeld.
19. von Oettel.
20. Grammastädter.
21. Theresia Maderinn.
22. Holzapflin.
23. Schädel.
B. 24. Leeb.
25. Ausfällner.
26. Schmiedel.
27. Kirche und Kloster p. p. St. Augustini.
28. Gürtelbacherin.
29. Hädlinn.
30. Anderer, zun rothen Herzen.
31. Johann Fleischmann.

32. Rathgeb.
33. Heinzmann.
34. Hainbergerin.
35. Weinhofers Erben.
36. Mührlingin.
37. Frau von Fritz.
38. Zum goldnen Löwen.
39. Froschinn.
40. Elias Fleischmann.
41. Bär.
42. Röslerin.
43. Vom Raab im Buch.
44. 45. Walterin zwey Häuser.
46. Gräflich Paarische Garten.

C. 47. Herr von Gelhardt.
48. Steinbeckin.
49. Schuster.
50. Der Barmherzigen Haus und Kapelle.
51. Linitzhuber.
52. Hasenöhrl.
53. Stöckel.
54. Reymann.
55. Schachner.
56. Schober.
57. Wieser.
58. Rumplerin.
59. Das Halterhäusel.
60. Wipfel.
61. Erberin.
62. Baadstuber.
63. Premm.
64. Wagenhofer.
65. Tauser.
66. Zwickel.
67. Bauer.

68. Zandel.
69. Aichbergerisch Haus.
D. 70. Mitsch.
71. Salzmann.
72. Kaltenbrunner.
73. Auberger.
74. Reiter.
75. Mayer.
76. Zum grünen Kranz.
77. Zun drey Königen.
78. Perschy.
79. Hatlichin.
80. Frau von Zambardi.
81. Siebenhahnel.
82. Wieselthaler.
83. Das Waiselhaus unterer Theil, vormals von Kienmayrische Fabrik.
84. Rait.
85. Gruberin.
86. Müllner.
87. Riedel.
88. Lechner.
89. Kohlmüllner.
90. Schmiedin.
91. Nickel.
92. Rustler.
93. Gerl.
94. Wolf.
95. König.
96. Saam.
97. Thul.
98. Heigel.
99. Wiertner.
100. Kollminzerin.
101. Bauer.

102. Bernard.
103. Beschuener.
104. zum goldnen Kreutz.
105. Zur grünen Säule.
106. Ruland.
107. Lenzin.
108. Koch.
109. Seitz.
110. Pichlerin.
111. Zum schwarzen Thor.
112. Bock.
113. Wehr.
114. Herr von Molitor.
115. Ziegelmayer.
F. 116. Dominicanerhaus.
117. Radelöhr.
118. Eckard.
119. Herr von Micco.
120. Steger.
121. Prüschenkin.
122. Herr von Eberling. it. Num. 126. Erdberggasse. NB. das größere Eberlingische Haus und kleinere A. 1767. feilgeboten.
123. Fr. von Linares. NB. Rauchfangkehrgasse.
124. Herr von Humlauer.
125. Winkelmannin.
126. Herr von Eberling. it. N. 122.
127. Jahn.
128. Mitschko.
129. 130. Egg, zwey Häuser.
131. Hanser.
132. Müllner.
133. Herr von Bosch.
134. Dezuri.
135. Zum goldnen Rauchfang.

136. Grader.
137. Setti.
138. Zum rothen Thor.
G. 139. Frau von Gallego.
140. Graf von Montecuculi, vorher Graf Durazzo, ehemals v. Gehlen.
141. Mittermayer.
142. Graf von Montecuculi.
143. Zierer.
144. Zum blauen Bock.
145. Höfner.
146. Dunkler.
147. Figelmüllnerin.
148. Gruber.
149. Vogel.
150. Kroniſter.
151. Lenz.
152. Linarztin.
153. Zum ſchwarzen Bär.
154. Zum grünen Thor.
155. Mainz, Mainziſche Haus linker Hand dem Gottesacker gegen über.
156. Perethonerin.
157. Grammerſtädter.
158. Hueber.
159. Schwindler.
160. Schnöllingerin.
161. Zum grünen Tächel.
H. 162. Baroneſſe von Widmann. it. N. 188.
163. von Widmanniſche Gartengebäu.
164. Obermayer.
165. Mühlhofer.
166. Gemeinhaus.
167. 168. Kern 2. Häuſer.
169. Herr von Habermann.

170. Settelli.
171. Thaler.
172. Hienser.
173. Wimmerin.
174. von Weeser.
175. Marcuttl.
176. Miller.
177. Zum goldnen Engel.
178. Kleebinder.
179. Rieger.
180. Grueber.
181. Dombüchlerin.
182. Lenzinn.
183. Reisinn.
184. Mohl, zum weissen Lampel.
J. 185. Haderer.
186. Geißler.
187. Bauchinger.
188. Baronesse von Wiedmann. it. N. 162.
189. Thier.
190. Krügler.
191. Pollack.
192. Baumann.
193. Pieringer.
194. Erzbischöfliche Garten.
195. Freyherr von Bengler. it. N. 198.
196. Schnürmacherisch.
197. Gruber.
198. Freyherr von Bengler.
199. Spital und Kirche St. Joh. Nepomuc.

Nr. VI. Ungargasse.

1. Elisabethiner Klosterhaus, S. Landstraße N. 1.
2. Eulenschenkin.
3. Burgerspitalstadel.
4. Himmelporthaus.
5. Bachmayer.
6. Koll.
7. Kappel.
8. Frau von Ziernehmer.

K. 9. Barmherzigen Haus. S. oben Landstraße N. 50.

10. Wimmer.
11. Hütter.
12. von Quiexe.
13. Steger.
14. Beyer.
15. Zum schwarzen Ochsen, k. k. Fabrik.
16. Gräflich Paarischer Poststadel.
17. Kapeller.
18. Koller.
19. Fürst von Lobkowitzische Gartenpalast.
20. Gräfl. Harrachischer Gartenpalast und Kapelle.
21. Frau von Gamper.
22. Zur goldnen Weintraube.

23. Johann Held, im Grasweg in der Ungargasse.
24. Herr von Amon.
25. Katzler.
26. Angellotti.
27. Sartori.
28. Piaristenhaus und Kapelle.
29. Walter.

Nr. VII. Rennweg.

1. Reymann.
2. Mafficiolli.
3. Waiſelhaus und Kirche. S. oben Landſtraße N. 83.
4. Schidelmayer.
5. Lutz,
6. Herr von le Comte.
7. Wild.
8. Eibel.
9. Pfarrkirche und Hof zu St. Marx. item Wirtshaus.

L. 10. Gotthard Ammon.

11. Rath.
12. von Sellier.
13. Nonnenkloſter und Kirche St. Franciſci von Sales.
14. Kaiſerl. Amaliſches Hofgebäu zum Kloſter gehörig.

Untere Theil vom k. k. Luſtſchloß Belvedere.

15. Fürſtlich Schwarzenbergiſche Gartenpalaſt.
16. Freyherr von Managetta.
17. von Harrucker.
18. Frau von Thron.
19. Zur goldnen Sonne.
20. 21. Freyherr von Brandau.
22. Stockiſche Erben.
23. Fuchs.
24. Jakober Stadel.

25. Bruckberger.
26. Berger.
Johann Held, im Grasweg in der Ungargasse.
M. 27. 28. Kretzer. NB. Im Catastro werden diese und folgende Häuser zur Landstraße gezogen.
29. Collegii Garten.
30. Erzbischöfliche Garten.
31. Decklinn.
32. Seminarii Garten.
33. Keller.
34. Mittersteller.
35. Reiter.
36. von Harrucker. S. N. 17.
37. Freyherr von Managetta. S. N. 16. NB. Traunfellner Kaufmann, Gewölb zur heiligen Dreyfaltigkeit am Rennweg im Managettischen Hause.

38. Zun zwey weissen Tauben.
39. Frau von Kürner.
40. Herr von Wildburg.
41. Maderinn.
42. Erzbischöflicher Mayerhof.
43. Goldspinnerisch.
44. Zum goldenen Raaben.
45. Johann Held. S. Ungargasse N. 23.
46. Klingler.
47. Reesch.

NB. Joseph Lederer, Wirt zum weissen Ochsen am Rennweg.

Links hinaus am Rennweg.

1. Kaiserspital. Vorheriges Spital zur heiligen Dreyfaltigkeit.
2. Kirche.
3. Spitalmayerhof.
4. Managetta. NB. Kaufmannsgewölb.
5. Wirtshaus zum weissen Ochsen.
6. Gen. Brettlach, vorher von Thron.
7. Verw. Fürstin Esterhasy neue Zinnszimmerl; vorher Wirtshaus zur Sonn.
8. Verw. Fürstin Esterhasy Gartenpalast. NB. Mit neuem Portal.
9. 10. Baron Brandau, Zinnszimmerl. Item Garten und Haus.
11. Fachini Bandfabrik, sonst Stockische Erben.

Eingang zur Ungargasse rechts herein, vielmehr am Heumarkt.

12. Rath, sonst Schneiderhäusel.
13. K. K. botanische Garten und Haus, sonst von Heumisch.
14. von Sellier.
15. 16. 17. Amal. Kloster, Kirche, Klosterhaus sonst Amalische Sommerresidenz.
18. 19. K. K. Lustschloß Unterbelveder. Jt. k. k. neue Arcierengardehof.
20. Fürst Schwarzenbergischer Palast und Garten. Eingang in die Heugasse.

NB. Gegen die Stadt von der Landstraße an, am Heumarkt bis zum Rennweg.

Landstraße.

Eckhaus, hernach kleines Haus und Gartel.
Steinmetzhütte.
Mauthäusel vom jungen Vieh, am Schweingrieß.
Steinmetzhütte.

Ungargasse.

Wirtshaus, Eck in die Ungargasse, NB. mit dem k. k. Mautamt vom Ochsengrieß.
Erzbischöfliche Stadel und Garten.
Golofpinnerisch.
von Wildburg.
von Künner, sonst Schwarzenbergische Reitschul.
(NB. Abweg von der Ungergasse zum Heumarkt)
Steinmetzhütte.
von Managetta Haus und Kuchelgarten. it. Heuwaag. it. Wirtshaus zun zwo weissen Tauben, und Schmiede.
K. K. Poststall am Heumarkt.

Rennweg oder heil. Dreyfaltigkeitsspital, jetzt Kaiserspital.

Nr. VIII. Heugasse und Allee.

NB. Zur Wieden gerechnet.

A. 1. Sandwerferisch.
2. Brunnmeisterisch.
3. Dollmatschisch.
4. Wohlfahrtisch.
5. Weissenbergerisch.

6. Herr

6. Herrn Mosers Erben.
7. Sertlisch, oder Tischlertisch.
8. Anhalt, oder Kaufmannisch.
   Fürstl. Schwarzenbergisch S. oben N. 20.
9. Wirtshaus zum goldnen Mondschein.
10. Wolkisch, oder Schustermeisterisch.
11. Thronerisch, Josephsspital.
12. Kreutzherrenresidenz und Kirche St. Caroli Borromei. *
13. Trenkerisch, oder Hofeislerisch.
14. Fuchsische Erben.
15. Bayer, Sailer.
16. Burgerspitalische Garten.
17. Senselisch oder Kaufmannisch.
18. Stürmische Erben.
19. Waldbergische Erben.
20. Schaubergerisch.
21. Hofkürschnerisch.
22. Hofkammerrath Wanner.
23. Pflastermauthnerisch, und Favorittenzimmer daneben.
24. Gerls Erben.
25. Kramer oder Buchbinderisch.
26. Mann, oder Tischlerisch.
27. Zeillinger, oder Handschuhmacherisch.

Allee links hinaus.

1. Kreutzherrnresidenz und Spital. Mondscheingarten.
2. Hofeislerisch.
3. 4. Seilerhäusel.
5. 6. Spitalgarten.
7. 8. 9. Agent Müller.
10. Mariataferl.
11. Eckhaus.

12. Ba-

12. Baron Fischer.
13. Favoritengarten.

Gegen über herein.

1. Eck dem Baron Fischer gegen über Favoritenhäusel.
(Hintergarden von Carl von Dier.)
2. Wällsche Tischler.
3. St. Anna.
4. Ein Stadel.

Nr. IX. Wieden.

Plenkelgasse.

B. 1. Tit. Herr von Mayenberg.
2. Bergerisch.
3. Krotzing, vorher Baaderisch.
4. Gürtlerisch, vorhin Stockhammerisch.
5. Zum rothen Apfel, Wirtshaus.
6. Zum guten Hirten.
7. Gottesacker und Kirche St. Augustini, und Todengräberhäusel.
8. Gottesacker und Priesterhaus.
9. Zum goldnen Sieb, Wirtshaus.
10. Gr. Heinrich Stahrenbergisch, zu beyden Seiten. NB. Gr. Harsch, und Zinnszimmer, oder das Dörfel, gegen die Stadt und in die Gasse.
11. Franz Pißlisch.
12. Butterhofian.
13. Bierhaus zum grünen Baum.

Hauptgasse von Tandelmarkt an.

14. Gut Konradswerth oder Gr. Stahrenbergisches Freyhaus und Kapelle. NB. Gewölb zum Einsiedler. Aufner.

Gegen über.

C. 15. Steinbeckisch, zum goldnen Ochsen.
16. Dietel, zum schwarzen Rößel. NB. Beck zum Frauenbild auf der Brucken.
17. Zum goldnen Lampel, Wirtshaus.
18. Zur rothen Enten, Wirtshaus.
19. Zum goldnen Kapauner.
20. von Dietrich zun drey Kronen.
21. Bretschneiderisch, oder Fleischhackerisch.
22. Zum goldnen Stern, auch Bretschneiderisch.
23. Uhrlisch, oder das tiefe Haus, Beck.
24. Huebmer, zum silbernen Einhorn, Gewölb und Bierhaus.
25. Zum goldnen Pflug.
26. Zimmerl, zum grünen Kranz Gewölb und Bierhaus.
27. Zur Kohlkreunzen, Wirtshaus.
28. Zum rothen Rößel, Eck den Paulanern gegen über in die Favoritengasse.

Favoritengasse.

29. K. K. Magazin und Gießhaus, ehemals Lobkowitzisch.
30. Peter Dietrich, oder Bildhauerisch.
31. Süßmannisch, vormals Kohlhundisch.
32. Zur Flucht in Egypten.
33. Weil. Herr Karl von Dier.
34. K. K. Collegium Theresianum und Kirche, vormals k. k. Favorite.

35. Ge

35. Gegen über gelegene kleine Zimmer, zwey Theile.
36. Siegreichisch, vorher Schipplisch.
37. Fr. von Brunetti.
38. K. K. Holzstadelzimmer, gegen die Linie.
39. Graf Stahrenbergisches Bierhaus, nächst der Linie.

Hauptstraße.

40. Kirche und Kloster der P. P. Paulaner.
D. 41. Goldhanisch vorher Schillingerisch.
42. Dachschütz, Tischler
43. Enzenhofers Erben.
44. Herr Rausch.
45. Fitsch, Fuhrmann.
} NB. im Gässel.
46. Häusler, Schlosser.
47. Zum goldnen Schlüssel, Bierhaus.
48. Dusels Erben, zwey Häuser.
49. Sturm, oder Binderisch.
50. Wunderl, Schmied, Eck an der Allee.

Favoriten Allee.

51. Gräflich Althanischer Gartenpalast.
52. Gr. Gundacker Stahrenbergischer Gartenpalast.
53. Kaisergarten, jetzt Gr. Windischgrätz. S. N. 255.
54. Zum blechernen Thurm, Wirtshaus, NB. den Piaristen gegen über.
55. Zum rothen Kreutz, Wirtshaus, gegen über Kirche und Kloster der Piaristen bey St. Thecla. Piaristengasse.
56. Zum Tempel, Ballsaal und Ziegelofen.
57. Piaristen Zinnszimmer.

Hauptstraße zurück.

E. 58. Zum goldnen Hirsch nächst den P. P. Piaristen Wirtshaus. (NB. herunterwärts)
59. Zur blauen Saulen.
60. Zur goldnen Pfau.
61. Zun drey Lerchen.
62. Zum weissen Hahn.
63. Spital und Kirche zum Klagbaum.
64. Herr Baron de lo Presti, oder das abgebrannte Haus, Eck an der Neugasse.

Neugasse.

65. Schepps Erben, oder Sänftenknechtisch. Eck an der Hechtengasse.
66. Zum schwarzen Elephanten. NB. Gegen über zum Röhrel, oder Holzhandlerisch.
67. Zum blauen Hirsch.
68. Zum weissen Schwan.
69. Zum braunen Rössel.
70. Herrn Pauli Erben.
71. Kiembisch (Kiemisch)
72. Schinnerisch, zum englischen Gruß.
73. Hauptmannisch.
74. Fr. Beutlin, zum Berg Tabor.
75. Zum goldnen Rauchfang. Eck in die Neugasse und an die Hauptstraße.
76. Tischlerische.
77. Zur Weintraube, Wirtshaus.
78. Müllerisch.
79. Zum grünen Baum, Wirtshaus.
Kleines Häusel, das Fuhrknechtische von der Kugel gekauft.
80. Zur goldnen Kugel, Eckhaus in die Hechtengasse.

81. Jel-

F. 81. Jelkisch, oder Löflerisch in der Hechtengasse.
82. Zum blauen Hecht.
83. Plezker, oder Schnürmacherisch.
84. Herr von Dallar.
85. Schwitzer. NB. Neben den Schwitzer, gegen die Neugasse hinum, zwey Häuser.
" " Milchmann.
" " Sauerkräutler.
86. Jäger, Bierhaus zum goldnen Anker.
87. Gr. Bathiany.
88. Bahrausleiherisch.
89. Zür goldnen Waag.
90. Tendler, oder Lehnkutscherisch.
91. Roth, Schusterisch.
92. Herr von Meidens.

Hauptstraße gegen die Stadt.

93. Zun zwey goldnen Löwen, Eckhaus an der Hechtengasse, Gewölb zum zwey goldnen Löwen, Schadenwirtshaus, ehemals zur kalten Herberg.
94. Zun drey Rosen.
95. Hofcontrolorisch.
96. Forchtnerisch.
97. Kronästerisch.
98. Zur weissen Rose, Bierhaus.
99. Knittmann oder Fütterisch.
100. Baron Kalkreiterisch oder Kleinburgisch. Gewölb zum schwarzen Adler, Humbel.

Paulanergasse.

Wirtshaus zum schwarzen Adler, oder das Patzenhäusel, ein eigenes Haus.
101. Paotzi oder Brandweinerisch.

102. Zum blauen Wolfen.
103. Höschlisch oder Weisgerberisch, gegen über.
104. Zum goldnen Kreutz, Eckhaus in die Paulanergasse, oder auf die Hauptstraße, Wirtshaus.
105. Mühldorfer oder Färberisch.
106. Apotheke.
107. Wirtshaus, zum goldnen Bär, Eck am Plätzel.
108. Veitschmiedisch, oder Landkutscherisch.
G. 109. Zum goldnen Adler, Wirtshaus.
110. Zum Pelikan, Bierhaus.
111. Zur goldnen Sonne, Wirtshaus.
112. Zur heiligen Dreyfaltigkeit, oder Oehlerisch.
113. Hallerisch, vorhin Büttnerisch. NB. Folget das Stahrenbergische Freyhaus.

Paulanergasse, Neuwieden.

114. Huber, Paulanerbeck. NB. Neben den Wolf, Eck gegen die Neuwieden.
115. Löwlsch, oder Altarcirisch.
116. Zum goldnen Greif, Bierhaus.
117. Zum blauen Stiefel.
118. Fleckfiederisch.
119. Strannerisch, oder Zimmermeisterisch.
120. Sutturellisch.
121. Partel zum Karpfen.
122. Zum schwarzen Bock.
123. Luftneckerisch.
124. Zum Frauenbild, oder Beckisch, Eckhaus in die Gasse.
125. Zur goldnen Preß, gegen über Eck und Wirtshaus.
126. Zum blauen Herrgott.
127. Hummel oder Binderisch.
128. Krammer, beym Mohren.

129. Steineckische Erben oder Greißlerisch.
H. 130. Zum grünen Dächel, Bierhaas. NB. In die Neugasse.
131. Zum grünen Thor.
132. Hoheneckerisch.
133. Zu Jesus, Maria und Joseph, Mayerin.
134. Zun drey Engeln.
135. Zum grünen Nußbaum.
136. Roschingerisch.
137. Kesselreiberisch.
138. Zwettlerisch.
139. Schönwetterisch.
140. Zun drey Hacken, gegen über.
141. Zum rothen Hahn.
142. Zum Annaberg.
143. Zum grünen Stiefel.
144. Stärkmacherisch.
145. Hacklische 2.
146. Nudelmacherisch, Eckhaus.

Neuwieden.

147. Wassermannisch.
148. Pfaffenhäusel.
149. Zum rothen Krebs.
150. Herr Kraus, Buchführer.
151. Zu Joachim und Anna.
152. Zur großen Bethen, neben Maria Treu N. 184.
153. Zur Stadt Bamberg, im Gassel.
154. Zum weissen Kapauner.
155. Zun sieben Sternen.
156. Schlagenhaufer.
157. Gurkmannisch.
158. Schweitzhartische Zimmer.
159. Eyerhandlerisch (Rueh)

Neuwieden.

160. Zum Fruchtbaum.
161. Zum Bergknappen.
162. Zur spanischen Kron, Wirtshaus.
163. Zun zwey Tauben.
164. Weißnitzer.
165. Wegrath.
166. Herrschlegerisch, oder Schwefelkramerisch.
167. König.
168. Brandlisch.
169. Höbertisch.
170. Wolf Hüttnerisch.
171. Schredlisch.
172. Zur Hollerstauden, (in der Seitengasse.)
173. Bacher.
174. Eßmayer.
175. Metzker.
176. Arme Schul.
177. Willinger.
178. Baron de Lopreſtische untere Haus.
179. Zaunerisch (Arzt)
180. Eyerkramerisch, Eck in die arme Schulgasse.
181. Zun zwey goldnen Schlüsseln.
182. Neuwirt, zum guten Hirten.
183. Leeb, zum Löwen.
184. Maria Treu. NB. Neben der Bethen N. 152.
185. Herr von Allio, zwey Häuser, oder Donackisch, Eckhaus in die Neugasse gegen über.

K. 186. Zum goldnen Strauß. NB. Neben der spanischen Krone. N. 162. gegen Margrethen.

187. Zum weissen Stiefel.
188. Mayrisch, oder Eyerkramerisch.
189. Pröpstlisch.
190. Pockalisch, bey Margarethen, gegen über.

191. Lepperisch.
192. Zum goldnen Ritter.
193. Zun drey rothen Herzen.
194. Schwarz, Bahrleiher.
195. Bierschreiberisch.
196. Reitschmiedisch.
197. Streit, zum A. B. C.
198. Schmied, Bandmacherisch.
199. Reitzenordner.
200. Zun zwey rothen Kreutzen.
201. Zum wilden Mann, Wirtshaus.
202. Gamper.
203. Schneick.
204 Wieser.
205 Siccard.
206. Dachs.
207. Zum grünen Jäger, Bierhaus.
208. Zum goldnen Kegel.
209. Heumühl und Gartenhäuser.

L. 210.. 211. Pockalisch, samt dem grünen Paperl.

Neuwieden.

212. Mayer, Lederzurichterisch, der Preß gegen über.
213. Maniker.
214. zum goldenen Schiff Wirtshaus, gegen die Wien.

Schiffgasse.

215. Breitenberger.
216. Zum guten Hirten.
217. Müller oder Haberspitzerisch.
218. Meggereiterisch.
219. Häringerisch, vorher Krausisch.

Neuwieden.

220. Bodensteinische 2. dem Bock gegen über.
221. Lichtmanneckerisch, Bräumeisterisch.
222. Zum goldnen Stuck.

223.

223. Zum Krapfen.
224. Koranda, Gerichtsschreiberisch. NB. Schule.
225. Santinisch.
226. Endres.
227. Schopp.
228. Jordan.
229. Kottinger.

Wieden.

M. 230. Zum goldnen Fassel, 2. Bierhaus gegen die Schleifmühle.
231. Klier, Pergamenterisch.
232. Krittnerisch, zum blauen Bock.
233. Winkler.
234. Bauschreiberisch.
235. Laßneid, Kaufmann zum rothen Adler, Eckhaus an der Wien der Schleifmühle gegen über.
236. Zum grünen Lampel, Wirtshaus.
237. Zum Luftschützen, Bierhaus.
238. Messerschmiedisch.
239. Freyreich, Lederer.
240. Zum schwarzen Bären, Witshaus und Bärenmühle.
241. K. K. Brunnmeister.
242. Camoretisch an der Wien.
243. Schöngarten.
244. Benedictisch.
245. Zum goldnen Hirschen, an der Wien.
246. Widersbacher zun drey Artischocken.
247. Lederfabrick vorhin Baron Lo Prestisch.
248. Zum Gansel, Wirtsh. neben der Schleifmühle.

Freye Landgut Mühlfeld, oder die Schleifmühle.

249. Tit. Freyin von Hingenau.
250. Bäßler oder Schnallenmacherisch.

251. Augusti oder Seidenfärberisch.
252. Buxbaumin oder Becklisch.
253. Kinniger, Müllner.
254. Spazierer oder Schusterisch.

Hungelbrunn vom Kaiserhaus zum blechernen Thurm.

S. oben N. 53.

255. Zum rothen Igel, neben dem Kaiserhaus.
256. Zum guten Hirten.
257. Zum weissen Engel.
258. Kargisch.
259. Zum grünen Baum.
260. Zum Salzkübel.
261. Zum goldnen Kannel.
262. Zum zwey Turteltauben.

Lorenzergrund.

263. Jahnerisch.
264. Fritzisch.

Nr. X. Nickolsdorf.

A. 1. Pichler.
2. Zur schönen Latern.
3. S. Andre.
4. Hinterleiter.
5. Merks.
6. Zum heiligen Geist, Wirtshaus.
7. Kalchgruber.

8. Baum-

8. Baumgartner.
9. Zum Propheten Elias.
10. Reiber.
11. Fuhrmann.
12. Melbinger.
13. Riegelsberger.
14. Tuscheneder.
15. Mauermeisterisch.
16. Lachner.

B. 17. Löw.
18. Hallacherin.
19. Nägelmacherisch.
20. Bey St. Georgen.
21. Bey Mariatreu.
22. Beym Jordan.
23. 24. Reichstein, zum Rhinoceros.
25. Beym goldnen Schiff.
26. Bey der Arche.
27. Beym grünen Einhorn.
28. Beym englischen Gruß.
29. Fleischhackerisch.
30. Rauchfangkehrerisch.
31. Beym Fischzug, Wirtshaus.
32. Fichtner.
33. Wallner.

C. 34. Stutz.
35. Brunnader.
36. Oehlniger.
37. Bey St. Florian.
38. Schmiedt.
39. Heinzelmayer.
40. Schellenberger.
41. Zum schwarzen Adler.
42. Graf.
43. Poppenberger.

44. Glaserisch.
45. Wolfsmüller.
46. Keindel.
47. Plöttschachner.
48. Steinnötzig.
49. Freyherrn von Löschenkohl, Haus und Garten. item Menagerie.

NB. Nach Nickolsdorf gehört der Gottesacker und Kirche Mariäheimsuchung, nebst der neuen Einsiedlerey, nächst ausserhalb der Linie.

Nr. XI. Mätzleinsdorf.

A. 1. Kirche St. Florian.
2. Pfarrhaus und Gottesacker, der Kirche gegen über, neben Jahner.
3. Zum goldnen Fassel, Wirtshaus.
4. Zum weissen Lampel.
5. Zum grünen Thor.
6. Zum rothen Engel.
7. Zum grünen Jäger.
8. Zum braunen Hirsch.
9. Zum Mondschein, Wirtshaus.
10. Zum schwarzen Mohr, Wirtshaus.
11. Zur grünen Weintraube, Bierhaus.
12. Kaufmannisch.

B. 13. Zur grünen Linden.
14. Zur goldnen Rosen.
15. Zum weissen Kreutz.
16. Zum weissen Rößel, Wirtshaus.
17. Zum drey weissen Lilien.

18. Zur goldnen Birn.
19. Zum schwarzen Bär.
20. Zum weissen Schwan.
21. Zun sieben Churfürsten.
22. Zum Salzküfel, Wirtshaus.

C. 23. Zum goldnen Stuck, Wirtshaus bey der Linie.
24. Zum schwarzen Ochsen, Wirtshaus, neben vorigen zurück gegen St. Florian.
25. Zum guten Hirten.
26. Zum schwarzen Adler.
27. Tit. Herr von Pelsern.
28. Zum Ritter St. Georgen.
29. Zum goldnen Pflug.
30. Zum goldnen Ring.
31. Zum schwarzen Bock, Wirtshaus.
32. Zun drey Laufern.
33. Zum goldnen Adler.
34. Gagoni.
35. Zur goldnen Krone.
36. Zum goldnen Engel, Wirtshaus.

D. 37. Zun drey Hacken.
38. Zun drey Königen.
39. Zum schwarzen Elephanten, Bierhaus.
40. Zum heiligen Geist.
41. Zum goldnen Stern, Wirtshaus.
42. Spalliermacherisch.
43. Weisse Wolf. Schule.
44. Zun sechs steinernen Krügen.
45. Zum goldnen Löwen, Wirtshaus.
46. Weisse Ochs, Weinschenk.
47. Possingerisch.
48. St. Joseph.
49. Zur blauen Anten, Wirtshaus.
50. Zur goldnen Sonne.
51. Zum goldnen Brunn, Wirtshaus.

E. 52. Zun drey Röseln. Brunngasse.
53. Werkisch.
54. Mandlich.
55. Schlemmerisch.
56. Zum grünen Baum.
57. Zur heiligen Dreyfaltigkeit.
58. Decanisch.
59. Zum verlohrnen Kind Jesus.
60. Tulipane.
61. Rothe Anker Wirtshaus.
62. Rothe Kreutz.
63. Rüstingerisch.
64. Hochisch.
65. Blaue Stern.
66. St. Florian.
67. Rothe Thor.
68. Zun drey Herzen.
69. Gagoni.
70. (K. Flügelhof) Eckhaus.

NB. Folget die sieben Brünnenwiese, mit der Brunstube)

Nr. XII. St. Margarethen.

Landgut, NB. mit Mätzleinsdorf vereint.

A. 1. Kühtreibertisch.
2. 3. 4. Ferdinand Müllerische drey Häuser.
5. Grüne Baum.
6. Zwey lustige Bauern.
7. Grüne Lusthaus.
8. Drey Aehren.
9. Fähndlisch.

10. Schloß und Kirche St. Margarethen.
11. Herrschaftliches Bräuhaus.

B. 12. Pfannzelter.
13. 14. Bruckner zwey Häuser.
15. Zwey Linden.
16. Sedelmayerisch.
17. Zur heiligen Dreyfaltigkeit.
18. Blaue Stern.
19. Goldene Hauer.
20. Adam und Eva.
21. Weisse Rössel.
22. Grüne Kranz.

C. 23. Neue Kirche.
24. Spital der Sonnenhof.
25. Schwarze Bär.
26. 27. Neumannische zwey Häuser.
28. Stärkmacherisch.
29. Schickisch.
30. Heindlisch.
31. Hanauerisch.
32. Schwarze Elephant.
33. Hainisch.

D. 34. Gröber.
35. Constantinisch.
36. Ursell.
37. Fällenbügel.
38. Schwarze Adler.
39. Zwey Schlüssel.
40. St. Anna.
41. Braune Hirsch.
42. Drey König.
43. Ritter St. Georg.
44. Weyringer.

Groß=

Großmargarethen.

A. 45. Freyherr von Löschenkohl, Gartenhaus und Menagerie.
46. Woitsch, zum Bierzeiger, Bierhaus.
47. St. Joseph.
48. Mariä Empfängniß.
49. Zum heiligen Geist.
50. Rothe Stiefel.
51. Schlosserisch oder Gruber.
52. Goldene Stern.
53. Zwey Waldhorn.
54. Goldberg.
55. Englische Gruß.
56. Massinger oder Oehlerisch.
57. Schwarze Ochs.
58. Schnell oder kräutlerisch.
59. Wagner.
60. Sachsberger oder Tischlerisch.
B. 61. Greiß.
62. Schäfer.
63. Goldene Kreutz.
64. Pemselmacherisch.
65. Grüne Thor.
66. Stier.
67. Grüne Salzkufel.
68. Buchholz.
69. Stockadorisch.
70. Leimsiederisch.
71. Kastlungerisch.
72. Rothe Löw.
73. Fleischselcherisch.
74. Blaue Stiefel.
75. Preisenschuch.
76. Stelzer.

Nr. XIII. Reinprechtsdorf.

A. 1. Rathin.
2. Grüne Gatter.
3. Ammonisch.
4. Dopplerisch.
5. Presselmayer.
6. Maria Ratisch.
7. Johann Ratisch.
8. Unterwurzer.
9. Hartlisch.
10. Döbler.
11. Mehlmesserisch.
12. Goldne Lamm.
13. Humisch.
14. Hueberisch.
15. Millauer.
16. Böckisch.

Reinprechtsdorf nach Mätzleinsdorf gehörig.

B. 17. Tit. Herr Halluischer.
18. Ziegler.
19. Stohlisch.
20. Reicheckerisch.
21. Haubnerisch.
22. Zur heiligen Dreyfaltigkeit.
23. Maria Grün.
24. Ruberisch.
25. Fritzisch.
26. Beym Luchs.
27. Ammonisch.
28. Flehlisch.

Nr. XIV. Hundsthurm.

A. 1. Das herrschaftliche Schloß.
2. Binderisch.
3. Huber.
4. Forchheimer.
5. Niederweger.
6. Stegrisch.
7. Wirnsberger.
8. Cezinawitz.
9. Silberisch.
10. Goldene Kugel.
11. Cardinetisch.
12. Locatellisch.
13. Schuster.
14. Schwarze Adler.
15. Widmannisch.
16. Die Schmiede.
17. Hundertstraßer.
18. Fellinger.
19. Kerchovin.
20. Braune Bär.
21. Windhofer.
22. Fusser, Wirtshaus und Saal.
23. Ageneisisch.
24. Huberisch.
25. Benedict.
26. Ammonisch.
27. Baurisch.
28. Gogony.
29. Santner.
30. Lang.
31. Knappisch.
32. Walzisch.
33. Aichholz.

34. Reiffinger.
35. Eindrisch.
36. Silberer.
37. Heigel.
38. Krausisch.
39. Nachbarisch.
40. Weinberger.
41. Diemisch.
42. Goldene Eichhorn.
43. Münstrisch.
44. Lebwohlisch.
45. Kernisch.
46. Göpplisch.
47. Dopplerisch.
48. Beckisch.
49. Drachslerisch.
50. Donisch.
51. Neuthaler.
52. Cordonisch.
53. Heinisch.
54. Mauthofer.
55. Obermayer.
56. Schredel.
57. Leimsieder.
58. Wagner.
59. Fleischhacker.
60. Hundertstraßer s. N. 17.
61. Schultrisch.
62. Michel Wagnerisch
63. Hanberger.
64. Aigner.
65. Fuchsisch.
66. Hochisch.
67. Hackenschmiedisch.
68. Wißgrillisch.

69. Moosbrucker.
70. Maglisch.
71. Gaßner.
72. Harisch.
73. Hagrisch.

Nr. XV. An der Wien.

A. 1. Baron Schellerer.
2. Maurermeisterisch.
3. Fauconettisch.
4. Forsterisch.
5. Weisse Hirschel.
6. Gaullisch.
7. Weisse Kreutz.
8. Kloster Mauerbachisch.
9. Lorenzer Haus.
10. Lederisch vorher Mankerisch.
11. Zum goldnen Kegel.
12. Weisse Schwan.
13. Zun drey Hufeisen, das untere Haus.

B. 14. Weisse Ochs.
15. K. K. Geflügelhof.
16. K. K. Heustadel.
17. Gräflich Selbische Zimmer.
18. Färberisch.
19. Goldene Adler.
20. Santingerisch.
21. Mauerwolfisch.
22. Zur heiligen Dreyfaltigkeit.
23. Kaltenbeckisch.
24. Poppisch.
25. Gürtlerisch.
26. Nothhelferisch.

Nr. XVI. Magdalenengrund.

A. 1. 2. Die Münzwardeinischen größern, und mittlern Gebäude.
B. 3. Goldene Hecht.
4. Emaus.
5. Goldene Greif.
6. Zum Löwen.
7. Zur heiligen Dreyfaltigkeit.
8. Flucht in Egypten.
9. St. Johann von Nepomuck.
10. Das grüne Haus.
11. Schwarze Adler.
12. Gelbe Schnalle.
C. 13. Helmisch.
14. Zun drey Lilien.
15. Grüne Kegel.
16. Rothe Kugel.
17. Rothe Kreutz.
18. Fünf Lerchen.
19. Goldne Stiefel.
20. Papinische Haus.
21. Kühtreiberisch.
22. Beym Ritter S. Georgen.

Nr. XVII. Gumpendorf.

A. 1. Herrschaftlich Schloß (NB. im Catastro Meravigliaisch genannt)
2. Herrschaftliche Zinnszimmer.
3. Herr von Columban.
4. Wabel.

5. Leichnamschneiderin.
6. Melch.
7. Raffelsberger.
8. Wallner.
9. Weixelberger.
10. Herr von Jenco.
11. Herzog von Arenberg.
12. Herr Wächtler.

B. 13. Herr von Kees.
14. Gräfin von Königsegg.
15. Herr von Senkenberg.
16. Huber.
17. Gräfin von Windischgrätz.
18. Baron Huber.
19. Gemeinhaus.
20. Damiani.
21. Niemtscheck.
22. Baron von Palm.
23. Herr Magiß.
24. Schwindel.

C. 25. Trummer.
26. Winter.
27. Baronin von Mayern.
28. K. K. Ingenieurschule und Kapelle.
29. Rechberger.
30. Baronin von Zwenckau.
31. Herr von Glanz.
32. Hebenstreit.
33. Herr von Hops.
34. Frau von Orenghi.
35. Friedrichin.
36. Niemetz.

D. 37. Hörmann.
38. Schmiedt.
39. Kürschner.

40. Herr

40. Herr von Seeger.
41. Regolini.
42. Eisenberger.
43. Frau von Schelß.
44. Dominikanermühle.
45. Raab.
46. Veigel.
47. Beschierl.

E. 48. Rottruff.

49. Lessel.
50. Siligan.
51. Dusel.
52. St. Leopold.
53. Bauer.
54. Seel.
55. Dorotheermühle.
56. Fürst von Kaunitz.
57. Das Halterhaus.
58. Rechberger.

F. 59. Gerstenbauer.

60. Seiß.
61. Starch.
62. Böschel.
63. Wagner.
64. Niemscheck.
65. Wittmann.
66. Spengerinn.
67. Hamüllner.
68. von Schellenberg und Hofbauer.
69. Wieländer.
70. Pfarrkirche St. Aegidii, und Gottesacker.
71. Pfarrhaus.

Nr. XVIII. Laimgrube.

A. 1. Brunnmeisterisch, zun drey Trommeln.
2. Grüne Hut.
3. S. K. Hoh. Herzog Karl.
4. Grüne Stiefel.
5. Gut.
6. Kallmünzer.
7. Goldene Einhorn.
8. Drey blaue Kugeln.
9. Gute Hirt.
10. Weisse Löwe.
11. Rothe Krebs.
12. Grüne Adler.
13. Grüne Thor.
14. Fuchsfisch.
15. Schwarze Mohr.

B. 16. Zur heiligen Dreyfaltigkeit.
17. Goldene Rosen.
18. Beym Schiff.
19. 20. Obere und untere Freyhaus bey St. Theobald Gemeiner Stadt Wien. Am Traidmarkt.
21. Infanteriecasarme.
22. Reiterpiquet.
23. Zum weissen Engel. NB. In die Rothgasse.
24. Königl. Kloster, Freyhaus.
25. Das blaue Haus.
26. Obere drey Hufeisen.
27. Zum grünen Wasen. Bierhaus.
28. Zun vier Jahrszeiten.
29. Jesuitergarten.

NB. K. K. Cadettenpflanzschule, Kriegsacademie, Kapelle, Savoyische Ritteracademie.

Wind-

Nr. XIX. Windmühle.

A. 1. Schwarze Röffel.
2. Drey schwarze Hackel.
3. Kleine Jordan.
4. Blaue Weintraube.
5. Flucht in Egypten.
6. Englische Gruß.
7. Grüne Pfau.
8. Berg Thabor.
9. Goldene Ochs.
10. Grüne Salzküfel.
11. Goldne Löwe.

B. 12. Schwarze Adler.
13. Goldne Schneck.
14. Grüne Baum.
15. Wilde Mann.
16. Carmeliterhaus.
17. Kirche und Kloster der P. P. Carmeliter.
18. Zwey Alstern.
19. Ritter St. Görg.
20. Goldene Bär.
21. Grüne Kranz.

C. 22. Goldene Adler.
23. Grüne Rößel.
24. Stadt Rom.
25. Goldene Kron.
26. Spillerisch.
27. Grüne Thor.
28. Drey goldene Hackel.
29. Weisse Lämmel.
30. Drey Storchen.
31. Heilige Dreyfaltigkeit.

D. 32. Schwarze Rössel.
33. Mautnerisch.
34. Weisse Taube.
35. Federlinisch.
36. Jungwirtisch.
37. Goldene Arche.
38. Goldene Fassel.
39. Goldene Kugel.
40. Stadt Brünn.
41. Höllerisch.
42. Reichenederisch.

Nr. XX. Mariahülf.

Nächst der Windmühle.

a. 1. Blaue Pfau.
2. Wagnerisch.
3. Die Schmiede.
4. Blecherne Thurm.
b. 5. Weisse Ochs. Hauptstraße.
6. Schwarze Elephant.
7. Goldene Kandel.
c. 8. Goldene Lämmel.
9. Weisse Hahn.
10. Goldene Hirsch.
d. 11. Grüne Kranz.
12. Weisse Stern.
13. Rothe Pretzen.
14. Collegium der P. P. Barnabiten.
15. Pfarrkirche und Gottesacker zu Mariahülf.
e. 16. Schwarze Thor.
17. Grüne Fassel.
18. Grüne Lämmel.

f. 19. Goldene Schiff.
20. Goldene Weintraube.
21. Goldene Kreutz, Eck und Wirtshaus.
g 22. Fürstlich Kaunitzische Gartenpalast.
23. Braune Hirsch.
24. Zwey goldene Löwen.
25. Goldene Fassel.
h. 26. Blaue Bock.
27. Schlossertisch.
28. Blaue Gatter.
29. Zun vier Evangelisten.
i. 30. Zur heiligen Dreyfaltigkeit. Neue Gasse.
31. Ritter St. Georg.
32. Grundspital.
33. Grüne Schiff.
34. Zum Schutzengel.
k. 35. Goldene Sonn.
36. Blaue Hut.
37. Fleckfiederisch.
38. Blaue Stern.
l. 39. Goldne Adler. Hauptstraße wieder.
40. Weisse Schwan.
41. Bildhauerisch.
42. Fruchtbaum.
m. 43. Zur heiligen Dreyfaltigkeit.
44. Weisse Lämmel.
45. Zwey weisse Kreutz.
46. Drey Kronen.
n. 47. Drey Binder.
48. Weisse Drach.
49. St. Wenzeslaus.
50. Goldene Engel.
o. 51. Goldene Greif. Stiftgasse.
52. Goldene Ochs.
53. Zwey Linden.

54. Schwarze Bär.
p. 55. Kleine Blumenstock. Untere Schöffgasse.
56. Adam und Eva.
57. Schöne Latern.
58. St. Joseph.
q. 59. Braune Adler.
60. St. Jakob.
61. Grüne Dächel.
r. 62. Goldne Vogel.
63. Grüne Kleeblatt.
64. Blaue Flasche.
65. Goldene Hecht.
s. 66. Goldne Jägerhorn.
67. Grüne Thor.
68. Schwarze Thor.
69. Grüne Igel.
t. 70. Zwey Kandeln. Stiftgasse wieder.
71. Weisse Rose.
72. Sieben Stern.
73. Grüne Paperl.
u. 74. Grüne Saule.
75. Goldne Kron.
76. König David.
77. Zum See.
w. 78. Goldne Wagen.
79. Zaunerstadel.
80. Weisse Pfau.
81. Goldne Bär.
x. 82. Ritter St. Görg.
83. Stadt Wien.
84. Gute Hirt.
85. Rothe Apfel.
y. 86. Weisse Engel.
87. Ungarische Kron.
88. Zun drey Königen.

89. Drey Laufer.
Z. 90. Goldne Gans. Kirchgasse.
91. Kleine Jordan.
93. Reichsapfel.
94. Goldne Wallfisch. Obere Schöffgasse.
95. Goldne Pflug.
96. Goldne Strauß.
97. Zum Annaberg.
98. Zwey Brandweiner.
99. Stadt Venedig.
100. Goldne Löwe.
101. Goldne Kapäunel.
102. Zwey goldne Täublein.
103. Goldne Stern.
104. Goldne Ritter.
105. Fortuna.
106. Blaue Schiff.
107. Goldne Linden.
108. Weisse Rößel.
109. Flucht in Egypten.
110. Küssen Pfennig. An der Straße.
111. Goldene Rößel.
112. Grüne Kappel.
113. Große Blumenstock.
114. Schwarze Adler.
115. Goldne Schnalle.
116. Grüne Adler.
117. Zwey Schlüssel.
118. Drey Schlüssel.
119. Zwey weisse Saulen.
120. Siller, Baader.
121. Goldne Mondschein. Beym Gottesacker.
122. Goldne Sonn.
123. Goldne A. B. C.
124. Hafnerisch.

125. Trabantisch.
126. Drey Hacken.
127. Grüne Stiefel.
128. Blaue Weintraube.

Nr. XXI. Spitalberg.

A. 1. Goldne Hirsch.
2. Zur heiligen Dreyfaltigkeit.
3. Goldnen Brunn.
4. Goldne Sonn.
5. St. Vinzenz.
6. Drey Herzen.
7. Goldne Schaale.
8. Sieben Churfürsten Wirtshaus und Eck dem Savoyischen Stift gegen über.
9. Drey Kugeln.
10. Goldne Lucks.

B. 11. Schwarze Adler.
12. Schwarze Bock.
13. Bildhauerisch.
14. Eiserne Birn.
15. Drechslerisch.
16. Drey Binder.
17. Weintraube.
18. 19. Schwarze Mohr.
20. Rothe Engel.
21. Blaue Igel.
22. Zwey goldne Kreutze.
23. Kohlkreinzen.
24. Schwarze Ochs.

C. 25. Mandelbeckisch.
26. Rothe Apfel.

27. Goldne Kette.
28. Weisse Engel.
29. Weisse Adler.
30. Blaue Kugel.
31. Schwarze Bär.
32. Goldne Birn.
33. Große Christoph.
34. Ritter Sr. Görg.
35. Grüne Kranz.
36. Blaue Karpfen.
37. Rothe Krebs.

D. 38. Grüne Dächel.

39. St. Joseph.
40. Wallfisch.
41. Kohltragerisch.
42. Christkindel.
43. Weisse Stern.
44. Goldne Fassel.
45. Schwarze Elephant.
46. Weisse Löwe.
47. Grüne Baum.
48. Kleine wilde Mann.
49. Verlohrne Sohn.
50. Rosenkranz.

E. 51. Goldne Engel.

52. Goldne Löwe.
53. Rothe Igel.
54. Silberne Stuck.
55. Tattelbaum.
56. Küß den Pfennig.
57. Goldne Hund.
58. Blaue Flasche.
59. Wolf in der Au.
60. Weisse Einhorn.
61. Goldne Kreutz.

62. Blaue Pfau.
63. Schiffmühl.
F. 64. Goldne Pfau.
65. Weisse Kreutz.
66. Grüne Saule.
67. Goldne Bär.
68. Grüne Lämmel.
69. Turteltaube.
70. Gute Hirt.
71. Braunen Adler.
72. Goldne Rose.
73. Sieben Körbe.
74. Goldne Gans.
75. Fleischhackerisch.
G. 76. Goldne Stuck.
77. Weisser Hahn.
78. Goldne Kegel.
79. Grosse braune Hirsch.
80. Goldne Lämmel.
81. Hollerstauden.
82. Grüne Rößel.
83. Blaue Herrgott.
84. Englische Gruß.
85. S. Peter.
86. Vögelkramerisch.
87. Schwarze Rößel.
H 88. 3. Grosse Kronen.
89. Grosse wilde Mann.
90. Grosse blaue Haus.
91. Weisse Rössel.
92. Blaue Hecht.
93. Grosse 5. Lerchen obere Eck in der breiten Gasse.
94. Rothe Kreutz.
95. Kleine Zeissel im Gassel dem Stift gegen über.
96. Goldne. A. B. C. daneben.

97. Kleine 5. Lerchen in der breiten Gasse den großen 5. Lerchen gegen über.
98. Blumenstock.
99. Kleine blaue Haus.
J. 100. Drey Spulen.
101. Drey kleine Kronen.
102. Goldne Rössel.
103. Annaberg.
104. Weisse Hirsch.
105 Kleine Lämmel, oder Schusterisch Eckhaus von der breiten Gasse.
106 Goldne Adler Wirtshaus sonst zum Zeisel genannt, Eckhaus gegen über.
107. 108. Spalliermacherisch oder Baberisch, zwey Häuser, Eck in die Kapucinergasse.
109. Drey Brüder.
110. Goldne Becher.
111. 112. Zwey goldnen Kanneln. Kannelgasse.
113. Zwölf Apostel.
114. Färberisch.
115. Goldne Pflug.
116. Goldne Stern.
117. Grüne Jäger.
118. Glockengießerisch.
119. Goldne Schlüssel.
K. 120. Goldne Glocke.
121. Goldne Schlössel.
122. Rondel.
123. Rothe Stern.
124. Blaue Stern.
125. Goldne Ochs.
126. Schwarze Hund.
127. Spitzelkramerisch.
128. Burgundische Kreutz.
129. Drey Rössel.

130. Goldne Anker.
131. Faßzieherisch. Faßziehergasse.
132. Schwarze Stern.
133. Ungarische Kron.
134. Weisse Lämmel.
135. Drey König.
136. Jordan.
137. Weisse Schwan.

Nr. XXII. St. Ulrich,

untern Guts und Neudeckerhof, Landgut.

A. 1. Goldne Schiff.
2. Schwarze Rößel.
3. Neudeckerhof.
4. Schwarze Raab.
5. Heilige Dreyfaltigkeit.
6. Goldne Fassel.
7. Drey König.
8. Weisse Einhorn.
9. Grüne Kleblatt.
10. Goldne Weintraube.
11. Elisabethenberg.
12. Pfarrkirche.
13. Pfarrhof und Kirche Maria Trost.
14. Zwölf Himmelszeichen der Kirche gegen über am Platz, NB. mit der Apotheke, neben dem Pfarrhof.
15. Grüne Weintraube.
16. Gemeinhaus.
B. 17. Sieben Schwaben.
18. Goldne Sperl.

19. Drey Hüt.
20. Emaus.
21. Druckerhaus.
22. Goldne Rose.
23. Goldne Degen.
24. Schwarze Adler.
25. Drey weisse Löwen.

C. 26. Goldne Eule.
27. Grüne Thor.
28. Wallfisch.
29. Sechs Schimmel.
30. Goldne Ring.
31. Sonn und Mond.

D. 32. Große Christoph.
33. Goldne Anten.
34. Goldne Löw.
35. Goldne Schlange.
36. Goldne Pelikan.
37. Schwarzwalterisch.
38. Sechs weisse Lämmel.

E. 39. Grüne Hollerstaude.
40. Drey Haasen, NB. der Säule nächst der Kirche gegen über. Gewölb zum goldnen Degen, Faber.
41. Fleischhacker am Bergel.
42. Verlohrne Sohn.
43. Binderhaus.
44. Goldne Adler.
45. Große Bethen.
46. Große Rondel.
47. Kleine Rondel.

Nr. XXIII. St. Ulrich obern Guts.

Neustift.

I. 1. Goldene Hirsch.
2. Weisse Ochs.
3. Haus Oesterreich.
4. Doct. Hauer.
5. Goldene Löwe.
6. Schöne Latern.
7. Zwey goldne Rößel.

II. 8. Goldne Greif.
9. Grüne Dachel.
10. Blaue Hirsch.
11. Weisse Kreutz.
12. Goldne Kreutz.
13. Gute Schäfer.
14. Jesus, Maria, Joseph.
15. Grüne Wasen.
16. Schöne Ladel.
17. Zwey Kronen.

III. 18. Zwey goldne Schlüssel.
19. Weisse Lämmel.
20. Weisse Fasan.
21. Schwarze Adler.
22. Goldene Hut.
23. Goldne Lämmel.
24. Blaue Löwe.

IV. 25. Rothe Rößel.
26. Rothe Löwe.
27. Rothe Krebs.
28. Schwarze Kegel.
29. Goldene Kugel.

30. Goldne Ochs.
31. Schwarze Ochs.
32. Goldne Sonne.

V. 33. Sechs Schimmel.
34. Fünf Lerchen.
35. Wolf in der Au.
36. Kranzelbinderisch.
37. Goldne Kapäunel.
38. Zwey schwarze Lämmel.
39. Schottenstadel.
40. Fleckfiederisch.

VI. 41. Schwarze Adler.
42. Goldne Becher.
43. Gute Hirt.
44. Blaue Einhorn.
45. Braune Hirsch.
46. Stadtschreiberisch.
47. Weisse Engel.

VII. 48. Schwarze Bär.
49. Grüne Baum.
50. Goldne Fassel.
51. Drey Pommeranzen.
52. Weisse Rose.
53. Ziergarten.
54. Zwey weisse Löwen.

VIII. 55. Goldne Adler.
56. Massingisch.
57. Weisse Adler.
58. Goldne Engel.
59. Goldne Schwan.
60. Stockatorisch.
61. Schottengarten, und Zimmer.

Wendelstadt.

IX. 62. Luftschütz.
63. St. Joseph.
64. Schwarze Adler.
65. Goldne Stuck.

Nr. XXIV. Neubau.

X. 1. Goldne Anker.
2. Wilde Mann.
3. Grüne Kappel.
4. Grüne Berg.
5. St. Florian.
6. Goldne Sonne.
7. Goldne Greif.
XI. 8. Goldne Adler.
9. Goldne Ochs.
10. Moyses.
11. Zwey Nußbäume.
12. St. Anton.
13. Goldne Hauer.
14. Zwey Jägerhorn.
15. Schwäbische Jungfer.
XII. 16. Sieben Schwaben.
17. Goldne Rose.
18. Armes Schulhaus.
19. Grüne Kranz.
20. Ungarische Krone.
21. Grüne Schönbrunn.
XIII. 22. Fischer.
23. Grüne Nußbaum.
24. Schöne Ländel.
25. Stadt Kempten.

26. Grü

26. Grüne Weintraube.
27. Goldne Hirsch.
28. Zum heiligen Geist.
XIX. 29. Neun Churfürsten.
30. Grüne Kegel.
31. Goldne Kugel.
32. Goldne Harnisch.
33. Goldne Hufeisen.
34. Goldne Metzen.
35. Drey Könige.
XV. 36. Grüne Thor.
37. Goldne Glocke.
38. Drey Bauern.
39. Ritter St. Georg.
40. Kleine Sonne.
41. Gräflich Andlerisches Herrschafthaus.
42. Drey Laufer.
XVI. 43. Verlohrne Sohn.
44. Weisse Rößel.
45. Drey Kronen.
46. Goldne Degen.
47. Drey Reiter.
48. Drey Hacken.
49. Wolf in der Au.
50. Stadel.
51. Goldne Bretzen.
52. Burgundische Kreutz.
XVII. 53. Grüne Lämmel.
54. Absalon.
55. Schwarze Adler.
56. Saffran.
57. Adam und Eva.
58. Rothe Bretzen.
59. Schwarze Hahn.
60. Reiche Fischzug.

61. Blaue Flasche.
XVIII. 62. Goldne Brunn.
63. Goldene Kleeblatt.
64. Rothe Igel.
65. Weisse Engel.
66. Fleischhackerhaus.
67. Schwarze Elephant.
68. Heilige Dreyfaltigkeit.
69. Armes Haus der lange Keller.
70. Hengsbergisch.

Mariahülferstraße.

XIX. 71. Fleischhackerhaus.
72. Schwarze Ochs.
73. Grüne Thurm.
74. Zwey lustige Bauern.
75. Grüne Baum.
76. Weisse Adler.
77. Laurenzische Haus.
78. Neutwichische Haus.
79. K. K. Holzstadel.

Nr. XXV. St. Ulrich obern Guts.

Obere Neustift.

XX. 1. Zun sieben Brünn.
2. Drey Lilien.
3. Blaue Stern.
4. Goldne Schlange.
5. Goldne Brunn.
6. Rothe Apfel.
7. Rothe Thor.
8. Goldne Schiff.

XXI. 9. Zwey weisse Löwen.
10. Grüne Kranz.
11. Drey Kugeln.
12. Schutzengel.
13. Schwarze Lämmel.
14. Blaue Weintraube.
15. Grüne Kannel.
16. Schwarze Elephant.
17. Goldne Hirsch.
18. Mahlerisch.

XXII. 19. Goldne Glocke.
20. Sieben Krüg.
21. Reichsadler.
22. König David.
23. Goldne Saag.
24. Fleischhackerhaus.
25. Zwölf Himmelszeichen.
26. Jesus, Maria, Joseph.
27. Grüne Thor.
28. Drey König.
29. Goldne Rose.

XXIII. 30. Goldne Kannel.
31. Schwarze Ochs.
32. Blumenkranz.
33. Goldne Lämmel.
34. Drey Rosen.
35. St. Joseph.
36. Grüne Jäger.
37. Weisse Ochs.
38. Goldne Sonne.
39. Goldne Kreutz.
40. Blaue Kugel.
41. Blaue Hirschel.

Rauchfangkehrer Gasse.

XXIV. 42. Goldne Rauchfangkehrer.
43. Drey Hacken.
44. Goldne Winkeleisen.
45. Schwarze Adler.
46. Zwey Schlössel.
47. Steinerne Topf.
48. Weichselbaum.
49. Drey Kronen.
50. Braune Adler.

XXV. 51. Schwarze Rößel.
52. Ritter St. Görg.
53. Posthorn.
54. Goldne Degen.
55. St. Peter.
56. Große Christoph.
57. Goldne Hobel.
58. St. Florian.
59. Kleine Jordan.
60. Rothe Rößel.
61. Weisse Kreutz.
62. Weisse Rößel.

XXVI. 63. Schöne Schäferinn.
64. Christkindel.
65. Grüne Fassel.
66. Weisse Lämmel.
67. Heilige Geist.
68. St. Leopold.
69. Heilige Dreyfaltigkeit.
70. Drey Brüder.
71. Schwarze Mohr.
72. Goldne Eimer.
73. Zwey Kronen.

XXVII. 74. St. Anton. Fuhrmannsgasse.
75. Wachskerzlerisch.

76. Kutscherisch.
77. Rothe Ungar.
78. Tischlerisch.
79. St. Magdalena.
80. St. Johann von Nepomuck.
81. Fuhrmannisch.
82. Seilerisch.
83. Goldne Flauten.
84. Geduldige Job, oder Lazarus.
85. Anna- oder Josephsberg.

Obere Neustift.

XXVIII. 86. Lehenkutscherisch.
87. Schwarze Kegel.
88. Tischlerisch.
89. Goldne Kreutz.
90. Schwarze Adler.
91. Hirschkopf.
92. Grüne Baum.

XXIX. 93. Goldene Pfau. penzingerstraße.
94. Blaue Hecht.
95. Rothe Pfau.
96. Zwey grüne Lämmel.
97. Goldne Kreutz.
98. Weisse Tauben.
99. Stadt München.
100. Goldne Engel.
101. Zween Schlüssel.

XXX. 102. Grüne Kranz.
103. Blaue Hirsch.
104. Goldne Lämmel.
105. Englische Gruß.
106. Schwarze Rößel.
107. Schwarze Elephant.
108. Schwarze Bär.

109. Handgräflich Einnehmer- und Beschauhaus.
110. Wegeinnehmerhaus.
111. Handgräfl. Gegenschreiber, und Wachtstube.

Nr. XXVI. Josephsstadt.

A. 1. Kaiserl. neues Stallgebäude und Garten, vorher Graf Haugwitzisch.
2. Gräfin von Windischgrätz, Haus und Garten.
3. Zur Rundel.
4. Grüne Adler.
5. Fortuna.
6. Drey Mohren.
7. Goldene Kugel.
8. Fürstl. Auerspergisches Stadelhaus.
9. Rothe Krebs.
10. Kowaldisch.
11. Sieben Stern.
12. Weisse Kreutz, Fr. von Ottoburg.
13. Münotzisch.
14. Weisse Lämmel.
15. Zur Hoffnung.
16. Große Haut.
17. Goldne Ring.
18. Goldne Posthorn.
19. Goldne Stiefel.
20. Rothe Stern.
B. 21. Goldne Einhorn.
22. Rothe Igel.
23. Drey Haasen.
24. Schwarze Bock.
25. Drey Binder.
26. Rothe Bretzen.

27. Rothe Ochs.
28. Graf von Caprara.
29. Scharfe Eck.
30. Wallfisch.
31. Flucht in Egypten.
32. Goldne Schlüßel.
33. Graf Andler.
34. Drey goldne Hacken.
35. Zwey grüne Bäume.
36. Obere drey Kronen.
37. Drey Röserln.
38. Grundstein.
39. Goldne Strauß.
40. Grüne Stiefel.

C. 41. Weisse Hahn.

42. Goldne Hirsch.
43. Oehlerisch.
44. Schwarze Elephant.
45. Untere drey Kronen.
46. Goldne Kranz.
47. Grüne Lämmel.
48. Gelbe Adler.
49. Goldne Brunn.
50. Goldne Aenten.
51. Treßborte.
52. Strobelkopf.
53. Drey Lilien.
54. Schöne Garten.
55. St. Florian.
56. Weisse Rößel.
57. Gute Hirt.
58. Hafnerische Haus.
59. Schwarze Adler am Thore, S. 61.
60. Fröhliche Bauer.

A. 61. Schwarze Adler am Thor, S. 59.

62. Grüne Dächel.
63. Jordan.
64. Schwarze Rössel.
65. Römische Kaiser.
66. Gasselbeckisch.
67. Englische Gruß.
68. Goldne Schlange.
69. Blaue Kugel.
70. Schwarze Mohr.
71. Reichskron.
72. Heilige Dreyfaltigkeit.
73. Weisse Engel.
74. Ritter St. Georg.
75. Weisse Stern.
76. Rothe Löwe.
77. Mauermeisterisch.
78. Blaue Gatter.
79. Gräfl. Ferdinand Harrachisches Stadelhaus.
80. Hofmannisch.
E. 81. Michaelerhaus.
82. Goldne Birn.
83. Rothe Apfel.
84. Bildhauerisch.
85. Suderellisch.
86. Stadt Belgrad.
87. Schulzisch oder die Schmiede.
88. Josephsberg.
89. Bieber.
90. Goldne Lämmel.
91. Maria Einsiedel.
92. Blaue Hecht.
93. Maria Treu.
94. Goldne Rösel.
95. Tullingerische Stadel.
96. Schöne Schäferinn.

97. Sechs Lilien.
98. St. Joseph.
99. Samson.
100. Goldne Tauben.
101. K. K. adeliches Ungarisches Gardehaus und Ställe (vormals Fürst Trautsohnisch.

F. 102. Goldne Anker.
103. Goldne Saulen.
104. Rothe Herz.
105. St. Michael.
106. Grüne Rößel.
107. Zwölf Apostel.
108. Zum Winter.
109. Weisse Löwe.
110. Große Christoph.
111. Goldene Kannel.
112. Grüne Kranz.
113. Grüne Kreutz.
114. Blaue Schiff.
115. Grüne Strauß.
116. Maria Täferl.
117. Goldne Harnisch.
118. Schwarze Adler an der Mauer.
119. Braune Hirsch.
120. St. Peter.
121. Goldne Sonn.

G. 122. Gräflich Roveranischer Gartenpalast.
123. Goldner Adler am Schild.
124. Goldne Kreutz.
125. Weisse Rose.
126. Goldne Weintraube.
127. Zwey gelbe Löwen.
128. Goldenes Rößel.
129. Weisse Pelican.
130. Stadt Wien.

131. Goldne Stern.
132. Döblerisch.
133. Kleine heilige Dreyfaltigkeit.
134. Reichsadler.
135. Weisse Wolf.
136. Heilige drey Könige.
137. Wilde Mann.
138. Weisse Schwan.
139. Goldene Schaale.
140. Vier Schimmeln.
141. Blumenkorb.
142. St. Jakob.
143. St. Anna.

NB. pfarrkirche St. Maria Treu, Kloster und Schulen der p. p. piaristen, Gräfl. Löwenburgisches adeliches Stifthaus, item Josephstädtischer Gottesacker und Kirche.

Nr. XXVII. Strotzische Grundgericht.

A. 1. Zum grünen Adler.
2. Zum weissen Engel.
3. Zum goldnen Adler.
4. Zum goldnen Löwen.
5. Zum gelben Adler.
6. Zur grünen Weintraube.

Nr. XXVIII. Alte Lerchenfeld.

A. 1. Grüne Thor.
2. Rothe Kreutz.

3. Grü-

3. Grüne Baum.
4. Goldne Weintraube.
5. Goldne Pelikan.
6. Rothe Stern.
7. Zwey Löwen.
8. Goldne Tattelbaum.
9. Schwarze Elephant.
10. Schwarze Rößel.
11. Goldne Kugel.
12. Goldne Kreutz.
13. Goldne Rößel.
14. Goldne Lämmel.
15. Goldne Sonne.
16. Goldne Birn.
17. Rothe Apfel.
18. Goldne Strauß.
19. Schöne Latern.
20. Schwarze Adler.

B. 21. Goldne Rose.

22. Heilige Dreyfaltigkeit.
23. Fleischhackerisch.
24. Goldne Kapäunel.
25. Grüne Stiefel.
26. Drey Laufer.
27. Fischerbeckisch.
28. Goldne Kampel.
29. Goldne Pfau.
30. Goldne Greif.
31. St. Florian.
32. Adam und Eva.
33. Goldne Pflug.
34. Goldne Fassel.
35. Dorotheer Beck.
36. Weisse Hahn.
37. Drey Röserl.

38. Goldne Stern.
39. Weisse Ochs.
40. Wilde Mann.
C. 41. 5. Lerchen.
42. Goldne A. B. C.
43. Weisse Kreutz.
44. Schöne Brunn.
45. Schwarze Bombe.
46. Schwarze Kegel.
47. Goldne Kron.
48. Englische Gruß.
49. Drey Sensen.
50. Blaue Kannel.
51. Blaue Kugel.
52. Drey Lilien.
53. Schwarze Bock.
54. Unbefleckte Empfängniß.
55. Weisse Lämmel.
56. Aplisch und Hoberische Haus.
57. Zum Heiligen Geist.
58. Braune Hirsch.
59. Maria Hülf (von Witzmann)
D. 60. Schneiderisch.
61. Weinstock.
62. Goldne Rößel.
63. Emaus.
64. Maria Treu.
65. Spiesisch.
66. Echterisch.
67. Herr von Trattnern k. k. Hofbuchdruckerey und Garten
68. Brennender Dornbusch.
69. Grüne Lämmel.
70. Goldne Uhr.
71. Zeißlisch.

72. Drey Tauben.
73. Drey Wachsstöcke.
74. Zur Hoffnung.
75. Rothe Aente.
76. Goldne Henkleuchter.
77. Zwey Binder.
78. St. Mathias.
79. Blaue Flasche.
80. Drey goldne Engel.

E. 81. Kleine St. Florian.

82. Goldne Rädel.
83. Arche Noe.
84. Weisse Adler.
85. Ritter St. Georg.
86. St. Anna.
87. Goldne Ritter.
88. Grüne Kranz.
89. Gute Hirt.
90. Grüne Säule.
91. Goldne Bethen.
92. Drey Kronen.
93. Blumenstock.
94. Grüne Jäger.
95. Schutzengel.
96. Blaues Hirschel.
97. Steinerne heilige Dreyfaltigkeit.
98. Blaue Weintraube.
99. Rothe Ungar.
100. Josephsberg.
101. Heilige drey König.
102. Weisse Tauben.
103. Weisse Lämmel an der Bachseite.

F. 104. Vier Schimmel.

105. Toschisch.
106. Kollerisch.

107. St. Martin.
108. Weisse Wolf.
109. Heilige Dreyfaltigkeit an der Linie.
110. Goldne Schneck.
111. Hafnerisch.
112. Brandweinerisch.
113. Drey Eichen.
114. Grüne Gatter.
115. Stadt Wien.
116. Mayerisch.
117. Blaue Mondschein.
118. Drey Mohren.
119. Felberbaum.
120. König David.
121. St. Joseph.
122. König Ludwig.
123. Engel Raphael.
124. Reichskron.
125. Verlohrne Sohn.
126. Grüne Kreutz.
G. 127. Wallfisch.
128. Wintermayerisch.
129. Heilige Dreyfaltigkeit.
130. Goldne Ochs.
131. Schwarze Thor.
132. Zwey Schlüssel.
133. Drey Linden.
134. Zwey Fechter.
135. Schöne Esther.
136. Posthorn.
137. Blaue Stern.
138. Teßlers Erben.
139. Freybergerisch.
140. Annaberg.
141. Weisse Engel.

142. Weisse Rößel.
143. Alster.
144. Schulmeisterisch.
145. Gute Hirt.
146. Zwey Husaren.
147. Lieblisch.
148. Faustnerisch.
149. Große Christoph.

Nr. XXIX. Alsergasse.

A. 1. Scheiblauerisch.
2. Graf Wilzeck, sonst Graf Paarisch.
3. Graf Dietrichstein.
4. Graf Wilzeck, sonst Baron Glandorf.
5. Goldne Hirsch.
6. Graf Blümegen, sonst Baron Gudenus.
7. Kirchbergerisch.
8. Graf Schönborn.
9. Herr von Beck, Regierungskanzler.
10. Melkerhof.
11. von Dorn, sonst Rouvranisch.
12. Kirche und Kloster der p. p. Trinitarier.
13. Lammhof.
14. Baron Steger.
15. Goldne Schlössel.
16. 17. Ober und untere Lambhemisch.
18. Weisse Löwe.
19. Kühfuß.
20. Fischerisch.
21. Burgerliche Schiesstadt.
22. Gottesacker und Kirche nach St. Stephan gehörig.

23. k. k. Infanteriecasarm, vormals landschaftliche Academie.
24. Goldene Wolf, zu vorigen gehörig.
25. Invalidenhaus, NB. Große Armenhaus, Kirche, Pfarr, Apotheke ꝛc. hat einen Pfarrer und zwey Vicarien ord. Bened. einen Provisor Studiorum und zwey Beneficiaten; stehet unter einen Verwalter und Gegenhandler, und hat zwey Oberväter, NB. im Ehehof und Wittwenhof.
26. Delingisch.
27. Zum guten Hirten.
28. Matzingerisch.
29. Ottingerisch.
30. Sieben Krüg.
31. Ockellysch.
32. Kaiserisch, sonst Peterneckisch.
33. Muhrisch, sonst Maximilianisch.
34. Zur Alster.
35. Stöcklisch, sonst Engelshoferisch.
36. Graf Strattmannisch.
37. Graf Harrach.
38. Böhmisch.
39. Josephsberg.
40. Huberisch oder Kräutlerisch.
41. Alt Muhrisch.
42. Badenthalisch, sonst Tafeldeckerisch.
43. Hilzerisch.
44. Fuhrmannisch.
45. Ockellisch.
46. Marklisch vorder und hinter Haus, 1767. feil gebotten.
47. Wibblineckisch.
48. Hahnisch.
49. Baron du Pin, jetzt Baron Klein.
50. Kollisch.

51. Neu Muhrisch.
52. Hofschusterisch.
53. Kurzböckische k. k. illyrische Hofbuchdruckerey.
54. Schwarze Adler.
55. Höllerisch, sonst Lobringerisch.
56. Neubauerisch.
57. Fürst Esterhasy, oder das rothe Haus.

Nr. XXX. Währingergasse.

Burgfriedisch zur Alsergasse.

B. 1. Kirche und Kloster St. Bened. U. L. Fr. von Montserrat.
2. Gottesacker und Kirche Klein Mariazell.
3. Reichmannisch.
4. Chaosische Stift.
5. Kremserisch.
6. Niederläger Schiesstadt.
7. Contumazhaus.
8. Mühlisch.
9. Diebergerisch.
10. Hellmerisch, sonst Goldschmiedisch.
11. Ittersburgisch.
12. Oberhoferisch.
13. Haidersbeckisch.
14. Die Bleich.
15. Das Beckenhäuselspital.
16. Das Lazareth.
17. Pfarrkirche St. Johann in Siechenals.
18. Das Servitenhaus.
19. Höferisch.
20. Spanische Spital und Kirche.
21. Neue Schottengottesacker und Kapelle.

22. Strudelhof Spital und Kapelle.
23. Fürstl. Lichtensteinische Zimmer.
24. Gräfl. Dietrichsteinische Zimmer.
25. Goldene Engel.
26. Schickisch.
27. Graf Halleweil, sonst Suttnerisch.
28. Die drey Mohren.

Nr. XXXI. Michaelbayrischergrund.

innerhalb der Linie, zur Währingergasse gerechnet.

A. 1. Feithaler.
2. Weigel.
3. Kothmayerinn, zum schwarzen Elephanten.
4. Lechner.
5. Zeillinger.
6. Das Versorgungshaus, zum großen Armenhaus gehörig.

B. 7. Weigels anderes Haus.
8. Währinger Gemeinhaus beym Steg.
9. Stelzer.
10. Neugam.
11. Hiedling zum weissen Adler.
12. Görgenthalische Erben, zun goldnen Fassel.

Nr. XXXII. Rossau.

A. 1. Weisse Lämmel, NB. k. k. Holzaufschlags-Ob-bereinnehmeramt allhier.
2. Goldne Bär.
3. Schwarze Bär.

4. Gol

4. Goldne Stern.
5. Weisse Hahn.
6. Goldne Adler.
7. Weisse Rößel.

B. 8. Statzerisch.
9. Goldne Hirsch.
10. Schindelbeckisch.
11. Wasserburgisch.
12. Grüne Säule.
13. Mollisch.
14. Das weisse Haus.

C. 15. Hofbaurisch.
16. Wetzlisch.
17. Staudingerisch.
18. Schönherrisch.
19. Grüne Kranz.
20. Fürstl. Kaunitz.
21. Grüne Baum.
22. Managettisch.
23. Fürst Lichtensteinisches Orangeriehaus.
24. Fürst Lichtensteinischer Gartenpalast.
25. Fürst Lichtensteinische Brunnstube.

D. 26. Jesuiterhaus und Garten.
27. Willingerisch.
28. Fürst Dietrichsteinisch.
29. Schwarze Rößel.
30. Mannhartisch.
31. Bauersbachisch.
32. Schwarze Adler.
33. Stegnerisch.

E. 34. Graf von Hoyos.
35. K. K. Bauholzstadel.
36. Melkerhof.
37. Goldne Gans.
38. Kürnerisch.

39. Pironisch.
40. Felbermayrisch.
41. von Siedentoppisch.
42. von Tepserische Erben.
F. 43. Savonettisch.
44. Blaues Haus.
45. K. K. Banco-Deputation.
46. Rother Löw.
47. Gr. Collaltisch, sonst Schmidlingisch.
48. Rothe Säule.
49. Abdankisch.
G. 50. Goldne Schuh.
51. Gemeinhaus, vorhin Lipschisch.
52. Brunnerisch.
53. Calovinisch, sonst Haunlichtisch.
54. Fritzisch.
55. Rheinische Erben.
56. Schmiedisch.
57. Amanisch.
58. Grafisch.
H. 59. Wachterisch, nächst den Serviten.
60. Jakob Schmiedisch.
61. Weisse Schwan.
62. Schrammisch.
63. Niederlechners Erben.
64. Jorlbauer.
65. Eberl.
66. Kirche und Kloster der p. p. Serviten.
67. Striesecksch.
J. 68. Grünes Thor, Wirtshaus.
69. Rothes Thor.
70. Ritterisch.
71. Schwarzes Thor.
72. Graf von Collalto.
73. Fürst Lamberg.

74. Mattheserisch.
75. Pellerisch.
K. 76. Fürst Auersberg.
77. Bruckner, sonst Halterisch.
78. Bruckner wie N. 77.
79. Mordschläger.
80. Judenbegräbniß.
81. Graf Gatterburg.
82. Pelletisch.
83. Graf Sinzendorf.
84. Landschaftsstadel.
85. Hauzinger.
86. Fürst Schwarzenbergisch.
L. 87. K. K. Porcellanfabrik.
88. K. K. Bancodeputation, sonst Holgerisch.
89. Zum wilden Mann.
90. Fleischmann, sonst Luthmayer.
91. Schellheimisch.
92. Lindermann.
93. Goldne Schiff.
94. Webertsch.
M. 95. Weisser Storch.
96. Mauthaus nächst dem weissen Lämmel.
97. Götz Caffeehaus.
98. Gemeiner Stadt Wien Baadhütte und Wirtshaus.
99. K. K. Baadhütten.
100. Mauthaus nächst dem Schänzel.
101. Kapelle St. Joh. Nepom. bey dem Schänzel.

Nr. XXXIII. Gräfl. Althan. Grund.

A. 1. Schmiedhof.
2. Gartnerisch.
3. Blaue Rößel.
4. Sanct Peter.
5. Sanct Nicolaus.
6. Blaue Kugel.
7. Fünf Zimmerleute.
8. Rothe Rößel.
9. Weisse Lämmel.
10. Goldne Ketten.
11. St. Peregrin.
12. Goldne Stern.
13. K. K. Schaschinische Cottonfabrik.
14. Goldne Floß.

Nr. XXXIV. Himmelportgrund

am Spörkenbühel.

A. 1. Gute Hirtinn.
2. Sechs Schimmel.
3. Waschstadt.
4. Blaue Weintraube.
5. Rothe Hahn.
6. Drey Hacken.
B. 7. Rößnerisch.
8. Breitestein.
9. Grüne Thor.
10. Reichsadler.
11. Weisse Wolf.

12. Schwarze Rößel.
13. Goldne Bethen.
14. Schwarze Adler.
15. Goldne Scheer.
C. 16. Goldne Sonn.
17. Goldne Birn.
18. Rothe Apfel.
19. Goldne Säule.
20. Rothe Herz.
21. Goldne Pelikan.
22. Heilige Dreyfaltigkeit.
23. Viertel Haus.
24. Zum heiligen Geist.
D. 25. Hubertisch.
26. Sanct Rochus.
27. Zwey weisse Kugeln.
28. Flucht in Egypten.
29. Bößlisch.
30. Fischerisch.
31. Schwarze Mutter Gottes.
32. Zentzisch.
33. Rothe Krebs.
E. 34. Rothe Kreutz.
35. Grüne Baum.
36. Steinerne Löw.
37. Grüne Fässel.
38. Grüne Jäger.
39. Hausmutter.
40. Stadt Wien.
41. Weisse Lämmel.
42. Ritterisch.
43. Fünf Lerchen.

Nr. XXXV. Thury.

A. 1. Ziegeldeckerisch.
2. Engelmayerisch.
3. Goldne Hirsch.
4. Weisse Rößel.
5. Oehlberg.
6. Grüne Adler.
7. Fünf Säulen.
8. St. Florian.
9. Grüne Berg.
10. Rothe Krebs.

B. 11. Blaue Weintraube.
12. Fünf Kronen.
13. Goldne Rose.
14. Blaue Mondschein.
15. St. Joseph.
16. Gute Hirt.
17. Weisse Adler.
18. Blumenstock.
19. Krönung.
20. Wagnerisch.

C. 21. Goldne Brunn.
22. Fleischhackerisch.
23. Grüne Linde.
24. Zwey Pilgram.
25. Rundarschier.
26. Fleckfiederisch.
27. Sonn und Mond.
28. Salzkübel.
29. Glaserisch.

D. 30. Dangl, schwarze Stiefel.
31. Färberisch.

32. Goldne Scheer.
33. Goldne Rößel.
34. Goldne Kreutz.
35. Schwarze Thor.
36. Alster.
37. Rothe Kreutz.
38. St. Eustachius.

E. 39. Goldne Stern.
40. König Salomon.
41. Goldne Lämmel.
42. Uhrmacherisch.
43. Weisse Taube.
44. Gemeinhaus.
45. Grüne Kranz.
46. Goldne Ochs.
47. Osterlamm.
48. Pilgram.

F. 49. Schöne Schäferinn.
50. Weisser Löw.
51. Sieben Churfürsten.
52. Goldne Pflug.
53. Weisse Rose.
54. Goldne Sonn.
55. Jordan.
56. Maria Treu.
57. Schutzengel.
58. Schwarze Rössel.

G. 59. St. Jakob.
60. Satzküsch.
61. St. Johann in der Wüste.
62. Morgenstern.
63. Fuhrmannisch.
64. Fauserisch.
65. St. Anton.
66. Obere fünf Lerchen.

67. Nußbaum.
68. Annaberg.
H. 69. Goldne Kron.
70. Huterisch.
71. Schwarze Adler.
72. Sacktragerisch.
73. Untere fünf Lerchen.
74. Binderisch.
75. Glücksrädel.
76. Goldne Adler.
77. Heilige Dreyfaltigkeit.
78. Burgundische Kreutz.

Nr. XXXVI. Lichtenthal.

Fürst Lichtensteinisches Landgut.

A. 1. Blaue Stiefel.
2. St. Nicola.
3. Braune Rößel.
4. Grüne Hirsch.
5. Goldne Elephant.
6. Grune Rößel.
7. Weisse Kreutz.
8. Sieben Schwaben.
9. Goldne Gans.
10. Grüne Lämmiel.
11. Goldne Rosen.
12. Rothe Rößel.
13. Goldne Pfau.
14. Schwarze Hund.
15. Weisse Rose.
16. Goldne Weintraube.
17. Goldne Strauß,

18. Goldne Fassel.
B. 19. Reichsadler.
20. Goldne Aenten.
21. Zwey weisse Säulen.
22. Jägerhorn.
23. Goldne Kegel.
24. A. B C.
25. Goldne Kanne.
26. Blaue Kugel.
27. Pastete.
28. Rothe Weintraube.
29. Schwarze Mohr.
30. Blaue Herrgott.
31. Betrübte Mutter.
32. Salzkübel.
33. Wilde Mann.
34. Goldne Baum.
35. Goldne Tanzer.
36. Goldne Glocke.
37. Goldne Stuck.
38. Drey Husaren.
39. Goldne Schlüssel.
40. Braune Hirsch.
41. Goldne Schlange.
C. 42. Grüne Jäger.
43. Rothe Aente.
44. Bierwagen.
45. Sieben Nußbäume.
46. Goldne Stern.
47. Drey Kugeln.
48. Drey König.
49. Schönbrunn.
50. Goldne Hirsch.
51. Drey Mohren.
52. Küß den Pfennig.

53. Drey Lilien.
54. Rothe Schlüssel.
55. Drey Reiter.
56. Drey Herzen.
57. Drey Schwalben.
58. Spanischkreutz.
59. Weisser Ochs.
60. Grüne Kleblatt.
61. Sieben Churfürsten.
62. Weisse Löw.

D. 63. Schwarze Ochs.

64. Goldne Degen.
65. Grüne Gatter.
66. Krumme Kipfel.
67. Palmbaum.
68. Goldne Säule.
69. Heilige Geist.
70. Pösthörnel.
71. Goldne Greif.
72. Weisse Schwan.
73. Drey Kronen.
74. Rothe Apfel.
75. Maria und Joseph.
76. Drey Bauern.
77. Grüne Dachel.
78. Einhorn.
79. Kameel.
80. Bethen.
81. Weisse Wolf.
82. Alster.
83. Goldene Kugel.

E. 84. Drey Haasen.

85. Blaue Pfau.
86. Rothe Löw.
87. Grüne Sabel.

88. Sechs Schimmel.
89. Zwey Schwerter.
90. Fünf Kronen.
91. Goldne Schiff.
92. Schwarze Bär.
93. Weisse Storch.
94. Goldne Rößel.
95. Weisse Rößel.
96. Schwarze Elephant.
97. Blaue Hirsch.
98. Schwarze Bock.
99. Schildwacht.
100. Blaue Mondschein.
101. Grüne Baum.
102. Weisse Engel.

F. 103. Rothe Stern.
104. Blaue Krebs.
105. Rothe Säule.
106. Goldne Schaale.
107. Zwey Schlüssel.
108. Goldne Lämmel.
109. Weisse Hahn.
110. Schwarze Raab.
111. Weisse Pelican.
112. Wallfisch.
113. Große Christoph.
114. Weisse Adler.
115. Grüne Kranz.
116. Goldne Bär.
117. Rothe Kreutz.
118. Magdalena.
119. Blaue Igel.
120. Goldene Galleere.
121. St. Peter.
122. Weisse Lämmel.

123. Blaue Hecht.
124. Blaue Flasche.
125. Rothe Scheiben.
126. Tirolerbauer.
127. Drey Hufeisen.
G. 128. Englische Gruß.
129. Grüne Stiefel.
130. Goldne Tauben.
131. St. Anna.
132. Blumenstock.
133. Gute Steeg.
134. Schwarze Radel.
135. Meerfräule.
136. Uhr.
137. Drey Laufer.
138. Schwarze Adler.
139. Blaue Stern.
140. Goldne Kleeblatt.
141. Grüne Weintraube.
142. Erzengel Michael.
143. Angster.
144. Drey Tauben.
145. Goldne Engel.
146. Zwey Fechter.
H. 147. Jordan.
148. Goldne Ochs.
149. Freundschaft Christi.
150. St. Wolfgang.
151. Goldne Ring.
152. Goldne Kreutz.
153. Gelbe Hammer.
154. Mariahülf.
155. Goldne Sonne.
156. Goldne Löw.
J. 157. Glücksrädel.

158. Drey Binder.
159. Goldne Schlöffel.
160. Emaus.
161. Keusche Joseph.
162. Schwarze Rößel.
163. Goldne Adler.
164. Goldne Krone.
165. Goldne Bretzen.
K. 166. Ritter St. Georg.
167. Regenbogen.
168. Kühfuß.
169. Schwarze Stiefel.
170. Cüraſſ erreiter.
171. St. Benedict.
172. Anker.
173. Gute Hirt.
174. Drey Brüder.
175. Grüne Kreutz.
176. Schwarze Hirsch.
177. Türkenkopf.
178. Roß in der Wiege.
179. St. Joseph.
180. Ungariſche Krone.
181. Rothe Krebs.
L. 182. St. Leopold.
183. Heilige Dreyfaltigkeit.
184. Drey Rösel.
185. St. Florian.
186. Grüne Säule.
187. Fürſtliches Bräuhaus.
188. Fürſtl. Keller und Bierhaus zu vorigem gehörig.
189. Gartnerhaus auf der Bleiche.
190. Arreſthaus.
191. Pfarrkirche.
192. Pfarrhof.

Innhalt
des Plans der Stadt Wien.

A. Biberbastey.
B. Hollerstauden.
C. Braunbastey.
D. Wasserkunst.
E. Kärntnerbastey.
F. Burgbastey.
G. Löbelbastey.
H. Mölkerbastey.
J. Elendbastey.
K. Neubastey.
L. M. Gonzagabastey.
N. Stubenthor.
O. Kärntnerthor.
P. Burgthor.
Q. Schottenthor.
R. Neuthor.
S. Rothethurmthor.
Dieses hat drey Ausgänge, als
T. Beym obern Fall.
V. Beym Wasserthörl.
X. Beym untern Fall.

Kirchen und Klöster.

a. Die Hauptkirche bey St. Stephan.
b. St. Peter.
c. St. Ruprecht.

d. Un-

d. Unser lieben Frauen Stiegen.
e. St. Salvator.
f. Johann der Taufer, Maltheserhof.
g. St. Elisabeth, beym Deutschenhaus.
h. Allerheiligen, die Pfarre im Burgerspital.
i. St. Katharina in Kaiserspital.
k. St. Magdalena auf dem Stephansfreythofe.
l. St. Ivo in der Juristenschule.
m. St. Barbara beym Convict.
n. St. Georg beym Freysingerhofe.
o. Obere Jesuiten.
p. Das Collegium oder untere Jesuiten.
q. St. Anna oder Novitiathaus.
r. Pfarr unser lieben Frauen zun Schotten.
s. Pfarr zu St. Michael.
t. Heilige Kreutz zum P. P. Minoriten.
u. Dorotheer Can. Reg. St. Aug.
w. P. P. Augustiner Hofkirchen.
x. St. Francisci P. P. Capucini.
y. St. Hieronymi PP. Franciskaner.
z. ad S. Mariam rotundam PP. Dominikaner.
aa. St. Joseph zun 7. Büchern, Carmeliterinnen.
bb. St. Lorenz Klosterfrauen St. August.
cc. St. Jakob Klosterfrauen Augustinerordens.
dd. St. Nicolaus Clarisserinnen.
ee. St. Agnes zur Himmelsporten Frauenkloster Augustinerordens.
ff. Der H. H. Engeln in königl. Kloster Clarisserinnen.
gg. St. Ursula, Ursulinerinnen.
hh. Erzbischöflicher Hof.
ii. Heiligekreutzerhof.
kk. Comödienhaus.
mm. Mölkerhof.
nn. Dorotheerhof.

Inhalt des Plans

Plätze und Gassen.

1. Neumarkt.
2. Schweinmarkt.
3. Neuer Kienmarkt.
4. Alter Kienmarkt.
5. Hohemarkt.
6. Beym Stock am Eisen.
7. Brandtstatt.
8. Auf dem Graben.
9. Auf dem Hof.
10. Auf der Freyung.
11. Burgplatz.
12. Judenplatz.
13. Franciskanerplatz.
14. Jesuiterplätzel.

XX. Neu Universitätshaus.

15. Kärntnerstraße.
16. Klugerstraße.
17. Riemerstraße.
18. Singerstraße.
19. Schulerstraße.
20. Obere Beckenstraße.
21. Untere Beckenstraße.
22. Münsterstraße.
23. Untere Breunerstraße.
24. Obere Breunerstraße.
25. Wallerstraß.
26. Wiplingerstraße.
27. Vordere Schenkenstraße.
28. Hintere Schenkenstraße.
29. Einfaltstraße.
30. Herrngasse.
31. Dorothegasse.
32. Spiegelgasse.

33. Rosengasse.
34. Annagasse.
35. Johannesgasse.
36. Himmelportgasse.
37. Weinburggasse.
38. Landskrongasse.
39. Judengasse.
40. Sattlergasse.
41. Bognergasse.
42. Naglergasse.
43. Renngasse.
44. Schauflergasse.
45. Ballgassel.
46. Filzgassel.
47. Jakobergassel.
48. Kumpfgassel.
49. Blutgassel.
50. Strobelgassel.
51. Lorenzergassel.
52. Rothgassel.
53. Kochgassel.
54. Judengassel.
55. Kramergassel.
56. Taschengassel.
57. Hünergassel.
58. St. Salvatorgassel.
59. Färbergassel.
60. Rosengassel.
61. Strohgassel.
62. Seitzergassel.
63. Paternostergassel.
64. Jungfraugassel.
65. Milchgassel.
66. Schlossergassel.
67. Seilergassel.

Inhalt des Plans.

68. Krautgassel.
69. Seilerstadt.
70. Grüne Anger.
71. Wollzeile.
72. Zur schönen Latern.
73. Sauwinkel.
74. Baurenmusterung.
75. Alter Fleischmarkt.
76. Haarmarkt.
77. Baurenmarkt.
78. Kohlmarkt.
79. Im Steig.
80. Lubeck.
81. Liechtensteg.
82. Fischhof.
83. Auf dem Steig.
84. Katzensteig.
85. Fischerstiegen.
86. Salzgries.
87. Hohe Brucken.
88. Im tiefen Graben.
89. Beym ledern Hof.
90. Graßhof.
91. Freithof.
92. Haarhof.
93. Beym schönen Brunn.
94. Beym Palerthor.

Oeffentliche Gebäude.

95. Kaiserliche Schranne.
96. Kaiserliches Münzhaus.
97. Kaiserliches Salzamt.
98. Kaiserliches Gieshaus.
99. Kaiserliches Vicedomamt.

Leopolds Stadt.

Donau arm.

Wien Fluß

Kaije. Zeighaus

Baal Haus

Kaije. Burg

Kaije. Burg-Platz

Burger Spital

PLAN
Der Kaije. Königs. Residenz Stadt
WIEN
nach ihren Vierteln eingetheilet.

100. Burgerliches Rathhaus.
101. Burgerliches Zeughaus.
102. Burgerliches Waghaus.
103. Burgerliches Amthaus.
104. Burgerliche Mehlgrube.

Nota.

Der Herausgeber wollte durch Beydruckung der respective Herrn Subscribenten das Versprechen erfüllen, welches er im Anfange des Werkes in der Ankündigung gethan hat: er bittet ihm gütigst nachzusehn, wenn eine Titulatur ausgelassen, oder verfehlet worden, weil er sie nicht alle wissen, und man die Namen nicht anders drucken konnte, als sie der Reihe nach angegeben worden sind.

Namen
der
Herren Subscribenten.

Titl. Herr Joseph Ferdinand Baber.
Herr Hofrath von Hölzel.
Herr Anton edler von Eichenfeld.
Herr Regimentsrath edler von Sonnenfels.
Herr Doct. Leopold Genzinger.
Herr Alexander Buck.
Herr David Huber.
Herr von Arbeser.
Herr edler von Schönbühl.
Herr Anton edler von Aichen k. k. N. De. Landrath.
Herr Anton Buck.
Herr Kämpfer.
Herr Hofagent Mandel.
Herr von Penzenstein.
Herr Graf v. Meraviglia Excell.
Herr Regimentsrath edler von Menzhengen.
Herr Doct. Mosbach.
Herr Graf Carl v. Kollonitz Excell.
Herr Karl Wißkril.
Herr Martin Hofleitner.
R. D. Joa. Nep. Tschernigoj.
R. D. Grienwald.
Herr Graf Ferdinand Harrach Excel.
Deto.
Herr edler von Schönthal.
Herr von Moll.

der Herren Subscribenten.

Titl. Excell. Graf von Schlick.
R. D. Bernardin, Quardian zu Lanzendorf.
Herr Georgius Kaiser k. k. Hofapotheker.
Herr Joh. Papt. von Zoller, Kanzler bey Se. Em. dem Cardin.
Herr Graf von Falkenham Excell.
Herr Joh. Fried. v. Heinzmann herzogl. würtenbergischer Hofrath.
Deto.
Herr Carl Aug. Dorfner Not. Publicus.
Herr Jos. Trage, burgerlicher Handelsmann.
Excell. Herr Nicolaus Graf von Palfy Judex Curiæ Regiæ im Königreich Hungarn.
Detto.
Herr Freyherr von Jungwirth.
Herr Doct. Hinterberger.
Herr Johann Jakob Wolf edler von Ehrenbrunn.
Herr Max. Jos. Freyherr von Linden.
Herr Joseph de Fortemps de Loneux.
Excell. Herr Graf von Baar.
Herr Vincenz Hanzely.
R. P. Hämerl S. J. Prov. Austr. Procurator.
Herr Gottfried v. Fuchs.
Herr edler von Wolfskron.
Herr edler von Pillewitz.
Herr edler von Dornfeld.
Herr edler von Rosenthal, k. k. Hofrath.
Herr Schluderbach.
Herr Leopold Wolf.
Herr Michael edler von Aichenfeld.
Herr von Jenko.
Fr. Sophia Ulrichinn.
Herr v. Großhaupt.
Herr edler von Menzingen.
Herr Heylmann.

Namen

Ttl. Herr Jos. Friedrich Hagen.
Herr Daniel Baals.
P. Jaquet. Caminitzki Ord. Præm. Procurat.
Herr Marchschwandner.
Herr Stirnböck.
Herr Xenophon Grosachter.
Herr Theodor edler von Thorn, k. k. Hofrath.
Herr Wigand.
Herr Jos. Ludwig edler von Till, k. k. N. Oe. Regierungsrath.
Herr von Zallendorf.
Herr Johann Beat. von Pachner k. k. Rath und Hofkriegsbuchhalter.
Herr Joh. Adam Geiger, k. k. Stadt und Landbeysitzer.
Herr Johann Gerrbich.
Herr Edler von de Pauli.
Patres Augustiner in der Stadt.
Herr Philipp edler von Aichenfeld.
Herr von Menhofer.
Herr von Röttheresthal.
Herr Augustin von Castelmür.
Herr Johann Schluderbach.
Herr Reichshofrath Baron von Waldstetten.
Herr Pratzner.
Herr Hillinger, k. auch k. k. Obristhofmarschallscanzellist.
Herr Joseph Blamroth, k. k. Hofglaser.
Herr Lukam, k. k. Regierungssecretär.
Herr Scharno, k. k. Niederläger.
Herr Nepomuck Trenka.
Herr Hofinger.
Herr Edler v. Mavizioli.
Herr Giettinger.
Se. Excell. Herr Graf von Königsfeld, Churbayrischer Gesandte.

der Herrn Subscribenten.

Titl. Herr Greimald.
Herr von Dietmann, Phil. und Medic. Doct. Se. königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Majest. glorw. Angedenk. Hofrath.
Herr Johann Michael Dunbacher.
Herr Baron von Revzern k. k. Hofrath.
Herr v. Bernard, k. k. Handgraf.
Herr Schwarz.
Herr Baron von Brandau, Reichshofräth.
Herr Georg Adelbert von Beeckhen, Hofsecretär bey der Rechnungskammer.
Herr Ant. Gerhart, Hofkammer Buchhaltereyofficir.
Herr Johann Adam Hops.
Deto
Herr von Liechtenstein.
Herr Carl Marolt.
Herr von Entnersfeld.
Herr Doct. Sonnleutner.
Herr von Ursini.
Herr von Teuerkauf.
Herr Johann Christoph von Pichler.
Herr Joh. Mayerhofer, burgerl. Handelsmann.
Herr Koll.
Herr Joseph von Wiedmann.
Herr edler Herr von Plenschitz, Med. Doct.
Se. Durchl. Fürst Lamberg.
Herr Ignatz Gruber.
Herr Carl Raschendorf.
Herr Edler von Frauenberger.
Herr Ludwig Kiswetter.
Herr Methe.
Herr Förfel.
Herr Edler von Braun, k. k. Hofkammer-Commissionsrath.
Herr Doct. Preising.
Herr Edler von Geweih.

Titl. R. D. Engelbert, Sekretär in Melkerhof Ord. S. Benedicti.
Herr Fischer.
Herr von Saliet.
Herr Gregori Schwarzkern.
Herr Ignatz Moser.
Herr Leopold Hamme.
Herr Baron von Moser, Regimentsrath.
H. Peter de Pauli Dechand von St. Dorothe.
Herr Graf Wenzel von Bräuner Excell.
Herr Anton von Werney.
Herr Johann von Cronberg.
Herr von Reutner.
Herr von der Lith.
Herr Andreas Preys.
Se. Excell. Rudolph Graf von Traun.
Herr Doct. Sagmüller.
Herr Godhalm Friedrich, Sekret. beym Herrn Prälaten von Mölk.
Herr Obristwachtmeister von Alio.
Herr Blumenschein, Admin. von Mariataferl.
Herr Busch, R. De. Landsch. Reg.
Herr Jos. v. Torri, Obristlieut. bey der Artillerie.
Herr von Moll.
Herr Edler von Schwandner J. U. D.
Herr Obrist von Elbenik.
Herr Oberleutnant v. Fasmann.
Se. Durchl. Fürst von Kevenhüller.
Herr Graf Emanuel von Kevenhüller.
Herr Seytzer.
Herr v. Wagner, k. k. Hofsekretär.
Herr Banquier Stainmetz.
Herr Ignatz Froschauer von Sillenburg.
Durchl. Fürst Carl Liechtenstein.
Herr Joseph Michael v. Buchberg, k. k. Hofrath.

der Herren Subscribenten.

Titl. Herr Christian Lechner.
Excell. Graf von Sternberg.
R. D. Bertram Neumann, Rector in Löwenb.
Collegio.
Herr von Aertelli, k. k. Hofrath.
Herr von Angerer.
Herr Johann Graf.
Herr von Schwandner, k. k. Hofagent.
Deto — Deto
R. D. Christoph Weiß, Pfarrer zu Penzing.
Herr Edler von Dornfeld, k. auch k. k. Hofkammersekretair.
Excell. Herr General Grattenbach.
Herr Baron von Bender.
Herr Wöß.
Herr von Eckler, k. k. würkl. Hofsekretär.
Ihro Excell. Freyherr von Grechtler, k. k. würkl. geheimer Rath.
Herr edler von Dürfeld, k. k. Commißionsrath.
Herr Peregrinus Anton Baader.
Herr Joseph Schwabel U. J. D.
Herr Prälat von Seitenstädten.
Herr Joseph Kirstein v. Kirstenau.
Herr von Röder.
Herr von Wieland.
Herr Doct. von Tasser.
Herr von Kürchberger.
Herr Hofkriegsrath Edler von Keßler.
Herr Doct. Edler von Zwenghofen.
Herr von Werdanay.
Herr Poltermann.
Herr Joseph Retnib.
Herr Johann von Nützel.
R. D. Franz Frischmann.
Herr Wisinger.
Herr Kurz.

der Herren Subscribenten.

Titl. Herr von Braitenau.
Herr von Speiner.
R. P. Fuhrmann.
Herr Hanzelius.
Herr Gräffer.
Herr von Harsch.
Herr von Augusti.
Herr Brandstätter, Stadt und Landgerichtsbeysitzer.
Herr von Galer.
Herr Reg. Haker, k. k. Regimentsrath.
Herr edler von Wollersfeld.
Herr Aloysius Görger.
Herr Böhmer, k. k. Landrechtsbeysitzer.
Herr Freyherr von Schmidlin k. k. Hofrath
Herr Doct. Lebmacher.
Herr Joseph Spreitzer.
Herr Doct. Radlmayr.
Herr Mayer.
Universität zu Göttingen.
Herr Doct. Lang.
Herr von Schäffer.
Herr Rudolph Joseph von Melzer.
Herr Reichshofrath von Gundel.
R. D. Ballemon.
Herr Fume.
Herr Geiger.
Herr von Winmerberg.
Herr von Löhr, k. k. Hofrath.
Herr Regimentsrath von Hartenfels.
Deto.
R. D. Aquin Lector bey den P. Serviten.
Herr Prälat von Mölk.
Herr Fechtner.
Herr von Cabalar.
Herr von König, k. k. Regimentsrath.

Namen

Titl. Herr Director bey St. Salvator.
Herr von Schlösser.
Herr Doct. v. Fritz.
Herr von Pittersfeld.
Herr Regierungsrath von Satori.
Herr von Kirchner.
Mad. Klafnier.
Herr Johann Damon.
Herr Joachim Perinet.
Herr von Schulz.
Herr Dominicus Baratti.
Herr von Fechtner.
Mad. Markin.
Herr von Brenner.
Herr Franz Xaveri Riam.
Herr Baron Bassetti.
Herr Kollmünzer.
Herr von Fanti.
Herr von Fabrice.
Herr Mayer.
Herr von Karque, k. k. Hofrath.
Herr von Sellie.
Herr Casimir Gartner.
Herr Graf von Degenfeld Excell. Holländische Gesandte.
Herr von Scheib.
Herr Freyherr v. Göbler, k.k. geheimer Staatsrath.
Herr Joh. Michael von Stirm.
Herr Bousset.
Herr Grund.
Deto:
Herr Peter Bernard Sommer, Hofmeister in Neustädterhof.
Deto.
Herr Carl von Fuchs.
Herr Clement.

der Herren Subscribenten.

Titl. Herr von Hofmann.
R. D. Christoph Koch.
Herr von Bernard.
Herr Joseph Maxwalt.
Herr Thomas Schreiber.
Herr Reichshofrath von Moser.
Herr Anton Spendou, Priester der erzbischöfl. Cur.
Herr von Stirm, Commercienrath.
Herr Hofmeister von Graf Trautmannsdorf.
Herr Doct. v. Seger J. U. D.
Herr von Melz.
Herr Franz de Paula.
Frau Eleonora Fraslin.
Herr Wöß.
Deto.
Herr Baron von der Mark.
Herr Reichshofrath von Reitzer.
Herr Ernst Schernberg.
Herr Regelin von Blumenfeld.
Herr Sekretär von Großer.
Herr Franz Mohrenbesser.
Herr Ulz.
Herr von Schrötter.
Herr Franz Bauer.
Herr von Bianchi.
Excell. General Altheim.
Herr Göbel.
Herr Herükel.
Herr Baron von Harukes.
Herr von Steiner.
Herr von Lumann.
Herr Hauptmann Gold.
Hert Baron von Stauber.
R. D. Adalbert Strobel.
Herr Pfarrer von Petersdorf.

Namen

Titel. Herr Prälat zu Monte Serato.
Neustätter Hof.
Herr Staudinger.
Herr von Grienwalder.
Herr Gurber.
Herr von Hacker.
Herr Zeitfeld.
R. D. von Emnenberg.
Herr Hefenstock.
Herr Joseph von Schwandtner Obereinnehmer.
Herr von Ristel.
Detto.
Detto.
Baron von Penkler Excellenz.
Herr von Schmidtmayer Komendeur.
Herr Martin Paldermann.
Herr Krüchten.
Detto.
Herr Franz Adam von Zalheim.
Herr von Schwandtner Herrschaftlicher Regent.
Herr von Hetenstein.
Herr Baron von Stirm.
Herr von Aichberger.
Herr von Geschwandner.
Herr Johann Baptista Zobar.
Frau von Ohnesorg.
Herr Bibliothecar von Mölck.
Herr von Helm.
Herr Prälat von Herzogburg.
Herr Prälat Magnus Gleim von Göttwein.
Herr Ignatz Schmidt.
Herr von Columban.
Herr Leonhard Weichet.
Herr Krap.

der Herren Subscribenten.

Titel Herr Hofmeister von klein Maria Zell.
Herr von Propst.
Herr von Wimmer.
Herr von Wolf.
Herr von Stubenrauch.
Herzogin von Savoyen Durchlaucht.
Fürstin von Darmstadt Durchlaucht.
Herr Edler von Rieder Secretär von N. O. Regierung.
Herr Rott.
Herr von Zorn.
Herr von Grader k. k. Regierungsrath.
Herr von Wolf.
Excelenz Baron von Wöber.
Herr Abbt von heiligen Kreutz.
Herr von Hofstädter.
R. P. Adalbert.
Herr Prälat von Schotten.
Herr von Kaiser, Fürst Bathianischer Hofrath.
Herr von Kreuz k. k. Rath.
Herr von Bernard k. k. Handgraf.
Fürst Bathiany Durchlaucht.
Herr Josepb Bernard Agent.
Herr Hofmann.
Herr Prälat von Geissenstein.
Herr Anton edler von Stockern.
Herr Johann Thadäus Edler von Spaun k. k. Hofrath.
Herr von Heimerl k. k. Hofagent.
Herr von Strak k. k. Kammerdiener.
Herr von Buechberg k. k. Hofrath.
Herr von Zats.
Herr Edler von Bissing.
Herr Edler von Spaun.
Herr Kazler.

Titel Herr von Carque k. k. Hofrath.
Herr von Spaun k. k. Reglementsrath.
Herr Baron von Buhl.
Herr von Weldscheck.
Herr von Cretier.
Herr Baron von Moser.
Herr Doct. Bruckmayr.
R. D. Georg Snebling von der Cur.
Herr von Manye.
Herr Doctor Zickiny.
Herr Sejaung.
Herr von Petsch Hofkriegsseerätär.
Herr General von Friese Excel.
Herr Gedlon von Deberl.
Herr Ignaz Brandesky.
Herr Paul von Prean.
Herr Ferdinand Rzehozef.
Herr Emanuel Brauning.
Herr Christoph Widder.
R. D. Herzog Cler. Reg.
Herr von Videmar.
Herr Stöger.
Prinz Hildburgshausen Durchl.
Herr Donad.
R. D. Nicolaus von Closter Zwettl.
Herr Joseph Böck.
Herr von Helferstorffer.
Herr Benin.
Herr edler von Zorn.
Die k. k. Stiftungs Buchhalterey.
Herr General Graf Rogendorf Excel.
R. D. Nicolaus, Prälat von Zwettel.
Detto Detto.
Herr Baron von Walhorn.
Herr von Carque k. k. Hofrath.

der Herren Subscribenten:

Titel R. D. Peter von Mölk.
Detto. Detto.
R. D. Caspar Cler. Reg.
Herr Johann Michael Fröhlich.
Herr von Rainer.
Herr Doctor edler von Pleuzcig.
Herr Jacob Berthold.
Herr Joseph Gerl.
Herr Auerhamer Herschaft Regent.
Herr Christoph Schmidt.
Herr edler von Stock.
R. D. Ludovicus Perdrant.
Herr von Schliesser.
Herr Wenzel Baron von Radolt.
Herr Georg Hanke.
Herr Maximilian Presler.
Herr von Philipides de Geijas k. k. Regimentsrath.
Herr Wiselberger.
Herr Joseph Grascheneck.
Herr Doctor Collen.
Herr Franz v. Baadel k.k. Bauamts Gegenhandler
R. D. Cirilus Herzog.
Herr Joseph Karl von Schmidt.
Herr Wöß.
Herr. Karolus Kaiser.
R. P. Trinitarier.
R. P. Minoriten.
Herr Doctor Praner.
Herr Paul Francois.
R. D. Richter.
Herr Rögl.
Excel. Graf Wildseck.
Herr Joh. Gründler.
Herr Pfarrer von Simering.

Titel Detto.
R. D. Simon.
R. D. Rochus Miller.
Herr Futschera.
Herr Graf Henkel Excel.
Herr Schneller.
Herr Doctor Martini.
Herr Graf von Hardeck von Katolz Excel.
Herr Hedel Obermüller.
Herr Hain.
Detto.
Herr Wachlin.
Herr Ferdinand Mödelhammer.
Herr Stark.
Herr Kaspar von Hollwein.
Herr von Glerf k. k. Hofrath.
Herr von Kropenberger.
Herr Graf von Locatelly Excel.
Herr Pety.
Schwedische Gesandte Excel.
Herr Reideck.
Herr Antoni Lunati.
Herr von Carque k. k. Hofrath.
Herr Monsperger.
Herr von Züerlwang.
Detto.
Herr von Mohr.
Herr Johann Philipis.
Herr von Pischke.
Herr Johann Groppenberger Ober-Einnehmer in Landhaus.
Herr Zabel.
Herr Pfarrer von Bodendorf.
Herr Clement Zichtz.
Herr Karl Eckel.

der Herren Subscribenten.

Titel Herr Emanuel Gerlach.
Franz Anton Hevart.
Herr General Fäber Excel.
Herr Doctor Böck.
Herr Baumberger.
Herr Graf General Nadasdy Excel.
Herr von Praitenau.
Herr P. Paul Rüedmüller Barnabite bey St. Michäl in Wien
Herr Professor Kramer in k. k. Theresiano.
Herr Franz Karl Sännörger.
Detto.
Herr Freißmuth.
Detto
Herr Ferdinand Karl von Seger zu Sagenbugr.
Herr von Carque k. k. Hofrath.
Herr Auerhammer.
Detto.
Herr Stammetz.
Herr von Urbain k. k. Hofrath.
Herr Johann Ernest Binler.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weiskern, Friedrich Wilhelm,

Topographie von Niederösterreich in welcher alle Städte, Märkte, Dörfer, Klöster, Schlößer, Herrschaften, Landgüter, Edelsitze, Freyhöfe, namhafte Oerter u.d.g. angezeiget werden, welche in diesem Erzherzogthume wirklich angetroffen werden, oder sich ehemals darinnen befunden haben
Bd.: 3

Wien 1770

Austr. 5076-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10011753-7
VD18 80433294